This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07495316 1

Fritz Reuter

3

Reis nach Belligen.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
419940A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 L

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Dritter Band:

De Reis' nah Belligen.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Wismar.
Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1893.

De

Reiſ' nah Belligen.

Poetiſche Erzählung

in niederdeutſcher Mundart

von

Fritz Reuter.

Vierzehnte Auflage.

Wismar.
Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1893.

PUBLIC LIBRARY
419940A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 L

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Eberhardt'sche Hof- und Rathsbuchdruckerei (vorm. D. C. Hinstorff), Wismar.

Seinem verehrten Freunde,

dem

Herrn Dr. Grischow,

widmet

die nachfolgenden Blätter

als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung

der Verfasser.

29X180

Vorrede.

(Am beſten als Nachtiſch zu ſerviren.)

Nach Ivenack — kennt Einer meiner Leſer Ivenack, dieſe liebliche, der Ruhe geweihte Oaſe in dem rings von Mühe und Arbeit durchfurchten Lande, die, einer ſchlummernden Najade gleich, ſich auf grünender Au und blumiger Wieſe gelagert hat, und ihr vom Laube tauſendjähriger Eichen umkränztes Haupt in dem flüſſigen Silber des Sees ſpiegelt? — Nun, Ihr mögt es kennen und mögt es auch lieben; mir aber iſt es mehr, als es dem fremden Beſucher ſein kann. Für mich iſt der Glanz des Sommermorgens, der ſich darüber breitet, mit tauſend goldenen Fäden der Erinnerung aus der Kindheit und Jugend durchwoben, Feſttagserinnerungen, Ferienerinnerungen, die wie leuchtende Blumen aus dem Dunkel des Waldes mir entgegennicken und mit ſüßem Waldgeſang in mein Herz ziehen. — Dahin — nach Ivenack — wollte ich meinen Freund K. führen; dort wollte ich ein paar glückliche Stunden mit ihm verleben. Ach, wäre ich doch in beſcheidener Genügſamkeit mit den wohlthuenden Eindrücken zufrieden geweſen, die eine idylliſche Natur auf uns macht, hätten ſich doch nicht

noch andere Wünſche in mir geregt! — Der Menſch häuft Wunſch auf Wunſch, und wenn der erſte wie ein beſcheidener Halm in hoffnungsreichem Leben der Erfüllung entgegenwächſt, ſo legt er neue darüber, die den zarten Keim erdrücken, und immer ſchwerer und laſtender werden, bis ihm zuletzt ein öder Steinhaufen entgegenſtarrt, dem keine Hoffnung mehr entſprießt. Ich hatte das Manuſcript der nachfolgenden Blätter in der Taſche; das Vorleſen deſſelben ſollte, ſo hoffte ich, den Genuß des Tages erhöhen. Ein ſchattiger Lagerplatz war bald gefunden; ich las und las; mein Freund iſt ein guter Menſch, er hörte bis an's Ende ruhig zu. — „Nun?“ fragte ich, „Dein Urtheil, lieber K.“ — „„Lieber Bruder,““ war die Antwort, „„ich meine, wir wollen uns hier divertiren und nicht recenſiren.““ — Dies war ein Urtheil. Ich wurde verſtimmt. Wir gingen nun durch den Park und die Gärten; aus Morgenfriſche war Mittagsgluth geworden; wir durchkrochen die dunſtige Schwüle der Gewächshäuſer und kehrten endlich müde und matt im Wirthshaus ein. Unſer Mittagsmahl wurde ſchweigſam verzehrt, die Freude wollte nicht unter uns aufkommen, und endlich ſetzte ich mich mißmuthig in die Ecke eines Sopha. — „Du willſt wohl ſchlafen?“ fragte K. „Nun gut! Ich habe hier noch einen Bekannten aufzuſuchen; alſo auf Wiederſehn!“ — „„Schön! Ich glaube zwar nicht, daß ich ſchlafen werde, ſollte dies indeſſen der Fall

ſein, ſo wecke mich zur rechten Zeit.““ — „Das wird ſo leicht nicht ſein,“ lachte K.; „in dieſem Punkte kenne ich Dich.“ — „„Nun, dann kennſt Du von der Schule her ja auch das alte Mittel gegen Verſchlafenheit,““ ſagte ich, und Freund K. ging.

Ich nahm ein Zeitungsblatt und beſchäftigte mich im Anfange lebhaft mit der orientaliſchen Frage; darauf verſenkte ich mich in die Lage Oeſterreichs, namentlich in ſeine Finanzen, und kam zu dem Schluß, daß ſelbige eine große Aehnlichkeit mit meinen eigenen Geldverhältniſſen darboten, die darauf hinausliefen, daß die unklugen Menſchen unſere beiderſeitigen Werthpapiere nicht recht annehmen wollten. Ich verſenkte mich immer tiefer in die öde Leere der öſterreichiſchen Haupt-Staats-Kaſſe und in die hungrig maulaufſperrenden Falten meines Portemonnaie, als ich im Nebenzimmer Stimmen hörte, die immer lauter wurden, bis endlich der Inhaber einer dieſer Stimmen in das Zimmer trat, wo ich meinen tiefen Berechnungen und Plänen nachhing. Es war ein magerer, lang aufgeſchoſſener Burſche mit langem Halſe und langem Haar, bedeckt mit einer ſchwarzrothgold verbrämten Mütze; in der Hand trug er einen Ziegenhainer und hatte in ſeinem Weſen etwas Antediluvianiſches, jetzt Untergegangenes, welches mich gerade zu intereſſiren anfing, als ein Zweiter eintrat, ein erbarmungswürdiges Subject, von einem zerriſſenen Schlafrock umhüllt und von zerriſſenen Pantoffeln getragen. Ein Königlich

preußiſcher Unteroffizier ging ihm zur Seite und ſtellte ſich, als er ſich ſetzte, hinter ſeinen Stuhl. Dieſem Jammermanne folgte ein Dritter. Ein ſchlecht gezeichnetes Portrait, welches er unter dem Arme trug und mit welchem er zuweilen liebäugelte, bald das Bild, bald den Kopf wendend und drehend, ließ ihn als einen jener Unglücklichen erkennen, die ſich ſchon an den unterſten Stufen des Kunſttempels die Schienbeine wundgeſtoßen und Urſache haben, Gott zu danken, wenn ſie noch Kraft genug beſitzen, den einen vorwitzig gemachten Schritt zurückzuthun. Der Vierte war eine ganz andere, bei Weitem wohlthuendere Erſcheinung. Ein weißer Strohhut, ein Leinwandkittel, ein Paar wohlconditionirter Stulpenſtiefel deckten ſeine Glieder, die in erquicklicher Fülle durch die Näthe zu platzen drohten und „Strom“ ſtand auf ſeinem rothen Geſichte geſchrieben; „Strom“ las man quer über ſeine breiten Schultern! „Strom“ war die Etikette ſeiner breitwadigen Stulpen. Der folgende Fünfte zeigte ſchon nicht mehr die glückliche, zufriedene, in ſich ſelbſt abgeſchloſſene Fülle des Vorhergehenden. In der Zunahme ſeiner körperlichen Ausdehnung war ein bedauerlicher Stillſtand eingetreten. Der ſorgenvolle Blick, den er bisweilen auf ein abgegriffenes Exemplar von Zumpt's lateiniſcher Grammatik warf, der fadenſcheinige, braune Oberrock, die in die Höhe gezogenen Augenbrauen und die herabgezogenen Mundwinkel deuteten auf den Schulmeiſter. Aus der ſechsten und letzten Erſcheinung

war schlechterdings gar nichts zu machen; auf und hinter dieser Stirn schienen Räthsel zu lauern, deren Lösung mir zu schwer war. Als der Träger dieser Räthsel hereintrat, legte er die Cigarre weg und setzte sich schweigend an den Tisch, ernst, feierlich, als säße er in einem Collegium. Er war jedenfalls das bedeutendste Mitglied der Gesellschaft.

Alle Eingetretenen kamen mir wie alte Bekannte vor, ich wußte, wie man zu sagen pflegt, sie nur nicht recht hinzubringen. Mich kannten Alle, wie aus der Anrede und aus der Art mich zu begrüßen deutlich hervorging. — „Guten Morgen, alter Junge!“ sagte der Student. — „Morgen, Morgen!“ der Maler. — „Gun Dag ok, Fritz Reuter,“ sagte der Ökonom. — „Wie befinden Sie sich?“ setzte der Schulmeister hinzu. Selbst das bedauernswürdige Subject nickte mir mit matter Freundlichkeit einen Erkennungsgruß zu, und nur jenes räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied der Gesellschaft machte mir eine jener indifferenten Verbeugungen, die man Fremden oder solchen Leuten zu widmen pflegt, mit denen man nicht gerne zu thun hat. — „Verehrtester, was haben Sie da?“ fragte der Schulmeister, indem er auf den blauen Pappdeckel meines Manuscripts wies. — „„Oh, nichts,““ war meine Antwort, die jedoch in solchem Tone gesprochen wurde, daß man sehr deutlich: „Oh, sehr viel!“ heraushören konnte. — „Gewiß wedder Läuschen un Rimels,“ sagte Strom. „De sall hei uns vörlesen,“

ſetzte er hinzu, und ohne mich weiter zu fragen, reihete ſich die Geſellſchaft als Auditorium um den Tiſch; ſelbſt jenes räthſelhafte, jedenfalls bedeutendſte Mitglied ſetzte ſich und nahm die Miene eines aufmerkſamen Zuhörers an, wenigſtens in ſo weit es die eigenen, tiefen Gedanken zu geſtatten ſchienen.

Ich begann: „De Klock, de geiht: tik tak, tik tak . . .“ — „„Halt!““ rief der vorlaute Burſche von Student, „„das iſt Nachahmung von Naturlauten und ich erinnere mich noch von der Schule her, daß der Conrector ſagte, das dürfe man nicht. Der Rector ſagte einmal, das „Hurre, hurre, hopp, hopp, hopp!“ in Bürgers Leonore ſei durchaus zu tadeln, und der Subrector ſagte: . . .““ — „Jh, wat,“ ſagte Strom, „dorvon will'n wi nicks weiten. Les wider, Fritz Reuter!“ — Ich las. — Nachdem ich einige Seiten vorgeleſen hatte, rief Strom: „Holt mal 'n Beten ſtill! De Sak ward lang. Will 'n wi uns nich dortau 'ne Buddel Rodwin köpen? Jeder ſchütt acht Gröſchen tau, denn krig'n wi twei un dat gauden.“ Der Student griff in die Taſche und ſuchte und ſuchte; das bedauernswürdige Subject langte aus den Falten ſeines zerriſſenen Schlafrocks eine getrocknete Commisbrodrinde hervor; der Maler erklärte, augenblicklich nicht bei Kaſſe zu ſein; der Schulmeiſter holte ſtatt eines Achtgroſchenſtücks eine unbezahlte Schneiderrechnung aus der Weſtentaſche und das räthſelhafte, jedenfalls bedeutendſte Mitglied machte einen Diener, wie

man ihn dem Klingbeutel zu machen pflegt, und murmelte etwas von „Abſchätzungscommiſſion“ — „Erhöhung der Klaſſenſteuer um ein Viertel“ u. ſ. w. — „„Na,““ ſagte Strom, „„Ji hewwt alſo All kein Geld, denn möt ick woll — pumpen —, denn ick heww ok nicks.““ Nachdem dies glücklich und mit vielem Geſchick beſorgt war, las ich weiter und las bis an's Ende, klappte mein opus zu und ſah umher, um meinen Triumph auf den Geſichtern zu leſen. — „„Das iſt lauter Unſinn!““ rief der vorlaute Bengel von Student. „„Der Conrector ſagte ganz richtig, daß die plattdeutſche Sprache keines erhabenen Ausdrucks fähig ſei. Dem Ganzen fehlt es an Schwung, an dichteriſcher Begeiſterung. Da iſt nichts Erhabenes! Nichts . . .““ — „Ja,“ unterbrach ihn das bedauernswürdige Subject, „nichts von Frei . . .“ — Schwapp! ſchlug ihn der Unteroffizier auf's Maul: „„Herr, Sie ſind Königlich preußiſcher Staats- und Stubengefangener; 'raus mit Ihnen aus die Geſellſchaft!““ Er fuhr mit ihm ab, der Student folgte. — „Abgeſehen von dieſer kleinen Störung,“ ſagte der Maler, „ſo ſehe ich in dem Ganzen keine Gruppirung, kein Colorit. Figuren und Handlungen ſtehen zu unmotivirt und grell neben einander, und jede der handelnden Perſonen iſt verzeichnet und verzerrt.“ — „„Jh, dat Anner,““ ſagte Strom, „„dat geiht woll; äwer mit de Köſter-Dürt, dat hürt dor nich hen. Mit ſo 'ne Köſter-Dirn ſo vel Umſtän'n tau maken, dat lohnt ſick ok noch!““ —

„Meine Herrn," ſagte der Schulmeiſter, „Ihr gediegenes und eng umſchriebenes Urtheil in allen Ehren; aber wenn hier Einer im Stande iſt, eine Recenſion über dies Machwerk abzugeben, ſo bin ich es. Sehen Sie mich an! So wie ich hier ſitze, habe ich die Töchter der gebildetſten Familien unſerer ſehr gebildeten Stadt in die deutſche Literatur und in die Poetik eingeführt, die Schönen gleichſam in den Tempel des Schönen geleitend: ich habe Verſe machen laſſen und habe deren ſelbſt gemacht, und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß jedes wirkliche Kunſtwerk a priori aus ſeiner Entſtehungsart zu beurtheilen iſt. Will ich etwas wirklich Schönes und Tüchtiges ſchaffen, dann nehme ich drei Bogen weißes Papier; auf dem erſten notire ich mir Materialien, nichts als Materialien, Alles bunt durcheinander, je krauſer, je beſſer; auf dem zweiten mache ich die Dispoſition, regiſtrire, claſſificire und ſubſummire Alles gehörig und auf dem dritten arbeite ich es aus. Haben Sie Ihr Machwerk auf ſolche organiſche Weiſe entſtehen laſſen?" — „„Nein, das nicht! Ich . . ."" — „Nun, mein Herr, dann iſt's auch kein Kunſtwerk. Ich empfehle mich Ihnen." Damit ging er aus der Thür und folgte dem Maler und Ökonomen, die ſchon das Zimmer verlaſſen hatten. — „„Und Sie?" fragte ich das räthſelhafte, jedenfalls bedeutendſte Mitglied. „„Was ſagen Sie zu meinem Gedichte?"" — „Ich genehmige es," war die einfache Antwort. — „„Sie billigen es in

der Anlage des Ganzen und in der Ausführung der einzelnen Theile?"" fragte ich weiter. „Ich genehmige Alles." — „„Sie schüttelten doch zuweilen, wie ich wohl bemerkt habe, mit dem Kopfe, als ich vorlas."" — „Pure Angewohnheit! Und sollten auch wirklich einige Bedenken in mir aufgestiegen sein, so genehmige ich nachträglich." — „„Das freuet mich außerordentlich. Noch erfreulicher ist es mir aber, die Bekanntschaft eines so geistreichen Mannes zu machen. Mit wem habe ich die Ehre . . .?"" — „Sie kennen mich nicht?" — „„Nein!"" — „Auch die Andern nicht, die uns eben verlassen haben?" „„Auch die nicht, obgleich sie mir sehr bekannt vorkamen."" — „Wir sind die Incarnationen Ihrer bedeutendsten Lebensphasen," war die ruhige Antwort. Ich stand, wie vom Donner gerührt. So wenig kannte ich mich selbst, daß sogar die ausgeprägtesten, äußern Erscheinungen meines Lebens mir nur eine unbestimmte Ahnung erwecken konnten. Endlich zog Erscheinung nach Erscheinung noch einmal an meinem geistigen Auge vorüber. „Ja," rief ich, „ich sehe nun, mit den Andern hat es seine Richtigkeit; aber Sie. Sie?" und faßte den räthselhaften Fremden beim Kragen. — „„Ich,"" sagte er, indem er sich mit ruhiger Würde von meinem Griffe losmachte und einen Schritt zurücktrat, „„ich bin die Verkörperung Ihrer jetzigen Bedeutung im Leben."" Und dabei leuchtete ein tiefsinniger Ernst, ein Bewußtsein eigener Wichtigkeit von

seinem Antlitze, daß es mich wie mit electrischen Schlägen durchzuckte, mir wie blendende Blitze vor den Augen niederfuhr und eine Ahnung in mir aufstieg, überwältigend, riesengroß. „Dann sind Sie! . . .“ rief ich von Entzücken erfaßt. — „„Was?““ fragte er ruhig. — „Dann sind Sie meine Incarnation . . .“ rief ich in Begeisterung. — „„Als was?““ fragte er kühl. — „Als deutscher Dichter!“ schrie ich in's Unendliche hinausgerissen. „„Oh, nee! Dieses weniger!““ war die phlegmatische Antwort. „„Verzeihen Sie. Nur als Treptower Philister und Stadtverordneter.““ — „Und darum,“ fragte ich tonlos, „darum haben Sie genehmigt?“ — „„Darum.““ — „Darum haben Sie nachträglich genehmigt?“ — „„Darum habe ich nachträglich genehmigt.““ — „Und der tiefsinnige Ernst auf Ihrem werthen Angesichte?“ — „„Ist nichts als der Ausdruck der schrecklichsten Langenweile.““ — Diese Enttäuschung war zu groß, so vom Stuhl auf die Bank, so vom Pferd, und noch dazu vom Pegasus, auf den . . .! Mir war zu Muthe, als würde mir ein Glas Wasser über den Kopf gegossen. — Und richtig! So war's auch! Ich war aus der Ecke des Sopha aufgesprungen und stand nun da im Wirthshauszimmer, wie der wolkensammelnde Zeus, wenn aus seinen ambrosischen Locken der triefende Segen auf die dürstende Erde rieselt.

Mein Freund K. hatte die Art der Erweckung aus dem Schlafe von der Schule her zu buchstäblich

genommen und ſtand jetzt lachend vor mir, der ich noch immer von Dichtern und Stadtverordneten faſelte und mich nicht aus den erregenden Phantaſien des Traums in die calmirenden Wirkungen einer kühlen Realität hinein finden konnte. Endlich war die fieberhafte Gluth des Gehirns durch das Glas Waſſer ſo weit gelöſcht, daß ich vernünftig über der Königin Mab neckiſches Spiel berichten konnte. Die Erzählung meiner Traum-Erlebniſſe rief wieder das heitere Gelächter meines Freundes hervor; als er aber ſah, daß die Ausbrüche ſeiner Heiterkeit mir anfingen empfindlich zu werden, klopfte er mich auf die Schulter und ſagte: „Mein Junge, ich hätte Dich für klüger gehalten; ich hätte geglaubt, daß Du in keiner Weiſe ſolchen Dichter-Ideen nachhingeſt, ſelbſt nicht einmal im Traume. Du haſt da vor einiger Zeit ein Buch voll kleiner Geſchichten herausgegeben, „Läuſchen un Rimels“, — weißt Du, Du haſt damit Manchem eine frohe Stunde gemacht, und ich ſelbſt habe über einige der Schnurren recht herzlich gelacht. Die Recenſenten waren freundlich genug, Dich nicht zu arg mitzunehmen, und das Publicum gütig genug, Deine — nun, wie ſage ich nur gleich? — gereimten Läppereien zu kaufen; was hat dies aber Alles mit der Poeſie zu thun? Sei ja zufrieden, wenn man den Inhalt Deines Manuſcriptes, das Du ſo breitſpurig mit Dir herumträgſt, mit derſelben Nachſicht aufnimmt; und wenn Du kein Dichter ſein kannſt, ſo ſorge wenigſtens dafür,

daß man Dich ferner für einen passabel vernünftigen Menschen halten kann.“ Das war sehr offenherzig; aber wie es mir vorkam, wenig liebreich geredet. — Wir machten uns auf den Heimweg und, gestehe ich es nur, ich war sehr mißmuthig. Als wir an die Stelle kamen, wo der Weg nach M. von meinem Wege abzweigt, nahmen wir etwas kühl Abschied von einander. Allein mit meinem Verdrusse, war ich schon eine Strecke fortgewandert, als ein lautes Rufen mich umkehren machte; ich ging zurück. K. kam mir entgegen und als er nahe genug war, um sich mir verständlich zu machen, rief er mir zu: „Fritz Reuter, häud Di vör de Inbillung! De Inbillung is düller as de Pestilenz.“ — „„Nun,““ rief ich zurück, „„wenn in dem ganzen Dinge nichts von Poesie zu finden sein sollte, so soll doch wenigstens auf dem Titelblatte etwas davon zu lesen sein; ich werde es „poetische Erzählung“ nennen.““

Treptow, 1855. **Fritz Reuter.**

Kapittel 1

Wo[1] de Burrkäwer[2] burren ded,[3]
Un wo 't oll Swart mit Witten äwerläd.[4]

De Klock,[5] de geiht: tick tack, tick tack;
Oll Bur Swart,[6] de rokt[7] Toback;
Hei denkt noch an de Plumm' un Klüt,[8]
De Mutter em as Pingſtdagskoſt[9]
Taum Middageten gewen hüt;[10]
Hei denkt noch an den Wollgeſchmack,
Un wo ſ' em ſlogen[11] ſchön tau Boſt,[12] —
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack. —
Hei hett 'ne Pip[13] ſick angebött[14]
Un hett ſick in den Lehnſtaul ſet't,[15]
Dor ſimmelirt[16] hei nu un rauht,[17]
Dor ſitt[18] hei nu un aberkaut.[19]
De leiwe Sünn kickt dörch de Ruten,[20]

---

[1]) Wie. [2]) Maikäfer. [3]) burrte, mit Geräuſch flog. [4]) überlegte. [5]) Uhr. [6]) der alte Bauer Schwarz. [7]) raucht. [8]) Pflaumen und Klöße. [9]) Pfingſtkoſt. [10]) heute. [11]) ſchlugen. [12]) zur Bruſt. [13]) Pfeife. [14]) angezündet. [15]) geſetzt. [16]) grübelt. [17]) ruht. [18]) ſitzt. [19]) wiederkäut, ſcherzhaft für verdauet. [20]) die liebe Sonne guckt durch die Fenſterſcheiben (Rauten).

Sei ſchient ſo heit[1] in 't Timmer[2] 'rin,
Kein Spirken[3] Luft, dat rögt ſick buten;[4]
Oll Swarten ward ſo mäud'[5] tau Sinn,
Dat is ſo ſtill, as in en Sack. —
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack. —
De Knechts un Dirns, de heww'n tau 't Feſt
De Stuw' mit Mai[6] utputzt up 't Beſt,
Burrkäwers heww'n ſ' mit 'rinne dragen,[7]
De ſünd nu in de Stuw' 'rüm flagen;[8]
Un unnern Aben liggt oll Strom,[9]
De ſnorkt[10] un puſt un günſ't[11] in 'n Drom;
De ſwarte Kater ſpinnt un ſnurrt;
De Klock, de tickt; de Käwer burrt;
De Bur, de nickt, hei ſtütt[12] de Back;
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack.
Un as dat nickt, un as dat tickt,
Un as dat brummt, un as dat ſnurrt,
Un as dat ſummt, un as dat burrt,
Un as dat ſnorkt, dunn wohrt nich lang,
Dunn örgelt[13] Swart dor ok mit mang,[14]
Bet in ſin leiwes Angeſicht
En ollen dwatſchen[15] Käwer flüggt[16]
Un ſet't ſick up ſin Näſenſpitz.

[1]) heiß. [2]) Zimmer. [3]) Bischen. [4]) draußen. [5]) müde. [6]) Maigrün, Birkenzweige. [7]) getragen. [8]) geflogen. [9]) Hundename. [10]) ſchnarcht. [11]) ſtöhnt. [12]) ſtützt. [13]) orgelt (ſchnarcht). [14]) auch mit dazwiſchen. [15]) albern. [16]) fliegt.

Na, eigentlich was 't keine Spitz,
Dat was ſo 'n Ding, ſo as ſo 'n Knop.[1]
Na, as de Käwer deſen drop,[2]
Gung hei dor up un af ſpatziren
Un ſung dor an herümmer tau exiren.[3]
För em was dat twors[4] ſihr pleſirlich,
Doch Swarten würd dat ſihr ſchanirlich,[5]
Hei ſned[6] de gruglichſten Geſichter
Un mit dat Mul dat Trecken[7] kriggt 'e;
Bet[8] ſick de Käwer fängt an uptaurichten
Un an tau wuppen mit de Flüchten[9]
Un nah den Kater 'räwer[10] flüggt,
Un wedder grad' in dat Geſicht,
Un von den Kater nah den Hund, —
Den'n[11] fluſtert hei wat in de Uhren[12] —
Von Stromen wedder nah den Buren,
So makt hei ümmertau de Rund',
As wull hei ſ' Alltauſam vexiren,
Un deiht ſick köſtlich verluſtiren.
De Kater ſnurrt, de Hund, de gnurrt,
De Bur, de murrt, de Käwer burrt; —
So geiht dat furt en Stund'ner drei,[13]
Bet wedder Swart is an de Reih

---

1) Knopf. 2) traf. 3) exerciren. 4) zwar. 5) gênant, läſtig. 6) ſchnitt. 7) Ziehen. 8) bis. 9) Flügel. 10) hinüber. 11) dem. 12) Ohren. 13) ungefähr drei Stunden.

Un wedder mal Geſichter ſnitt,[1]
Dunn kümmt herin ſin Nahwer[2] Witt:
„Gu'n Dag ok, Vadder![3] Na? Wo is 't?
Ick wull mal fragen, ob Du einig büſt."
„„Je, Vadder Witt, dat 's ſo un ſo.""
„Ja, Vadder Swart, dat ſegg ick jo.
Ick wull man[4] fragen, ob Du Di beſunn'n."
„„Je, Vadder, ſüh! Ick will Di ſeggen,
Ick bed 't mi ordnlich äwerleggen.
Ick ſitt hir all drei klockenige[5] Stun'n,
Sid[6] dat ick heww tau Middag eten,
Heww ick all ümmer tau hir ſeten
Un heww doräwer grübelirt.""
„Na, hür![7] Ick glöw, am beſten wir 't,
Wi ſet'ten uns en beten dal[8]
Un äwerläden 't uns noch mal."
So makten ſick de beiden Ollen
Ehr Pipen wedder an up 't Friſch,
Un ſet'ten ſick genäwer[9] an den Diſch,
Üm noch mal weiſen Rath tau hollen;[10]
Un keken beid' in einen Pott[11] herin,
De vör ehr up den Diſch juſt ſtünn.
Un nu gung 't los: „Dat is ſo, as dat is."

---

[1]) ſchneidet. [2]) Nachbar. [3]) Gevatter. [4]) nur. [5]) voll, genau nach der Uhr. [6]) ſeit. [7]) höre. [8]) ein bischen nieder. [9]) gegenüber. [10]) halten. [11]) Topf.

„„Ja, Vadder Swart, dat is gewiß.““
„Je, Vadder Witt, wer kann dat weiten?“[1]
„„Ja, dat ſünd ſo Verlegenheiten.““
„'T ſünd eklichte Verdreitlichkeiten.“[2]
„„Dat heww ick ümmer ſeggt, wi kam'n dormit tau backen.““[3]
„Jh, Vadder Witt, wat helpt dat Snacken?[4]
Wat möt,[5] dat möt, dat treckt ſick Allens t'recht.“[6]
„„Ja, Vadder Swart, dat heww ick ümmer ſeggt.““
„Je, will'n wi 't noch beſlapen bet up morr'n?“[7]
„„Jh, Vadder Swart, ick denk, wi ſünd in 't Rein.““
„Ja, Vadder Witt, ſo as ick 't in kann ſeihn,
Denn ſünd wi uns nu einig worr'n,
So as de Amtmann ſeggt: „in dieſer Hinſicht.“
„„Ja, dit is ok min beſte Inſicht.““
„Na, afgemakt! Un 't bliwwt gewiß!“
„„Na, Vadder Swart, na denn adjüs!
Dat höll doch ganz verdeuwelt ſwer!““
Dunn keken ſ' ut den Pott herut
Un puſten[8] ehre Pipen ut,
Un Witt gung 'rute ut de Dör.
Doch as hei weg, dor föllt dat Swarten in,
Dat hei doch ſihr vörilig weſen[9] künn:

---

[1]) wiſſen. [2]) Verdrießlichkeiten. [3]) wir fahren uns (kleben) damit feſt. [4]) was hilft das Schwatzen. [5]) muß. [6]) zurecht. [7]) morgen. [8]) blieſen. [9]) voreilig ſein.

Hei ritt[1] dat Finſter up un röppt den Annern tau:
„Wat meinſt Du, wenn wi 't ok unſ' Mutters ſäden[2]
Un dat mit de noch mal eins äwerläden?“[3]
„„Ja, Vadder Swart,““ ſeggt Witt, „„dat dauh,[4]
Sei leten[5] uns jo doch kein Rauh.““

Kapittel 2.

Wo Swart ſin Mutters[6] dat verkloren deiht,[7]
Un wo de Ollſch[8] ehr Staul[9] ehr würd tau heit.[10]

As Mutter Swartſch[11] tau Hus was kamen, —
Sei was in 't Dörp herümmer däſ't[12]
Un was en Beten nahwern[13] weſt, —
Dunn würd de Sak denn wedder vörgenamen.
„Na, Mutter, ſett Di dal!“[14] ſeggt Swart,
„Wo hett de Deuwel Di 'rümmer kahrt?[15]
Ick möt mi hir den Kopp terbreken,[16]
Un Du büſt ümmer nich tau ſpreken!“
„„Je, Vader, ſüh!....““ „Ei wat! Ick will nicks weiten,
Dat ſünd man luter Dämlichkeiten![17]
Ick möt hir ſitten un mi afftrapziren,
Un Du geihſt 'rüm in 't Dörp ſpatziren?
Wo? Meinſt Du, dat mi de Gedanken

---

1) reißt. 2) unſeren Frauen ſagten. 3) überlegten. 4) thu. 5) ließen. 6) Frau. 7) erklärt. 8) der Alten. 9) Stuhl. 10) zu heiß. 11) Das „ſch“ bildet den weiblichen Eigennamen. 12) ſie war im Dorf (zwecklos) herumgegangen. 13) bei Nachbarn zu Beſuch (ſein). 14) ſetz Dich nieder. 15) gekarrt. 16) zerbrechen. 17) Dummheiten.

Un de Inſichten up den Puckel waſſen?“[1]
„„Ick gung man jüſt dat Dörp entlanken.
Du heſt ok ſtets wat uptaupaſſen!““
„Ei wat! As wenn 'ck 't nich beter wüßt!
De ganze Kram hett ſinen Schick[2] nich!
Süh,[3] ick will dat, wat Du ok willſt,
Un dat, wat Du willſt, dat will ick nich:
Süh, Du willſt Herr in 'n Huſ' hir ſin,
Un noch mein ick, dat ick dat bün.
Nu ſettſt Di dal un makſt mi kein'n Spermang[4]
Un hürſt[5] hübſch tau, wat ick Di ſegg,
Un kohlſt[6] mi nich in Einen weg
Mit Dinen dummen Drähnſnack[7] mang;[8]
Ick will Di nu mal wat verkloren. —
Ick heww nu all ſid langen Johren
Dagdäglich d'räwer rumenirt,[9]
Un af mi ärtert[10] as en Pird,[11]
Wat ut den Jungen warden ſall.
Bedenk doch mal, wat helpt dat All,
Wat helpt de Kram uns alltauhopen,[12]
Wenn hei deiht in de Welt 'rümlopen
So dumm un däſig[13] as en Swin;[14]
D'rüm heww ick dat bi mi beſlaten,[15]

[1]) wachſen. [2]) rechte Art. [3]) ſiehe. [4]) Widerworte, Lärm [5]) hörſt. [6]) ſchwatzeſt. [7]) albernes Gerede. [8]) dazwiſchen [9]) nachgedacht. [10]) mich abgequält. [11]) Pferd. [12]) allzuſammen [13]) gedankenlos. [14]) Schwein. [15]) beſchloſſen.

Ick will den Jungen reiſen laten,
Un twors taum irſten[1] nah Berlin,
Un denn nah Belligen,[2] un dor
Sall bliwen hei denn ein por Johr."
„„Jh wo?[3] Wo hei kein Minſchenkind deiht kenn'n?""
„Holl 't Mul! Ick bün noch nich tau En'n! —
Süh, up den ſapperlotiſchen Verein[4]
Tau Güſtrow[5] giwwt dat klauke[6] Herrn,
Un in de Wirthſchaft nich allein
Un nich allein up 't Klutenpedd'n,[7]
Sei weiten mit Gelihrſamkeit
Un mit de Bäuker[8] ok Beſcheid.
Süh, de heww'n mi un Nahwer Witten
Dat dütlich utenanner ſet't:
Wenn Einer einen Jungen hett
Un lett em achter 'n Aben[9] ſitten
Un dor mulapen ſo as ſüs,[10]
Dat dat en groten Schapskopp is.
„Ne!" ſäden ſ', „das muß anners werr'n!
Was dücht'ge Bauerſöhne ſein,
Das muß nach Belligen hinein

---

[1]) zwar zuerſt. [2]) Belgien. [3]) ei, was denn? [4]) ſtatt: patriotiſcher Verein (Verein mecklenburgiſcher Landwirthe). [5]) Der sub 4 gedachte Verein pflegte früher ſeine Hauptverſammlungen regelmäßig in der Stadt Güſtrow zu halten. [6]) giebt's kluge. [7]) (Erd-) Klöße treten, ſtatt: Landwirthſchaft. [8]) Bücher. [9]) hinter'm Ofen. [10]) Maulaffen feil haben, ſo wie ſonſt.

Un muß die höh're Wirthſchaft lern'n.
Die Wirthſchaft wär da ſehr vorzüglich.
Wo kann das länger aſſiſtiren,[1]
Daß ſie hier noch, wie ſüs tau Tiden[2]
Herümme aaſen dauhn?[3] Wo wär' das müglich?"
Un ick ſäd: „Witt, wo dücht Di dit?"
„„Na,"" ſäd min Witt, „„na, Min[4] ſall mit.""
„Ja," ſäd 'ck, „wenn ok de Düwel achter ſitt,[5]
Ok min oll dämlich Jung ſall mit."
Un nu heſt 't hürt, nu weitſt Beſcheid,
Nu höllſt Din Mul, ick will nicks wider hüren."
Oll Swartſch, de würd ehr Staul tau heit,
Sei ſung nu an, d'rup 'rüm tau ſchüren,[6]
Sei ſatt, as ſet ſ' up Häkeltinnen,[7]
Sei künn in 't Swigen ſick nich finnen.
Mit einmal äwer böſt ſei los:[8]
„„Wo? Jh! Ne! Dit wir doch curjos!
Wo? Jck ded mi jo ſchön vermeiden![9]
Du willſt mi hir de Mund verbeiden?
Jck ſall för Di dat Mul hir hollen?
Jck ſall nich reden? Vör ſo 'n ollen,
Entfahmten Voßkopp[10] ſall ick ſwigen?
Wo? Du ſallſt jo dat Weder krigen!""

[1]) exiſtiren. [2]) ſonſt zu Zeiten, früher. [3]) ſchlecht wirthſchaften. [4]) mein (Sohn). [5]) Teufel dahinter ſitzt. [6]) herum zu ſcheuern. [7]) Hechelzinken. [8]) platzte (barſt) ſie los. [9]) vermiethen. [10]) Fuchskopf.

Un nu fung ſ' an, den Ollen aſtaukappen,[1]
Un nu gung 't los in einen Athen,
Grad as wenn Einer Bir deiht tappen[2]
Un von de Tunn[3] herunne laten,
So ſtört't verdull[4] in Haſt un Wuth
De Red' ehr ut dat Spundlock 'rut.
De Oll ſatt dor un follt[5] de Hän'n,
Un wenn hei dacht: nu is ſ' tau En'n,
Denn wull ſei grad' ſick man verpuſten,[6]
Üm düller wedder los tau pruſten.[7]
„„Wo? Dat unmünnig Kind wullſt Du up Reiſen ſchicken?
Ick glöw wohrhaftig, dat dat dortau kem,[8]
Ick glöw wohrhaftig, dat Du 't dedſt, wenn ick en
Nich unner mine Flüchten nem.
Min Jung! Min Fritz! Verluren wir 'e![9]
Wo heſt Du denn noch ann're Kinner?
Du olle Däskopp,[10] olle Sünner!
Du olle griſe Nägenmüre!"„[11]
„Jh, Mutter, giww Di doch taufreden,
Swig endlich mal un lat dat Reden!
Süh, wenn dat ok en Beten koſt't,
So will ick dat doch girn an wen'n,[12]
Hei is doch ok kein Kind nich mihr am En'n,

[1]) herunterzumachen. [2]) zapfen. [3]) Tonne. [4]) ſtürzt wie toll. [5]) faltet. [6]) ausruhen (Luft ſchöpfen). [7]) platzen. [8]) daß es dazu käme. [9]) wäre er. [10]) Dummkopf. [11]) greiſer Neuntödter, Schimpfwort für einen grauſamen Menſchen. [12]) d'ran wenden.

Hei hett vör 'n Johr doch ok all loßt.[1]
Wo füll hei denn tau Schaden kamen?
Hei un Korl Witt, de reiſen jo tauſamen."
„„Korl Witt? Je de! Wat ward de nütz?[2]
Ein Schap, dat ſall dat anner möten![3]
Dat 's juſt ſo 'n Kind noch as[4] unſ' Fritz:
Ji ward ſei beid' in 't Unglück ſtöten.""[5]
„Na, Mutter, endlich holl de Mund!
Nu ward de Sak mi doch tau bunt.
Wenn 't denn nich anners is, denn möt[6]
Ick woll mi ſülwſten tüſchen leggen.[7]
Du ſallſt doch länger nu nich ſeggen,
Dat ick min Kind in 't Unglück ſtöt;
Ick ſülwſten bring de Jungens hen,
Ick reiſ' mit ehr nah Belligen."
„„Na, dat wir ſchön! Wo lang' würd 't wohren,[8]
Denn grepen up Jug de Schandoren,[9]
Denn hadden Di de Landhuſoren
Mit ſammt min ollen leiwen Jungen
Un Korl'n un den Nahwer Witten
As Vagelbunten[10] ingefungen
Un leten Jug en Strämel[11] ſitten.""

---

[1]) gelooſt; in Mecklenburg looſten die Militärpflichtigen im 21. Jahre. [2]) was wird der nützen. [3]) hüten, in den Weg, entgegen treten. [4]) wie. [5]) ſtoßen. [6]) muß. [7]) mich ſelbſt dazwiſchen legen. [8]) währen. [9]) griffen Euch die Gendarmen auf. [10]) Vagabonden. [11]) eigentl. ein Streifen, hier: eine Zeit lang.

„Jh wo! Jck lat en Paß mi ſchriwen.“[1]
„„Je, Du un Paß! Dat lat man bliwen,[2]
Du heſt jo gor kein ornblich Snut[3]
Un ſühſt all vel tau ruwwrig[4] ut.
Sei warden keinen Paß Di gewen,
För ſo 'n Ort[5] ward kein Paß nich ſchrewen,
Un denn weitſt Du jo nich einmal Beſcheid,
Wo 't nah 't oll Dings[6] hengahen deiht;[7]
Du weitſt jo nich mal wo un wenn.““
„Jh Mutter, dor frag ick mi hen.
Un nu is 't ut! Nu red' mi nicks mihr vör,
Din olle Pepermähl[8] ſüs[9] ſtill ick.
Jck will! Un wenn ick will, denn will ick!“
Un dormit gung hei 'rute ut de Dör,
Un graden Wegs nah Nahwer Witten.
Na, de müßt ok juſt mit ſin Mutters ſitten
Un hadd dat ſülw'ge Thema vör,
Un hadd en Stand, en rechten harten,
Un 't gung em juſt as Nahwer Swarten.
„Je Min,[10] de will ſick nich bequemen,
Sei deiht ſick üm den Jungen grämen.“

---

1) ſchreiben. 2) das laß nur bleiben (ſein). 3) Schnauze, Naſe. 4) runzlig, voll Falten. 5) für ſolche Art (Leute). 6) nach dem alten Ding3 (Ort, Dingskirchen). 7) (wo der Weg) dahin geht. 8) Pfeffermühle, von einem loſen Maule gebraucht. 9) ſonſt. 10) meine (Frau).

„„Jh, Vadderſching!““[1] ſeggt Swart. „„Jh, heww Di doch nich ſo!
Un heww Di doch nich ſo verdollſch![2]
De Jungs, de kamen wedder jo.[3]
Un nu gah 'rüm nah mine Ollſch,[4]
Un ſchellt denn 'n Beten up de Ollen,[5]
Un rohrt[6] denn, wat dat Tüg will hollen.““[7]

Kapittel 3.

Wo Swartſch un Wittſch nu rohrten beid' verdull,
Un blot de dämlich Jung nich rohren wull.

Oll Wittſch, de gung, un Swartſch empfung
Sei mit de Schört[8] vör dat Geſicht,
Un ſtunn un rung,[9] un ſtunn un wrung[10]
De Hän'n, as würd ſei morgen richt't.[11]
Wo lang' füll dat denn nu woll wohren,
Dunn fung oll Wittſch ok an tau rohren.
Ümſchichtig[12] rohrten ſ', klagten ſei,
Ümſchichtig red'ten ſ', fragten ſei,
Ümſchichtig in de Hän'n ſei ſlogen,
Ümſchichtig drögten[13] ſ' ſick de Ogen;
Doch wenn tau dull[14] mal würd de Gram,
Denn ſchregen ſ'[15] beid' ok mal tauſam:

[1]) dim. von Gevatterin. [2]) albern, ungefüge. [3]) kommen ja wieder. [4]) Alten (Frau). [5]) ſcheltet — auf die Alten (ihre Männer, d. h. hier: auf uns). [6]) weint. [7]) was das Zeug will halten. [8]) Schürze. [9]) rang. [10]) wrang. [11]) hingerichtet. [12]) abwechſelnd. [13]) trockneten. [14]) zu arg. [15]) ſchrieen ſie.

„Oh, Vadderſching! Oh, Vadderſching!
Wo ſall dit ward'n? Wo ſall dit ward'n?"
„„Oh, Nahwerſching![1] Oh, Nahwerſching!
Wenn wi 't doch äwerſtahn[2] irſt hadden!""
„Nu, dat hei fri von de Soldaten,
Nu, dat hei grad' ſick fri müßt looſen!"
„„Ick heww em juſt ſößʒ[3] Hemden maken laten
Un denn de nigen blagen[4] Hoſen.""
„Un min, de kreg den nigen Rock.
Un nu nah Belligen, nah dat verfluchte Lock!"
„„Min leiwes Duking,[5] weitſt Du denn
Nich, wo 't oll Weſen[6] liggen deiht?""[7]
„Je, Vadderſch, je, wer dat woll weit?
Wid is 't, is gor tau wid dorhen,
Un gruglich[8] Volk ward dor woll wahnen,
Wenn ick d'ran denk, ward mi all gräſen."[9]
„„Dor warden woll Spitzbauwen weſen
Un Wülw'[10] un de oll Iſerbahnen.""[11]
„Ja, 't is en Grugel[12] un 'ne Schan'n!"[13]
„„Kün'n ſei de Jungs denn hir tau Lan'n
Nich up de hogen[14] Schaulen ſchicken?
Tau Criwitz[15] heww ick noch en Vetter . . . . .""

---

[1]) dim. von Nachbarin. [2]) uberſtanden. [3]) ſechs. [4]) neuen blauen [5]) Duking iſt das im freundlichen Sinne gebrauchte dim. von: Du. [6]) ebenſo wie „Dings" pag. 12[6]. [7]) liegt. [8]) ſchrecklich. [9]) ſchaudern, vom Adjectiv „gras". [10]) Wölfe. [11]) Eiſenbahnen. [12]) Greuel. [13]) Schande. [14]) hohen. [15]) meckl. Stadt.

„Dat ſeggſt Du woll! Süh, min oll Dunnerwetter,
Süh, de oll Kirl hett ſo 'ne Rücken,[1]
De hett de ganze Sak anrührt
Un Dinen hett hei mit verführt.
Sei willen ſülwſten mit nah Polen un Tirolen,
Un in dat Land herüm karjolen
Un up de Landſtrat 'rümmer ſtröpen[2]
Un ehr Mulapen dor verköpen."[3]
„„Na, äwerſt, Vadderſch, hür mal denn . . . .!""
„Na, Nahwerſching, ick ſegg Di, wenn . . . .
Nu helpt uns dat nich mihr, nu möt wi ſ' laten;
Sei hewww'n 't tau faſt ſick vörgenamen,
Doch wenn ſ' an 't Hus ſünd wedder kamen,
Denn will wi ſ' krigen, will wi ſ' faten!"
„„Un in den ſapperlotiſchen Verein
Dor ſall min Kirl[4] nich wedder 'rinner;
Hei ſall nich 'rin! Ick will 't mal ſeihn;
Denn ick bün Mutter von de Kinner.""
„Nu äwerſt lat de Saken rauhn.[5]
Nu nicks geſeggt! Dat is am beſten.
Doch wenn ſei wedder kamen dauhn,[6]
Denn will wi ſei mal ordlich föſten,[7]
Denn gellt unſ' Schilling up den Mark,[8]

---

[1]) Launen. [2]) umherſtreifen. [3]) Maulaffen — verkaufen. [4]) Mann. [5]) ruhen. [6]) wenn ſie wieder kommen. [7]) vornehmen; kommt her von Forſt, durchforſten. [8]) Markt.

Denn will w' ehr wiſen,[1] wat 'ne Hark!" —
As ſei dit ſo ſick vörgenamen
Un ſick dorup ſo prekafirt,[2]
Dunn müßt unſ' Fritz juſt 'rinne kamen —
So in den Schummerabend[3] wir 't.—
Hei was en Beten nahwern gahn[4]
Un hadd juſt eben mit de Köſter-Dürt[5]
En Beten in den Goren[6] ſtahn,
Un hadden ſick de Bicht[7] verhürt,
Un hadden 't endlich faſt beſlaten,[8]
Sei wull'n nich von enanner laten,
Un wenn hei irſt de Hauw[9] würd krigen,
Den wull unſ' Fritz ſin Dürten frigen,[10]
Wat ok ſin beiden Ollen ſäden[11]
Un ſick ok up den Jügſtock läden.[12]
Denn Mutter Swartſch, de wull nich 'ranne
Un ſnackt ſei ümmer utenanner.
Twors künn ſei dat dörchut nich ſtriden,
Dat Dürten ſmuck von Anſeihn wir,
Doch blot dat Frigen wull ſ' nich liden,
Denn gung ſ' gefährlichen tau Kihr.[13]
De Dirn, de wir ehr doch tau nakt![14]

[1]) zeigen. [2]) vorgeſehen. [3]) Zwielicht, Dämmerung. [4]) auf die Nachbarſchaft gegangen. [5]) Küſter's Dorothea. [6]) Garten. [7]) Beichte. [8]) feſt beſchloſſen. [9]) Hufe, Bauernhof. [10]) freien. [11]) ſagten. [12]) auf das Joch legten (eigentl. vom widerſpenſtigen Ochſen). [13]) tobte ſie gefährlich. [14]) nackend, hier: arm.

Twors wir ſ' mit Bildung ſihr behaft,
In 't Snidern hadd ſ' 'ne Meiſterſchaft;
Sei hadd ehr nige Mäntel makt,[1]
Doch frigen? Ne! dat ſüll nich gellen.
Un wenn ſ' ſick up den Kopp ſüll ſtellen,
De Dirn, de wir ehr doch tau nakt!
Un wenn ehr Fritz wull vörnehm frigen,
Denn kunn hei noch ganz Ann're krigen;
Dor wir oll Kopmann Hahnen ſin,
Un denn den Gaſtwirth ſin Keſin,[2]
De ſick nu mit den Schriwer ſtrakt.[3]
De Köſter-Dirn, de wir ehr doch tau nakt!
Na, Fritz kamm recht vergnäugt herin,
Recht upgekratzt[4] in ſinen Sinn,
Dat hei mit Dürten in de Reih
Un einig worden hei un ſei;
Un grifflacht[5] ſick ſo innerlich.
Oll Swartſch, de ſach 't,[6] un tau em ſäd ſ':
„Du lachſt, min Sähn; oh, lach Du nich!
Tau 't Lachen is kein Grund up Städs,[7]
Wenn ick dat Di blot dauh berichten."
„„Ja,"" ſäd oll Wittſch, „„'t ſünd grugliche Geſchichten!""

---

[1]) ihren neuen Mantel gemacht. [2]) Couſine. [3]) mit dem Schreiber (Wirthſchafter auf einem Gute) ſtreichelt, ſponſirt. [4]) vergnügt. [5]) lacht in's Fäuſtchen. [6]) ſah es. [7]) in dieſer Zeit.

Un nu fung Mutter an, em tau vertellen
Un mankedörch[1] up ehren Oll'n tau ſchellen,
Wat dat för 'n Kirl ded ſin, wat för en ſlichten!
Un Allens ded ſei em verkloren,
Un meint, hei müßt nu mäglich rohren;
Doch Fritz, de dacht blot an den Goren,
Wo hei dor mit ſin Dürten ſtünn.
Hei hadd mit 't halwe Uhr[2] man hürt
Un dacht noch ümmer an ſin Dürt
Un hägte[3] ſick in ſinen Sinn.
„Ne! Nahwerſching! wat möt 'ck mi boſen![4]
Wat heww 'ck för 'n Jung'n, wat för 'n gottloſen!"
Rep Swartſch. „Dor ſitt hei nu un grint.[5]
Wat[6] rohrſt Du nich, Du dumme Klas?
Meinſt Du villicht, dat ick man ſpaß?
Wat is 't, wat lächerlich Di ſchint?
Dor ſitt de dumme Hans un lacht,
Un ick müggt bläud'ge Thranen rohren!"
Doch Fritz noch an ſin Dürten dacht
Un dacht noch ümmer an den Goren,
Un de verdammte Jung, de wull nich rohren.
Na, nu fung Swartſch denn wedder an tau hulen[7]
Un fung mit Fritzen an tau mulen,[8]

---

[1]) zwiſchendurch. [2]) Ohr. [3]) freuete. [4]) erboſen, ärgern. [5]) verzieht das Geſicht zum Lachen. [6]) warum. [7]) heulen [8]) maulen.

Bet dat de Oll kamm 'rinne in de Dör,
Un Mutter Wittſch „gu'n Nacht ok" ſäd,
Un Jeder ſick tau Bedd nu läd. —
De Ollſch, de drömte[1] grugeliche Saken:
Drei grote Kirls mit lange Bör,[2]
Un äwer 'n Kopp[3] en wittes Laken,
De föllen[4] äwer Fritzen her
Un nemen em de nige, blage Hoſ';
Un ſäben Wülw',[5] de fohrten up em los
Un freten em bet up de Knaken,[6]
Un de verdammte Jung wull doch nich rohren.
Oll Swarten drömte von Schandoren,
Wo ſ' up de Landſtrat em verhürt,
De Arm em up den Puckel ſnürt
Un in en düſter Lock em 'rin ſpedirt;
Un Fritzen drömt von Köſter-Dürt.

---

[1]) träumte. [2]) Bärten. [3]) über'm Kopf. [4]) fielen. [5]) ſieben Wölfe. [6]) Knochen.

Kapittel 4.

Wat in den Paß Caſtrater[1] Snabel ſchriwwt,
Un wo vel[2] Moden dat dat giwwt.

Den annern Morgen maken Swart un Witt —
Ok Fritz un Korl, de möten mit —
Tau rechte Tid ſick up de Sahlen,[3]
Üm ſick von 't Amt en Paß tau halen, —
„En Paß in 's Ausland" nennt en[4] dit, —
För den'n ſei ſößteihn Gröſchen tahlen.
Un dunn güng 't glik nah Hus mit ehren Paß,
Wil Nahwer Swart de Meinung was,
Dat ehre Reiſ' hadd grote Il,[5]
Un ſei nich länger künnen täuwen.[6]
„Denn füs," ſäd hei, „kümmt Mutter wedder mang!"[7]
Un Fritz un Korl, de beden mitdewil[8]
Sick up 't Zigahrenroken äuwen,[9]
Un makten gruglichen Geſtank. —
Kum dat oll Swart bi Muttern was,
Dunn ſäd hei: „Süh, dor is de Paß,
Un ick ſtah heil un deil[10] dorin.
Du ſädſt, ſei würd'n mi keinen gewen,
För ſo 'n Ort[11] würd kein Paß nich ſchrewen."
„„Dat mag ok 'n ſchön oll Ding woll ſin!""

---

[1]) corr. aus Regiſtrator. [2]) wie viel. [3]) Sohlen. [4]) man. [5]) Eile. [6]) warten. [7]) wieder dazwiſchen. [8]) mittlerweile. [9]) üben. [10]) ganz und gar. [11]) Art.

„Na, Fritz, min Sähn, kumm hir mal her
Un les uns doch den Paß mal vör.
Dat Irſt, wat baben[1] ſteiht, dat lat man weſen,[2]
Dat von min Utſicht[3] möſt Du leſen.“
Fritz leſ' nu: „„Groß: fünf Fuß und einen Zoll.““
„Ja, dat deiht ſtimmen,“ ſäd de Oll,
„Sihr grot bün ick juſt nich, indeß
Kann klaſtern ick en Faut'ner ſöß.“[4]
„„Statur: ſehr c—o—r, cor, p—u, pu, corpu,
l—e—n—t, lent, corpulent.““
„Jh, ne! min Sähn, ſo is dat nich,
„Corpulent“ dat is kein Wurt jo nich,
Dat ſall woll heiten „ſihr cumplett“,
Wil dat en Beten breit mi lett,[5]
So recht vullſtännig, as en 't nennt.“[6]
„„Ne, Vadder, hir ſteiht ‚corpulent'.““
„Na 't ſchadt em nich, dat mag woll hochdütſch weſen,
Wil 't de Caſtrater ſchrewen hett,
Doch plattdütſch heit dat: ſihr cumplett.
Dat kennt denn nu nich ſo 'n Caſtrater.
Un nu dauh Du man wider leſen.“

---

[1]) oben. [2]) das laß nur ſein (fort) [3]) Ausſehen. [4]) ungefähr ſechs Fuß. Das Unbeſtimmte bei Zahl, Maaß, Gewicht u. ſ. w. wird ſtets durch die Anhängung von „ner“ ausgedrückt. So: Dahlerner, Pundner u. ſ. w. [5]) weil ich ein Bischen breit (dick) ausſehe. [6]) wie man's nennt

„„Und graue Augen, rothe Haare hat er . . . .““
„Dat ſtrid'[1] ick nich. Ja, dat is wohr;
Ganz richtig is 't nich mit min Hor,
Doch ganz voßroth,[2] dat ſünd ſei nich,
Sei ſünd ſo en Beten gellerich.“[3]
„„Ih, Vader, dat ſüht jedes Kind,
Dat Ji en richt'gen Voßkopp ſünd.““
„Wo? Ick glöw[4] gor! Wat nimmſt Du Di in 'n Sinn,
Kik leiwer in den Paß herin!“
„„Der Mund ſehr groß, die Naſe klein . . . .““
„Ih, dor möt 'ck doch in 't Speigel ſeihn.
Ick heww ſtets glöwt, ick hadd 'ne ſtaatſche[5] Näſ',
Un dat ſei hadd en netten Schick.[6]
Na, wat ſ' nich in de Läng', dat hett ſei in de Dick.
Jung, lat dat Lachen ſin un leſ'!“
„„Beſondere Kennzeichen: Sein Geſicht
Iſt voll von Sommerſproſſen und iſt dicht
Mit Blatternarben überſä't,
Sieht aus, als wär's zuſammengenäh't;
Es hat 'ne bläuliche Couleur,
Und beide Augen ſtehn verquer.““
„Wo? dat ſteiht dor? Steiht in den Paß?“
„„Ja woll, hir ſteiht 't: Ji kikt verdwas.““[7]

---

[1]) beſtreite. [2]) fuchsroth. [3]) gelblich. [4]) glaube. [5]) ſtattlich, mit dem man Staat machen kann. [6]) Geſtalt. [7]) Ihr guckt verquer, ſchielt.

„Un ick ſeg' blag ut von Kalür?"
„„Ja, Vader, ja! So ſteiht dat hir.""
„Seg' ut, as wir 'ck tauſamen neiht?"[1]
„„Ja, Vader, kikt! Kikt hir! Hir ſteiht 't.""
„Wo? Dat is jo doch miſerabel,
Dat hadd ick doch meindag[2] nich dacht,
Dat mi de Herr Caſtrater Snabel
So wat würd in den Paß 'rin ſchriwen,
As wir ick as Ruklas[3] getacht.[4]
Ick hadd mi dat faſt vörgenamen, —
Nu äwer lat ick dat hübſch bliwen, —
So drad'[5] ick wedder t'rügg wir kamen,
Denn hadd ick em ſoglik beſöcht
Un hadd en fettes Kalw[6] em bröcht,
Denn wat hei ſüs[7] dor 'rinne ſet't,
Von Näſ' un Mul un von min Grött,[8]
Dor bün ick inverſtahn[9] mit Allen,
Un dat von „corpulent", dat kunn mi ſihr gefallen."
„„Na,"" ſäd de Ollſch, „„heww ick 't nich ſeggt? —
Nu, Fritz, min Sähn, nu ſett Di dal
Un ſchriw den Paß mi af noch mal,
Un wenn Du mit dat Schriwen t'recht,
Denn giww mi mal de Affchriwwt her,

---

[1]) genäht. [2]) mein Lebtag. [3]) der plattdeutſche Knecht Ruprecht. [4]) geſtaltet. [5]) ſo bald, aber verſtärkt. [6]) Kalb. [7]) ſonſt. [8]) Größe. [9]) einverſtanden.

Denn will ick ſ' mi verglaſen laten[1]
Un in 'n gullen Rahm mi faten
Un ſ' mi denn hängen äw'r 'e Dör;
Dormit dat ick doch ümmer weit,
Wenn Vader mal up Reiſen geiht,
Wo hei getacht, un wo 't em lett,
Denn heww ick doch ſin Purterett!"[2] —
Nu würd de Oll denn äwerſt arg;[3]
De Hor, de ſtegen em tau Barg,
Un mit de Ogen kreg hei 't Scheiten:[4]
„Wo? Du willſt mi hir noch wat weiten?
Un willſt noch up min Utſicht ſpitzen?
Süh, nu is 't ut! Nu is dat rein vörbi!
Nu äwerſt, Mutter, ſegg ick Di,
Süh, morgen früh ſitt ick mit Fritzen
Un mit den Nahwer un Korl Witten
Tau 't Reiſen p'rat up minen Wagen,
Un Du kannſt denn allein hir ſitten,
Un kannſt Di wat mit Füſten[5] ſlagen,
Un kannſt hir ſitten Müggen gripen.[6]
Un nu geihſt hen un packſt uns in,
Wat tau de Reiſ' deiht nödig ſin,
Un ſteck uns gaud wat in de Kipen."[7]

---

[1]) in Glas faſſen laſſen. [2]) Portrait. [3]) böſe. [4]) Schießen. [5]) Fäuſten. [6]) greifen. [7]) Kober, Tragkorb.

Un ſomit gung hei 'rute ut de Dör
Un ſprok bi Nahwer Witten vör.[1]
As hei dor 'rinne kamm, wat kreg hei dor tav ſeihn!
Em was, as ded de Ap em luſen:[2]
„Wo Dunner! Ne! Nu ſeih mal Ein!
Jung, ſegg! Wat makſt Du dor för Fluſen?[3]
Ne! So wat lewt nich up de Welt!"
Korl Witt hadd up den Diſch ſick ſtellt
Un ſtunn un kek in 't Speigelglas
Mit ſine groten blagen Külpen;[4]
Hei höll[5] ſin Bein bald grad' un bald verdwas
Un kek bald hin'n un kek bald vör
Nah ſine nigen gelen Stülpen[6]
Un nah de gele, leddern Bük,[7]
Wo em dat beinwarts laten ded.
In ſine Hor hadd Talg hei ſmert,
Un mit de ſchönſte Stäwelwichs
Hadd hei den Bort ſick ingetheert,
De Arm in beide Siden ſtemmt,
Un mang de Tähn'[8] 'ne Roſ' geklemmt;

---

[1]) ſprach — vor. [2]) als lauſte ihn ein Affe (Ausdruck der Ueberraſchung). [3]) Flauſen. [4]) Külpen bedeutet eigentlich unreifes Obſt, aber auch große, weit offen ſtehende Augen. Den Zuſammenhang wage ich nicht zu erklären. (Reuter.) [5]) hielt. [6]) neuen gelben Stulpen (Ueberſchläge an den Stiefeln). [7]) Lederhoſe. [8]) zwiſchen die Zähne.

So ſtunn hei dor in vullen Staat
Un wull doch ſeihn, wo em dat let.[1]
Na, Allens was ſo, as dat möt:
So was hei tau de Reiſ' parat,
Was mit ſin Utſicht fihr taufreden;
So kunn hei tau Berlin uptreden.
As Nahwer Swart dor noch ſo ſteiht
Un ſick des Dod's[2] verwunnern deiht,
Dunn kümmt de Köſter 'ringetreden,
Un ok unſ' Vadder Witt kümmt mit.
„Ne! Kinner, Lüd'![3] Ne! Kamt un ſeiht,
Wo hett de Jung ſick 'rute munſtert![4]
Ne! Kinner, Lüd'! Wo lett em dit![5]"
„„Je, Vadder,"" ſeggt oll Witt un ſchmunſtert,[6]
„„Je, Vadder, ſegg, lett em 't nich nett?
Hett de ſick nich mal 'rute mutert?[7]
Ne! As ſo 'n Grafen juſt em lett 't,
Wenn hei den witten Haut[8] upſet't,
Den'n hei ſick von den Snider ſchutert.""[9]
„Ja," ſeggt de Köſter, „ja, das muß ich eingeſtehn,
Er hätt ſich ſchön cultiviſirt
Un ſich recht nobel 'raus gekonſtruirt
Und kann all Dag' auf Reiſen gehn.

---

[1]) ließe, ſtände. [2]) Todes. [3]) Leute. [4]) gemuſtert (geputzt). [5]) wie ſteht ihm dies. [6]) ſchmunzelt. [7]) gemauſert. [8]) Hut. [9]) getauſcht.

Seht von die Mod', da red' ich man,
Un 's is man, daß ich davon ſag',
So zum Exempel nur: die Mod' wär' blag,
Und Einer zög was Gräunes[1] an,
Stimmt das mit die Verhältniß dann?
Nich wohr? Das ſtimmt man herzlich ſlecht?"
„„Ja,"" ſeggt oll Swart, „„dor heſt Du Recht.""
„Ja," ſeggt oll Witt, „dat is gewiß."
„„Nich wohr? — Ich ſag' man,[2] was ſo is,
Ich ſag' nich, daß mich das geföhl.
Zum Beiſpiel man: die Mod' wär' gel,[3]
Un nu wollt Korl ſich rode Hoſen kaufen,
In rode Stülpen 'rummer laufen,
Wo? Wär' denn das woll angenehm?
Nich wohr? — Ich ſag' man, was ſo is.""
„Ja," ſeggt oll Swart, „ja, dat 's andem."[4]
„„Ja,"" ſeggt oll Witt, „„dat is gewiß.""
„Un Mod' is Mod', un wenn 's kein Mod' nich is,
Denn kann das all mein Dag' nich gellen,
Man müggt auch up den Kopp ſich ſtellen.
Drei Moden giebt 's man eigentlich,
Wonach man ſich thut richten müſſen —
Das and're ſünd kein Moden nich —
Die blag', die gel' un denn die rod'."

---

1) Grünes. 2) nur. 3) gelb. 4) es verhält ſich ſo.

„„Na, Köſter, ſegg mal up 't Gewiſſen,““
Seggt Witt, „„is Korl woll in de Mod'?
Korl! Hür, min Sähn, kumm hir mal her
Un ſtell Di mal den Köſter vör. —
Nu, Köſter, antwurt up min Frag'.““
„Das Halsdauk roth, der Rock is blag,
Die Hoſen gel: das ſtimmt, ſtimmt in die Daht,[1]
Un hat den richtigen Verfat.[2]
Gevatter Witt, ich wüßt nicks wider,
Das Einzigſt wär' noch Vatermürder.“
„„Ja,““ ſeggt oll Swart, „„füh, dorin hett hei Recht,
Ja, Nahwer Witt, dat heww ick ümmer ſeggt,
Dat lett wonah[3] mit ſo 'n witten Kragen,
Un Fritz ſall ok ſo 'n Dinger dragen.““

---

1) in der That. 2) Verfaſſung. 3) ſieht nach etwas aus.

Kapittel 5.

Wo Fritz un Dürten ſtunn tauſamen
Un wo ſei hewwen Affſcheid namen.[1]

Fritz ſtunn derwilen in den Goren
Un ſmäuſtert ſick[2] mit Köſter-Dürt.
Sei ſung gefährlich an tau rohren
As ſei von ſine Reiſ' hadd hürt.

Dat arme Worm würd ſick ſo grämen,
Dat ſine Reiſ' ſo lange wohrt,
Un wenn unſ' Fritz ſick nich ded ſchämen
Denn hadd hei ludhalſ'[3] mit ehr rohrt.

Hei würd ſo rundting ſei ümfaten:[4]
„Min leiw' lütt Dürt, wo geiht uns dit!
Du möſt dat olle Rohren laten,
Ick bring' Di ok wat Schönes mit."

„„Oh, Fritz, wo ſüll ick doran denken,
Wenn rein dat Hart[5] mi breken will?
Wat frag' ick vel nah de Geſchenken!
Ick weit nich, wo[6] ick dat woll ſüll.""

---

[1]) Abſchied genommen. [2]) koſ't. [3]) aus vollem Halſe.
[4]) er faßte ſie ſo rund um. [5]) Herz. [6]) wie.

Fritz was en Taps[1] un unmanirlich —
Dat ick 't möt ſeggen, deiht mi weih —
De Jung was nich en Spirken[2] zirlich
Un föll ok gor nich up de Knei.

Hei ſwür ok nich bi Höll un Himmel
Sin Seel ehr tau bi Man un Sünn.[3]
Worüm? Nu, wil hei was en Lümmel,
Un wil hei 't beter nich verſtünn.

Hei ſtrek[4] ſo ſachting[5] ehr de Backen,
Kek in ehr Og',[6] von Weinen roth,
Un ſlog den Arm ehr üm den Nacken
Un tog[7] ſei ſacht up ſinen Schot.

„Min leiw' lütt Dürten, lat dat Rohren.
Du ſädſt tau mi, dat Du mi leiwſt;
Un wenn dat ok noch lang' ſüll wohren,
Du ſädſt, dat Du doch up mi täuwſt.[8]

Un dat ſall denn ſo lang' nich duren;[9]
Twei Johr, dat is 'ne korte Tid,[10]

---

[1]) Tölpel. [2]) Bischen. [3]) Mond und Sonne. [4]) ſtrich. [5]) leiſe. [6]) ſah in ihr Auge. [7]) zog. [8]) warteſt. [9]) dauern. [10]) kurze Zeit.

Denn hett 't ſin Endſchaft mit dat Truren.[1]
Ick drück Di an min Hart, as hüt.

Ick kam, un wenn ick kam eins wedder,
Denn kümmt unſ' Sak taum rechten Sluß."
Un ſomit bögte hei ſick nedder[2]
Un gaww ehr einen letzten Kuß.

„Adjüs! Un Gott mag Di behäuden!"[3]
Dor ſtunn hei up; dor gung hei hen. —
Ach wo würd ſwor em doch dat Scheiden! —
Un kek taurügg mal denn un wenn.[4]

Doch in ſin Hart, dor was dat Himmel
Bi all den Gram un all de Trur,
Un 't was doch eig'ntlich man en Lümmel,
Un 't was doch man en dummen Bur. —

Un Dürten let ehr Thranen fleiten,[5]
Un 't was doch man ſo 'n dummen Jung.
Villicht was dat — wer kann dat weiten? —
Wil grad' de Nachtigal dor ſung.

---

[1]) Trauern. [2]) bog er ſich nieder. [3]) behüten. [4]) dann und wann. [5]) fließen.

Villicht ok makt dat Frühjohrsweder,
Dat ehr dat Hart ſo vull hüt ſlog,
Un wil de Man dörch Blaum un Bläder[1]
Mit ſinen Schin in 't Hart ehr tog.

De Man is ſchön un Frühjohrsweder,
De Nachtigal, de ſingt ſo ſäut,[2]
Un ſchön ſünd Blaumen un ſünd Bläder;
Doch weit Ji woll wat leiwen heit?[3] —

Un Dürten ſtunn un dacht an 't Scheiden
Un müggt vergahn hir up de Stell
Vör luter Luſt, vör luter Leiden;
Un 't was doch man 'ne Reihmamſell.

Kapittel 6.

Swart tröſt't ſin Ollſch mit Ketelſwart,[4]
Un Dürten breckt binah dat Hart.

Den annern Morgen ſtunn en Ledderwagen[5]
Bi Nahwer Swarten vör de Dör,
Twei ſchöne Fahlenſtauten[6] vör,

---

[1]) Blumen und Blätter. [2]) ſüß. [3]) was lieben heißt.
[4]) Keſſelruß. [5]) Leiterwagen. [6]) Füllenſtuten.

Un ehre Fahlen nebenher,
Un Saken würden 'ruppe dragen:
En groten Kuffert[1] mit vir nige Slär,[2]
Denn Korl un Fritz, de hadd'n tauſamenpackt
Un ſäben[3] Kipen würden upgeſackt,
Un wat ſick ſüs noch finnen ded.
De Reiſ'geſellſchaft was tauſamen
Un ok de Köſter was all kamen,
De wull en En'nlang[4] mit ſei führen,
Wull tau Beſäuk[5] nah ſinen Brauder;
Doch meinten Weck,[6] dat wir man blot üm 't Fauder,
Hei wull de Kipen man verhüren.
Dat halwe Dörp, dat was tauſamen lopen,
Un ſtun'n un gapten[8] alltauhopen,
Un vör den Hof up 't Schultenheck,[9]
Dor reden un dor rangten[10] Weck,
Weck hadd'n den Tun[11] herunner braken,
Un Weck, de ſeten in de Widen,[12]
Denn dat hadd ſick in 't Dörp 'rüm ſpraken,
Dat Korl un Fritz nu ſüll'n ſtudiren lihren.[13]
„Nu 's Allens p'rat!" rep Swarten ſin Jehann,
Un nu kamm denn de Affſcheid 'ran.

---

1) Koffer. 2) plur. von Slott = Schloß. 3) ſieben. 4) Endelang, Strecke. 5) Beſuch. 6) Welche, Einige. 7) Futter. 8) gafften. 9) Gehege, Thorweg vorm Schulzengehöft. 10) ritten und kletterten. 11) Zaun. 12) Weiden. 13) lernen.

Dor will 'ck nu wider nich von reden,
Denn dat was gor un gor tau knäglich:[1]
De beiden Ollschen rohrten mäglich,[2]
As sei „Adjüs" de Jungens säden,
Un Mutter Swartsch, de würd so windelweik,
Dat sick de Ollen beid' verdrögen;[3]
Un Nahwer Swart, de makte den Versäuk,[4]
Ehr mit de Schört[5] de Thranen aftaudrögen.[6]
Hei ded sei denn nu frilich tröften,
Un hei berauhigt ok ehr Hart,
Doch wil de Schört vull Ketelswart,
So würd ehr Utseihn nich taum Beften. —
Na, endlich gung dat 'ruppe up den Wagen,
Vörn müßten Korl un Fritz un ok Jehann —
De süll taurügg mit dat Gespann —
Sick up den irsten Sack verdragen,
Na, up den tweiten kunn mit Nahwer Witten
Man blot oll Nahwer Swart noch sitten,
Denn wil hei 'n beten vüllig[7] was,
Un Witt man ümmer satt verdwas,[8]
So müßt denn achter in up de Verproviantirung
De Köster hollen de Blansirung.
„Na, is dat Packen nu vörbi?"

---

1) kläglich. 2) nach Möglichkeit. 3) vertrugen. 4) Versuch. 5) Schürze. 6) abzutrocknen. 7) völlig, corpulent. 8) verquer saß.

Seggt Swart un kickt, wat Allens fahrig[1] is
„Na, denn, Jehann, man ümmer Jüh![2]
Nu, Vadder Köſter, holl Di wiß![3]
Un heidi! gung 't in 'n vullen Drawv,[4]
Bi Görenſchri'n un Hun'ngeblaff[5]
Von Swarten ſinen Hof heraf
Un in de wide Welt herin.
„Holt! Vadder," röppt oll Wunderlich,
De ok bi 't Schultenhecken ſtünn,
„Holt! Vadder, Ji verlirt dat Rad!"
„„Verlirt ok jo den Köſter nich!""
Rep Schulten-Fritz, de in de Widen ſatt.
Un Schulten-Vader rep: „Adjü!
Un grüßt den Papſt ok hübſch von mi."

Un as ſei nu dat Dörp lang führen,
Dunn ſchüwwt[6] ſick eine witte Hand
In 'n Köſter-Goren ganz von Widen[7]
Dörch 'n Flederbuſch bi 'n Immenſtand.[8]

Un dörch de Blaumen un de Bläder,
Dor kickt en ſtilles Angeſicht,

---

1) ob Alles fertig. 2) Jüh, der Ton, mit dem die Pferde angetrieben werden, bedeutet hier „Vorwärts" 3) feſt. 4) Trab 5) Kinderſchreien und Hundebellen. 6) ſchiebt. 7) von Weitem 8) Fliederbuſch bei'm Bienenſtand.

As giſtern bi dat Frühjohrsweder
De Man dörch Blaum un Bläder lücht't.

Un as ſei ut dat Dörp 'rut jagen,
Un as ſei bi dat letzte Hus,
Dor ward dat Hart ſo krank ehr ſlagen,
Dor winkt de Hand den letzten Gruß.

Un ut dat Og' de Thranen fleiten[1]
Up ehre witte Hand ſo dicht,
As wenn Daudruppen 'runner weih'ten[2]
Bi Stormwind von 't Vergißmeinnicht.

Un as ſei üm de Eck 'rüm bögen,[3]
Dunn wull ſ' vergahn vör Ach un Weih,
Un as ehr Ogen em nich ſegen,[4]
Dunn föll ſei dal[5] up ehre Knei.

Un bed't[6] för em un för ſin Lewen
Un bed't ſo tru un bed't ſo heit,[7]
Un ehr Gebett ſtiggt tau den Hewen,[8]
Unſchüllig as en Lerchenleid.

---

[1]) fließen. [2]) Thautropfen hernieder weheten. [3]) bogen. [4]) ſahen. [5]) fiel ſie nieder. [6]) betet. [7]) heiß. [8]) ſteigt zum Himmel.

As Morgendauh de Sünn entgegen
Stiggt dat so grad' un rein tau Hög,
Un föllt as käuhle Himmelsregen
In 't kranke, heite Hart taurügg.

Un an de Arbeit geiht sei wedder,
Doch kümmt ehr Allens vör so frömd,
As sei sick set't taum Neihen[1] nedder. —
Würd 't Hochtidskled? — Würd 't Dodenhemd?

Kapittel 7.

Wo Nahwer Witt sin Geld verget,[2]
Un wo dat Korl'n von achter[3] let.

Na, de Gesellschaft führt in einen Hurr
Ut 't Dörp herut. Doch wo de Weg sick swenken will,
Dor röppt oll Witt: „Jehanning, Purr![4]
Oh, holt doch mal en Ogenblicking still,
Ick glöw, ick heww min Geld vergeten."

---

[1]) Nähen. [2]) vergaß. [3]) von hinten. [4]) Interjection, mit der die Pferde angehalten werden.

„„Jh, Vadder, dat wir doch ein dummes Stück.
Korl, lop un rönn doch in den Ogenblick
Un möſt Di ſpauden[1] ok en Beten.““
„Ja, Korl, min Sähn, kumm, mak Di up de Fäut,
Jck will Di ſegg'n, wo 't liggen deiht:
Süh, wenn Du in de Stuw' herinner kamen deihſt,
Denn ſteiht doch linkſch, ſo as Du weitſt,
Dat Schapp[2] bi 't Finſter in de Eck —
Dat Schapp, dat kümmert Di en Dreck —
Du wenn'ſt[3] Di denn tau rechter Hand,
Dor ſteiht de Kuffert an de Wand —
Den Kuffert lettſt Du ruhig ſtahn,
Denn dor is ok kein Geld nich drinnen —
Du möſt grad'tau nah 'n Aben[4] gahn.
Wenn Du up deſen 'rupper kickſt,
Denn wardſt Du ok kein Geld nich finnen,
Un wenn Du unner em Di bückſt,
Süh, denn, denn finnſt Du wedder nicks.
Doch unner 'n Aben an de linke Sid,
En Beten rechtſch, doch grad' nich all tau wid,
Wo Murrjahn[5] ümmer liggen deiht,
Un wo de Stäwelknecht ſüs ſteiht,
Nich tau ſihr hin'n, en Beten mihr nah vören,

---

[1]) ſputen. [2]) Schrank. [3]) wendeſt. [4]) Ofen. [5]) Hundename.

Dor möſt den einen Stein upböhren,[1]
Un wenn Du upböhrt heſt den Stein,
Denn wardſt en Slätel[2] liggen ſeihn,
Den'n giwwſt Du Muttern, denn de weit,
Wo mine Geldkatt[3] liggen deiht. —
Süh ſo, min Sähn, weitſt nu Beſcheid?"
„„Ja woll,"" ſeggt Korl un makt ſick up de Salen,
Üm Vadern fix dat Geld tau halen;
Doch as hei is en En'nlang furt
Dunn röppt de Oll: „min Sähn, oh noch en Wurt!
Süllſt Du den Slätel nich glik finn'n,
Denn brukſt Du Di nich lang' beſin'n,
Denn kannſt Du Muttern dat man ſegg'n,
De weit, wo ick em hen ded legg'n."
Korl nimmt nu vörn de Slipp[4] tauſamen
Un wiſ't de gelen „ohne Namen",
Un bunting as 'ne Stigelitſch,[5]
Flüggt[6] hei taurügg nah Mutter Wittſch.
„Na, Vadder Witt," ſeggt Köſter Suhr,
„Der Korl, das is en fixen Jung'n,
Was hätt der Jung' vor 'ne Natur,
Wo is er in das Dorf 'rin ſprung'n!
Was hätt der Jung' vor ein Verhältniß.
Wenn Ihr ihn ſo von achter ſeiht!

---

[1]) aufheben. [2]) Schlüſſel. [3]) Geldkatze. [4]) Rockſchöße.
[5]) bunt wie ein Stieglitz. [6]) fliegt.

Der find't ganz ſicher das Behältniß,
Wo dieſer Schlüſſel liggen deiht;
Der find't ſich, hab' ich immer ſeggt,
Vullſtännig durch die Welt zurecht.
Wo läßt den Jungen das manirlich!
Un Hochdütſch ſpricht er ganz natürlich."
„„Ja,"" ſeggt oll Swart, „„ja, dat is wohr.
Un min oll Jung ſitt ümmer as ſo 'n Bor,[1]
Grad', as ſo 'n ollen ſtiwen Buck.[2]
Dor ſitt hei nu un ſeggt nich „Muck"
Un kickt un kickt, as Schulten ſin Meriken.[3] —
Du Schapskopp, Du! Wat heſt tau kiken?
Wenn ick Di ſäd ok duſendmal Beſcheid,
Wo 't hengahn deiht nah Belligen,
Un hadd 'ck Di mit de Näſ' hendreih't,[4]
Du, dumme Klas, fünnſt[5] doch nich hen.""
„Das hätt auch ſeine Schwierigkeiten,"
Seggt Köſter Suhr, „das könnt er auch nich weiten.[6]
Von hier nach Ollen-Strelitz, ja, das geht,
Das weiß er woll, wo 's liggen thät.
Ja, aberſten von da, da geht's erſt an,
Das find't ſo leicht nich Jedermann.
Das Einzigſte, was ich Euch ſagen kann,
Wenn Ihr den Weg werd't wiſſen wollen,

---

1) Bär. 2) ſteifer Bock. 3) Marie(chen). 4) hingedreht. 5) fändeſt. 6) wiſſen.

Das iſt, daß Ihr Euch rechtſch müßt hollen.
Denn fahrt Ihr linkſch, dann kann Euch das paſſiren,
Daß Ihr thut hen nah Rußland führen."
„„Wo? Dat wir doch en dummen Streich!""
„Ja! Oder auch nach Oeſterreich,
Un auch nach Polen könnt Ihr kommen,
Un mäglich ſelbſt nah Hinnepommern."
„„Je, Köſter, weitſt Du 't ok gewiß?""
„Was das vor eine Frage is.
Mir könnt Ihr ſtellen, wo Ihr wollt,
Bi düſter Nacht in 'n dickſten Holt,[1]
Denn will ich, was ich hätt, verwerr'n,[2]
Daß ich mir finn durch jedes Land,
Wenn ich 'ne Landkort hab zur Hand;
Ich muß ja d'raus die Kinner lern'n."[3]
„„Ja, Vadder Swart,"" ſeggt Witt, „„mi dücht,[4]
Dat dit de Köſter fahrig kriggt.
Doch, ſegg mal, Köſter, möt wi ok tau Schäp'[5]
Un äwer 'n grotes Water führen?""
„Ih, mit Din Water!" ſeggt oll Swart,
De mitdewil verdreitlich ward,
„So lat Di endlich mal bedüden![6]
Den ganzen Dag heſt giſtern dorvon drähnt[7]

---

[1]) in's dichteſte Gehölz. [2]) verwetten. [3]) die Kinder lehren. [4]) mir däucht. [5]) plur. von Schipp = Schiff. [6]) bedeuten. [7]) geſchwatzt.

Un ümmer von dat Water klähnt.[1]
Wo is denn dor en grotes Water?
Dat hett de dämliche Caſtrater
Di in den Kopp herinner red't.
Wat weit de vel von 'n grotes Water!"
„„Ja,"" ſeggt de Köſter, „„möglich weſen ded 't,
Wenn 's in Amerika thät liggen;
Doch Ihr fahrt immer über Brüggen.""
Na, hir kamm denn Korl Witt heran,
So ut de Puſt,[2] as Einer warden kann.
„Na, Korl," ſäd Witt, „heſt Du de Katt?
Un ſäd Di Mutter ſüs noch wat?"
„„Ih, ne, ſei ſäd nicks von Bedüden.""[3]
„Na, ded'ſt von mine Ollſch nicks hüren?"
Fröggt Nahwer Swart. „Heſt de nich ſeihn?"
„„Na, hürt mal, Nahwer Swart, ick mein!
Bi Jug[4] dor was dat rein tau dull;[5]
De ganze Dehl, de ſtunn dor vull:
Oll Burſch un Snurſch un Holtſch un Boltſch
Un Haakſch un Knaakſch un Paſternakſch
Un Plätersch, Kläterſch, Plänertſch, Drähnertſch,[6]
De drähnten, klähnten, klatſchten, ſnackten[7]
Un blafften[8] as de Kedenrekel,[9]

---

[1]) geſchnackt. [2]) außer Athem. [3]) Bedeutung. [4]) Euch. [5]) zu toll, arg. [6]) lauter Namen von Bauerweibern. [7]) verſchiedene Ausdrücke für lebhaftes Geklatſch. [8]) bellten. [9]) Kettenhund.

Un ſäden all: Ji wir 't en ollen Ekel,
Dat Ji up ſo 'ne Infäll kamen
Un mi un Fritzen mit Jug namen.""
„Ih, dorvon paßt mi gor kein Wurt,
Un nicks nich is nah minen Sinn.
Un nu, Jehann, man wedder furt!"
Un wedder gung de Fohrt von dannen
Un in de wide Welt herin,
Herinner in de negſten Dannen.[1]

Kapittel 8.

Wo irſt de Köſter ſchöne Reden höllt,
Un nahſten[2] ganz ut de Blanſirung föllt.

„Ja," ſäd de Köſter, — „was ich ſagen woll, —
Das Reiſen is en groß Pleſir;
Vor Allen, wenn der Beutel voll.
Un ich — as ich noch jünger wir —
Hett ich 'ne große Niglichkeit[3]
Un reiſ't herümmer weit un breit;
Un wo ich man bün hingekommen,
Da würd ich fründlich aufgenommen,

---

[1]) Tannen. [2]) nachher. [3]) Neugierde, auch Vorwitz.

Von wegen meiner Stolzigkeit,
Un weil's mich nobel laſſen thät,
Un ich en proppern Rock anhätt.
Gewöhnlich fuhr ich auf die Poſt
Un ſchmiß mir hellſchen[1] in die Boſt[2]
Un hätt mir 'n Schnurrbort waſſen laten,
Als wär' ich unter die Soldaten,
Un machte mir verfluchten wichtig."
„„Dat ſtimmt,"" ſeggt Witt, „„un is ok richtig.""
„Ja, dat möt Ein den Köſter laten,"
Seggt Nahwer Swart tau Nahwer Witten,
„Mit ſine Stolzigkeit ded hei ſick hellſchen dick."
Un bautz! ſlog Fritzen hei in 't G'nick:
„Verdammte Jung, willſt Du mal grader ſitten!"
„„Ja,"" ſeggt de Köſter, „„immer ſtolz,
Un grade, as en Ärmelholz![3]
Un mit 't butwennig[4] Weſen nich allein,
Ihr müßt auch driſt un munter ſein
Un mit 'ner Kuntenanz auftreden,
Un wenn ſie höflich Euch anreden,
Denn müßt auch obleſchirt Ihr ſein,
Vor Allen bei dat Militör.
Ihr ſeid zum Beiſpiel grad' in 't Danzen,
Un 't kommt en Unt'roffziere her,

---

[1]) hölliſch. [2]) Bruſt. [3]) Bügelholz. [4]) auswendig, äußerlich.

Der fängt nu an, Euch anzuranzen:
Verdammter Kerl von Syphilist,
Ich will mit die Mamsell mal danzen.
Na, slimm! Doch helpt dat nich! Dann müßt
Ihr fründlich sagen: Woll, Herr Kapperal[1]
Zu dienen, Herr! Ja, danzen Sie man mal;
Un so, daß Jedermann das hürt,
Ruft Ihr denn lud: Markür! Markür!
Oh, bring' mich mal zwei bittere Lakür![2]
Un wenn er die Mamsell zurück Euch führt,
Denn sprecht Ihr dreist: Sehr obleschirt!
Dies hätt mir köstlich amusirt,
Un hätt mir die Erlaubniß nommen
Un ließ vor Sie en Bittern kommen;
Denn sollt Ihr sehn, er trinkt ihn richtig aus. —
Na, aber nu ein anderes Verhältniß:
Zum Beispiel man: Ihr güngt in's Koffeehaus
Na, oder in ein anderes Behältniß,
Un 't käm' da Ein, was man so 'n Bürger is,
Un sagt: Belieben Sie zu dienen,
Geehrt'ster Herr, ich bitte Ihnen,
Sie sind allhier bekennt gewiß . . .
Denn reckt Ihr Euch bloß hoch in En'n,
Steckt in die Hosen beide Hän'n
Un stellt Euch vor ihn hin ganz dicht

[1]) Corporal. [2]) Liqueur.

Un kuckt ihn grad in dem Geſicht
Un ſprecht dann blos mit Nongſchalie:[1]
Wo ſo? — Wo ans? — Wo meinen Sie?
Un ſagt: . . . ." — „„Prr, öh ha! Jehann!""
Rep Witt, „„oh, holt en Beting[2] an!""
„Wat is 'e[3] los?" fröggt Swart. „Wat[4] ſall hei hollen?"
„„Min Tobacksbüdel is mi 'runner follen,
Ick hadd em eben noch vör 'n Ogenblick.""
„Ih, Vadder, wat is dit för 'n Stück?
Wat 's dat för 'n nuff'liches Gewef'![5]
Du ſittſt ok juſt as in 'n Däſ';[6]
Wo ſäl'n wi ſo nah Strelitz kamen?
So holl Din Saken doch tauſamen
Un ſitt nich ümmer in Gedanken.
Un Jung's! Ji gaht den Weg entlanken
Un ſäukt[7] un lopt en Beten tau."
De Jung's, de gahn, dat Fuhrwark höllt in Rauh,
Un as de Köſter wedder will beginnen
Un Rath ehr gewen för dat Militör,
Dunn kümmt 'ne Kutſch anjagt von hinnen,
Vir ſchöne, ſtolze Brune vör,
Un ſuſ't von achter her vörbi,

---

[1]) Nonchalance. [2]) Bischen. [3]) da. [4]) warum. [5]) iſt ſchwer zu überſetzen; Nachläſſigkeit ſagt nicht genug. „Nuß'" nennt man einen Menſchen, der nie zu rechter Zeit fertig iſt. [6]) Traum. [7]) ſucht.

Un Swarten ſine beiden Fahlen
Gahn tau Geſellſchaft mit Heidi.[1]
„Wo? Dit möt jo der Deuwel halen!“
Röppt Swart: „Hurüſch, Hurüſchen!“[2]
„„Hurüſch, Hurüſchen!“ röppt Jehann,
Un ok oll Nahwer Witt fängt an,
„Hurüſch, Hurüſchen!“ mit tau kriſchen.
Je, ja! je, ja! Tau Höcht den Start,[3]
As wir de Biſſ'worm[4] achter ehr,
Klabaſterten[5] de Fahlen af,
Un Swart un Witt, un Witt un Swart,
De rönnen[6] acht'r 'e Fahlen her,
Un ok Jehann, de makt ſick up den Draww[7]
Un ſmitt de Lin[8] den Köſter hen,
Un 't ward en Lopen un Gerönn,
As ob ein Jeder achter brenn.
Un blot de Köſter ſitt in Rauh
Un ſüht vergnäugt dat Rönnen tau. —
Doch fall de Freud' tau lang nich duren. —
De beiden Stauten fangen mit de Uhren
So an tau ſpelen un ſo ükerwen'nſchen[9]
Sick antauſtell'n un tau brenſchen;[10]

---

[1]) davon (jagen). [2]) Lockruf für junge Füllen. [3]) Schwanz. [4]) Bremſe. [5]) lieſen, mit dem Nebenbegriff von Geräuſch und Lärm. [6]) rennen. [7]) Trab. [8]) Leine, Zügel. [9]) eigentlich: wendiſch, wie in der Ukermark. Im übertragenen Sinne wie hier: ſonderbar, verkehrt, außergewöhnlich. [10]) wiehernd ſchnauben.

Dat ward ſo 'n ſnurriges Gewrägel,[1]
Den Köſter ward ſo blümerant,[2]
Un endlich föllt de ein oll Tägel[3]
Em unverſeihens ut de Hand:
„Prr! Öh! Süh de oll Liſchen!“[4]
Nu fängt hei ok an tau „Hurüſchen!“
De Stauten fang'n an uttauſlagen,
Un durt nich lang', is hei in 'n vullen Jagen
Un flüggt herümmer up de Kipen;
Hei möt ſick an den Ledderbom[5] begripen,[6]
Wenn hei dor baben faſt will ſitten.
Hei ſuſ't vörbi an Nahwer Witten,
Un ok an Swarten geiht 't vörbi;
De röppt em tau: „Wo? Vadder, plagt hei[7] Di?“
Doch Suhren ſtahn de Hor tau Höh,
Hei bitt[8] ſo faſt de Tähn tauſamen,
Hei antwurt nich. „„Prr! Öh! Prr! Öh!““
Is Allens, wat heruter kamen.
Un 't is wohrhaftig gor kein Wunner, —
Noch höllt hei de Blanſirung baben;
Doch — bautz! — En Ruck! — Dor liggt hei 'runner!
Dor liggt hei köpplings[9] in en Graben!

---

[1]) Gezerre. [2]) blau vor den Augen (von: bleumourant.) [3]) Zügel. [4]) Pferdename. [5]) Leiterbaum. [6]) begreifen, feſthalten. [7]) er (der Teufel). [8]) beißt. [9]) kopfüber.

Kapittel 9.

Woans[1] de Köſter up de Angel bitt,[2]
Un dat hei in ein ſlicht Verhältniß ſitt.

Oll Nahwer Swart, de löppt in vulle Haſt,
Un as hei henkümmt nah den Platz,
Dunn ſtahn ganz ruhig dor ſin Pird',
De Wagen hackt an 'n Brüggenpoſten faſt,
Un Köſter Suhr, de liggt in de Maratz[3]
Un ſpaddelt[4] dor, as ded hei 't vör Pleſir,
As ob hei d'rin geburen wir.
Oll Nahwer Witt ſüht ok den Pulterpas,[5]
Löppt äwer 't Feld tau Hülp verdwas,
Dormit dat nich ſo lang' ſall dur'n,
Un rönnt in ſinen dummen Dämel[6]
Herinner in en Durnrämel[7]
Un ſitt nu in den Wepeldurn[8]
Un hett ſick dor nu afmaracht,[9]
Bet Korl un Fritz von ehre Tobacksbüdelſagd
Taurügg ſünd kamen un den Ollen ſeihn
Un em ganz bläudig[10] 'ruter teihn.[11]
Sei heww'n em endlich 'rut, un ok Jehann

---

[1]) wie. [2]) beißt. [3]) Moraſt. [4]) bewegt die Glieder. [5]) Fall, Sturz. [6]) Gedankenloſigkeit. [7]) mit Dornen bewachſener Rain. [8]) Roſendorn. [9]) abgemüht. [10]) blutig. [11]) ziehen.

Kümmt glücklich mit de Fahlen an. —
De ganz Geſellſchaft is nu up den Platz,
Man blot de Köſter liggt un wäuhlt in de Maratz.
„Ligg Du man ſtilling!“ ſeggt oll Swart,
De ſick von Pird' un Wag' hadd äwerführt,[1]
Dat em dor nicks nich wir malürt,
Un mitdewil all häglich[2] ward.
„Ligg Du man ſtill un lat dat Stangeln,[3]
Wi will'n Di woll heruter angeln.“
Hei löſt de Lin nu af un bind't
En Stückſchen Wuſt,[4] dat in 'ne Kip hei find't,
An einen Linentägel[5] an,
Smitt dat den Köſter tau: „So! Vadder, ſo! nu bit![6]
So! Kinner, nu! Nu alle Mann!“
De ganz Geſellſchaft böhrt un tüht:[7]
„„Holt wiß! — Hei kümmt! — Nochmal parat! —
Nu noch einmal! — Friſch nah gefat't![8] —
Hurrah! Dor is hei richtig 'rut!““
Oh Je! Wo ſach de Köſter ut!
Von Stolzigkeit, dor ſach man nicks
Un nicks nich von ſin nankingſch Bür.[9]
„Je, Vadder,“ ſeggt oll Swart, „füh, in den Wagen,

---

[1]) überzeugt. [2]) von hägen = freuen. Vorzüglich von einer Freude gebraucht, die ſich durch ein ſtilles Lachen ausdrückt. [3]) Strampeln. [4]) Wurſt. [5]) Leinenzügel. [6]) beiße. [7]) hebt und zieht. [8]) nachgefaßt. [9]) Hoſe.

Dor kannſt Du nu nich wedder 'rin,
Du aaſ'ſt[1] uns as de Farken[2] in;
Dat Beſt is woll, wi dragen
Di hen un drög'n[3] Di an de Sünn.""[4]
„„Dat geiht nich,"" ſeggt oll Witt, „„dor kann hei ſick verkül'n;[5]
Ne, Vadder, ne! Ick denk, wi will'n
Em irſt mit Rendlichkeit begaben,
Wi ſpäulen em irſt af hir in den Graben, —
Hei is jo vull bet up de Hut
Un ſüht jo as en Morrbir[6] ut; —
Un Fritz un Korl, de känen ſin Kledaſchen[7]
So gaud, as 't geiht, en Beten waſchen;
Un bet dat in de Sünn deiht drögen,
Möt ſick de Köſter flitig rögen[8]
Un in den Holt herüm ſpatziren,
Un wi kän'n jo tau Middag eten.""
Na, dat geſchach. De Annern ſeten
Un fungen an tau ſnabeliren;[9]
De Köſter müßt ſick in den Holt verſteken,
Un wenn hei ſick mal 'ranner ſleken,[10]
Üm ſick tau halen ok en Beten,

---

[1]) inaaſen = beſchmutzen. [2]) Ferkel. [3]) trocknen. [4]) Sonne. [5]) erkälten. [6]) Ungefähr durch das Hochdeutſche „Dreckfinke" zu überſetzen; eigentl. ein Eber (Bir), der ſich im Moraſt wälzt. [7]) Kleider. [8]) rühren. [9]) ſchnabuliren, eſſen. [10]) geſchlichen.

Denn fung oll Swart man blot verluren[1] an:
„Ick glöw, dor kümmt wen[2] antaugahn;“
Wupp! ſatt hei wedder achter 'n Struk[3]
Un makt ſick lütting in de Huk.[4]
Un wat dat Slimmſt noch was, hir twälte[5] ſick de Weg,
Bet hir wull man de Köſter führen,
Un 't müßt em grad' nu hir mallüren,
Dat hei von 't Middag gor nicks kreg,
Ok nich en Happ,[6] ok nich en Drupp;[7]
Denn as dat Eten was vörbi,
Dunn ſtegen ſ' up den Wagen 'rup
Un ſäden fründlich em: „Adjü!“
Un noch in vele, vele Johren,
Künn dat de Köſter nich verdoren.[8]
„Ne!“ ſäd 'e, „das thät mir krapiren,[9]
Sich ſo von mir zu obleſchiren,
Sich nich en Spir[10] mit mir befaſſen,
Mir blos zu ſagen: Na, Adjüs!
In ſo 'n Verhältniß mir zu laſſen,
Wie Adam in das Paradies,
Mir nich zu geben Natt un Drög[11]
Un ſich zu machen auf den Weg

---

1) verloren, ſo von ungefähr. 2) jemand. 3) Strauch. 4) duckt ſich ganz klein nieder. 5) von Twäl = Zwille, alſo: ſich theilen. 6) Biſſen. 7) Tropfen. 8) verwinden. 9) ärgern. 10) Bischen. 11) weder Naß noch Trocken.

Mit all die ſchönen ſäben Kipen —
Ne — dat! — Das kann ich nich begripen!“
Un na! mi dücht, recht hadd de Köſter. —
Na äwerſten de Ankershäger Föſter[1]
Behaupt'te noch in ſpätern Tiden, —
Wenn dat tauwilen gew de Red',[2] —
Dat 't wille[3] Minſchen gewen ded,
Dat in ſin Forſt Waldminſchen wiren,
Taum wenigſten ſihr grote Apen.[4]
Hei ſülwſt hadd mal ſo einen drapen,[5]
Den Dingſtag glik nah Pingſten wir 't,
Un 't was en ganzes glupſches Dirt,[6]
Hei hadd ſick gruglichen verſirt.[7]
„Indeſſen,“ ſet'te hei hentau,
„Sagt ich doch gleich zu meiner Frau,
Sie ſind nich bös un beißen nich
Un ſind man ſehr beängſterlich,
Sie ſtammen aus en warmes Land
Un nähren ſich von Allerhand.“ —

---

1) Förſter. 2) wenn die Rede darauf kam. 3) wilde. 4) Affen. 5) getroffen. 6) großes und ungeſchlachtes Thier. 7) erſchrocken.

Kapittel 10.

As ſ' Alltauſamen ſlepen in,[1]
Un wer ſei in den Holt dor ſünn.[2]

As de Geſellſchaft wedder ſitt,
So geiht dat dörch den deipen[3] Sand
Un in 'ne gläugenige Hitt[4]
Ganz ſachting[5] vörwarts Schritt vör Schritt. —
De Sand, de mahlt un pufft un ſtöhmt,[6]
De Hitt, de drückt, de Sünn, de gläuht,
De ganz Geſellſchaft ſitt un drömt,[7]
As 't ſachting dörch de Dannen geiht.
So ruhig gahn de beiden Mähren, —
Sei ſünd all beid' in vullen Sweit[8] —
Jehann, de klappt, doch blot man in de Luft,
Üm ehr de Fleigen[9] aftauwehren,
Denn ſtahn ſ' mal ſtill un ſchüdden[10] mit de Schuft[11]
Un pietſchen mit den Start de Flanken.
So krupen[12] ſei den Holt entlanken,
So mäud', ſo mäud', ſo ſacht, ſo eben.
Oll Witt, de ſitt un rokt: püh! paff!
Sin Pip ſackt[13] ut de Mund em 'raf!

---

1) einſchlieſen. 2) fand 3) tiefen. 4) glühende Hitze. 5) Adv. von ſacht, leiſe, langſam. 6) ſtäubt. 7) träumt. 8) Schweiß. 9) Fliegen. 10) ſchütteln. 11) Widerriſt. 12) kriechen. 13) ſinkt.

Oll Nahwer Swart, de sitt derneben
Un hujahnt[1] lud', dunn reckt bei sich
Un endlich snorkt bei fürchterlich.
Korl Witt, de sitt un nickt un kickt
So äwerögschen[2] in de Welt.
Bet dat sin Kopp in Vaders Schot 'rin fällt.
Fritz Swart, de wackelt ben un her
Un dacht an dat, wat Dürten säd,
Un wo 't ehr doch so leiwlich let,[3]
As gistern sei so bi em set,
So woll un will,[4]
So tru un still;
Un wo dat doch so sonderbor,
Dat so ein armes Minschenpor
Hir up de Ird'[5]
So gaud sick wir;
Un as hei d'räwer nah hett dacht
Un doch den rechten Grund nich fünn,
Dunn slep hei sacht
Un selig in,
Un drömt von Glück un Leiw un Dürt —
Ein wunderschönes Drömen wir 't —
Wo hei mit ehr set still tausamen
Un ehr noch einmal säd: Adjü!

---

1) gähnt. 2) überäugig, schlaftrunken. 3) wie so lieblich sie aussah. 4) wohl und zufrieden. 5) Erde.

Un wenn dat an up em wir kamen,[1]
Denn hadd hei drömt bet morgen früh.
Jehann säd af un an noch: Jüh!
Un rögt[2] noch af un an de Swep,[3]
Doch as de ganz Geſellſchaft ſlep,
Dunn kunn hei ok nich wedderſtahn
Un let de Pird' taum Deuwel gahn.
Un as de nu gewohr dat warden,
Dat Allens ſlöppt in gaude Rauh,
Seggt Lott[4] tau Liſchen: „Je, wo tau? —
Wi wiren doch wohrhaftig grote Nahren,[5]
Wenn wi up eigen Hand noch wider tögen.[6]
Wi willen ut de Läuf'[7] 'rut bögen[8]
Un in den Holt uns verluſtiren,
Wat ſäl' wi Beid' uns afftrapziren?!"
Un Lott bögt hott,[9] herinner in dat Holt,
Un Liſchen folgt, un kum ſünd ſei herin,
Dunn maken ſ' in den Käuhlen Holt,[10]
So dat de Wagen buten[11] ſtünn,
Recht in de preſſe[12] Middagsſünn.
So ſtahn denn nu de ſchawernackſchen[13] Mähren
Un freu'n ſick, wo de Annern ſmören.[14]

---

1) auf ihn angekommen wäre. 2) rührt. 3) Peitſche. 4) Pferdename. 5) Narren. 6) zögen. 7) Geleiſe. 8) biegen. 9) eigentl. Lenkruf für die Pferde. 10) im kühlen Halt. 11) draußen. 12) drückend. 13) von Schabernack = Poſſen. 14) ſchmoren.

Oll Witt un Swart, de wackeln hen un her,
Binah von 'n Wagen 'runner fallen ſ';
Korl Witt liggt langs, un Fritz verquer,
So ſitt un liggt un ſlöppt dat Allens. —
Horniſſen un ſo 'n blage Brümmer,[1]
De brummen üm ehr Uhren 'rümmer;
Schulpuſen,[2] un wo ſ' ſüs[3] noch heiten,
Un 't ganz oll dämlich Fleigenweſen,[4]
De ſitten dick up ehre Näſen,
Un ſei, ſei liggen dor un ſweiten,[5]
As hadden ſei von nicks Gefäuhl.
Un in den Holt, dor is 't ſo käuhl,
Dor is 't ſo ruhig as de Nacht;
Dat Low,[6] dat rögt ſick in den Bom
Un fluſtert ſtill un fluſtert ſacht,
As leg' de Welt all in den Drom.
Heuſpringer ſingt in 't käuhle Muſch,[7]
As Heimken[8] up den Füerhird;[9]
De Draußel[10] in den Haſſelbuſch,[11]
De ſingt dat ſchöne Wächterlied,
Dormit kein Schaden Jug geſchüht;
De Specht, de klappt de Laden tau,

---

1) blaue Schmeißfliegen. 2) Bremſe. 3) ſonſt. 4) Fliegenvolk. 5) ſchwitzen. 6) Laub. 7) Moos. 8) Heimchen, Grille. 9) Feuerherd. 10) Droſſel. 11) Haſelſtrauch.

Dormit Ji liggt in seker[1] Rauh,
Un Kukuk blekt[2] mit lude[3] Stimm
As Hofhund üm dat Hus herüm;
Un ganz von Firn[4] den Holt entlang,
Dor klingt en lustigen Gesang,
As wenn bi Sommertiden spät'
Musik in 't Dörp noch wesen ded. —
Twei Burßen dörch den Holt lang teihn,
Den Fautstig[5] wannern sei entlang
Un sing'n den lustigen Gesang.
Denn sung de Ein irst ganz allein,
Denn klung 't, as wenn de Draußel süng,
Denn föll de Anner mit herin,
Denn klung 't, as ded de Stormwind weih'n.

Sei sungen von den willen Wald,
Un wo de Lust so grot doch wir,
Wenn 't rings herüm so hallt un schallt
In 't gräune, frische Jagdrevir.

Sei sungen von den käuhlen Grund,
Sei sungen von den käuhlen Win,
Un von den roden Rosenmund,
Wo de müßt schön tau küssen sin.

---

1) sicherer. 2) bellt. 3) lauter. 4) Ferne. 5) Fußsteig.

Sei ſungen von den Storm un Wind
Un von dat Stüwken[1] ſtill un warm
Un von dat ſchöne Jägerkind,
Un wo 't ſick rauht in ehren Arm.

Wo klüng dat doch ſo ſchön un hell!
Doch as ſei kemen tau de Stell,
Wo ſ' All up ehren Wagen legen,
Oll Nahwer Swart un ſin Collegen,
Dunn ſweg de ſchöne Melodi,
Un mit dat Singen was 't vörbi,
Un Beid' tau lachen fangen ſ' an,
Un heimlich fluſtern ſ' Beid' tauſam:
„Je, geiht dat woll? Süll 't ok woll gahn?"
„„Ih, woll! Kumm liſing[2] mit heran!""

Kapittel 11.

Wo ſ' ſülwſten kemen ut den Drom
Un ehre Kipen in den Bom.

So ſachting ſliken[3] ſ', as ſei känen,
Sick nu heranner up de Tehnen:[4]
De Ein, de ſtröpt[5] de Koppel 'raf,

[1]) Stübchen. [2]) ganz leiſe. [3]) leiſe ſchleichen. [4]) auf den Zehen. [5]) ſtreift.

De Anner ſtrengt de Stauten af
Un nimmt vörſichtig un behen'n
Jehan'n de Tägel ut de Hän'n,
Un krawwelt[1] Lotten in de Flank
Un ſtrakt[2] oll Liſch den Puckel lang,
Un up ſin Ketteln[3] un Gebott
Folgt willig em oll Liſch un Lott.
Vörſichtig gahn de ollen Mähren,
So ſacht, as wenn ſ' up Eier treden,
De Fahlen dammeln[4] achter d'rin.
De Beiden ledd'n[5] ſei äwer 't Muſch[6]
Noch wider nah den Holt herin
Un bin'n ſei achter 'n Haſſelbuſch,
Dat Ein ſei gor nich ſeihen künn,
Un nu ſtunn dor
Dat ſaub're Por
Un lacht un grint un hägt ſick[7] dor.
Ne! Wat was 't doch för Rackerwohr![8] —
Un noch nich naug![9] All Beid' dunn ſteken ſ'
Sick in de Taſch lütt Stein un Klüt,[10]
Un nah 'ne Bäuk[11] heranner ſleken ſ',
De von den Wagen ſtunn nich wid,

[1]) krauet. [2]) ſtreichelt. [3]) Kitzeln. [4]) Schwer zu überſetzen. Ungefähr bedeutet es: ohne Ueberlegung irgendwo hingehen, auch ohne ſich umzuſehen. [5]) leiten. [6]) Moos. [7]) grinſt und freuet ſich (ſichtlich). [8]) Rackerzeug. [9]) genug. [10]) Erdklöße. [11]) Buche.

Un klaspern[1] in de Bäuk herin. —
Wat hett ſo 'n Volk för Knep[2] in 'n Sinn!
Un tüſchen,[3] plinken,[4] winken ſick
Un drücken, bücken, rögen, bögen[5]
Tau'r Rechten un tau'r Linken ſick,
Bet Swarten ſine Näſ' ſei ſegen,
Un wedden,[6] wer taum Irſten drop[7]
Oll Swarten ſinen Näſenknop,
Un fang'n nu an tau kanoniren,
Un up den Oll'n tau bummandiren,
Äs wenn hei wir Sebaſtopull. —
Wo 's 't mäglich! Ne! Ick glöw noch gor!
Dat Rackertüg! De Schinnerwohr![8]
Wat hett ſo 'n Volk den Kopp doch vull
Von Faxen un von Fiſ'matenten![9] —
Un — baff! — ſmitt ein von de Studenten
Mit einen rechten, dägten[10] Klut
Oll Swarten an de hübſche Snut,
Dat ſteidel[11] hei tau Höchten flüggt,
Un noch in 'n Slap dat Pruſten[12] kriggt.
„Ne!" röppt hei, „ne! Dat will ick nich,
Üm Näſenſtüwer ſpel ick nich!"

---

[1]) klettern. [2]) Kniffe. [3]) eigentlich wohl = ziſchen; hier aber = wiſpern, damit man ſie nicht entdecke. [4]) blinzeln. [5]) regen, biegen. [6]) wetten. [7]) träfe. [8]) Schinderwaare. [9]) loſe, liſtige Streiche, Flauſen. [10]) tüchtig. [11]) ſteil. [12]) Nieſen.

Hei ded in 'n Slap juſt Schapskopp[1] ſpelen. —
„Wat is dit wedder för en Stück.
Wo? Du willſt up de Näſ' mi ſpelen?"
Bautz! ſleiht[2] hei Witten in dat Gnick,
Dat de en En'n vöräwer flüggt.
Witt is in 'n Slap bi 't Hawern-Sacken[3]
Un will den Sack juſt tau nu bin'n,
Kriggt Korl'n, de up de Knei em liggt,
Nu bi dat Halsdauk an tau packen
Un üm de Kehl em 'rüm tau win'n
Un ſnert un deiht un treckt un bind't[4]
Un wörgt binah ſin eigen Kind,
Bet as 'ne Träms'[5] utſeihn ſin Lippen.
Na, de ſtött[6] Fritzen in de Rippen.
„„Adjüs!"" ſeggt de, „„un denk an mi,
Un äwer 't Johr, denn frig' ick Di.
Ja,"" ſeggt hei mit gerührte Stimm,
„„Denn kümmt unſ' Sak taum rechten Sluß.""
Un fött[7] oll Swarten rundting üm
Un giwwt em einen ſäuten Kuß.
Jehann fängt an, in 'n Slap herüm tau tappen,
Un fött den Strick, womit de Keſſer[8] bunnen is,
Un treckt un lenkt un höllt ſo wiß.[9]

[1]) Schafskopf, ein Kartenſpiel. [2]) ſchlägt. [3]) Hafer-Einſacken. [4]) und ſchnürt und hantirt und zieht und bindet (wie beim Zubinden eines Sackes). [5]) Kornblume. [6]) ſtößt. [7]) faßt. [8]) das Querſtück zwiſchen den Wagenleitern. [9]) feſt.

„Jüh!“ röppt hei un fängt an tau klappen,
Det dat em klor vör Ogen ward:
„Wo? Dunner! Ne! Wat heit denn dit?“
„„Wo ſünd de Mähren?““ röppt oll Swart.
„Wo ſünd de Mähren?“ röppt oll Witt,
Un Korl un Fritz, de raupen mit:
„„Wo ſünd de Mähr'n? Wat heit denn dit!““
„Wo?“ röppt oll Swart, „wo ſünd de Fahlen?
Wo? Dit möt jo der Deuwel halen!
Wo? Dit is jo ein dulles Stück!“
„„Dei,““ ſeggt Jehann, „„de hett de Galgenſtrick
Mitſammt de beiden Stauten ſtahlen.““[1]
„Dit is en Streich, en recht ſtalen,“
Seggt Witt. „Nu Vadder Swart, nu rohr!“
„„Jh wat!““ ſeggt Swart. „„Nu fixing up de Sahlen,
Nu fixing tau! Geſwinn! — Geſwinner!
De Ein möt hir, de Anner dor,
De Drüdd hir linkſch nah 'n Holt herinner!
Lat 't Allens liggen! Fixing, Kinner!
Dit is jo ſchir, as Ogen tau verblen'n!““[2] —
Nu geiht dat denn ok los mit Rön'n;[3]
As wenn ſei rein beſeten[4] ſünd,
So lopen ſei verdull[5] un blind
Herinner in den Holt un ſchrigen:[6]

---

[1]) geſtohlen. [2]) wie ein Blendwerk. [3]) Rennen. [4]) beſeſſen. [5]) wie toll. [6]) ſchreien.

„Wohl, wohl!“ — „„Du Schapskopp! wiſt Du ſwigen!““
„Wohl! wohl! Halloh!“ — „„Du Dummerjahn!
Dor ſall en Wetter 'rinner ſlahn!““
Un 't ward en Larm un en Geſchell,[1]
As wenn der Deuwel Driwjagd höll.[2]
Un as ſ' ſick All binah all ſlögen,[3]
Dunn deiht ſick up de Bäuk wat rögen,
Un ein von de Studenten rutſcht
Herunner von den Bom un wutſcht[4]
Herupper up den Wagen mang de Kipen
Un fängt dor an mang 'rüm tau gripen.
De Anner lett en Band hendal,[5]
Behöll dat ein En'n in de Hand;
De Irſt, de bind't de Kipen in den Band,
Un — heidi! — gahn ſ' herup, der Deuwel hal!
Un as ſei dit Stück hemw'n taurecht,
Dunn ward'n de Kipen unnerſöcht.
'Ne Mettwuſt un 'ne Botterbüß,[6]
En groten Stoll[7] un wat noch ſüs
Ehr ſmeckt, dat ward heruter funnen;
De Kipen warden baben, unnen
Un rechtſch un linkſch un hen un her
All ſäben in de Bäuk 'rin bunnen,[8]

---

[1]) Schelten. [2]) Treibjagd hielte. [3]) ſchon ſchlugen. [4]) flitſcht. [5]) herniedcr. [6]) Gefäß mit Butter. [7]) eine Art von Feſt-ſemmeln von länglicher Form. [8]) gebunden.

As wir de Bäuk en Wihnachtsbom.
Sei maken dunn sick ut den Stohm[1]
Un bugen af,[2] un in de Firn,
Dor kann man sei noch singen hür'n:

In 'n Holt, dor is dat wunderschön,
Wenn Ein dat richtig dröppt,[3]
Wenn Kipen hängen in de Bom,
Un wenn de Bur slöppt.
In 'n Holt, dor is dat wundervoll!
Hurrah! de schöne, witte Stoll!

Un Kiwitt,[4] Kukuk un Student,
Dat sünd drei lust'ge Vägel,
De Ein an ehre Feddern kennt.
Oh, Bur, holl wiß de Tägel!
Sei nemen s' ut de Hand Di süs.
Hurrah! De schöne Botterbüß!

Oh Bur, oh Bur, Du dumme Klas,
Wo kannst in 'n Holt Du slapen?
In 'n Holt, dor giwwt 't so männ'gen[5] Spaß,
Dor holl de Ogen apen;[6]
In 'n Holt, dor giwwt 't so männ'ge Lust.
Hurrah! De schöne, dicke Wust!

---

1) aus dem Staube. 2) ziehen eilig ab (eigentl. bauen ab, brechen auf). 3) trifft. 4) Kibitz. 5) manchen. 6) offen.

Kapittel 12.

Wo in de Bäuk de Kipen hungen,
Un wat in 'n Holt de Vägel sungen.

Kein Minschenseel, de hürt dat luſt'ge Lied,
Denn de Geſellſchaft is all wid
Herinner in den Holt un föſt
De Dannen dörch[1] un ſöcht un kickt
Un ſleiht ſick mit de Dannenquäſt,[2]
Bet ehr dat endlich doch is glückt,
Dat ſei de Mähren hewwen funnen,
Wo 't Rackertüg ſei an hett bunnen.
Nu is de Freud' denn gor tau grot,
Nu ſünd ſei 'rut ut alle Noth,
Un ledden[3] ſ' t'rügg nah ehren Wagen.
Hir geiht dat denn nu los mit Fragen
Un Wunnern, un wo 't mäglich wir;
Un dat dat doch en grotes Glück.
„Ne, dit 's denn doch ein dulles Stück!"
Seggt Swart. „De beiden Pird'
So von den Wagen weg! Dit kann ick nich begripen."
„„Wo Dunner!"" röppt Korl Witt, „„wo ſünd de Kipen?""
„Jung! heſt Du denn nich Dinen Schick?"[4]

---

[1]) forſtet, arbeitet ſich — hindurch. [2]) Tannenzweige, Wedel. [3]) leiten. [4]) biſt Du denn nicht klug.

Röppt Swart. „Wo ſüll'n de Kipen ſin?“
Un kickt nah ſinen Wagen 'rin.
„Ne, dit is wedder mal en Stück!“
„„Dat is en Stück,““ ſeggt Witt, „„dor heſt Du recht.““
„Dat is en Stück,“ ſeggt ok de Knecht
Un kickt heruppe up den Wagen,
As hadd em Einer mit de Axt
Vör ſinen dicken Bregen[1] ſlagen.
„„Ne! Vadder, Lüd' un Kinner!““ röppt oll Swart,
Den'n de Beſcheerung kund nu ward,
„„Sünd wi denn alltauſam behext?
Heww'n wi denn unſern richt'gen Räuk?[2]
Ne, kikt! Dor haben in de Bäuk,
Dor häng'n jo de verdammten Kipen,
Dor häng'n ſ': ein, twei, fiw, — ſöß — ſäben!““
„Sowat ded ick noch nich erlewen,“
Seggt Witt. „Dit kann ick nich begripen.“
„„Hir ſpäukt 't,““[3] ſeggt Korl, „„hir lat't mi mit tau Weg',[4]
Hir ſleiht ſick Höppnern ſin Deuwel mit.““[5]
„Hir is 't nich richtig,“ ſeggt oll Witt.
„„Ne,““ ſeggt Jehann, „„hir hett 't nich ſinen Däg'.[6]““

---

1) Gehirn, auch Hirnſchädel. 2) Das haben, was Einem gebührt, hier: Verſtand. 3) ſpukt es. 4) hiermit laßt mich zufrieden. 5) ſprichw. zur Bezeichnung einer unheimlichen Situation. 6) Gedeihen (hier iſt es nicht richtig).

„Mi is 't ok ſülwſt," ſeggt Swart, „as in 'n Drom,
Na, Ein möt 'rinner in den Bom."
Fritz Swart, de ſäd, hei künn nich ſtigen.[1]
„„Je, ick kann ok nich,"" ſeggt Jehann,
„„Ick ward dat mit en Swindel krigen.""
Nu müßten Korl'n ſin gelen Büxen 'ran.
Korl bünn[2] nu ok de Kipen af
Un bröcht ſei ut den Bom heraf.
So wid was 't gaud; doch ſine nigen Gelen,
De würd hei ſick doch dull beſälen.[3] —

As ſei nu ſegen, dat ehr nicks nich, as de Stoll,
De Mettwuſt un de Botterbüß
Afhannen[4] kamen was, dunn ſäd de Oll:
„'T is gaud, dat 't ſo noch afgahn is.
Von de Geſchicht', dor will'n wi äwerſt ſwigen,
Süs warden ſ' up den Tog uns krigen,[5]
Denn de Geſchicht is äwerful,[6]
Vör Allen darw min Ollſch nicks weiten,
De makt mi füs Verdreitlichkeiten.
Fritz, hürſt Du, Jung! Du höllſt Din Mul." — —

De Tunkönig[7] äwer, de hadd dat ſeihn,
Wo 't mit de Kipen was geſcheihn,

---

[1]) ſteigen, klettern. [2]) band. [3]) beſchmutzen. [4]) abhanden. [5]) ſonſt wird man uns auf den Zug kriegen, d. h. ſeine eigenen Gedanken von uns haben. [6]) oberfaul. [7]) Zaunkönig.

De hett 't den Heſter[1] glik vertellt,[2]
Un de bröcht 't wider in de Welt;
Un as Jehann ſot[3] nah den Tägel,
Un Swart dat Holt entlanke führt,
Dunn repen all de lütten Vägel
Von Twig[4] tau Twig: „Heſt hürt? Heſt hürt?
Oll Swart un Witt, oll Swart un Witt,
De hett 't malürt. — Heſt hürt? —
De ſünd vexirt.
De Heſter wir 't, de hett dat hürt;
Nu weit 't, nu weit 't de ganze Schauw.[5]
Ick, ick, ick ſäd dat glik.
Süh, kik! Süh, kik!
Dor ſitt, dor ſitt oll Witt,
De olle Spitzbauw, de olle Spitzbauw!"
Un de Kukuk, de durt[6] un wunnert[7] ſo vel,
Un de Racker, de Schacker,[8] de lacht ſo gel,[9]
Un de Holtſchrag[10] ſchriggt, un de Blagraak[11] rohrt:
„Di 's 't recht! Di 's 't recht! Du Rackerwohr!"
Un as oll Swart ut 'n Holt 'rut kamm,
Dunn ſatt en Kreihvagel[12] in de Dann,
De kreiht un kraakt:[13] „Hurrah! Hurrah!
Oll Nahwer Swart! Oll Nahwer Swart!

---

[1]) Elſter. [2]) erzählt. [3]) faßte. [4]) Zweig. [5]) Schaar, Flucht von Vögeln. [6]) bedauert. [7]) wundert. [8]) Krammetsvogel. [9]) gellend, höhniſch. [10]) Holzhäher. [11]) Tannenhäher. [12]) Krähe. [13]) krächzt.

Sei heww'n Di nahrt un 'rümmer tahrt;[1]
Wo hett der Deuwel Di 'rümmer kahrt?"[2]
Un as sei kamen in dat Kurn,[3]
Dunn röppt ganz dütlich achter 'n Durn
De Wachtel un de Snartendart:[4]
„Dat schadt Jug nicks! Dat schadt Jug nicks,
Man Schad'! Man Schad' üm de gele Bür."
Un as sei noch doräwer duren,[5]
Dunn röppt de Uhl:[6] „Oll Witt! Oll Witt!
De hett sin Uhr in Durn verluren!"
Un richtig was 't so, as de Vagel rep,[7]
Denn as oll Witt in sine Tasch 'rin grep[8]
Un nah sin Botterbüß[9] wull seihn,
Dunn hadd hei kein.
Un ganz tauletzt, as sei tau rechter Hand
Up 'n Mark för 't Wirthshus führen vör,[10]
Dunn steiht dor vör de Wirthshusdör
Mit drei oll Gäus'[11] en ollen Gant,[12]
De fängt dunn an: „Wat, wat, wat, wat is dat
För Sak,[13] för Sak? Wat för Geslap up ap'ne Strat?[14]
Wat, wat, wat sall dat sin?"
Un de oll'n Gäus', de fangen an tau schri'n:

---

[1]) gezerrt. [2]) gekarrt. [3]) Korn. [4]) Wachtelkönig. [5]) klagen. [6]) Eule. [7]) rief. [8]) griff. [9]) spöttisch für eine dickleibige Taschenuhr. [10]) vorfahren. [11]) Gänse. [12]) Gänserich. [13]) Sache. [14]) auf offener Straße.

„Wat, wat, wat, wat ſall dat ſin?
Un lat 't Jug brüden[1] un vexiren!
Wat is 't för Sak, för Sak, för dwatſche,[2] dumme Sak!"

Kapittel 13.

Wer Herr in'n Huſ' was in den ſtillen Freden,
Un wo ſei dor Zigahren roken deden.[3]

„Hir," ſäd oll Swart, „hir kihr wi[4] an;
De Wirth, dat is en netten Mann;
Bedrew de Snideri[5] ſüs as Geſchäft
Un hett ſick nu den Gaſthof köfft,
Den Gaſthof „zu den ſtillen Frieden."
„„Den Nam'," ſeggt Witt, „„den mag ick liden,
Dor möt dat jo recht rauhig ſin.
Ja, Vadder, ja! Hir kihr wi in.""
„Nu nemt de Kipen 'runner, Kinner!
Un, Nahwer, kumm! Wi will'n man glik herinner."
Doch as ſei an de Dör 'ran kemen,
Dunn hürten ſei en grugelichen Larm:
„Na, wardſt Du Di nu glik bequemen?
Mak mi nich lang' den Kopp hir warm!"
„„Ick dauh 't nich!"" rep 'ne anner Stimm,
„„Ick kümmer mi den Quark dorüm!""
„Willſt Du mal unner 'n Diſch herut?

---

[1]) foppen. [2]) verdreht, albern. [3]) rauchten. [4]) kehren wir. [5]) betrieb die Schneiderei.

Süs kratz ick Di de Ogen ut."
„„Noch bün ick Herr in 'n Huſ'. Ok nich en Happen
Bruk[1] ick ſo 'n Wiw[2] tau eſtemiren.““
„Herut! Du Zegenbuck![3] Du Jammerlappen!
Heruter unner 'n Diſch! Ick will Di kihren!"[4]
Nu würd dat ein Gewrägel[5] un ein Schurren,[6]
Dat Swart un Witt ganz ängſtlich wurden,
Dat dor ein Unglück künn paſſiren;
Dit kunn'n ſei nu denn doch nich liden
Un gung'n herinner in den „ſtillen Frieden".
Dor ſatt de Snider unnern 'n Diſch un höll
Mit beiden Hän'n ſick an de Beinen wiß,[7]
Un rep: „Ick rög[8] mi nich von deſe Stell,
Ick will mal ſeihn, wer Herr in 'n Huſ' hir is!"
Un ſine Leiwſte, de ſtunn dor,
De Ogen gung'n ehr in den Kopp herüm,
Un äwer 'n Nacken flog ehr Hor,
De Schum,[9] de ſtunn ehr up de Lippen.
„„Ick!““ rep ſei mit ehr kriſchig Stimm
Un kreg den Snider bi de Slippen,[10]
„„Willſt Du, oll Buck, dat länger ſtriden?
Ick bün hir Herr in 'n „ſtillen Frieden"!““
Nu läd[11] ſick Nahwer Swart denn mang.

---

[1]) nicht im Geringſten (Bischen) brauche. [2]) Weib. [3]) Ziegenbock. [4]) kehren. [5]) Gezerre. [6]) Scharren. [7]) feſt. [8]) rühre. [9]) Schaum. [10]) Rockſchöße. [11]) legte.

„Ih wo!“ ſäd hei, „lat't doch dat oll Gezank!
Wenn min oll Schatz,“ ſäd hei tau Nahwer Witten,
„Abſlut ſick wull mal unner 'n Diſch platziren,
Ick let ſ' bet ämermorgen ſitten.“
„„Ja,““ ſäd oll Witt, „„mi ſüll 't ok nich krapiren.““[1]
Na, ein gau' Wurt, dat gaww dat anner,
Un endlich kregen ſei ſ' utenanner,
Un as de Jung's herinner treden,
Dunn was in 'n „ſtillen Frieden“ Freden.
De Snider ſäd, wenn ſei em fründlich beden,[2]
Denn wull hei ſick dortau verſtahn
Un ſine Fru dat hüt vergewen;
Sei ſüll 't ſick ämerſt nich noch einmal unnerſtahn,
Denn würd 't en ſchrecklich Unglück gewen;
Hei wir un blew Herr in den Huſ'.
De Ollſch, de ſtellt ſick vör dat Speigelglas
Un rückt taurecht ehr oll Fladuſ',[3]
De up den Kopp ehr ſatt verdwas,
Un lacht ſo ſpitz un ſäd: „Ich ſlobe, Alexander,
Jeliebter Freund, wir kennen uns eenander.“
Un as ſei t'recht hadd ehre Huw',[4]
Dunn gung ſei 'rute ut de Stuw'.
„Je, Vadder,“ ſeggt Fritz Swart, „wo wir 't?[5]
Korl Witt un ick, wi heww'n dat hürt,

[1]) ärgern (crever). [2]) bäten. [3]) Haube mit flatternden Bändern. [4]) Haube. [5]) wie wär's.

Hir ſall hüt Abend 'ne Kemedi[1] ſin,
Un wenn Ji nicks nich hadd't dorgegen,
Denn güng'n wi mäglich[2] mal herin."
„„Ih, Gott bewohre, minentwegen
Makt Jug man p'rat un gaht man hen.
Un dat Du Di man ordlich an dor ſtellſt
Un, wenn Du wedder kümmſt, uns dat vertellſt.""
De beiden Jung's, de gungen denn.
„Je, Vadder," ſeggt oll Swart tau Witten,
„Wat meinſt, wi drinken woll en Lütten?"[3]
„„Dat is gewiß, dat ſall woll ſin.""
Un Snider Flick ſchenkt Einen in.
„Je, wenn ick wüßt, dat mi dat deinlich[4] wir,
Denn drünk ick ok 'ne Buddel Bir."
„„Ih wo?"" ſeggt Witt. „„Wo ſüll 't nich deinlich ſin?""
Un Flick, de ſchenkt twei Buddeln in.
„„Wenn 'ck blot min Pip man nich verluren hadd,""
Seggt Witt, „„wir dat doch nich geſcheihn!
Ick glöw, ick rok man 'ne Zigahr.""
„Je," ſeggt oll Swart, „dat 's doch ſo 'n Stück;
Süh, dat begrismult Di,[5] Du ſallſt dat ſeihn."
„„Dat glöw'n Sei nich,"" ſeggt Snider Flick.
„„Ja! Wenn ſo 'n oll Zigahr nich döggt![6]

---

[1]) Comödie. [2]) möglicher Weiſe, wohl. [3]) einen kleinen (Schnaps). [4]) dienlich. [5]) bekommt Dir ſchlecht. [6]) taugt.

Ick heww 'ne Ort,[1] de 's utgeſöcht,[2]
Dor kann en ſögen Kind[3] von roken,
Ahn dat em dat man rögen ded.
Dat Duſend koſt't mi äwerſt ok en
Recht ſchönen Pris: vir Dahler up de Städ'.""[4]
„Den Dunner!" röppt oll Witt, „de Ort kann weſen,[5]
Dor will 'ck doch ok en Ding von gläſen."[6]
De Snider bringt 'ne Handvull 'ranner,
Un Witt de wählt. „„Ne, nemen S' ſick de anner;
De nich,"" ſeggt Flick, „„de hett en Bruch.
Nu roken S' man. Nich wohr? De ſmeckt?
Un denn de köſtliche Geruch!""
Oll Witt, de rokt un treckt[7] un treckt
Un kriggt dat Ding nich in den Draww.[8]
„„Na, täuwen[9] S',"" ſeggt de Snider, „„hollen S' ſtill!
Wenn ſei nich richtig brennen will,
Denn biten S' noch en Enning[10] af,
Dat is ein Teiken,[11] dat ſ' nich ſlicht.""
Oll Witt, de bitt[12] un höllt ſei in dat Licht
Un ſteckt ſei wedder in 't Geſicht
Un rokt un treckt un ſüggt[13] un ſüggt.
„„Je,"" ſeggt de Snider, „„ſo wat möt Ein kennen,
De echten will'n meindag' nich brennen,

---

1) Art. 2) ausgeſucht. 3) Säugling. 4) Stelle. 5) (gut) ſein. 6) glimmen, ſchmauchen. 7) zieht. 8) Trab, Gang. 9) warten. 10) Endchen. 11) Zeichen. 12) beißt. 13) ſaugt.

Taum wenigſten ſünd weck dor tüſchen.[1]
Wi will'n mal 'n Beten Talg upwiſchen.
Süh ſo! Nu biten S' af. noch ein lütt Stück."
Dat helpt denn nu för 'n Ogenblick,
Un dörch dat Biten, Trecken, Sugen, Smeren
Kümmt de Zigahr tauletzt tau En'n.
„„Ja,"" ſeggt de Snider, un riwwt[2] ſick de Hän'n,
„„De Ort, de deiht ſick hellſchen[3] wehren.
Dat is 'ne köſtliche Zigahr,
De ganze Stuw', de rückt dornah.""
„Ja," ſeggt oll Swart, „dat rückt binah,
As wenn min Ollſch de Thranlamp utpuſt[4] hadd
Un hadd den Äſel[5] gläſen laten.
Na, ick bün froh, dat 't Ding is up."
Dunn kümmt herin de Fuhrmann Korl Vepupp,
Blot üm en Beten tautauhüren;
Denn de Geſellſchaft hadd beſtaten,
Up ſinen Anibus[6] tau führen.
„Tau morgen früh," ſeggt hei, „Klock[7] vir,
Denn makt Jug p'rat, denn bün ick hir;
Dor ſünd noch acht Muskanten kamen,
Nu is de richt'ge Tall[8] tauſamen."

---

[1]) zwiſchen. [2]) reibt. [3]) nur zur Verſtärkung, etwa: ſehr. [4]) ausgeblaſen. [5]) glimmender Docht, Schnuppe. [6]) Omnibus. [7]) Uhr. [8]) Zahl.

Kapittel 14.

Wo Korl utſach,[1] as de Bewehrung brak,[2]
Un ut en blagen Rock dunn würd 'ne gräune Frack.

Un as ſei dor nu d'räwer ruminiren[3]
Un dat bi ſick noch äwerläden,
Dunn kem'n de Jung's herinnertreden,
De 'rut ut de Kemedi wiren.
„Wo, Deuwel?" fröggt de Oll. „Is dat denn all vörbi?
Ick mein, dat ſüll irſt angahn eben.
Wat würd denn för en Stück hüt gewen?"
„„Jh, Vader, 't was mit Kugelgeiteri,[4]
Mit Scheiten[5] un 'ne Deuwelskuhl,[6]
Mit Dodenköpp[7] un mit 'ne grote Uhl,
Mit Späuk[8] un Deuwel un mit Allen.""
„Na, hett Jug dat denn nich gefallen?
Was dat denn Jug nich gaud genung?"
„„Jh, ja,"" ſeggt Fritz, „„dat was woll ſo;
Doräwer is nich vel tau ſpreken.
Doch äwerſt bi den letzten Sprung,
Dat was ſo 'n Stück, dor kunn Ein jo
Binah ſick Hals un Beinen breken.""
„Wo was[9] dat denn, Du dumme Hans?

---

[1]) ausſah. [2]) brach. [3]) nachdenken. [4]) Kugelgießerei. [5]) Schießen. [6]) Teufelsſchlucht. [7]) Todtenköpfe. [8]) Spuk. [9]) wie war.

So red' doch! Segg! Wo was 't? Wo ans?"
„„Jh, wenn Ji anfangt, mi tau ſchellen,
Denn kann jo Korl Jug dat vertellen,
Jck weit blot, dat ick ſpringen müßt.""
„Na, Korl," ſeggt Swart, „kumm her! Wo is 't?"
Nu krop[1] Korl Witt denn ganz geſlagen
Un knäglich[2] achter Fritzen 'rut.
Oh Je! Wo ſach de Bengel ut!
De eine Slipp von ſinen blagen
Un nigen Rock, de was herunner,
Up ein Sid' was 't 'ne blage Jack
Un noch en Rock was 't up de anner,
Un dwaslings[3] was 't 'ne blage Frack.
„Jung," ſeggt oll Witt, „wo lett Di dit?"[4]
„„Ja,"" ſeggt oll Swart, „„ſo kann hei gor nich mit;
Na, dit is wedder mal en Stück!""
„Ja, dit 's en Stück!" ſeggt Snider Flick.
„„Ja, dit 's en Stück!"" ſeggt Korl Vepupp.
„Jung," ſeggt oll Swart, „hir up de Stell
Kümmſt nu heran! — Un nu vertell,
Süs kam 'ck Di up den Puckel 'rup
Un mak Di Dine Siden mör."[5]
„„Je,"" ſeggt unſ' Fritz, „„ick kann 'e[6] ok nich vör.

---

[1]) kroch. [2]) kläglich. [3]) verquer, von der Seite geſehen. [4]) wie ſiehſt Du aus? [5]) mürbe. [6]) da.

Korl ſprung, un as hei kreg dat Wippen,[1]
Un as de Poſt mit em gung af,
Dunn kreg ick em noch bi de Slippen
Un ret dat ein Kretur[2] em 'raf.
Un 't was wohrhaftig gor kein Wunner,
Denn ick müßt köpplings[3] mit herunner.""
Nu gung 't mit Wunnern wedder an:
„„Herr Je! wo ſo wat weſen kann!""
„Je," ſeggt tauletzt oll Snider Flick,
„Dat hürt[4] villicht mit in dat Stück."
„„Ja,"" ſeggt oll Swart, „„dat kann dat ſin,
Dat hürt in de Kemedi 'rin.""
De Wohrheit von de Sak, de ſei indeß nich wüßten,
De was, dat de Bewehrung knas[5]
Von 'n drübden Platz afbraken was,
Un dat ſei dorüm ſpringen müßten.
Un ganz gelimplich gung 't nich af:
Ein brok ſick beide Beinen af
Un müßt nah Hus ſick dragen laten;
Ein Anner hadd ſick 't G'nick afſchaten,[6]
Un 'n halwes Dutzend was bleſſirt.
„Ja, dat 't tau de Kemedi hürt,"

---

[1]) Fallen. [2]) Creatur. [3]) kopfüber. [4]) gehört. [5]) „knas" iſt wohl ſo ziemlich durch „knapp" zu überſetzen, — knas afbreken bedeutet abbrechen, ohne Splitter oder ſonſt etwas übrig zu laſſen. [6]) abgeſchoſſen.

Seggt Witt, „dat heww ick ümmer seggt.
Wo krig'n w' den Rock nu ämer t'recht?
Tau 'm Snider em tau schicken is kein Tid,
Tau 'm Flicken is 't tau spät all hüt."
„„Un morgen früh,"" seggt Korl Vepupp,
„„Geiht 't tidig[1] nah den Wagen 'rup.""
„Jh," seggt de Snider Flick, „up desen Fall
Heww ick en Kledrock[2] hir mit sanft'nen[3] Kragen,
So as bi Hof de Jägers dragen,
Wenn 't mal so recht wat gellen sall,[4]
Hellgräun von Farw mit gele Knöp,
Den ick för 'n Billiges verköp."
„„Ja, Vader, ja!"" röppt Korl in Hast.
„Ja," seggt oll Witt, „ja, wenn hei paßt."
Un Flick, de bringt den Kledrock 'ran,
Un Korl, de treckt den Gräunen an
Un bängt sick[5] in de Ärmel 'rinner.
„„Ne,"" seggt oll Swart, „„wo lett em dit!
Wo lett den Jung'n dat, Lüd' un Kinner!""
„Ja, Vadder, segg! Nich wohr?" fröggt Witt. —
„Jung, sett Di doch den Haut mal up."
„„As wir hei 'n Graf!"" seggt Korl Vepupp.
„As wir hei 'n Graf!" seggt ok de Snider.

---

[1]) zeitig. [2]) Frack. [3]) sammt'nen [4]) gelten soll.
[5]) zwängt, drängt sich, auch: müht sich ab.

Un de oll Jung, de ſtunn nu dor
Un klei't[1] un ſtrigelt in dat Hor
Un treckt an ſine Vatermürder,
Un geiht de Stuw' mal up un af,
De Arm ſo ſtiw[2] an 't Liw heraf,
De Näſ' ſo hoch, dat hei kunn Keinen ſeihn,
Un utwarts mit de gelen Bein.
„Mi dücht," ſeggt Witt, „hei müßt em beter paſſen,
Wenn hei em 'n Beten anners ſet."[3]
„„Ih,"" ſeggt Vepupp, „„hei kann jo ok noch waſſen.""[4]
Indem hei 't ſihr in Twifel[5] let,
Ob hei den Kledrock, oder Korlen meint. —
Na, as oll Witt un Snider Flick
Sick äwer 'n Pris nu beid' vereint,
Un as betahlt nu was de Rock,
Begewen[6] ſei tau Rauh denn ſick
Un ſtegen in dat tweite Stock.

---

[1]) klaubt. [2]) ſteif. [3]) ſäße. [4]) wachſen. [5]) Zweifel. [6]) begaben.

Kapittel 15.

As Witt in 'n Slap gefährlich „Fü'r" ſchreg,[1]
Un dunn 't Zigahrenroken kreg.

In 't ein Bedd läd ſick Witt un Swart tauſamen,
Un Korl un Fritz, de ſünd in 't anner kamen.
Bald lagg nu Allens ſtill un ſlep;
Blot Korl nich, denn de Jung, de dacht
Noch ümmer an den Rock un kröp[2]
Ut 't Bedd heruter liſ' un ſacht
Un treckt ſick dunn, der Deuwel hal!
Noch mal den nigen Kledrock an
Un geiht ſo ſachting, as hei kann,
In 'n Manſchin[3] ümmer up un dal,
Un ſtunn un gung, un bed[4] un kek
Un knöpt un treckt un reckt un ſtrek[5]
Den ollen Rock ſo ſtramm un glatt,
As wenn ſick putzte Nahwers Katt.[6] —
Nu müßt 't taufällig juſt geſcheihn,
Dat Nahwer Swart, de up den Rüggen leg,
Ok mitdewil dat Snorken[7] kreg,
Un dat hei juſt ſick üm müßt dreihn.
Na, dat was gaud. Dat ämer ſlimm,
Dat hei, as hei ſick dreihte üm,

---

1) Feuer! ſchrie. 2) kroch. 3) Mondſchein. 4) that, machte ſich zu thun. 5) ſtrich. 6) Katze. 7) Schnarchen.

De olle lütte, dwatſche Näſ'
In 't Uhr von ſinen Fründ müßt ſteken
Un dor in ſo 'n Geſnork utbreken,
As wenn der Deuwel Trumpet blöſ'
Oll Witt, de fohrt ſo ſteidel[1] ok tau Hög
As wenn 't Gewitter in em ſlög.
Un as de Stuw' em nu ſo frömd,
Un Korl'n hei in bloten[2] Hemd,
Blot mit den Kledrock angedahn,
Vör ſick ſüht in den Manſchin ſtahn,
Dunn ſchriggt hei lud'halſ': „Fü'r! Fü'r!
Wo bün ick? Ne! Wat heit dit hir?"
Na, Fritz un Swart denn 'ruter ut dat Bedd,
As wenn ſei Ein 'rut ſchaten[3] hett,
Mit 'ne Piſtol hadd 'ruter ſchaten,
Un krigen Witten nu tau faten[4]
Un ſeggen: „Vader!" — „„Nahwer Witt!
Wat ſall dit ſin? Wat heit denn dit?
Legg Di doch ruhig wedder hen,
Wi reiſen jo nah Belligen.""
Na, endlich leggt oll Witt ſick dal.
„„Na, äwerſt, Vadder, nu will ick Di ſeggen,
Dat Du mi nich,"" ſeggt hei, „„nochmal
Dat Stück upführſt, will ick mi anners leggen,

---

[1]) ſteil. [2]) bloßen. [3]) geſchoſſen. [4]) faſſen.

Mit minen Kopp tau Dinen Fäuten,[1]
Der Deuwel kann dat doch nich weiten,
Ob Du dat Snorken beihſt nich wedder krigen.““
Na, dat is gaud. — De Annern ſtigen
Nu wedder in dat Bedd herin
Un ſlapen ſacht ok wedder in.
Oll Witt ſlöppt ok, doch hadd hei bi dat Slapen
Sin Mul gewöhnlich ſparwid[2] apen,
Un ſo müßt denn dat juſt paſſiren,
Dat Nahwer Swart ſick wedder üm müßt kihren
Un mit den groten Tehn,[3] ahn dat hei 't markt,
In 't ap'ne Mul em 'rüm fuhrwarkt.[4]
Oll Witt, de drömt juſt von Zigahren,
Un dat ſei rechte Luſt nich hadden,
Obglik ſei rüken wunderſchön,
Un függt un függt up Swarten ſinen Tehn,
Un 't will un will em nich gelingen,
De oll Zigahr in 'n Brand tau bringen;
Dat olle Ding, dat kümmt nich in den Drawv.
Mit einmal kümmt em dat ſo vör,
As wenn tau em de Snider ſäd:
„Ih, biten S' noch en Enning af.“
Un Witt, de bitt.
Wo fohrt oll Swart 'rut ut de Feddern!

---

[1]) Füßen. [2]) ſperrweit. [3]) der großen Zehe. [4]) fährt.

Wo ſchimpt un ſchellt hei in ſin Wuth!
Fritz fohrt ok ut dat Bedd herut,
Un Korl fohrt 'rinner in de Leddern.[1]
Un as ſei All tau Bein[2] nu ſünd,
Liggt blot oll Witt unſchüllig dor,
As wir hei 'n nigeburen Kind,
Un wunnert ſick, wat hir geſchüht.
„Wo?“ ſchriggt oll Swart. „Du Rackerwohr!
Wo? Du Carnallj, Du bittſt hir Lüd?
Wo? Du wirſt hir doch glikſten wirth,[3]
Dat 'ck Di eins in de Tähnen[4] gew.
So ſchulſchen[5] is dat olle Dirt,
So heimlich as 'ne Preiſter-Täw.“[6]
Oll Witt, de ſäd un ded un ſwür,[7]
Dat hei doran unſchüllig wir,
Hei wir in 'n Drom dor ſo tau kamen;
Hei hadd den Tehn in 'n Mund nich namen,
Wenn hei hadd wüßt, wat 't weſen ded,[8]
Hei hadd ok minſchliches Gefäuhl.
Un blot, dat hei man dorvon ſäd,
Kreg hei in 'n Liw' all ſo 'n Gewäuhl,[9]
As wenn ſin Liw ſick üm wull kihren.
Un hei wull dat nu twors[10] nich ſtriden,

---

[1]) Ledernen (Hoſen). [2]) auf den Beinen. [3]) gleich werth. [4]) Zähne. [5]) heimtückiſch. [6]) Hündin. [7]) ſchwur. [8]) was es wäre. [9]) Gewühl. [10]) zwar.

Dat giſtern Abend de Zigahr
Em ok ſihr ſlicht bekamen hadd;
Doch deſe Ort wir düller noch as dull,[1]
Un wenn hei, Swart, nich anners wull,
Un wull ſick dor dörchut vör räken,[2]
Denn wull hei, Witt, ſick girn dortau verſtahn,
Den Tehn in Swarten ſinen Mund tau ſteken:
Denn wir de Sak doch afgedahn. —
Na, dat wull Swart nu wedder nich,
Dorvon wull de nu doch nicks hüren.
Un Alltauſamen läden ſ' wedder ſick
Un ſlepen bet ſo hentau viren,[3]
Dunn ſtegen ſ' von den Bähn[4] heraffe
Un drünken unnen ehren Kaffe,
Bet Korl Vepupp kamm antauführen
Un dat ſüll wider[5] gahn von dannen.

---

[1]) ärger noch als arg. [2]) rächen. [3]) bis gegen 4 Uhr.
[4]) Boden, Oberſtock. [5]) weiter.

Kapittel 16.

Wo Fritz sin Dürten grüßen let,
Un Swart ganz eklich in de Trummel set.

Fritz gung indessen nah Jehannen.
„Jehanning," säd 'e, „süh, Du wardst dat weiten
Un hest gewiß dorvon all hürt,
Ick hemw besond're Heimlichkeiten
Tausamen mit de Köster-Dürt.
Süh, wenn Du nu nah Hus henkümmst,
Denn geihst Du hen nah Dürt un nimmst
Ehr mit dit oll lütt Schachtelding,
Dor in, dor liggt en gollen Ring,
Den hemw ick gistern Abend hir
Ehr köfft;[1] un süh, in dit Poppir,
Dor liggt en Flusch[2] von mine Hor,
De schickt ick ehr taum Angedenken.
Un segg ehr man, nah ein por Johr,
Denn wull 'ck ehr noch wat Beters[3] schenken.
Sei süll mi ämerst tru ok bliwen;
Vör Allen ämer süll sei schriwen,
Un süll von sick wat hüren laten.
De Upschriwwt süll sei so affaten:[4]
„An Fritzen Swarten, Wollgeburen,
Wohnhaftig jetzt in Belligen";
Denn kem de Breiw[5] ganz richtig hen.

---

[1]) gekauft. [2]) Flausch, Büschel. [3]) Besseres. [4]) abfassen. [5]) Brief.

Denn güng hei ſeker[1] nich verluren.
Un Mutter'n grüß un ſegg, ick let ehr weiten,[2]
Bet hirent'[3] wir wi glücklich kamen
Un wir'n geſund noch Alltauſamen,
Un bet up einige Verdreitlichkeiten,
Un dat wi uns binah dat G'nick affchaten,
Hadd Allens ſinen richt'gen Schick.
Un ſegg, ſei ſüll dat Rohren laten,
Denn Vader ſäd, dat wir tau minen Glück.
Un denn, Jehann, denn kik ok nah de Fahlen,
Vör allen Dingen nah dat lütt;
Un dat ſ' tau rechter Tid dat Veih 'rin halen,
Dat dat des Nachts nich friren mütt,[4]
Wenn 't up den Harſt[5] all ward tau kolt.
Un lat oll Stromen nich verkamen,
Denn de oll Hund, de ward all olt.
Un nu lewt woll denn Alltauſamen.
Adjüs!" — Hei gung, doch dreiht hei ſick
Noch up den Süll[6] un kamm taurügg:
„Un nu noch eins! Dat ick dat nich verget![7]
Un Du, Jehann, Du mark Di dat genau!
De Köſter, ſüh, hett doch 'ne Kauh,
De Dürten ümmer melken möt,

---

[1]) ſicher. [2]) ich ließe ſie wiſſen. [3]) eigentlich hir hen tau = hieher. [4]) muß. [5]) Herbſt. [6]) Schwelle, Söller. [7]) vergeſſe.

Un de oll Weid' is wid[1] un ſlicht,
Un unſe Koppel,[2] de is dicht
Glik achter 'n Köſtergorn.[3] Nu heww ick dat verſpraken,
Wi wull'n de Kauh in unſe Koppel nemen.
Nu ſegg Du Mutter'n man, ſei ſüll ſick tau[4] bequemen,
Mit Vadern wull ick 't richtig maken.
Un denn: de Köſter, de kriggt up den Harſt
Von uns en Fäuder Nahmattheu;[5]
Dat Du em dat man düchtig lad'ſt,
Un wenn dat mäglich is, denn giww em twei."
Kum was hei mit den Updrag[6] p'rat,
Dunn hürten ſ' buten von de Strat
En ganz gefährliches Geſchrei.
Na, Fritz, de löppt, un ok Jehann
Un as ſei bi den Wagen kamen an,
Dunn is 't doch grad', as wenn ſick in den Wagen
Ein ganzes halwes Dutzend ſlagen.
Dat rönnt tauſam von allen Kanten,
Oll Witt un Korl un acht Muskanten,
De Fritz nu irſt tau ſeihen kriggt;
Un Korl Vepupp kümmt mit 'ne Lücht.[7]
Un in den Wagen is 't en Larm,
Dat wirkt un ſleiht[8] mit Bein un Arm,

---

[1]) weit. [2]) Weideplatz. [3]) Küſtergarten. [4]) dazu. [5]) Fuder. Nachmahdheu (Grummet). [6]) Auftrag. [7]) Leuchte, Laterne. [8]) arbeitet und ſchlägt.

Un 't is en Stöten[1] un Gerummel,[2]
Un as Vepupp herinner lücht't,
Dunn sitt oll Swart dor in 'ne türk'sche Trummel;
Sin Achterdeil[3] herin, de Beinen hoch in En'n,
De Ogen ut den Kopp, ganz swart in dat Gesicht,
Sleiht üm sick hei mit Fäut[4] un Hän'n
Un bängt sick in de Trummel af[5] un schriggt:[6]
„Dit is doch ein gefährlich Stück!
Tau Hülp![7] Tau Hülp! Ick stick, ick stick!"
Na, Fritz un Korl un Korl Vepupp —
Un ok oll Nahwer Witt möt mit —
De spring'n nu nah den Wagen 'rup,
Un jeder treckt, un jeder ritt,[8]
De Ein an 'n Arm, de Anner an de Bein,
Üm Vader Swarten 'rut tau teihn,
Sei trecken, riten, böhren,[9] wuchten,[10]
Dat helpt ehr nicks, denn de oll Schachtel fängt
Denn ok sick an tau Höcht tau luchten,[11]
Hei hadd tau fast sick 'rinner bängt.[12]
Un setten sei den Ollen mal
Mit de oll dämlich Trummel nedder,
Denn sackt[13] hei ümmer deiper[14] wedder

---

[1]) Stoßen. [2]) unbestimmtes Geräusch. [3]) Hintertheil. [4]) Füßen. [5]) müht sich — ab. [6]) schreiet. [7]) zu Hülfe. [8]) reißt. [9]) heben. [10]) suchen aufzuheben. [11]) heben. [12]) gezwängt. [13]) sinkt. [14]) tiefer.

Mit ſinen Swerpunkt in de Schachtel dal,
Un de Muskant, den'n de oll Trummel hürt,
De ſteiht un ſchellt, ſchimpt un ſchandirt:[1]
Sein Inſtrument würd ganz verrungenirt,[2]
Das hätt ihm funfzig Daler koſt't.
Dat will hei länger nu nich liden
Un ſpringt herup, ſtött Witten vör de Boſt,[3]
De ward denn de Blanſirung nu verliren
Un tummelt t'rügg un ſet't — der Deuwel hal! —
Sick in den Cunterbaß[4] dor dal
Un kümmt juſt up dat Stegg tau riden.[5]
Na, nu is Holland denn in Noth,
Nu ward de Larm denn doch tau grot.
„Na," röppt Vepupp, „is dit en Rummel![6]
De in den Cunterbaß, de in de Trummel!"
Un de oll Nahwer Witt, de liggt
Un ſchriggt: „„Ick bün taunicht!
Ja, Lüd' un Kinner, ja! ick glöw 't,
Bün midden utenanner klöwt!"" [7]
Un Korl un Fritz, de trecken ümmer
Oll Swarten mit de Trummel 'rümmer
Un maken dat noch ümmer ſlimmer;
Un 't ward en ganz gefährlich Weſen,
Bet endlich de oll Trummelſläger

---

[1]) Verſtärkung für: ſchimpft. [2]) ruinirt. [3]) Bruſt. [4]) Contrabaß. [5]) reiten. [6]) bunter Haufen. [7]) auseinander geſpalten.

Sick an de Trummel makte neger[1]
Un ehr de Spannung anfängt aftaulösen.
„So, Kinner! nu noch einen Ruck!“
Un Swart is 'ruter ut den Buck.[2]
„Hurrah!“ röppt Korl un swenkt den Haut.
„Wi heww'n den Ollen 'rut, Hurrah!“ —
Na, sowid frilich was dat gaud;
Dat dick En'n äwerst kamm noch nah.

Kapittel 17.

Wo sick de Burn un Muskanten slagen deden,
Un wat dortau de Strelitzsch Börger[3] säden.

De oll'n Muskanten fung'n nu an tau zackeriren;[4]
Vör Allen, den'n de Baß ded hüren,
Un de oll dämlich Trummelsläger.
Sei kemen nu de Buren neger
Un födderten[5] Betahlung för den Schaden,
Den'n sei an ehre Dinger hadden,
Un föddern drist so 'n Daler föwtig.[6]
Oll Swart, de argerte sick heftig,
Bet dat dat Blaud tau Kopp em schöt,[7]
Un em dat brun vör Bosheit let.

---

1) näher. 2) Bock, Klemme. 3) die Strelitzer Bürger. 4) vom französischen „sacre“! also schnell und dadurch unverständlich durch einander schimpfen. 5) forderten. 6) funfzig. 7) schoß.

Un böd ehr[1] . . . . Na, wat hei ehr böd
Un wat hei süs noch wider säd,
Dat was denn juſt nu nich ſihr fin,
Müggt de Muskanten ok nich paßlich ſin,
Denn de Trumpet un de oll Cunterbaß,
Wat einen vlämſchen[2] Bengel was,
De kreg'n den Ollen bi den Kragen,
Un 'runner mit em von den Wagen!
Fritz ſprung nu tau, üm bitauſtahn,
Fung up den Baß an lostauſlahn,
Doch de Clarnett un de Fläutduhs,[3]
De bröchten 't wedder em tau Hus,
De fohr'n nu Beid' em in den Nacken
Un krig'n von achter em tau packen.
De türkſche Trummel un dat Hurn,[4]
De krigen unſern Nahwer Witten
Tau glike Tid bi de Slafitten[5]
Un döſchen[6] up den ollen Burn,[7]
Un Korl, de hett genaug tau dauhn,
Dat em de Vigelin[8] un de Poſaun
Nich riten ſinen Kledrock 'runner. —
Oll Swart, de hett de Trumpet unner
Un ſleiht ehr 'rinner in de Tähnen
Un kloppt dat Mundſtück ehr taunicht.

---

1) bot ihnen. 2) vierſchrötig. 3) Flöte (flûte douce). 4) Horn, Waldhorn. 5) Rockſchöße. 6) dreſchen. 7) Bauern. 8) Violine.

De ganze Strat kümmt vör de Dör
Un kickt un fröggt, wat hir geiht vör.
„Wo? Dit 's doch dull," ſeggt Schauſter Draht,
„Tau Ollen-Strelitz ſo ſick tau bedragen
Un up de öffentliche Strat
Sick mich nichts — dich nichts 'rümtauſlagen!"
„„Un noch dortau ganz frömde Lüd'!""
Seggt Klempner Bleck. „„Paßt ſick dat hir?""
„Wenn wi uns af un an ſo 'n lütten Wiſcher[1]
Mal gewen, Vadder," ſeggt de Diſcher,
„Wi heww'n dat Recht, ſo hürt ſick dat;
Denn wi ſünd Börger von de Stadt."
„„Wi möten unſ're Stüern dragen,""[2]
Seggt Klempner Bleck. „„Wi kän'n uns ſlagen.""
„Wi heww'n dat Recht," ſeggt Schauſter Draht,
„Dorför heww'n wi den Magiſtrat."
„„Doch Deſe,"" ſeggt de Diſcher Hubel,
„„De in dat Amt[3] herinner hüren
Un mäglich blot man in de Ridderſchaft,
De will'n hir maken ſo 'n Trubel?[4]
Kamt! Will'n de Kirls glik arretiren,
Un nemen ſ' all in den Verhaft.""
Na, dat geföll;[5] un Hubel, Draht un Bleck
Un von ehr Nahwers ſüs noch weck,[6]

[1]) Schlag. [2]) Steuern tragen. [3]) d. h. das fürſtliche Domanium. [4]) Verwirrung. [5]) gefiel. [6]) ſonſt noch einige.

De rücken vör den „ſtillen Frieden.“
„Holt ſtill!“ röppt Bleck. „Wi kän 't nich länger liden,
Dat Ji Jug hir up eigne Hand
In 't ſtädtſche Recht herinne mengelirt[1]
Un hir 'ne Prügeli upführt.
Ein Jeder is unſ' Arreſtant!“
„„Wo?““ röppt oll Swart un kriggt den Kirl tau faten,
„„Von Di füll'n wi uns arretiren laten?““
„Jh wo?“ röppt Flickſch. „Hir vör min Dör?
Ji willt as Obrigkeit hir ſpelen?
Jh, dit kümmt mi doch nahrſchen[2] vör.
Dit fehlt mi noch! Dit füll mi fehlen!
Ji Rackerwohr! Wat föllt Jug in?
So 'n Pickhingſt un ſo 'n Ketelflicker!“[3]
„„So 'n Stück,““ ſeggt Swart, „„nemt Ji Jug in den Sinn?
Jh, dat ſünd jo entfahmte Stücker!““
Un tippt[4] den Klempner up den Kopp.
De Börgers rücken nu tauhop,[5]
Un Draht, de ſeggt: „Hür, Bleck, Du güngſt tau wid,
Taum Prügeln heww'n wi Börgers woll 'n
Ganz richtig Recht, doch Fred'[6] tau holl'n
Wenn eine Prügeli geſchüht,

---

[1]) miſcht. [2]) närriſch. [3]) Pechhengſt, Keſſelflicker, Schimpfworte für Schuſter, Klempner, auch Kupferſchmied. [4]) ſchlägt. [5]) zuſammen. [6]) Frieden.

Dat is ſo 'n Sak, dat hett en annern Grund!
Du magſt mi, wat Du willſt, ok ſeggen,
Dor möt de Obrigkeit ſick 'rinner leggen."[1]
„„Süh dor,"" röppt Hubel, „„kümmt oll Krumm mit ſinen Hund,
Nu ſünd wi ut Verlegenheit.
Dat is en Stück von Obrigkeit:
As Kauhhird'[2] hett hei Brod un Lohn
Von unſre Stadt. Hei is 'ne Staatsperſon.""

Kapittel 18.

Woans ſick Krumm bi deſe Sak benamm,
Un de Geſellſchaft taum Burmeiſter[3] kamm.

Oll Krumm, de eben tuten[4] wull,
Den'n reden ſei den Kopp ſo vull
Un beden 't dütlich em bedüden:[5]
Hei müßt de Kirls glik arretiren,
Hei wir de Mann hir an de Spritz,[6]
Bet endlich hei dat kreg ok ſpitz[7]
Un ſäd: „Ja, Kinner, ja! Ick bün de Mann!

---

1) ins Mittel legen. 2) Kuhhirte. 3) Bürgermeiſter 4) blaſen. 5) bedeuten. 6) d. h. der rechte Mann. 7) ſpitz krigen = begreifen.

Nu, Kinner, nu man all heran!
Nu angefat't![1] Man nich verzagt! Na, nu!
Nu in den Bullenſtall[2] herinner!"
„„Wo?"" röppt oll Flickſch. „„Mi as 'ne Börgerfru?
As Mutter mi von elben[3] Kinner?""
„Ne, Krumm," ſeggt Draht, „ne, lat Di Tid!
Du geihſt ok wedder vel tau wid:
Recht heſt Du man up Burn un Muskanten,
Doch Flickſch, de lettſt Du hübſch in Ruh,
Dat is 'ne Strelitzſch Börgerfru
Un denn min Swigerdochter-Mutter-Sweſter-Tanten."
Na, dat was denn nich mihr als billig.
Oll Krumm, de wiſ'te[4] ſick ok willig
Un drew[5] nu af mit Burn un Muskanten
Nah den Burmeiſter ſine Dör.
Oll Swart, de ſet't ſick frilich noch tau Wehr,
Indeſſen ganz vergewens wir 't.
Em was dat nämlich ſihr mallürt:
As hei ſick up de Trumpet ſmeten
Un up de Strat mit de was foll'n,
Dat dunn ſin Hoſendräger reten,[6]
Un nu müßt hei de Büxen holl'n,
Un wenn hei nu mal ſick verget[7]

---

[1]) angefaßt. [2]) ſo wird das ſtädtiſche Gefängniß genannt. [3]) elf. [4]) erwies. [5]) trieb. [6]) geriſſen. [7]) vergaß.

419940A

Un ſine Hoſen fohren let
Un up de Börgers ſlog mal los,
Denn ſackt em in de Knei de Hoſ',
Denn müßt hei nah de Hoſen faten
Un müßt ſick ruhig ſlagen laten. —
Na, as ick ſeggt, mit vele Mäuh
Un mit den Hund kreg endlich Krumm
Sin Offen un ſin Bull'n[1] un Käuh
Un ein geehrtes Publikum:
Sin acht Muskanten un ſin Burn,
Un wat von Börgers folgen ded,
Vör den Burmeiſter ſine Dör
Un ſtödd[2] dor gruglich in dat Hurn.
Na, de Burmeiſter fohrt nu ut de Poſen[3]
Un fohrte 'rinner in de Hoſen
Un denkt, Oll-Strelitz ſteiht in Fü'r.
Hei ritt dat Finſter up un ſchriggt:
„Wat, Dunnerwetter, heit dit hir?"
„„Dit is unſ' Stadtveih, Herr,"" ſeggt Krumm,
„„Un dit ſünd unſ're Arreſtanten,""
Un wiſ't up Buren un Muskanten,
„„Un dit hir is dat Publikum,
Un ick ſtah hir as Obrigkeit,
Un Allens is in Richtigkeit.""

---

[1]) Bollen. [2]) ſtieß. [3]) fährt nun aus den Federn.

Dunn kamm de Kniper[1] angerönnt;
Denn de hadd ümmer dat Mallür,
Dat, wenn 't in Strelitz mal eins brennt
Hei ümmer as de Letzt rep „Fü'r!"
„Ih, Herr Burmeister, 't is nich wohr!
Dit 's grad' so as vör etzlich Johr,
As Keiner hürt up Gott un uns' Gebott:
Un Snider Flicksch is mit in dat Cumplott,
Un dat 's 'ne sihr gefährliche Person.
Ne, Herr, dit is 'ne richt'ge Revolutschon,
Dit 's grademang,[2] as achteihnhunnert achtunvirtig."
Na, de Burmeister, de verfirt[3] sick
Un kriggt den Bewer[4] un verfarwt[5] sick
Un kriggt dat mit de Angst un starwt[6] sick
Binah vör Schrecken musing dod[7]
Un seggt tau sick: „Wir seind in großer Noth.
Indessen nich den Muth verlieren!
Das is der Bürgermeister Loos up Irden,
Mit die empörte Menschheit sich
Herüm zu kawweln[8] ständiglich."
So gung hei denn up 't Rathhus 'rup,
Un achter em de ganze Trupp,

---

[1]) volksthümliche Bezeichnung für den Polizeidiener. [2]) gerade so. [3]) erschrickt. [4]) das Zittern. [5]) verfärbt. [6]) stirbt. [7]) mäuschentodt. [8]) streiten.

Un röppt den Kniper tau un ſeggt:
„Na, de Geſellſchaft hir mal 'rup gebröcht!“
Sei kamen 'rinner Mann för Mann.
As hei ſ' nu all herinner hett,
Nimmt de Burmeiſter ſin Lorjett[1]
Un ſet't ſick dal un kickt ſ' ſick an.
„Na,“ denkt oll Swart, „is dit en Stück!“
Denn de Burmeiſter hadd ſo 'n Blick
Un ſo 'n fital[2] Geſicht upſet't[3]
Un noch dortau de oll Lorjett,
Dat em dat as Kreuz[4]-König lett.

Kapittel 19.

Dit oll Kapittel ward mihr lang as breit,
Wil de Burmeiſter d'rin Gerichtsdag hollen deiht.

So läd hei los: „Hört, Meiſter Draht!
Sie ſtehn jetzt vor dem Magiſtrat,
Nu ſagen Sie, wie iſt's gekommen,
Daß Sie die Leute feſtgenommen?“
„Je, Herr,“ ſeggt Draht, „ſeihn S', giſtern ſet wi,[5]
Min Fru un ick un denn min Kinner,
Un Hiring un Pantüffeln et wi,[6]

---

[1]) Lorgnette. [2]) fatales. [3]) aufgeſetzt. [4]) Treff. [5]) ſaßen wir. [6]) Hering und Kartoffeln aßen wir.

Un vör uns ſtunn dat braden[1] Speck,
Un Ein nah 'n Annern ſtippten[2] wi dorinner.
Dunn ſeggt min Fru: „Draht," ſeggt ſei, „weck[3]
Von de ollen Tüffeln[4] ſünd all wedder krank,
Ick glöw, wi möten 't Swin mit saudern."[5]
„„Ih,"" ſegg ick dunn, „„Korlin',[6] wi heww'n jo,
Gott ſei Dank,
De ſchönen Zikers[7] noch von Dinen Braudern."" —
Ehr Brauder, ward'n Sei weiten, Herr Burmeiſter,
Dat is de pucklich Schauſtermeiſter,
De vördem wahnte tau Penzlin
Un nahſten hen nah Bramborg[8] treckt un dor
Sick würd oll Kählerten ſin Dochter fri'n;
'T ſünd nu all an ſäben Johr.
Ne, — täuwen[9] S' mal! — Ih, wat ick red'! —
Sünd dat all acht? — Ne, 't ſünd irſt ſäben ....""
„Ei, was! das hört hier ja nicht her.
Sie ſollen mir nur Auskunft geben,
Was bei der Prügelei geſchehn,
Wie konnten Sie ſich unterſtehn,
Sich in die Prügelei zu miſchen,
Was gar nicht Ihres Amtes iſt?
Nun ſagen Sie, wie kamen Sie dazwiſchen?

---

[1]) gebratene. [2]) tunkten. [3]) welche, einige. [4]) Kartoffeln. [5]) füttern. [6]) Caroline. [7]) eine Kartoffelart. [8]) (Neu-)Brandenburg. [9]) warten.

„„Je, Herr Burmeiſter, wenn 'ck dat wüßt!
Dat weit ick ok nich, wo ſick dat regirt.
Wo würd ick ſo wat mi woll unnerſtahn!
De Kirls, de würden arretirt,
Un ick bün man ſo mit ehr gahn.
Ihr[1] ick mi in de Polezei ſüll mengen,
Ded[2] 'ck mi an 'n irſten, beſten Nagel hängen!““
„Nun, Meiſter Blech, wie iſt's mit Ihnen?
Könn'n Sie uns etwa Aufſchluß geben?“
„„Ganz woll, Herr Bürgermeiſter, Sie zu dienen!
Ich kenn die Sache ganz genau,
Denn ſehn Sie, meine Wenigkeit lag eben
Un ſchlief, da weckt mir meine Frau,
Die heut ihr Fieber wieder hatt'.
„Blech,“ ſagt ſie, „hör, ich glaub', da ſind't was ſtatt.
Das is mich ſo, als wär mich das,
Als wär's ſehr munter auf der Straß.“
Na, ich ſpring alſo aus die Betten
Un kuck ſo dämlich aus das Fenſter 'raus,
Grad' as der Herr Burmeiſter thäten,
Als wir heut kamen vor Ihr Haus.
Da ſah ich denn nu die Beſcheerung.““
„Nun gut, was ſahn Sie denn? 'Raus mit der Sprache!
Und komm'n Sie endlich auf die Sache.“
„„Was ich da ſah? — Nu, die Verſchwörung,

[1]) bevor. [2]) thäte (hängen) = hängte ich mich.

Die ganze richt'ge Revolutſchon!""
„Na, kannten Sie denn 'ne Perſon?"
„„Perſon? — Perſon? — Nein, dieſes weniger!
Perſonen kennt' ich keine, Herr.
Blos ſagt mich meine Frau, daß an den Unterrock
Sie die Gaſtwirthin Flicken hätt' gekennt,
Die hätt' ſich vor en Jahr ein großes Lock
Mit's Bügeleiſen 'rein gebrennt.""
„Wie kamen Sie denn aber d'rauf,
Die Leute hier zu arretiren?
Wie konnten Sie ſich in den richtigen Verlauf
Von Polizei-Geſchäften mengeliren?"
„„Ih, Gott bewahr! Wo werd' ich das riskiren?
Wo werd' ich ſo mir überheben,
Ein ſolches Thimothee[1] mir geben!
Ne, ich weiß nichts nich von die Polezei
Un nichts nich von von's Arretiren,
Denn darin ſich zu mengeliren,
Da is kein Segen nich dabei.""
„Nun, Meiſter Hubel, ſagen Sie doch mal,
Was Sie von der Geſchicht' geſehn."
„„Je, Herr Burmeiſter, ick kamm eben dal
Un kamm heraf von minen Bähn,[2]
Dunn wiren ſ' juſt bi 't Arretiren,

---

[1]) corr. aus démenti; ſtatt Bloßſtellung, Blöße. [2]) Boden.

Un wider kann ick ok nich reteriren.[1]
Ick bün tau so 'ne Sak tau dumm,
Indessen, as mi dücht, so was dat Krumm,
De dese Lüd' ded insitiren.""
„Krumm! Komm Er hier mal vor das Brett!"
Un de Burmeister leggt sin Stirn in Falten
Un vör de Ogen de Lorjett —
„Warum hat Er die Leute angehalten?
That Er's aus eigner Machtvollkommenheit?
That Er's auf ein'n ausdrücklichen Befehl?"
„„Jh, ick weit nicks un ick weit vel!
Ick frag' Sei, bün ick Obrigkeit?
Oder bün ick 't nich? Wovon sall ick dat weiten?
Ick denk, mi hett hir Keiner wat tau heiten.[2]
Den Herrn Burmeister utbenamen.[3]
Ick häud' min Offen un min Käuh,
Un wat betrefft de Polezei,
Dor bruken S' blot tau seggen, ick sall kamen,
Denn bün ick düchtig dor[4] tau jeder Tid,
Ahn Äwerleggung[5] un Besinnung.""
„Mein lieber Krumm, es freuet mich, man sieht
Er ist loyal, voll patriotischer Gesinnung."
„„Ja, as Sei seggen, Herr: mi 's 't ganz egal!
Denn unsʼ Großherzog un de Herr Burmeister,

[1]) statt: referiren. [2]) heißen, befehlen. [3]) ausgenommen. [4]) bin ich tüchtig da, am Platze. [5]) Überlegung.

De ſünd mi leiwer noch as Köſter un as Preiſter.““[1]
„Herr Secretair, oh, ſchreiben Sie doch mal:
Der Kuhhirt Krumm, der hütet jetzt nicht mehr,
Weil ihm der Dienſt ſchon wird zu ſchwer,
Die Ochſen, Bullen und die Küh;
Er hüt't von jetzt das junge Vieh,
Die Kälber und die jähr'gen Fohlen,
Und wird dem höhern Staatsdienſt anempfohlen. —
Nun kann Er gehn, mein lieber Krumm. —
Stadtdiener Glandt, ſeh Er ſich doch mal um,
Wer war von den Tumultuanten
Der lautſte und der ärgſte woll?“
„„Je, Herr,““ ſeggt Glandt, „„deſ' was 't von de Muskanten,
Un von de Burn was 't de Oll.““
Un dormit ſchuppſte[2] hei den Trummelſläger
Un Swarten an den Diſch heranner neger.[3]
„Warum hat Er,“ fröggt de Burmeiſter nu den Ollen,
„Die Ordnung hieſ'ger Stadt verletzt
Un ſie in Rebellion verſetzt?
Was hat Er damit ſagen wollen?“
„„Wo ſo ans? — Rebelljon? — Jh, dit wir nett!
Wenn 'ne ganz ruhige Perſon,
De 'n beten vull is un cumplett,

---

[1]) Prieſter, vulg. ſtatt Paſtor. [2]) ſchob (ſtoßend). [3]) näher

Von 'ne oll Wagenbänk utglitt[1]
Un in 'ne türkſche Trummel ſitt,
Wo dat, dat wir 'ne Rebelljon?""
„Vollendet will ich zwar die Rebellion nicht nennen,
Doch auf Conat muß ich erkennen."
„„Dat will ick Sei ok gor nich wehren,
Erkennen Sei man ümmer tau!
Denn min Gewiſſen is in Rauh,
Un wat ick ſegg, kann ick beſwören;
Ick ſwör mi af von deſen Swindel.
Wo? — Irſt möt ick mit dat Geſindel
Mi 'rümmer ſlahn, un denn ſall ick
Rebeller ſin? — Dat will w' mal ſehn!
Dat wir doch ein verfluchtes Stück!""
„Wie kam er in die Trommel 'rein?"
„„Er that's,"" ſeggt de Muskant, „„aus Niederträchtigkeit.""
„Ne, Hund!" ſeggt Swart, „ut Unbedächtigkeit!
As ick nah 'n Wagen 'rinner ſteg,
Dunn glitſcht ick von de Bänk un kreg
Dat grademang as mit en Tummel[2]
Un föll von baben in de Trummel."
„„Das könnt man einen casus nennen;
Vielleicht wär' auch auf lapsus zu erkennen.""

---

[1]) ausgleitet. [2]) Taumel.

„En Kaſus, ja! Dat gew ick tau.
Doch mit den Raptus[1] laten S' mi in Rauh,
Wo ſüll ick tau den Raptus kamen?
Ick hadd jo gor nicks tau mi namen,
Ick bed jo noch ganz nüchtern ſin.“
„„Mein lieber Freund, ich ſage: lapsus.““
„Ja, dat is denn 'ne anner Sak.
Doch, Herr, wenn ick de Kaſus bün,
Denn is de Anner dor de Slapſus,[2]
Denn nem'n S' ſick den'n man in de Mak;[3]
Denn as ick Worm dor in de Trummel ſet
Un min oll Jung an mi herümmer ret,
Dunn ſlog de Slaps mi äwer 'n Kopp verdwas
Un ſtödd min'n ollen Nahwer Witten
Herinner in den Kunterbaß,
So dat up 't Stegg hei kamm tau ſitten
Un ganz taunicht is heil un deil.“[4]
„„Herr,““ ſeggt nu de Muskant, „„mit ſo 'n Hintertheil —
Ne, ſehn Sie blos! — ſetzt er ſich in die Trommel 'rein: —
Ne, ſehn Sie blos mal, mit Vergunſt!
Sitzt mich die Trommel kurz und klein
Un rungenirt mir da die Kunſt.““
„'Ne restitutio in integrum wär' hier

---

[1]) ſcherzhaft für Rauſch. [2]) Slaps, ungeſchlachter Menſch.
[3]) Mache. [4]) ganz und gar.

In dieſem Falle freilich möglich;
Indeſſen aber ſcheint es mir . . . ."
„„Ne,"" röppt oll Witt un wimmert kläglich,
„„Ne! Dormit laten S' mi taufreden!
Ne! Alle Achtung vör de Herrn Gerichten!
Heww'n Sei up ſo 'n oll Stegg mal reden?[1]
Ick gah nah 'n Dokter hen un lat mi gichten;[2]
Un ick verlang up alle Fälle
So 'n dörtig Daler Smerzensgelle.""[3]
„Und ich verlange funfzig Thaler preußiſch Courant,
Herr Bürgermeiſter," ſeggt de Muſikant,
„Für die Zerſitzung dieſer Inſtrumente."
Jh, denkt oll Swart, Du Zackermenter,
Du ſallſt doch hir kein Geld nich krigen!
Ok nich en Schilling kriggſt Du 'rut!
„„Ne, Herr Burmeiſter,"" röppt hei lud,
„„Wenn 't ſo is, will ick 't nich verſwigen,
Dat ſülwſten ick bün ſchändlich läderirt.[4]
Ick ſegg dat ſülwſt, un billig wir 't,
Dat mi de niderträcht'ge Trummelſläger
Giwwt twintig Daler Smerzensgeld
Un mi betahlt min Hoſendräger,
Wil mi de Hoſ' ſtets 'runnerföllt.

---

[1]) geritten. [2]) ärztlich beſichtigen. [3]) Schmerzensgelder. [4]) lädirt, verletzt.

Dit is en Stück, en ganz entfahmtes,[1]
Un wat sei föddern,[2] is wat Utverschamtes.""
„Na," seggt nu de Burmeister, „set't Jug dal —
Herr Secretair, oh, schreiben Sie doch mal:
In Anbetracht und in Erwägung
Frühmorgendlich versuchter Ruhestörungsangelegenheit,
Sich offenkundgegeb'ner Widersetzlichkeit
Und attentirter Revolutionsbewegung
Erkennen wir für Recht:
Vorstehend hier anwesend beide Alten
Und Hauptrebeller von den Bauern sind gehalten
Mit ihren Söhnen und dem Knecht,
Für radikale Trommelfellzersitzung
Und destructive Contrebaßverletzung,
Den Musikanten funfzig Thaler preußsch Courant
Hier auf der Stelle auszuzahlen."
„„Wo? Dit möt jo der Deuwel halen!""
Röppt Swart. „Stadtdiener Glandt!"
Röppt de Burmeister: „thu' Er seine Pflicht!
Sowie der Bösewicht von Arrestant
Noch einmal mir in's Urtheil spricht,
Zu neuer Widersetzlichkeit sich rüstet,
So bring' Er ihn dorthin, wo ihn kein Sonnenstrahl
Je mehr bescheint und Molch und Unke nistet. —

---

[1]) infames. [2]) fordern.

Herr Secretair, oh, schreiben Sie doch mal:
In Anbetracht der Musicorum
Erkennen wir: Weil selb'ge das Decorum
Bei'm Bauern Schwarz so arg verletzt,
In Hosen=Noth und =Gleitung ihn versetzt,
Auch prügelweise arg ihn insultirt,
Im Gleichen auch den Bauern Witt
Durch böslich angestift'ten Baßstegritt
Fast in zwei Hälften parcellirt
Und sich zu dieser That bekennen,
So sollen Musici um derentwegen
Hier funfzig Thaler Schmerzensgeld erlegen —
Das heißet nämlich, wenn sie können. —
Da aber leider es notorisch,
Daß Musikanten nie kein Geld,
Und jede Forderung an selb'ge illusorisch,
Ist Urtheil bloß der Form nach so gefällt;
Und das Gericht erkennet d'rum
Zu dieser Sache endlicher Erledigung,
Daß die Partei'n für Kosten, für Entschädigung
Und Schmerzensgelder haften all' in solidum.
Die Bauern zahlen demnach Kosten,
Entschädigung und auch den Schmerzensgelder=Posten.
Das heißet: 50 Thaler für den letzten;
Im Gleichen: 50 Thaler für die arg verletzten
Und ruinirten Instrumente.

An Koſten: 14 Thaler 17 Groſchen und en halben;
Das wären denn die Gelder alle.
Herr Sekretär, ich glaub' indeß, man könnte
Der größern Mühewaltung halben
In dieſem ganz beſondern Falle
Dem Diener Glandt für's Vigiliren
Fünf Thaler extra vindiciren.
In Summa zahlen nun, ich ſag' es mit Bedauern,
Anweſende rebell'ſche Bauern
119 Thaler 17 und en halben Groſchen;
Und damit iſt die Sitzung jetzt geſchloſſen."
„„Wi beiden?"" röppt oll Swart. „„Min Nahwer Witt un ick?
Einhunnert Daler? — Na, dit wir en Stück!""
„Wie, Er will ſich in's Urtheil miſchen?"
„„Herr,"" röppt nu de Muskant dortwiſchen,
„„Die funfzig Daler krig'n mer doch?""
„Halt Er Sein Maul! Sonſt kommt Er in das Loch!
Entſchädigung und Schmerzensgeld, das gleicht ſich aus.
Ihr Muſikanten geht nun ſtill nach Haus;
Die Bauern bleiben hier und zahlen."
„„Wo? Dit möt doch der Deuwel halen!
Herr, meinen Sei, ick bün ſo dumm?
Unſ' eigen Smerzensgeld ſäl'n wi betahlen?""
„Das Geld kommt in's depositum."
„„Dat weit ick woll, dat 't 'rinner kümmt,""

Röppt Swart un fohrt faſt ut de Hut,[1]
„„'Rin kümmt dat woll, doch wenn kümmt 't wedder
'rut?““
„Ja, lieber Freund, das iſt ſehr unbeſtimmt —
'S iſt Alles trüglich hier auf dieſer Erden: —
Wenn Muſikanten zahlbar werden.“
„„Dor rük an!““[2] röppt oll Swart, „„na dit
Is düller as en ordlichen Prinzeß!““[3]
„Na, Herr Burmeiſter?“ fröggt oll Witt,
„Ick frag' Sei blot, heww'n wi denn Recht?“
„„Wie ſo? — Ja, Recht, das habt Ihr, ja! — Indeß
Steht Eure Sache dennoch ſchlecht;
Bezahlen müßt Ihr doch, das iſt einmal gewiß.““
„Je, Vadder,“ ſeggt oll Witt, „dat is ſo, as dat is.
Dat heww ick äwerſt ümmer funnen:[4]
Wenn Einer den Prinzeß hett wunnen,[5]
Möt hei betahl'n, un dat tauwilen düchtig;
Hei kriggt ſin Recht un dat Gericht dat Geld.
De Handel ſtimmt un is ok richtig,
So is 't nu einmal in de Welt:
För wat is wat.[6] Dat is nich aftauwennen.[7]
De Herr Burmeiſter ward den Pris woll kennen.“
Wat helpt dat All? Sei möten 'ruterücken,
Oll Swart, de ſchellt von ganz verfluchte Stücken,

---

[1]) Haut. [2]) da riech d'ran. [3]) Prozeß. [4]) gefunden.
[5]) gewonnen. [6]) für was iſt was. [7]) abzuwenden.

Oll Witt, de tröſt't ſick mit ſin Recht!
Un as nu All'ns betahlt is, ſeggt
De Herr Burmeiſter: „Nun genug für heute!
Nun reiſ't mit Gott, Ihr lieben Leute.“
„„Na, Herr,““ ſeggt Swart — hei ſtunn all up den Süll[1]
Un hadd den Drücker angefat't —
„„Nu gew 'ck Sei noch en gauden Rath:
Wenn S' för ſo 'n Beten Kinnerſpill,[2]
So 'n Beten Huſchen[3] hunnert Daler nemen,
Denn möten S' ſick nah uns herutbequemen,
Denn möten S' nah unſ' Dörp heruter teihn,[4]
Dor kän'n S' von Prügel wat erlewen,
Dor kamen S' hen, dor warden S' 't ſeihn!
Von uns, dor känen S' Pacht von gewen.““

---

[1]) Schwelle. [2]) Kinderſpiel. [3]) eine unbedeutende Prügelei. [4]) herausziehen.

Kapittel 20.

De Reiſ' geiht furt; dat Singen kriggt de Oll,
Un Witt kriggt Angſt vör 'n preußſchen Toll.[1]

Vör 't Wirthshus lurt noch Korl Vepupp.
Sei ſtegen up den Anebus herup
Un ſeten dor mit de Muskanten,
As wiren ſ' luter gaud' Bekannten.
So gung dat nu nah Förſtenbarg.[2]
Oll Swart was frilich noch ſihr arg[3]
Un ſine Ogen ſchoten dwas[4]
En Krüzfü'r up de Trummel un den Baß,
As wenn hei ſ' dod ſlahn wull, ſo ſach hei ut.
Dunn treckt de Clarenett 'ne Buddel 'rut, —
Sin Taſchenuhr, ſo as hei ſeggt —
Mit Kümmel, feinen Bittern mang.
Un as hei nah de Klock dunn ſüht,
Un ſüht, dat dat taum Frühſtück Tid
Dunn wannert ſei den Wagen lang.
„Gu'n Morgen!" — „„Proſt!"" — „Vel ſchönen Dank!"
Un as de Klock aflopen[5] is.
Dunn ward 'ne anner friſch uptreckt[6]
Mit roden Magen[7] un Anis.

---

[1]) Zoll. [2]) Fürſtenberg, meckl. Stadt. [3]) ärgerlich. [4]) ſchoſſen quer. [5]) abgelaufen. [6]) aufgezogen. [7]) rothem Magenbittern.

„Belieben Sie?“ — „„Geſundheit!““ — „Da, der ſchmeckt!“

„„De warmt de Lewer[1] un dat Hart.
Na, Din Geſundniß, Vadder Swart!““
Seggt Witt. De Oll, de will nich recht,
Dat will em doch binah ſchaniren,[2]
Sick von ſo 'n Snurrers[3] laten hir tractiren.
Na, endlich nimmt hei doch de Klock un ſeggt:
„Na, wenn Sei 't mi denn an doch beiden,[4]
Denn will ick Sei ok dauhn Beſcheiden,[5]
Wenn Sei mi nahſten ok de Ihr andauhn.“[6]
„„Das ſich verſteht!““ ſeggt de Poſaun.
„Na, Fritz, min Sähn, giww mal de Kip heran!
De nich! De grot, Du Dummerjahn!“
Un Swart, de halt 'ne Buddel 'rut.
Na, wenn de irſt 'ne Taſchenuhr ded ſin,
Denn ſach deſ' as 'ne Thormklock ut.
Hei drinkt un giwwt ſei an de Vigelin,
De an de Clarenett, de an dat Hurn,
De giwwt ſei denn an Korl Vepuppert
Un ſo geiht 't ümmer wider furt.
„Ja,“ ſeggt oll Swart, „dat 's reinen Kurn,
Dat is von Hoffmann'n ſin, is rein Gotts Wurt,[8]

---

[1]) Leber. [2]) geniren. [3]) Bettler. [4]) bieten. [5]) Beſcheid. [6] nachher die Ehre anthun. [7]) Kornbranntwein. [8]) ſtatt: unverfälſchter Branntwein.

Dat ſünd de echten Hoffmannsdruppen," —
De ſlogen[1] an, de hulpen[2] ſick.
De Hitt, de würd nu fürchterlich:
En dichten Drümpel[3] Dannen ſtünn
Tau rechten un tau linken Hand
Un unner 'n Wagen gläuht de Sand,
Un äwer 'n Wagen gläuht de Sünn,
Un Alltauſamen würden ſ' ſchreg.[4]
Oll Nahwer Swart dat Singen kreg;[5]
Hei ſung ſin einzigſt Stückſchen, wat hei künn:
„Willkommen, oh ſeliger Abend!"
Un ob an 'n Hewen[6] gläuht de Sünn,
So föll'n de Annern doch mit in:
„Willkommen, oh ſeliger Abend!"
So gung 't nah Förſtenbarg herin. —
Hir kreg'n de Pird' nu en Beten Fauder,[7]
Un Alltauſamen würd'n ſ' Brauder;[8]
Un as 't von Förſtenbarg gung nah den preuß'ſchen Paß,
Dunn gung dat: „Brauder Witt un Brauder Baß
Un Brauder Swart un Brauder Vigelin";
Dat kunn nich einiger in 'n Himmel ſin.
Doch as ſei kamen an den preuß'ſchen Toll,
Dunn kreg oll Witt dat mit de Angſt.

---

[1]) ſchlugen. [2]) halfen. [3]) Haufen, Horſt. [4]) ſchräge (berauſcht). [5]) kriegte. [6]) Himmel. [7]) Futter. [8]) machten ſie Brüderſchaft.

„Jh, Vadder Witt, wat Du Di bangſt![1]
Sei warden uns nich freten,“[2] ſeggt de Oll.
„„Dat Geld! dat Geld! wenn ſei dat ſinnen,
Denn geiht 't uns ſlimm,““ ſeggt Witt, „„ick weit Beſcheid; —
Du weitſt nich, wat 't[3] bedüden deiht —
Jn 't Preuß'ſch darw gor kein Geld heninnen;[4]
Un nahſten[5] krig'n ſ' uns up de Wag'!““[6]
„Wo? Dat 's jo 'ne verfluchtige Natſchon!“[7]
Seggt Swart un kickt herunner up ſin Mag'[8]
Un up ſin ganz vullſtännige Perſon.
„Un ſei vertoll'n uns Stück vör Stück?“
„„Ja, Nahwer Swart, un Pund vör Pund.““
„Wo? De ſünd jo woll ungeſund![9]
De heww'n jo woll nich ehren Schick!“ —
Nu gung dat Geldverſteken los. —
Jck red' man von de Burn blos,
Von de Muskanten red' ick nich,
Von de, dor rögte Keiner ſick,
Un in de Ogen was 't ehr antauſeihn,
Wat Geld bedröp,[10] was ehr Gewiſſen rein.
So kam'n ſei an den Toll heran,
Un ut dat Tollhus kümmt en Mann

---

[1]) ängſtigt. [2]) freſſen. [3]) was es. [4]) hinein. [5]) nachher. [6]) Wagſchale. [7]) Nation. [8]) Magen. [9]) unklug. [10]) betraf.

Mit gräunen Rock un bunten Kragen,
De trett[1] heranner an den Wagen,
Seggt höflich: „Guten Tag!“ un fröggt:
„Steu'rbare Sachen hier?“ — „„Jawoll, Herr Toll,
Tweihunnert vir un dörtig Pund,““ antwurt de Oll,
„„Ick heww min Wull[2] noch nilich[3] bröcht
Nah Jud' Josephy'n tau Stemhagen,[4]
Un dor heww ick mi glik mit wagen.““[5]
De Mann, de lacht em in 't Gesicht
Un seggt: „Mein lieber Freund, das mein' ich nicht.
Giebt's hier nicht and're Sachen, die versteu'rbar sind?“
„„Nicks Herr, as ick un denn min einzigst Kind.““
„Was ist denn in den Kiepen, die dort stehen?
Die muß ich näher mir besehen.“
De Kipen warden 'runner bröcht
Un ein bi ein[6] sorgfältig unnersöcht.
Wat kamm dor all herut! Dat was 'ne Lust!
Dor kemen: Eier, Schinken, Speck un Wust
Un Fleisch un Fett, Pannkauken[7] kolt,
En Bodd'n[8] von dicke Arwten,[9] Botter, Smolt[10]
Un fin un grawes[11] Brod un Stollen.
„Mein lieber Freund, was soll dies All?“
Fröggt ganz verdutzt de Mann den Ollen.

---

[1]) tritt. [2]) Wolle. [3]) neulich. [4]) Stavenhagen [5]) gewogen. [6]) einzeln. [7]) Pfannkuchen. [8]) Boden. [9]) Erbsen. [10]) Schmalz. [11]) feines und grobes.

„„Wo ſo? — Wo ans? — Wat dit All ſall?
Vertehrt[1] ſall 't warden un dat ward 't.
Dat is unſ' Futteraſch',““[2] ſeggt Swart.
Irſt wull nu de Beamte twors[3] nich 'ranner
Un glöwt, de Oll, de drew man[4] ſinen Spott,
Doch as em Swart ehr Reiſ' ſet't utenanner,[5]
Dor wiſ'te hei ſick endlich willig
Un ſäd tau ehr: „Dann reiſen Sie mit Gott!“
„„Herr,““ fröggt oll Swart, „„wat ſünd wi ſchüllig?““[6]
„Oh nichts! Ich that nur meine Pflicht.“
Nu lachte wedder Swart em in 't Geſicht:
„„Is 't hir denn anners, as bi dat Gericht?
So 'n Richter is doch ok man blot en Mann,
De wider nicks as ſine Pflichten dauhen kann;
Dor möt ick blecken,[7] hir is 't fri?
Na, dit verſtah, wer dit verſtahen kann!
Min leiwer Herr, na denn: Adjü! —
Dit is doch nahrſch,““ ſeggt hei tau Witten,
As ſei nu wedder up den Wagen ſitten,
„„So 'n Mann makt ſick de Ümſtän'n un de Mäuh,
Un nahſt ſeggt hei: Is Allens frei.
Dor finn[8] de Kukuk mit taurecht.““
„Ja,“ ſeggt oll Witt, as 't ſachten wider geiht,

---

[1]) verzehrt. [2]) Fourage. [3]) zwar. [4]) triebe nur. [5]) auseinander geſetzt. [6]) ſchuldig. [7]) blechen, bezahlen. [8]) finde.

„Ja, Vadder, ja! Dor heſt Du recht:
Wenn Einer dauhn deiht, wat hei deiht,
Denn kann hei nich mihr dauhen, as hei deiht.“

Kapittel 21.

Wo 'n[1] henkam'n deiht, wenn 'n linkſch ſick höllt,
Un wo oll Witt ſin Kriegsgeſchicht vertellt.

„Dit alſo,“ ſeggt oll Swart, „dit is dat Preuß'ſch?
Wo, Dunner, wat is dit för 'n Sand! —
De Preuß, de hett woll veles Land?
Un hett woll üm ſick vel Geräuſch?“[2]
„„Das wollt ich meinen,““ ſeggt de ein Muskant —
„„Dies geht nu ümmer zu bis hin nach Sachſen.““
„Wo ſchöne Mädchens auf die Bäume wachſen,“
Seggt Korl un treckt an ſine Vatermürder.
„„Na,““ fröggt oll Witt, „„wo geiht 't denn wider?““[3]
„Dann geht's in's Oeſterreich hinein,
Wo auch viel hübſche Mädchen ſein.“
„„Un nahſt?““ fröggt Swart. — „Nachher?
Ja, da gehn denn der Wege mehr:
Links geht's denn zu den Ungarn und Slovaken.“

---

[1]) man. [2]) bedeutet in dieſem allgemein gebräuchlichen Sinne: Getriebe, Wirthſchaft, Geſchäft. [3]) weiter.

„„Ach, de de Rottenfallen[1] maken.““
„Ganz richtig! Ja! Und denn geht's zu den Türken.“
„„Je,““ ſeggt oll Swart, „„je, mit de Türken!
Dor ſeggen S' jo gor tau vel dorvon.
Dat is jo woll 'ne ganz gefährliche Natſchon?
De fälen jo ganz gruglich wirken.““
„De fäl'n jo woll noch Kinner freten?“
Fröggt Witt un ſchuddert[2] ſick. „Na, möten
Wi denn ok nah den Türken hen,
Wenn von Berlin nah Belligen
Wi reiſen dauhn?“ Un kickt den Jungen an,
As wir en Türk all bi un d'ran
Un bet[3] in Korl'n ſine Len'n[4]
Un fret em up von Ur tau En'n.[5]
„„Jh, Vadder, wes[6] kein olle Bangbüx![7]
Irſt haddſt dat mit dat Water, dunn kregſt dat mit den Toll,
Nu kriggſt dat mit den Türken,““ ſeggt de Oll;
„„De Türk, de deiht Di gor tau lang' nicks!
Du deihſt vör Allens Di verfiren.[8]
Un deihſt doch ſüs ſo remoniren,[9]
Dat Du Soldat büſt weſt. Wo rimt ſick dat tauſamen?““
„Dat bün ick ok,“ ſeggt Witt, „dor kannſt Du kamen!“ —
As 't Anno virteihn[10] los ſüll wedder gahn,

---

[1]) Rattenfallen. [2]) ſchaudert. [3]) biſſe. [4]) Lenden. [5]) von Anfang bis zu Ende. [6]) ſei. [7]) Bezeichnung für einen furchtſamen Menſchen. [8]) erſchrecken. [9]) renommiren. [10]) 1814.

Dunn heww ick bi de Landwehr ſtahn,
Mejur von Voß, dat was min Cummandür.
Un „Augen linkſch!“ denn müßt wi linkſch henſeihn —
Ne, rechtſch! — Dat weit ick doch nich mihr.
Un nahſten: „Auswärts mit die Bein!“
Un ſo gung 't mit uns 'rinner nah Swerin,
Dat was des Morgens hentau nägen;[1]
Un oll Gen'ral von Preſſentin,
De red vörup[2] un grüßt mit ſinen Degen
Un ſwenkt em dal bet up de Jrd',
Un Friedrich Franz, wat dunn unſ' Herzog wir,
De ſtunn un lacht, as wi vörbi marſchirten,
Un in den Luſtgorn[3] dor herüm exirten.“
„„Wo ſo? Wat lacht hei denn? Wat hadd hei denn
tau lachen?““
„Wenn hei de Herzog is, wer kann em dat verbeiden?[4]
Kann hei nich lachen, wenn hei will?“
„„Mußt'ſt Du den Feldzug mit denn machen?““
„Je, Proſte Mahltid![5] Würd mi häuden![6] —
Den annern Dag, dunn legen wi dor ſtill
Un kregen duwwelte Ratſchonen,[7]
Üm uns, as uns de Leutnants ſäden,[8]
Dafür von 'n Herzog zu belohnen,

---

[1]) gegen 9 Uhr. [2]) ritt vorauf. [3]) Luſtgarten. [4]) verbieten. [5]) Proſit Mahlzeit! [6]) hüten. [7]) doppelte Rationen. [8]) ſagten.

Daß wir ſo ſchön exiren deden;
Un up den Abend wiren w' All denn dun[1]
Un ſlogen uns dor in de Straten,
Dat 't Blaut den Rönnſtein[2] lang is flaten,[3]
Un Keiner gaww un kreg Pardun;[4]
Un de Sweriner dankten Gott den Herrn,
As uns den annern Morgen ut dat Dur[5]
Unſ' Hauptmann ded heruterledd'n.[6]
Dunn gung 't nah Wittenborg, drei Mil[7] in eine Tur,
Un vör uns up unſ' Hauptmann un Mejur.
Un as wi deden in de Stadt 'rin rücken,
Dunn ſäd Korl Haut, dat was min Böddermann:[8]
„Jehann," ſäd hei, „hir kann 't uns mäglich[9] glücken,
Wenn wi 't mit Klaukheit fangen an."
Un ok de Annern von dat Batteljohn, de ſäden:
„Du büſt de Kläukſt hir von de ganze Laut[10]
Un kannſt am Beſten för uns reden;
Denn gahst man beid', Du un Korl Haut,
Un ſtellt den Herrn Mejur dat vör."
Wi Beid' denn alſo hen tau minen Herrn Mejurn,
De let uns denn ok gor nich lurn[11]
Un let uns 'rinner nah de Dör

---

[1]) betrunken. [2]) Rinnſtein. [3]) gefloſſen. [4]) Pardon. [5]) Thor. [6]) herausführen. [7]) Meilen. [8]) Vordermann. [9]) möglicherweiſe. [10]) Koppel=Hunde, Heerde, hier: Hauſe. [11]) lauern.

Un deb uns ſine Hand henreiken.[1]
„Gu'n Dag ok, Korl! Gu'n Dag, Jehann!“ ſäd hei,
„Was wollt Ihr, Kinder? ſprecht man frei.“
„„Ih,““ ſäd ick, „„Herr, wi wull'n Sei 'n Beten man beſäuken.““[2]
„Dat is jo nüdlich!“ ſäd hei dunn un lacht,
„Das hätt mich viel Plaiſir gemacht.“
„„Wat lacht hei denn? Wat hadd hei denn tau lachen?““
Fröggt Swart. — „Wo? Künn hei denn nich lachen?“
Seggt Witt. „Was hei nich Cummandür?
Wer wull dat Lachen em verwehren?
Na, as hei mit dat Lachen fahrig[3] wir,
Dunn fröggt hei uns: „Habt Ihr Euch zu beſchweren?“
„„Ih, ne,““ ſäd ick, „„ick dank, Herr, ne! dat geiht,
Wenn 't ſo man ümmer bliwen deiht.[4] —
Ne,““ ſäd ick, un Korl Haut, de ſtödd mi an,
„„Wi kamen blot en Beten 'ran,
Üm Sei tau fragen, ob Sei 't nich verlöwen[5] willen,
Dat wi hir 'n Beten plünnern[6] ſüllen.““
„Wat wull Ji?“ frog hei, as künn hei 't nich glöwen.
„„En Beten plünnern, Herr, wenn Sei 't verlöwen.““
Ick denk, nu lacht hei ſick von Sinn un von Verſtand.
„Wat?“ ſäd 'e, „in Zug[7] eigen Vaderland?
Drei Milen von Swerin, dor wull Ji plünnern?“

---

[1]) hinreichen. [2]) beſuchen. [3]) fertig. [4]) bleibt. [5]) erlauben. [6]) plündern. [7]) cuerm.

„„Ja,““ ſäd ick, „„Herr, wenn Sei 't nich hinnern,[1]
Un wenn S' uns unſern Willen laten,
Denn plünnern wi dat Lock[2] Sei hir
In 'n Ümſeihn kahl, as düchtige Soldaten.““
Nu ſet't hei ſick vör Lachen nedder
Un ſäd tauletzt: „Nu gaht in Jug Quartir
Un kamt mi nich mit ſo 'n Drähnſnack[3] wedder,
Süs künn Jug dat mal ſlicht bekamen.“
Wi gungen denn. Doch wat unſ' Hauptmann wir,
De hadd ok von dat Stück vernamen —
Un, Nahwer Swart, ſüh, dat was ſo 'n Patron,
So 'n recht gnittſchäwſchen![4] — un de kreg uns vör
Un ſäd, dat wir Subornatſchon,
Un dat Verbrekent,[5] dat wir ſwer,
Un let uns in dat Lock 'rin ſteken,
Un, Vadder, ſüh, dor heww'n wi ſeten,
Bet dat Marſchiren was vörbi,
Un ſei uns dunn nah Hus gahn leten.
Un, Nahwer, ſüh, nu ſegg ick Di,
Wenn Ein ſick ſo vel hett verſöcht,[6]
Denn kann hei ſegg'n: Ick bün Soldat weſt, un mit
Recht!“

---

[1]) hindern. [2]) Loch, Neſt (kleine Stadt). [3]) dummer Schnack. [4]) heimtückiſch, nachtragend. [5]) Verbrechen. [6]) verſucht.

Kapittel 22.

Woans dat tau Berlin utſüht,
Un wo oll Witt ſin nige Hoſ' antüht.[1]

„Na, un Franzoſen heſt Du nich tau ſeihen kregen?"
„„Naug![2] Korl, naug! Doch ganz in allen Gäuden,[3]
De in 't Quartier bi uns ſo legen,
In 'n Böſen? — Je, ick würd mi häuden![4]
Denn ſo 'n Franzoſ', ſüh, dat is ſo 'n Cretur,[5]
De hett 'ne einzigſte Natur:
In 'n Gäuden! — Keinen betern Minſchen,
As ſo 'n Franzoſen kannſt Di wünſchen;
Denn ſeggt hei: „Serwethör"[6] un „Schewuhprih,"[7]
Doch wenn hei anfang'n deiht: „Lähſmetrankih,"[8]
Denn, Korl, ſüh denn! Denn rad'[9] ick Di,
Denn gah bileiw'[10] em ut den Weg',
Süs giwwt am En'n noch düchtig Släg',
Un eklich künn hei Di betahlen.""
„Wat heit denn dat?" — „„Jh, dat heit ungefihr:
Swinegel[11] Du, wat deihſt Du hir?
Willſt Du glik gahn? Di ſall der Deuwel halen!
Wat heſt Du Ekel hir tau dauhn?""
„Na, hört 'e[12] mal," ſeggt de Poſaun,
„Wenn Jhr wollt gern Franzoſen ſehn,
Denn kann das zu Berlin geſchehn,

[1]) anzieht. [2]) genug. [3]) in aller Güte. [4]) hüten. [5]) Creatur. [6]) serviteur. [7]) je vous prie. [8]) laissez-moi tranquille. [9]) rathe. [10]) bei Leibe. [11]) Schweinigel. [12]) da.

Da giebt es Leute, allerhand,
Aus Oeſterreich und Engelland,
Aus Frankreich, Spanjen, aus Amerika,
Und auch aus Portugall der König iſt jetzt da.“
„„Ut Portulak! Nu ſeih mal Ein!
De hett ſick tau Berlin henleggt![1]
Wat doch der Deuwel för Schauh verdröggt![2]
Den Kirl, den müggt ick woll mal ſeihn,““
Seggt Swart. „„Jung, mark Di dat! —
Berlin is woll 'ne grote Stadt?““
„Ja, 's ſteckt ſehr viele Menſchheit d'rein.“
„„Na, kann Ein ſick dor All'ns beſeihn?
Kann Ein dor fri herümmer gahn?““
„Ja woll! Und ganz umſonſt: die Eiſenbahn,
Den neuen Teleſraph, dat Brandenburger Dor,
Den ollen Fritz un Blücherten,
Dat neu' Muſeum auch, doch dit nur, wenn
Ihr habt en reines Vorhemd vor,
Und wenn Ihr nobel ſeid in Zeug.
Vor Allen aber rath' ich Euch,
Dat Ihr zu Krolls un in's Theater geht
Und Euch den Krempel da beſeht.
Da aber kommt Ihr frei nich 'rin.“
„„Ih dormit kem wi woll tau Schick,[3]

[1]) hingelegt. [2]) Schuhe verträgt (Ausruf der Verwunderung). [3]) kämen wir wohl zu Stande.

Dor ward de Hals ok woll noch borgen[1] ſin;
Doch mit unſ' oll Kledaſch',[2] dat is ſo 'n Stück!
Korl kann ſick wiſen,[3] wo hei will,
Ok min oll Jung, de kann villicht paſſiren,
Ick ſülwſt, ick bruk mi ok nich tau ſchaniren,[4]
Doch, Vadder, Du, Du ſwig man ſtill!
Säd ick Di nich, Du füllſt de Sanftmanſcheſtern[5] nemen?
Un Du nimmſt de oll Büxen mit, de all intwei,[6]
Mit grote Flicken up de Knei?
Wi möten uns vör Di jo ſchämen!
So kannſt Du Di jo gor nich unnerſtahn,
Un in de Muſ'geſchicht[7] herin tau gahn.""
„Je," ſeggt oll Witt, „dat ſünd ſo 'n Saken!
Ick wull mi girn jo nobel maken,
Wat ſall ick ämer denn för Hoſen ſchaffen an?
De langen ward'n tau Hus mi gor nicks nutz,
Un kort[8] heww ick in 't Schapp[9] en halwes Dutz."
„„Ih,"" ſeggt de Vigelin, „„ich glaub', da kann
Ich helfen Euch aus aller Eurer Noth,
Ich hab' en Paar auf allerneu'ſte Mod'
Von Gummilaſtikum, die ſein vorzüglich,
Un dabei ſein ſie ſehr vergnüglich,
Sie ſind bald kurz, bald lang, ſo wie man will.

---

[1]) geborgen. [2]) Kleider, Anzug. [3]) zeigen. [4]) geniren. [5]) Hoſen von Sammtmancheſter. [6]) entzwei. [7]) corr. aus Muſeum. [8]) d. h. Kniehoſen. [9]) Schrank.

Ich will ſie Euch mal zeigen. Halt't mal ſtill! —
Nu paßt mal auf un ſeht mal blos:
Nu iſt 's entſchieden doch 'ne kurze Hoſ',
Nu knöppt man hier die Stege d'ran
Un zieht ſie über 'm Stiebel an,
Dann zieht ſie ſich, dann reckt ſie ſich
Un iſt 'ne lange Hoſ', man weiß nicht wie.""
„Na, ſo wat," ſeggt oll Swart, „verſtah ick nich.
Dat is jo grad', as Hexeri."
„„Oh, Vader!"" röppt Korl Witt, „„köp mi . . ."""
„Jung!" ſeggt de Oll, „Du wardſt woll unvergnügſam,[1]
Un günnſt[2] mi nich, dat 'ck ok tau ein Stück Tüg kam?
De Hoſen ok för Di? Dat füll mi fehlen!
Du heſt de nigen ſchönen Gelen,
Un denn ded 'ck Di den nigen Kledrock ſchenken,
Ne! Du heſt naug! Du wardſt mi doch tau riw'![3]
Ne! — Din oll Vader möt nu ok d'ran denken,
Dat hei wat Gauds kriggt up den Liw'.""
Bi 'n negſten Kraug,[4] dor würd denn 'ranner führt,
Un hir de Hoſen anprobirt.
De ſeten denn as angegaten;[5]
Un flux[6] würd ok de Handel ſlaten.
Oll Swart güng ümmer 'rüm üm Witten:
„Ne, wo den Kirl de Hoſen ſitten!

[1]) ungenügſam. [2]) gönnſt. [3]) verſchwenderiſch. [4]) Krug, Dorfſchenke. [5]) angegoſſen. [6]) flugs, augenblicklich.

Ne, dauh mi den Gefallen blos:
Nu mak mal wedder 'ne korte Hoſ'."
„„Je, meinſt Du, dat ick dat nich kann?""
Un Witt, de knöpt[1] de Sprungreim[2] los.
„„Süh ſo!"" — „Nu mak doch mal 'ne lang' dorut."
Un Witt, de knöpt de Sprungreim an:
„„Jh, den Gefallen kann 'ck Di dauhn.""
„Ne, Kinner, Lüd'! Wo ſüht dit ut!"
Un 't Wunnern is nu gor kein End.
„„Ja, Bruder Schwarz,"" ſeggt de Poſaun,
„„'s iſt, wie mit meinem Inſtrument,
Bald kurz, bald lang."" — „So kannſt Du 't wagen,"
Seggt Swart, „ſo kannſt Di wiſen allentwegen.
Bi deſen Handel büſt Du nich bedragen,[3]
So 'n Hoſen müggt ick ſülwſt woll drägen." —
Wi möten ſei nu reiſen laten,
Un uns denn doch einmal ümſeihn,
Wat während deß tau Hus geſcheihn.

---

[1]) knöpft. [2]) Stege an den Beinkleidern. [3]) betrogen.

Kapittel 23.

Wo Swartſch Jehann'n den Ring afnamm,[1]
Un wo 't den Schulten-Fritz bekamm.

Juſt as Jehann kamm 's Abends an de Städ,[2]
Kramt Mutter Swartſch herümmer up de Del,[3]
Un as hei ehr „Gu'n Abend!" böd
Un finen Haut afnamm, dunn föl[4]
De oll lütt Schachtel 'ruter ut den Haut
Un tründelt[5] tau de Ollſch ehr Fäuten. —
Jehannen würd nich gaud tau Mauth:[6] —

Dat markt hei woll, dat wüßt hei woll, de Ollſch,
de füll 't nich weiten! —
Fritz hadd em ſeggt: Ick heww mit Dürt beſondre
Heimlichkeiten. —
Hei langt dornah, hei grep dornah; doch Mutter
Swartſch was ſwinner,[7]
Sei langte ſick de Schachtel up un frog: „Wat is
dorinner?"

„„Ih, nicks nich,"" ſeggt Jehann, „„wat füll denn in
de Schachtel weſen?[8]
Dat 's minen Kram.[9] Gewt wedder her!"" Doch
heimlich ded 't em gräſen.[10]

---

[1]) abnahm. [2]) Stelle; hier iſt das heimathliche Haus gemeint. [3]) Diele, Flur. [4]) fiel. [5]) rollt. [6]) gut zu Muthe. [7]) geſchwinder. [8]) ſein. [9]) Sache, Eigenthum. [10]) grauſen.

De Ollsch, de böhrt[1] den Deckel up, kickt in de Schachtel 'rinner,
Sei find't dat Hor, sei find't den Ring. „Wo Dunner, Lüd' un Kinner!

Du Lumpsack, Du! Du Snurrer, Du! Wat deihst mit gullen[2] Ringen? —
En gullen Ring in dit Poppir? — Wen sallst den Ring Du bringen?"
„„De Köster-Dürt."" Bautz! sleiht sei tau un dröppt em an den Bregen.[3]
„Wer schickt ehr den'n? Von wen, Hallunk?" — „„Von Fritzen sinentwegen.""

Bautz! giwwt 't noch eins! un noch einmal: „Täuw,[4] Du Aportendräger!"[5]
Jehann, de lep;[6] doch as hei lep, in 't G'nick noch Einen kreg 'e.
De Ollsch, de geiht in 'n Huf' herüm un schellt[7] von dullen[8] Dingen:
„De dumme Jung! de nakte Dirn! Will Jug bi gullen Ringen!"

---

[1]) hebt. [2]) goldenen. [3]) Gehirn; steht aber auch für Kopf. [4]) warte. [5]) ein Schimpfwort für Zuträger von Heimlichkeiten und Neuigkeiten. [6]) lief. [7]) schilt. [8]) tollen, argen.

Un ob dat glik all Abend is, kriggt sei doch dat Regir'n,
Sei wirkt[1] herüm un towt[2] herüm un schellt up Knecht un Dirn;
De Bessen[3] flüggt, de Bütt,[4] de flüggt; de Bän'n[5] herunnerspringen:
„De dumme Jung! De nakte Dirn! Will Jug bi gullen Ringen!

Un so 'n Hallunk un so 'n Carnallj will hir Aporten drägen!
Je, ick will Di — Du sallst mal seihn — bald ut den Huf' 'rut fegen:
Din Paß,[6] de is Di ganz gewiß; will Di en Ledken[7] singen!
So 'n Rackerwohr! Je, ick will Di bi gullen Ringen bringen!"

Dat ganze Dörp, dat kümmt tau Dör[8] un hürt oll Swartschen schellen:
„Du Snurrerpack! Du Rackerwohr! Ick will Di 'n Stück vertellen![9]
Du, Esel, meinst, dat güng man[10] so! — Je, dat süll nich gelingen!

---

[1]) hantirt. [2]) tobt. [3]) Besen. [4]) Bottich. [5]) pl. von Band. [6]) Laufpaß, Abschied. [7]) Liedchen. [8]) an die Thür. [9]) erzählen. [10]) ginge nur.

Je, ick will Di — Du ſallſt mal ſeihn — för 't Ringenbringen klingen!"

Den ſülw'gen Abend kamm tau Hus ok Köſter Suhr.
Hei was ſüs munter von Natur
Un för gewöhnlich hellſchen up den Damm;
As hüt hei äwerſt an dat Hus 'ran kamm,
Was hei verdreitlich, falſch[1] un grämlich,
Blot ſin App'tit was, Gott ſei Dank, noch tämlich.[2]
Hei ſlog ſick nüdlich vull de Mag'
Un ſäd up Dürten ehre Frag',
Ob em wat Slimmes wir paſſirt:
„Das grade nicht, min leiwe Dürt.
Indeſſen mark Dir, was ich oft ſchon ſeggt:
Die Menſchheit un die Welt is ſlecht,
Un nich die Menſchheit blos, nein, auch die Dird',[3]
Vor All'n die Burn un die Pird'.
Trau Du kein Pird un keinen Buren,
Denn brukſt Du 's nahſten nich beduren,
Un auch die Burenſöhne nich,
Denn Slechtigkeiten, die verarben[4] ſich.
Folg' meinen Rath, ſüs wardſt Du 's ſehen!
Un nu will ich tau Bedd man gehen." —
Den annern Morr'n, — dat was den Dunnerſtag —

---

[1]) hier: ärgerlich. [2]) ziemlich. [3]) Thiere. [4]) vererben.

Dunn föll denn noch ſo männig Slag[1]
In ſine Schaul, as hei d'rin 'rümmer gung
Un wedder an tau lihren fung,
Denn ganz was ſine Bosheit nich vergahn.
Korl Knak müßt mit den Eſel ſtahn[2] —
Hei ſtunn all virteihn Dag' in eine Tur,[3]
Sin däglich Dagwark was dat Eſeldragen —
Franz Paſternak un Jochen Snur —
Sei hadden ſick in de Schaulſtuw' ſlagen, —
De kregen Horzip[4] un den Puckel vull,
Un Rike[5] Haaken müßt hei grad' bemarken,
As ſei in 't Botting[6] biten wull.
Dat müßt ſei denn nu 'ruter rücken;
Un Jöching[7] Schult, dat lütte Farken,[8]
Dat müßt tau Hus hei wedder ſchicken,
Dat Mutter em irſt kämmt un waſcht.
Söß Anner würden utkalaſcht,[9]
Wil ſei Maikäwers burren leten; —
Doch Schulten-Fritz, de Böſewicht,
Mit den'n gung hei nu tau Gericht,
Hei hadd de ſpitzen Würd'[10] em nich vergeten,
De hei em taurep,[11] as ſei 'ruter führten,

---

[1]) mancher Schlag. [2]) eine ſchimpfliche Schulſtrafe. [3]) Tour. [4]) Zupfen am Haar. [5]) Friederike. [6]) Butterbrot. [7]) dim. von Joachim [8]) Ferkel. [9]) ausgehauen. [10]) Worte. [11]) zurief.

Un alle Nahwers dütlich hürten:
„Was ſädſt Du, Bube, von „verlieren,“
As ich vorgiſtern führte weg?
Was war's, Carnalli? Antwurt! Sprech!
Mit Dich werd' ich was ſtatewiren.[1]
Was ſädſt Du, wenn Du ein Gewiſſent haſt,
As Du auf Swarten-Zaune ſaßſt?“
„„Ick ſäd ....““ — „Man weiter, Du entfahmter Bub'!“
— „„Ick ſäd . . .““
„'Raus mit de Sprach! Wat ſädſt Du da? Wo wir't?“
„„Ick ſäd: dat Ji man nicks verlirt!““
„Wo die Carnalli ſich auf's Lügen leggt!
Haſt Du nich von den Köſter ſeggt?
„Verlirt ok jo den Köſter nicht!“
Das haſt Du ſeggt, Du Böſewicht!
Un nu will ich 'ne Straf dictiren,
Un Ihr ſollt Alle an es hüren,
Daß Ihr Euch Alle danach richt't:
Acht Tage lang, hab ich mir vorgenommen,
Sollſt Du mich nich vor Ogen kommen
Un ſollſt zu Hauſ' in Weihdag'[2] ſitten.
Ne! Leg' Dir nich auf's Bitten.
Heraus mit Dich! Du büſt zu ſlecht!“
Un Fritz müßt furt. Kum was hei 'rute,

---

[1]) ſtatuiren. [2]) eigentlich Wehetage, d. h. Schmerz.

Seggt tau Fritz Knaken Schröders Lute:[1]
„Ick wull, ick hadd dat Sülw'ge[2] seggt." —
Na, as ick säd: den irsten Morrn,
Dunn was hei noch sihr argerlich,
Doch as de Sünndag kamm, dunn läd dat sick,
Dunn was hei all ganz ruhig worrn.

Kapittel 24.

Wo Dürten an tau truren fung,
Un Köster Suhr taum Lüdden[3] gung.

De Sünndag kamm. Vör Dau un Dag'[4]
Was unf' lütt Dürten in de Bein,
Denn in den Köster sine Lag'
Lagg[5] all de Last up ehr allein. —
As ehr leiw Mutting[6] müßt ehr starben,
Hadd f' ehr twei lütte Swestern hinnerlaten;
För de ded sei de Sorgen arben.
Wo drog sei f' schön un unverdraten![7]
Un flitig, uhrig[8] un vernimm[9]

---

[1]) Ludwig. [2]) Dasselbe. [3]) Läuten. [4]) vor Thau und Tage, am frühen Morgen. [5]) lag. [6]) Mütterchen [7]) unverdrossen. [8]) mit offenem Ohr, aufmerksam, wißbegierig. [9]) vernimm, von vernehmen, wird der genannt, der leicht begreift, versteht

Wirkt ſei in ehr lütt Wirthſchaft 'rüm,
Un doch was gor kein Il[1] tau ſeihn,
Kein Haſt, kein Unrauh was tau ſpüren;
Dat was, as güng tau allen Tiden,
Wat in de Wirthſchaft müßt geſcheihn,
So ganz von ſülwſt. Un wenn denn mal
Ein por fri Stun'n dortwiſchen wir'n,
Denn ſet't ſei ſick taum Reihen dal
Un grep[2] tau Nadel, Waſſ un Twirn.[3]
Un ümmer fröhlich! Keiner würd gewohr,
Dat ehr de Arbeit ſwor[4] wir worrn;
So wirkt ſei 'rümmer klauk un klor. —
Doch anners was dat an den hüt'gen Morrn:
Hüt let 't,[5] as wenn de Arbeit ehr
Würd mal ſo ſwer;[6]
Hüt lagg up ehr 'ne ſtille Trur
Un up ehr leiw Geſicht en Flur
Von Gram un Smart,[7]
As wenn ehr Hart
Ehr weih dauhn ded.
Un as de Lütten an ſei tog,[8]
Dunn ſüfzt ſei ſwer,

---

[1]) Eile. [2]) griff. [3]) Wachs und Zwirn. [4]) ſchwer. [5]) ließ, ſchien es. [6]) noch einmal ſo ſchwer. [7]) Schmerz. [8]) als ſie die Kleinen anzog.

Dunn ſtirt ehr Og'
So vör ſick hen,
As wenn ſei an wat Anners dächt·
Un as ſei ehr dat Hor inflecht't,
Dunn würd'n de Ogen äwergahn,
De ſüs ſo lachten hell un klor,
Dunn parlt 'ne Thran
Herin in 't junge Lockenhor. —
Ehr Vader kamm nu in de Stuw' herinner,
Mit ſwarten Rock ganz ſauber angedahn —
Hei wull nah 'n Herrn Paſturen gahn: —
„Was makt Ihr denn? Gu'n Morgen, Kinner!"
Un kloppt de lütten up de Backen
Un lacht mit ehr un kettelt[1] ehren Nacken
Un namm lütt Dutting[2] up den Schot
Un rew ehr lütten Hännings[3] roth
Min ſinen Bort un tippt[4] lütt Miking[5] up den Kopp —
De müßt taum Flechten noch bi Dürten ſtahn —
Un nahſten hadd hei 't gor nich dahn,
Un makt dortau 'ne Min, as ob
Hei milenwid wir ut den Weg'.
Wer unſern Köſter dor ſo ſeg,
De hadd dat allmeindag nich dacht,

---

[1]) kitzelt. [2]) das Kleinſte, das Neſtküchlein. [3]) Händchen. [4]) berührt leiſe mit den Fingerſpitzen. [5]) Mariechen.

Dat dit de Mann wir, den'n hei ſüs verlacht.
Hei was verſtännig, munter; was en gauden Vader,
Lewt mit ſick ſülwſt un mit de Welt in Freden,
Un blot den einen Fehler hadd 'e:
Dat oll verdammte Hochdütſchreden.
So eine Durheit[1] is dat Heft,
Womit de Minſchheit uns regirt;
Sei is de Wag', wonah ſei uns taxirt,
Womit ſ' uns wägt, wonah ſ' uns köfft.[2]
Doch ſo 'ne Durheit höllt man vör,[3]
So lang' Ein ruhig baben ſwemmt;[4]
Wenn 't in uns mal ſo recht eins klemmt,
Denn bliwwt ſei buten[5] vör de Dör;
Wenn uns en hartes Schickſal dröppt,
Denn ward ſei woll heruter ſmeten;
Wenn uns dat Hart mal äwerlöppt,[6]
Ward 's för den Ogenblick vergeten. —
So gung den Köſter dat mit ſine hochdütſch Schrullen.[7]
Wenn ut dat vulle Hart hei ſpreken ded,
Denn gung dat mit dat Hochdütſch nich, denn wullen
De Würd' nich 'rut, denn blew hei hacken,[8]
Denn föll hei in de plattdütſch Red'. —

---

1) Thorheit. 2) kauft. 3) hält nur vor. 4) oben ſchwimmt. 5) draußen. 6) überläuft. 7) Launen, Angewohnheiten. 8) hängen, ſtecken.

As Dürten in dat Og' hei seg,
Un seg de Thranen up de Backen,
Dunn sprung hei von den Staul tau Hög':
„Min leiw lütt Dürt, wat fehlt Di, Kind?
Din Ogen süs so fründlich sünd;
Nu weinst Du hir? Wat fehlt Di? Segg!
Wat is 'e[1] los? Wat is Di weg?[2] —
Wi Beiden hewv'n jo blot enanner!
Kumm, legg den Kopp an mi heranner."
Un Dürten läd den Kopp an Vaders Bost,
Ehr Thranen floten still hendal,
Doch reden kunn sei nich, un hadd 't ehr Lewen kost't;
Sei wüßt ehr Leid[3] jo sülwsten nich einmal.
Ehr was tau Sinn, as wir sei unbekannt
Herin stött[4] in ein frömdes Land
Un sehnt sick t'rügg nah Hus un Goren,
Wo sei hadd spelt in Kinnerjohren.
Na, endlich steg 't den Vader in den Sinn,
Wat 't woll för 'n Leiden wesen künn,
Dat ehr dat Hart so swor hadd makt:
Un trurig namm hei s' in den Arm
Un bed un redt un tröst't un strakt:[5]
„Min leiwes Kind! — dat Gott erbarm!
Kumm! Dürten, kumm! Du möst Di faten![6]

---

[1]) da. [2]) was fehlt Dir? [3]) Leid. [4]) gestoßen. [5]) streichelt. [6]) fassen.

Unſ' Herrgott lewt, de ward Di nich verlaten,
De leggt uns nich tau vel up 't Hart. —
Wes man[1] getroſt, bet 't beter ward! —
Ick will för Di tau Gott hüt bidden."
So tröſt't hei an ſin Kind herüm,
Bet endlich ſine Tid was üm,
Un hei nah 'n Thorm müßt, üm tau lüdden. —
So ſwor von Gram un ſo vull Sorgen,
As an den hüt'gen Sünndagsmorgen,
Was nie den Thorm hei 'rupper ſtegen,
Sid up de Böhr[2] ſin Fru hadd legen;
Sin Hart, dat was em gor tau bang!
Treckt ſick ut den Sünndagsrock,
Fött[3] den Strang.
Dunn klingt an de grote Klock;
Un dor mang
Lüdd't de lütt un bimmelt mit.
Linkelang,[4] dat Dörp entlang,
Klingt de Klang
Äwer Tun[5] un Feld un Hecken,
Äwer 'n Wald;
Will de annern Dörper wecken;
Un dunn ſchallt

---

[1]) ſei nur. [2]) Bahre. [3]) faßt. [4]) Verſtärkung für entlang. [5]) Zaun.

Dörch de Welt ſo 'n heilig Klingen:
Jrd' will Dank den Hewen bringen,
Framen[1] Dank.

Un de Sünnenſchin ſtrahlt von den Hewen heraf
Un leggt ſick ſo warm up 't verfallene Graww,[2]
Un wat hei dor hürt[3] hett, wat de em dunn ſäd,
Den man einſt vör Johren unn'r 'e Wraufen[4] dor läd,[5]

Un de nu dor liggt in de ſelige Rauh,
Dat fluſtert hei liſing den Sommerwind tau:
De weigt[6] ſick up Blaumen, up Gras un up Kurn
Un fluſtert de Nahricht ehr liſ' in de Uhr'n.

Un de Blaumen, de böhren[7] den Kopp in de Höcht,
Vertell'n den Käwer, wat Sommerwind ſeggt,
De ſummt denn ſo liſing bi 'n Kirchklockenklang
Den Gruß von de Seel in den Himmel mit mang.[8]

Un wenn lüdden de Klocken tau Kirchen[9] de Welt,
Denn hork, ob kein Gruß nich an Di ward beſtellt,
Un hürſt Du em liſing, ganz liſing von Firn,
Denn folg Du em willig, denn folg Du em girn.

---

[1]) frommen. [2]) Grab. [3]) gehört. [4]) Raſen. [5]) legte. [6]) wiegt. [7]) heben. [8]) zwiſchen. [9]) zur Kirche.

Ob de Käwer ok ſummt, ob de Blaumen ok bläuhn,
Ob dat Kurn ok deiht gräunen, un Sommerwind weihn,
Ob de Sünn ok ſo ſtrahlt von den Hewen heraf,
Sei wiſen doch all up 't verfallene Graww.

Kapittel 25.

As Dürten nah de Kirch hengeiht
Un Mutter Swartſchen drapen deiht.[1]

Un Dürten was 't, as hürt ſei in den Klang
En liſen Himmelsgruß mit mang:
Ehr was 't, as kem hei von ehr ſelig Mutting.
Still ſtunn ſei up un folgte girn den Gruß
Un gaww de Lütten noch en Kuß,
Strek[2] äwer 'n Flaßkopp dunn lütt Miking un lütt Dutting
Un ſäd: „So, lütten Dirns, nu lopt[3] un ſpelt
Un fragt den Kukuk hübſch, wo lang' Ji lewen ſält;
Un makt von Botterblaumen[4] hübſche, lange Keden,[5]
Un puſt't de Feddern af[6] un fragt: „Wat is de Klock?"
Ick will tau Kirchen gahn un för Jug beden."

---

[1]) trifft. [2]) ſtrich. [3]) lauft. [4]) leontodon taraxacum. [5]) Ketten. [6]) blaſt die Federn (den Samen) ab.

De Kinner ſprungen luſtig ut de Dör,
Un Dürten langt ſick dat Geſangbauk vör,
Dat was von 'n Herrn Paſtur 'ne Gaw' un Giwwt[1]
Tau 'r Inſegnung, wil dat ſei up de Schriwwt[2]
Ehr Dichten un ehr Dauhn ded lenken.
Un Mutter Swartſch ded dunn ehr einen Kauken[3] ſchenken
Un hadd em ſülwſt ehr bröcht, ſei äwerſtrakt[4]
Un ehr ſo 'n fründlich Ogen makt
Un ſeggt: „So 'n Nahwers Kind, dat künn ehr noch gefallen, —
Sei wir ehr doch de leiwſt von Allen.“ —
Un nu was dat ſo anners, anners worrn,
Denn Mutter Swartſch hadd ehr irſt giſtern Morrn,
As ſei taufällig gung dat Dörp entlanken,
Den Rücken wendt, ahn ehr tau danken.
Wenn ſei d'ran dacht, denn müßt ſei ümmer weinen.
Un trurig, gor tau trurig namm ſei 't Bauk
Un langt ſick ut de Lad'[5] den Dauk,[6]
Dat irſte Stück, dat ſei ſick ded verdeinen,
Un dat dorüm ehr ſo vel Freud' hadd makt,
Un gung noch einmal an den Füerhird,
Un as ſei hir ſick äwerführt,[7]
Dat 't Middageten ordnlich kakt,
Un dat vernünftig brennt dat Füer,

1) Geſchenk. 2) Bibel. 3) Kuchen. 4) übergeſtreichelt. 5) Lade, Koffer. 6) Tuch. 7) überzeugt.

Vör kein Gefohr tau ſorgen wir,
Dunn let ſei Muntern[1] ut de Stuw' herut, —
De kratzt un wull ok 'ruter in de Sünn, —
Dormit hei buten ſpringen künn;
Un tred dunn ut den Huſ' herut. — —
Wo ſchön! Wo ſchön lagg dor de Welt!
Wo ſchön de Gorn! Wo ſchön dat Feld!
Wo deckt ſick äwer Blaum un Bläder[2]
De helle warme Sünnenſchin,
As wir de Welt in Sünndagskleder,
As ſüll 't nu ümmer Sünndag ſin.
'Ne ſäute Luſt, en leiwes Lewen!
Ein[3] hürt dat nich, Ein ſach dat nich;
Ein fäuhlt dat blot, Ein markt dat eben.
Dat bed un rögte[4] ringsüm ſick
Up gräune Jrd', an 'n blagen Hewen;
Un doch ſo ruhig, doch ſo ſtill,
As wenn de Preiſter reden will
Un noch vörher in ſtill Gebett
Taum Hewen hoch de Ogen hett. —
Weg was lütt Dürten ehre Trur!
Ehr würd tau Sinn, as wir ſei noch en Kind
Un müggt ſick acht'r 'e Kirchhofsmur
Jn 'n Sünnenſchin un Sommerwind

---

1) Hundename. 2) Blätter. 3) man. 4) lebte und webte.

Noch einmal wedder up de ſtillen Gräwer leggen,
In 't gräune Gras, up 't käuhle Muſch,[1]
Un wedder mal dat Kinnerrimels[2] ſeggen:
„Kumm, Sünnenſchining,[3] ſett Di dal!
Kumm, Sünnenſchining, plett Di[4] mal
Woll up den gollen Durnbuſch!"
As müggt ſei wedder ſchöne Leder ſingen
Un luſtig, as en junges Häuken,[5]
Mang Blaum un Gras herümmerſpringen
Un Steinings[6] ſäuken
Un Bläumings[7] ſinnen
Un Kränſ' d'rut winnen
Un ganz allein
Herup nah 'n blagen Hewen ſeihn,
Wo Wolken teihn. —
So glücklich was ſ': ſei hadd binah vergeten,
Dat ſei in 't Gottshus güng, un up en Hor
Hadd ſ' mit dat Sang'bauk nah en Bottervagel[8] ſmeten.
So glücklich ſtunn lütt Dürten dor!
So was ſei Kind worrn in den Harten!
Dunn kamm heranner Mutter Swarten,
'Ne ſwarte Kapp up mit en breiden, witten Strich,[9]
Twei ſchöne Roſen an de Backen

---

[1]) Moos. [2]) Kinderreim. [3]) Sonnenkäfer, Johanniswürmchen. [4]) breite dich aus. [5]) Zicklein. [6]) Steinchen. [7]) Blümchen. [8]) Schmetterling. [9]) geſteifte Krauſe.

Von roden Band, ſöß Sleuſen[1] in den Nacken
Un 'n Bündel Bänner achter ſich;
En nigen Spenſter[2] an von grünnes Laken,[3]
'Ne Schört von ſwart Kalmanken[4] vör, —
De ded ſei denn mal äwerſtraken,
Dormit ſei glatter ſitten ded —
Un äwer All'ns en groten Ümſlagdauk,
Gelbunt un roth un mit 'ne breide Kant.
En Strutz Saphi,[5] den Snuwdauk[6] un dat Bauk,
Dat drog ſei preißlich[7] in de Hand.
De beiden Hän'n hadd ſ' äw'r 'e Mag' gefolgt;[8]
So kamm ſ' den Äuwer[9] 'rup trawallgt[10]
Un puſt't[11] un puſt't; ehr würd dat Gahn all ſur,
Sei was amböſtig[12] von Natur,
Un mit de Johren was dat ſlimmer worrn. —
  As Dürten ſei ſo kamen ſeg,
Dunn gung ſei 'ran un böd ehr: „Gauden Morrn!“
„„Mi lat taufreden! Gah Din Weg'!““
Bläkt[13] ehr de Ollſch ingrimmig tau,
„„Säuk Di wen anners ut, mi lat in Rauh!““ —
Ach! Wo was all de Freud' in ehren Harten?

---

[1]) ſechs Schleifen. [2]) Spencer, Jacke. [3]) Tuch. [4]) eine Art wollenes Zeug. [5]) Strauß Salbei. [6]) Schnupftuch. [7]) zur Schau, auffällig. [8]) gefaltet. [9]) Hügel, Anhöhe. [10]) von travaillor, bedeutet mit Anſtrengung und unter Aufſehen einhergehen. [11]) keuchte. [12]) engbrüſtig. [13]) bellt.

Wo was de Luſt, in de ſei eben ſwelgt?
Dit eine Wurt von Mutter Swarten
Hadd all de ſäute Luſt verdelgt.[1]
Sei treckt ſick t'rügg; de Ogen ſlogen
Sick dal, un Thranen in de Ogen,
Ganz ſtill, bet up den Dod bedräuwt,
Folgt ſei de Ollſch nah 'n Kirchhof 'rup. —
Weg, weg! was all de Herrlichkeit!
Un Swartſch, de makt noch einmal ſick ſo breit,
As hadd ſ' en grotes Stück utäuwt.[2]
Ein ſach 't ehr an, ehr ſtödd'n de Drüddel up:[3]
Sei puſt un ded un puſt un blöſ',
Den Kopp, den höll ſ' ſo hoch tau Hög',
Un noch vel höger drog ſ' de Näſ',
Dat ehr de Sünn in 't Näſ'lock[4] 'rinner ſeg
Un ſei dat Sünnenpruſten[5] kreg. —
Doch as ſei vör de Kirchdör ſtun'n,
Dunn hadd lütt Dürten dat verwun'n;
Beſcheiden gung ſei vör de Ollſch dor ſtahn
Un ſprok[6] ſo recht ut vullen Harten:
„Oh, Nahwerſch! Leiwe Mutter Swarten!
Wat heww ick Jug tau Leden dahn?[7]

---

[1]) vertilgt. [2]) ausgeübt. [3]) ihr ſtießen die Drittel (d. h. die früheren $^2/_3$ Thalerſtücke), auf, d. h. ſie pochte auf ihr Geld. [4]) Naſenloch. [5]) ein Nieſen, welches durch den Reiz des Sonnenlichtes erzeugt wird. [6]) ſprach. [7]) zu Leide gethan.

Seggt mi dat blot, denn will ick 't laten“[1] —
Un kriggt de Ollſch ehr Hand tau faten;
De Ollſch ſteiht dor un blöſt un blöſt —
„Ji ſünd mi ümmer gaud jo weſt;
In gauden un in böſen Dagen
Hewwt Ji mi nicks as Gaudheit dahn.
Oh, lat't mi nich ſo vör Jug ſtahn!
Kamt her, wi will'n uns Beid' verdragen!
Ick will girn glöwen, dat ick ſchüllig[2] bün.
Wi gahn nu in de Kirch herin,
Wenn wi nich ſünd mit uns in Freden,
Wo[3] kän'n wi denn taum Herrgott beden?“
„„Wo? Beden? Ick? Dat ick Di 't ſegg!““
Rep nu de Ollſch un ret de Hand ehr weg,
„„As ick?[4] Ick kann noch beden, wo ick will,
Ick bruk mi nahrens[5] tau ſchaniren;
Den'n wull 'ck mal ſeihn, de mi dat wehren ſüll.
So 'n Ort, as Du, de d'rup deiht ſpinkeliren,[6]
Dat ſei en riken Brüdjam kriggt,
In Geld un Gaud ſick 'rinner frigen müggt,
Süh de, min Döchting,[7] de kann dat paſſiren,
Dat ordnlich Lüd' den Rücken ehr taukihren
Von wegen ehre Niederträchtigkeiten.

---

1) unterlaſſen. 2) ſchuldig. 3) wie. 4) Verſtärkung für ich, etwa: bin ich gemeint? 5) nirgends. 6) ſpeculiren. 7) Töchterchen.

Din Vader un min Oll, füh, de ſünd Vadder,““[1] —
Hir puſt't un blöſ' ſei as 'ne Adder[2] —
„„Von ann're Fründſchaft äwer will 'ck nicks weiten.
So 'n nakte Köſter-Dirn! So 'n Creatur!
So 'n Dirn! . . . .““ Bums! ſweg ſei ſtill,
Denn üm de Eck, dor kamm de Herr Paſtur
Un hürte, as de Ollſch dor ſchüll.[3]
De Paſter was en irnſthaftig Mann,
Hei kek de Ollſch, kek unſ' lütt Dürten an,
Hei ſchüdd'te[4] mit den Kopp, un ahn wat wider[5]
Tau ſegg'n, gung in de Kirch hei 'rin.
De Ollſch, de puſte achter d'rin.
Un Dürten? Ach, wo bewten ehr de Glieder!
De Hän'n un Fäut an ehren Liw' ehr flogen,
Wo gläuhten[6] ehr vör Schimp de Backen!
De ganze Kirchhof dreiht ſick vör ehr Ogen,
Sei müggt vergahn un in de Jrd 'rin ſacken.[7]
Ne! In de Kirch? För keinen Pris der Welt!
Sei ſtört't[8] nah Hus in ehr lütt Stuw' un föllt
Dal[9] bi ehr Bedd up ehre Knei,
Will beden, un verſteiht 't doch nich!
Will weinen, ach! un 't geiht doch nich!
Dat Hart, dat ſpringt binah intwei

---

1) Gevattern. 2) Otter. 3) ſchalt. 4) ſchüttelte. 5) ohne weiter etwas. 6) glühten. 7) ſinken. 8) ſtürzt. 9) nieder.

Vör luter Ach un luter Weih;
De Athen ſnürt binah ehr tau;
Sei hett nich Raſt, ſei hett nich Rauh,
In ehr Gemäuth wäuhlt wille[1] Storm;
Springt up un ſmitt denn dal ſick wedder;
So drückt de Schimp un Schan'n ſei nedder,
Dat arme, lütte, leiwe Worm!
Dat was kein Trübſal un kein Smart,
Wo ſick d'rin fin'nt en ſtarkes Hart,
Dat was kein Jammer un kein Leid,
Wat ſick in Thranen löſen deiht;
Dat was en Jagen un 'ne Haſt,
En Riten[2] ahn all Rauh un Raſt:
Vull Schimp tau ſtahn nu in de Welt!
Ehr true Leiw för 't leidig Geld! —
Doch endlich gaww ehr Gott de Gnad',
Dat up de Bibel föll ehr Sinn;
Sei halt dat Bauk ſick ut de Lad'
Un ſlog dat up un leſ' un fünn
Taum Glücken glik de ſchöne Städ',
Wo unſ' Herr Chriſtus liden ded.[3]
Im Anfang was 't ehr wild un wirr,
Sei kunn nich mal de Baukſtaw'[4] ſeihn;
Un all ehr Sinn gung in de Irr;

---

[1]) wilder. [2]) Reißen. [3]) litt. [4]) Buchſtaben.

Doch as ſei leſ': „Sie ſpott'ten ſein
Und ſchlugen ihn in's Angeſicht,“
Dunn würd in ehre Nacht dat licht,
Un ſtille, ſel'ge Thranen flöten[1]
Ut ehre ſäuten Ogen dicht
Un löſten ſei ut allen Nöthen.
Un ruhig gung ſei an ehr Dagwark wedder
Un rep de Lütten tau, dat 't Middag wir,
Un ſtrek de kruſen Hor ehr nedder
Un treckt dat Röckſchen glatt un ſchir,[2]
Gung nah de Käk[3] un ſorgt för 't Middagbrod
Un nicks nich was ehr antaumarken,
Man blot, dat ehr de Ogen wiren roth.
Un as de Köſter kamm dunn ut de Karken,[4]
Dunn föt hei Dürten unner 't Kinn
Un kek in ehre Ogen 'rin,
Un as dat Og' ſei nedder ſlog,
Dunn küßt hei ſ' liſing up dat Og'.

---

[1]) floſſen. [2]) gerade, ohne Falten. [3]) Küche. [4]) aus der Kirche.

Kapittel 26.

Oll Swartſch kriggt wedder dat Regiren
Un kriggt 'ne hübſche Lex[1] tau hüren.

Oll Swartſch gung ut de Kirch nah Hus,
Verdreitlich in Gemäuth, de Stirn ſo krus,
Brun von Geſicht, un mit de Unnerlipp,
Dor makt ſei eine breide Schüpp.[2]
So haſtig, puſtig[3] dörch dat Dörp paſſirt ſei
Un mit de Finger up dat Bauk klawirt[4] ſei;
So kamm ſei nah den Hof herup.
Dor ſtunn de eine Stalldör up;
De Gäuſ' wir'n in den Goren gahn,
Un vör den Huſ' ſach ſei en Emmer[5] ſtahn,
Wat nah ehr Meinung dor nich hürt;
Un ok de Meßwag'[6] was nich wid naug[7] führt. —
Kum was ſei up de Del nu blos,
Dunn brök denn ok 't Gewitter los.
De Veihmagd kreg ſ' tauirſt tau faten:
„Du, Nickel,[8] Du! Wo oft heww ick
Di ſeggt, Du ſallſt de Gäuſ' nich 'ruter laten?"
Un — bautz! kreg de Eins in dat G'nick.
Dunn kamm de Husdirn an de Reih:

---

[1]) Lection. [2]) Schaufel, der Ausdruck wird für das Hängenlaſſen der Unterlippe gebraucht. [3]) keuchend. [4]) trommelte (wie auf dem Klavier). [5]) Eimer. [6]) Miſtwagen. [7]) weit genug. [8]) Nichtsnutz.

„Heww'n wi nich Emmern naug intwei?
Säl'n dor denn ok de Bän'n affſpringen?
Täuw, Du, Carnallj! Jck will Di klingen!“
Jehann, de was taum Glück nich dor,
Süs hadd hei kregen ok en por. —
Sei gung nu nah de Stuw' herin,
Ehr was ok gor tau arg tau Sinn:
De Paſter bed von Hoffohrt ſpreken,
Von Rikdauhm,[1] Geld un ſo 'n oll Saken,
Un hadd dorbi ehr an ſo keken,[2]
Dat hei de Höll ehr heit bed maken,
Un ſei nich anners dacht, as dat de ganz Gemein
Müßt hen nah ehren Kirchſtaul ſeihn;
Sei kunn binah nich in de Kirch mihr bliwen.
Na, üm de Grill'n ſick tau verdriwen,
Wull ſ' in den Huſ' en Beten 'rüm regiren,
Dunn kamm ehr äwer dat ſo vör,
As bed ſei dor wen Kloppen[3] hüren. —
„Herein!“ — Un de Herr Paſter kümmt herinner in de Dör.
Wo kümmt de Ollſch nu in den Draww!
Wo knixt ſ' un bed ſ' un wiſcht den Staul em af!
Bet dat de Paſter tau ehr ſäd:
„Lat S' dat man gaud ſin! Jck bün tau Ehr kamen,
Üm Ehr tau fragen, wat dat weſen bed,[4]

---

[1]) Reichthum. [2]) ſo angeguckt. [3]) anklopfen. [4]) was das war.

Wat ick hüt an de Kirchendör vernamen."
„„Vernamen? Wat? Dor an de Kirchendör?
Jh, dor gung eig'ntlich gor nicks vör;
Man blot, dat ick de Köſter-Dirn
Dat utenanner ſet't, dat dat nich künn paſſir'n,
Dat Fritzen ſei taum Brüdjam kreg,
Un dat ſ' tau ſine Fru nich dög."„[1]
„Ja," ſeggt de Paſter, „dat mag Allens ſin, —
Obglik ick dor faſt äwertügt[2] von bün,
Dat Sei kein beter Swigerdochter kreg, —
Doch ick red' hir von anner Saken,
Friwarwer[3] will ick hir nich maken.
Jck red' hir von den Larm, den Sei mi hüt
Vör mine Kirch hett makt. Wenn dat noch mal geſchüht,
Denn ward' ick mit Ehr anners reden.
So 'n olle Fru, un höllt kein Freden!"
„„Ja, dat is denn ok ganz egal!
Wat ick heww ſeggt, dat heww ick ſeggt,
Un dat ſegg ick noch twintigmal:[4]
De Jung, de ſall de Dirn nich nemen!
Un wenn de Oll ſick deiht dortau bequemen,
Denn lat 'ck mi ſcheiden up min ollen Dagen.
Un ick, Herr, heww ſo vel tau dragen!

---

1) taugte. 2) feſt überzeugt. 3) Freiwerber. 4) zwanzigmal.

Von 'n Morgen bet taum Abend möt 'ck mi plagen;
De ganze Wirthſchaft möt in 'n Gang ick hollen.[1]
Un ſeihn S'! Wat heww 'ck nu von den Ollen?
Dor jöggt in 'n Lan'n hei 'rümmer nu!
Ick bün 'ne ganz verlat'ne[2] Fru!""
Un nu würd denn en Strämel[3] rohrt,
Un as ſei ſick en Beten hadd beſun'n,
Dunn würd den Herrn Paſturen dat verklort,[4]
Wat ſei in ehren Lewen all hadd leden,[5]
Von 't irſte Wochenbedd bet up de itzig[6] Stun'n;
Un wat ſei ſeggt hadd, as de Lüd' dunn ſäden,
Un wat ehr Mauder[7] ſäd, as Swarten ſei hadd kregen
Un dat ſei dunn nich ſtill wir ſwegen,[8]
Un wat de ſeel'ge Herr Paſtur hadd ſeggt,
Un dat ehr Vader ſick dorgegen leggt,
Un wat dunn ſäd ehr Swigermutter-Sweſter,
Un wat oll Swart hadd ſeggt, un wat de Köſter,
Un wat ſei dunn, as de All ſäden, ſäd,
Un wat dunn ſäd de ganze Welt.
„„Un, Herr Paſtur,"" ſo ſlot ſei ehre Red,
„„Ick gew 't nich tau, denn Geld, dat will tau Geld.""
„Ick heww Jug dat all mal bedüdt:[9]
Ick kam nich her, Friwarwer hir tau ſpelen,

---

[1]) halten. [2]) verlaſſen. [3]) eigentl. Streifen, hier: eine Weile. [4]) erklärt. [5]) gelitten. [6]) jetzige. [7]) Mutter. [8]) geſchwiegen. [9]) bedeutet.

Doch wil de Sak Ji wedder up hewwt rührt,
So will ick Jug dat nich verhehlen:
Ji kohlfurt Jug wat Schönes an,[1]
Ji fat't ein heites Jsen[2] an.
Ji ward't den Jung'n so lang' noch quälen,
Bet hei nah Jugen Willen frigt;
Un wenn de Hochtid denn is hollen,
Un Ji up 't Oll'ndeil[3] sit't mit Jugen Ollen,
Denn ward't gewohr Ji, wat Ji krigt.
Stats[4] Fred' un Rauh in ollen Dagen,
Hewwt Ji denn nicks as Larm un Strid;
Un wenn Jug Kinner sick denn slagen,
Denn denkt Ji woll taurügg an hüt.
Un Ji? Mit Jug ward 'rümmer stött,[5]
Jug ward de Höll so heit inbött,[6]
Ji krigt denn stats dat Fleisch de Knaken.[7]
Denn ward't Ji kamen: „Herr Pastur!
Ach, Herr, wat säl' wi dorbi maken?
Unf' Swigerdochter, dat 's so 'n Creatur,
De günnt[8] uns nich dat Beten Eten,[9]
Sei müggt uns ut den Huf' 'rut stöten,
Sei deiht uns allmeindag' kein Gaud!

---

1) Ihr rührt (richtet) Euch was Schönes an. 2) heißes Eisen. 3) Altentheil, Verpflegung im Alter. 4) statt. 5) gestoßen. 6) eingeheizt. 7) Knochen. 8) gönnt. 9) Bischen Essen.

Denn ward ick Jug up 't Geld verwiſen[1] möten.
Dorüm bedenkt Jug, wat Ji dauht;
Noch is dat Tid, noch ſteiht 't Jug fri.
Bedenkt Jug woll! un nu „adjü!"
„„Adjüs, Herr Paſter! — Ja, dat is gewiß, —
Dat is nu ſo, — dat is nu, as dat is —
Dat is denn äwerſt ganz egal.
Un min oll Kirl, de kümmert ſick üm Nicks,
De ſwiggt dortau, ſo ſtumm un dämlich as en Pahl,[2]
De ſeggt dortau ok nich en Lud.""[3]
Dunn makt ſei einen deipen Knicks
Un bröcht den Paſter ut de Stuw' herut. —

Kapittel 27.

De Ollſch verſwört ſick wild un dull
Un füllt ſick de Pantüffeln vull.

Kum[4] was ſei in de Stuw' herinner wedder treden,
Dunn gung ſei haſtig up un dal:
„Dat ſegg ick man! Nu ſeiht man mal! —
Ne! Dor heww 'ck en Wurt noch mang tau reden.
Min einzigſt Kind! Dat will w' mal ſeihn! —
So 'n Pap![5] — Je, Du! — Nu ſeih mal Ein!
Will ſick in mine Saken mengeliren,
Un dat üm de oll Köſter-Dirn!
De Dirn, de kriggt den Jungen nich,

[1]) verweiſen. [2]) Pfahl. [3]) Laut. [4]) kaum. [5]) Pfaffe.

Irſt möten ſ' up den Kopp mi ſtell'n!"
So würd ſei in de Stuw' 'rüm ſchell'n. —
Nah 't Middageten wull ſei ſich
In ehr Gardinenkutſch[1] tau Rauh begewen. —
All ehre Lüd', de wiren nich tau Hus,
Sei was allein man äwrig blewen;
Dat was ſo ſtill, dor rögte[2] ſick kein Mus.[3] —
Sei hadd in dat oll Bedd ſo männigmal
Des Sünndags-Nahmiddags ſo ruhig ſlapen,
Doch as ſei ditmal läd ſick dal,[4]
Dunn blewen ehre Ogen apen,[5]
Un ditmal füll 't ehr arg bedreigen,[6]
De Slap,[7] de let ſick hübſch bedanken,
Denn in den Kopp, dor ſummten ehr Gedanken,
Un üm den Kopp, dor ſummten ehr de Fleigen.
„Wo?" rep ſei. „Dit 's doch fürchterlich!"
Un ſprung ut 't Bedd. „Un 't ſall nu doch nich gell'n;
De Dirn, de kriggt den Jungen nich,
Irſt möten ſ' up den Kopp mi ſtell'n." —
Sei ſet't ſick dal, denn ſteiht ſei wedder up.
Sei makt dat Finſter up, kickt nah den Hof herup;
Sei makt dat Finſter wedder tau;
Sei hett kein Raſt, ſei hett kein Rauh,
Ehr is ſo ganz beängſterlich.[8]

---

[1]) ſcherzhaft für Gardinenbett. [2]) rührte. [3]) Maus. [4]) ſich niederlegte. [5]) offen. [6]) betrügen. [7]) Schlaf. [8]) bange, beklommen.

„Ne!“ ſeggt ſ', „un wenn ſei All dorgegen höll'n:
De Dirn, de kriggt den Jungen nich,
Irſt möten ſ' up den Kopp mi ſtell'n!“
So flucht ſei un verſwür[1] ſei ſick:
„Un wenn de Stirn von 'n Hewen föll'n:[2]
De Dirn, de kriggt den Jungen nich,
Irſt möten ſ' up den Kopp mi ſtell'n!“ —
Na, täuw', Du Racker! Paß mal up:
Sei ſtell'n Di doch noch up den Kopp!
Un as dat kamm ſo hentau ſiwen,[3]
Dunn künn ſei 't länger nich verdoren;[4]
Dat füll ehr ut den Huſ' 'rut driwen,[5]
Un ſei lep 'rinner in den Goren
Un läd ſick dal un towte[6] ſlimm
Mang Mir un Mell[7] un Unkrut 'rüm
Un ſchüll un bed un flucht un ſwür,
Dat ſo vel Unkrut, Mell un Mir
'Ne wohre Sün'n un Schan'n doch wir. —
Worüm denn dat, min leiwe Mutter Swarten?
Wo is 't mit Unkrut denn in Jugen Harten? —
Dunn ſtellt ſ' ſick achter 't Hakelwark[8]
Un kek in ehre Koppel 'rin,
Ob ſei de lütte rod'bunt Stark[9]

---

[1]) verſchwor. [2]) die Sterne vom Himmel fielen. [3]) gegen 5 Uhr. [4]) ertragen, aushalten. [5]) treiben [6]) tobte. [7]) zwiſchen Miere (Alsine) und Melde (Atriplex). [8]) hoher Zaun. [9]) Färſe.

Von dorentau[1] nich ſehen künn.
Dat güng nu nich. Sei alſo ſteg
Heräwer, äwer 'n Tun,[2] un ſlög
Den Weg nah ehre Koppel[3] in.
Na, nah 'ne Wil, dor kamm ſei an de Bäk,[4]
Doräwer lagg en Enning Räk,[5]
En Sleit, dat höll, dat hadd ſo lang' all holl'n,
Un noch was Keiner 'rinner foll'n;
Dat lagg nu all, wer weit wo lang'.
Je, höllt 't ok woll? De Ollſch is ſwer. —
Jh, wo doch! Hewwt man keine Bang'. —
Je, wenn ſ' man nich herinner föllt! —
So 'n Ellernholt, wenn 't lett ok noch ſo mör,[6]
Dat is dat tagſte[7] up de Welt. —
De Ollſch, de kriggt den Stock tau packen,
De dor taum 'Räwerſtütten[8] ſteiht;
Doch as ſei up dat Sleit 'rup geiht,
Dunn fängt 't oll Ding ſo eklich an tau knacken: —
Holt ſtill! — Jh, wo! Man fixing äwerweg!
Ja, knacken! knacken deiht ſo 'n Stegg!
Doch breken? Ne! Wo dat woll breken künn! —
Sei geiht. — Perdautz! dor liggt ſei 'rin.

---

[1]) von da aus. [2]) Zaun. [3]) Weideplatz. [4]) Bach. [5]) Rick; eine Befriedigung, die aus langen ſtarken Stangen (Sleit) beſteht. [6]) wenn es auch noch ſo mürbe ſcheint. [7]) zäheſte. [8]) Hinüberſtützen.

„Redd't![1] Redd't! Tau Hülp! Herr Jeſus! Kinner!"
So liggt de Ollſch nu dor un ſchriggt
Un ampelt[2] 'rüm un ſackt all ünner.[3]
Dunn is 't ehr ſo, as wenn wat 'ranner flüggt
Un ſpringt bi ehr in 't Water 'rinner.
Un ſo was 't ok. Dat was unſ' lütte Dürt,
De wull juſt hen taum Melken gahn
Un hadd de Ollſch ehr Schrigen[4] hürt.
Un ahn tau tägern,[5] ahn blot antauſtahn,
Sprung ſei in 't Water, kort entſlaten,
Mit ein Hand kreg ſ' en Widenbuſch tau faten,
Un mit de anner kreg ſ' de Ollſch ehr Kled
Un höll ſei wiß un treckt un ret
Un rep, bet dat de Schult[6] ut ſine Wurth[7]
Kamm 'ran un treckt ſei an de Burd[8]
Un läd ſei ſeker up den Drögen.[9] —
De Ollſch lagg dor, as wir ſei dod,
Un ded nich Hand noch Finger rögen.[10]
Mit vele Mäuh un vele Noth
Würd ſei nu in dat Hus 'rin bröcht
Un in dat Bedd herinner leggt.

---

1) rettet. 2) müht ſich ab, um irgend etwas zu ergreifen. 3) ſinkt ſchon unter. 4) Schreien. 5) ohne zu zögern. 6) Schulze. 7) Worth; ein gewöhnlich nahe bei der Hofſtelle belegenes, eingehegtes Stück Land. 8) Ufer. 9) ſicher auf das Trockene. 10) rühren.

Kapittel 28.

Wo Wittſch up Swartſchen reſonnirt,
Un Swartſch nah Kräften ward curirt.

Na, endlich ſlog ſ' dat Og' tau Höh,
Un Dürten lep, makt heite Kruken,
Rew[1] ehr de Fäut, un makt Kamellenthee —
Denn Mutter Swartſch, de kreg dat Sluken[2] —
Un was mit Allens ſo bewandt[3]
Un allenthalben bi de Hand;
Bet 't ſick in 't Dörp herümmer ſprök,
Dat Swartſch wir ſollen in de Bäk.
Dunn kamm tauirſt oll Wittſch herinner:
„Herr Je! Wo 's 't mäglich, Lüd un Kinner
Wo 's 't mäglich, Vadderſching, dat Du
Dor in de Bäk herinnerlepſt[4]
Un in dat Water Di binah verſöpſt?[5]
Du büſt doch ſüs[6] ſo 'n orndlich Fru!"
„„Dat Stegg — äh bäh! — Dat Stegg, dat brök.'"
„Jh, red' mi doch nich von dat Stegg!
Ne, ſo 'ne Unvernunft! Dor geiht en breiden Weg,
'Ne ſteinern Brügg geiht äw'r 'e Bäk,
Un ſei löppt dor in 't Water 'rinner!
So 'n Unvernunft! Ne, Lüd' un Kinner!"
Nu kamm denn Burſch un Snurſch un Holtſch un Boltſch

---

[1]) rieb. [2]) Schlucken. [3]) geläufig, erfahren. [4]) hineinliefſt. [5]) ertränkteſt. [6]) ſonſt.

Un Haakſch un Knaakſch un Paſternakſch,
Un Plätersch, Kläterſch, Klänertſch, Dränertſch,
De wunnern nu un wimmern knäglich[1]
Un ſchell'n dormang:[2] „Ne! Wo 's 't mäglich? —
Bi hellen Dag' in 't Water 'rin tau gahn!
Hett wen Di wat tau Leden dahn? —
Du leiwer Gott! Will ſick verſöpen! —
Villicht, wil Hei in Lan'n beiht 'rümmerſtröpen."[3]
„„Ach,"" ſtähnt oll Swartſch, „„ick kunn 'e jo nich vör —
Äh bäh! äh bäh! — Dat Sleit, dat was ſo mör,
Dunn föll ick 'rin. — Äh bäh! äh bäh!"" —
„Wo?" ſeggt oll Snurſch un kickt in 'n Pott herin,
„In ſo 'ne Ümſtän'n blot Kamellenthee?
Dat geiht jo nich! Dat kann nich ſin!
Dor möt wi ehr doch driſter kamen,
Dor möt wi ehr wat Anners bruken."[4]
Dunn lopen ſ' denn nu Alltauſamen
Un bringen Buddel, Gläſer, Kruken,
Un nu geiht 't Doktern los: „Hir, Vadderſch, hir!
Dit is en Ochſenkrüzenplaſter,[5] dat probir,
Dat legg Di warming äw'r 'e Mag',
Dat hett mi hulpen all mein Dag'."
„„Jh wo!"" ſeggt Knaakſch. „„Dor lat't ehr mit tau Weg'.[6]
Ne, Vadderſch, hir! Dit 's ſwarten Däg'.[7]

---

[1]) kläglich. [2]) dazwiſchen. [3]) umherſtreift. [4]) gebrauchen.
[5]) oxycroceum-Pflaſter. [6]) zufrieden. [7]) oleum foetidum.

De treckt 'e hen! Man ingenamen!
Man dristing tau! De sall Di woll bekamen.""
„Wat helpt dat Malkern[1] un Gequäl?"
Seggt Holtsch. „Hir is min näg'nerlei[2] Oel,
Dat nimm Du in! Süh, dat sleiht dör.[3]
Ick heww dat Mittel noch von minen Vader."
„„Gaht weg!"" seggt Boltsch un schüwwt[4] sick vör
Un drängt sick an dat Bedd heran,
„„Dit helpt Di, Vaddersch! — Dit is Are un Posare[5] —
Wenn Di süs gor nicks helpen kann."" —
De Ollsch, de slukt ok Allens äwer
Un wörgt de schönen Saken dal,[6]
Doch wohrt 't nich lang', dunn kamen sei ehr gräwer.[7]
„Je," seggt oll Plätersch, „hürt man mal!
So geiht dat nich! Irst möt wi s' recken,
Irst möt wi ehr de Huk uptrecken."[8]
„„Ja woll! Versteiht sick! Irst de Huk!
Dornah vergeiht dat oll Gesluk.""
Twei faten nu de Ollsch ehr Bein,
Twei faten in de Hor un teihn[9]
Un riten sei binah taunicht,
So dat ut vullen Hals' sei schriggt.

---

[1]) Bedeutet ungefähr: Jemanden durch Anfassen, Angreifen, Herumtragen in Unbehaglichkeit versetzen. [2]) neunerlei. [3]) durch. [4]) schiebt. [5]) Arquebusade. [6]) herunter. [7]) gröber. [8]) In dieser Zusammensetzung bedeutet Huk = das Zäpfchen am Gaumen; auch die ganze Halsdrüsengegend. [9]) ziehen.

„Ne," seggt oll Kläterſch, „dat ſünd all ſo 'n Saken,
De düſen[1] nich, de kän'n hir gor nich gell'n.[2]
Wi möten ſ' up den Kopp irſt ſtell'n;
Sei hett tau veles Water ſlaken,[3]
Dat möt irſt 'rut, gaud oder girn!
Süs kän'n wi uns hir dod kurir'n."
Geſeggt, gedahn! De Sak würd glik mit Iwer[4]
Un förſötſch[5] in den Gang' nu bröcht:
An Swartſch ehr Bein, dor ſoten ſöß oll Wiwer[6]
Un trizen[7] ſei verkihrt tau Höcht.
De Ollſch, de ſchriggt: „Ick holl jo dat nich ut!
Ick kann jo Slag un Unglück[8] krigen!"
„„Man ümmer tau! Lat't ſei man ſchrigen!
Dat ſchad't em nich; irſt möt dat Water 'rut.""
Un wat ſei ſchriggt un wat ſei bröllt,
Un wat ſei ſchellt un wat ſei bidd't,
De Ollſch ward up den Kopp jetzt ſtellt
Un as en Flickenbüdel[9] ſchüdd't.[10]

---

[1]) eigentlich Jemanden düſig, d. h. taumelnd machen. Im übertragenen Sinne: ſeinen Zweck erreichen. [2]) gelten. [3]) geſchluckt. [4]) Eifer. [5]) eigentlich = Fuß vor Fuß; deshalb = fürbaß, ſogleich, ohne Anſtand. [6]) ſechs alte Weiber. [7]) Verſtärkung für ziehen; vielleicht hängt es mit Zerren zuſammen. [8]) Unglück (auch Elend) bedeutet in dieſer Zuſammenſetzung auch epileptiſche Krämpfe. [9]) Flickenbeutel. [10]) geſchüttelt.

Kapittel 29.

Wo Swartſch ſick ein Gewiſſen makt,
Un wo lütt Dürten bi ehr wakt.

Doch ihr[1] ein Unglück noch geſchüht,
Kümmt juſt de Paſter 'rin tau rechter Tid,
De makt de Ollſch dunn los un jöggt[2]
De Wiwer ut de Stuw' un ſeggt:
„Weg mit de Gläſer un de Kruken!
Nicks as Kamellenthee is hir tau bruken."
De Ollſch ward in dat Bedd nu wedder leggt,
Un ward dor warm in taugedeckt,
Un liggt un ſtähnt, bet ſ' endlich fröggt:
„„Wer hett mi ut dat Water treckt?"[3]
Un as de Herr Paſtur ehr dat verkünnigt,
Dat 't Dürten wir, de ſei hadd 'ruter tagen,
Dunn fung ſei knäglich[4] an tau klagen:
„„Ach, Herr Paſtur, ick heww mi ſihr verſünnigt,
Ick heww mi hüt ſo läſterlich verſwuren,
Irſt füllen ſ' up den Kopp mi ſtell'n,
Ihr Fritz un Dürten Hochtid höll'n.
Un Allens üm dat leidig Geld!
Nu heww'n ſei up den Kopp mi ſtellt,
Nu is dat kamen, as ick 't mi vermeten!"[5]
De Paſter tröſt ſei nu un ſäd, dat würd ſick finnen,
Wenn ſei irſt wedder wir up ehre Bein.

---

[1]) bevor. [2]) jagt. [3]) gezogen. [4]) kläglich. [5]) vermeſſen.

„„Ne,““ rep ſei, „„Herr! Dat kann ick nich vergeten:
Herr Paſter, ne! Dat kann ick nich verwinnen!
So as ick flucht heww, is 't geſcheihn.
Un wenn min Jung de Dirn nich nimmt,
Denn will 'ck meindag nicks von em weiten,
Denn ſall hei nich min Kind mihr heiten!
Ne, Herr Paſtur! Ick ſegg, denn kümmt
Hei nich mihr äwer minen Süll,[1]
Wenn Dürten hei nich frigen will.““
As Mutter Swartſch führt ſo 'ne Reden,
Dunn müßt 't taufällig juſt geſcheihn,
Dat Dürten kamm herinnertreden —
Sei was tau Hus weſt, üm ſick ümtauteihn.[2] —
Nu wull de Ollſch in 't Tüg denn leggen.[3]
„Holt!“ ſäd de Paſter. „Still! Nu will 'ck Jug Beid'
wat ſeggen.
Sei Swartſch, Sei red' mi nich von oll, vergah'ne Saken,
Süs ward Sei 't Unglück gröter maken.
För Ehr is 't gaud, dat Sei ſick rauhig höllt,
Dat Sei tau Nacht in Slap verföllt.
Un Du, min Kind, Du kannſt de Nacht hir waken
Un dorup ſeihn, dat ſei liggt ſtill.
Un wenn dat ſlimmer warden ſüll,
Denn röppſt Du mi. Nu, dauht, wat ick Jug ſegg!“
Un as ſei Beid' em dat verſpraken,

1) Schwelle. 2) umzuziehen. 3) in's Zeug, los legen.

Ded Dürten hei noch äwerſtraken,
So recht vull Fründlichkeit, un gung dunn weg. —
Un Dürten ſet't ſick an dat Bedd heran. —
De Ollſch, de kreg ehr an de Hand tau faten
Un drückt ſ' ſo vel un kunn ſ' nich laten,
Un denn un wenn,[1] denn ſung ſ' mal an:
„Süh, Dürten, wenn min Jung nich will . . . .“
„„Still!““ ſäd denn Dürten, „„Mutter Swarten, ſtill!
Dat Reden hett Herr Paſter Jug verbaden.““
„Mi olle Fru ut 't Water 'rut tau teihn!
Na, Dürten, täuw![2] Du ſallſt mal ſeihn . . .“
„„Oh, ſwigt doch ſtill! Dat Reden kann Jug ſchaden,““
Seggt unſ' lütt Dürt un leggt
Ehr 't Küſſen unner 'n Kopp taurecht
Un ſtoppt dat Äwerbedd[3] ehr t' Ens de Fäut,[4]
Dat ſei ſick nich verküllen deiht,[5]
Bet dat de Ollſch in Slap gerött.[6]
Dunn ſteiht ſei ſachting up un ſet't
Sick an dat Finſter 'ran un ſüht
Herinner in de Sommernacht,
Süht, wo de Man[7] in ſtille Pracht
Dörch helle Sommerwolken tüht,
Un wo ſin bleikes Sülwerlicht
Up Barg un Bom un Büſche liggt;

---

1) ab und an. 2) warte. 3) Ueberbett. 4) am Fußende. 5) erkältet. 6) geräth. 7) Mond.

Un horkte in de Nacht henut,
Wo Allens ſlep ſo ſtill un trut;
Blot Nachtigal un Wachtel ſungen. —
Gedanken kemen; Gedanken gungen.

Dor lagg[1] ehr Vaders Hus, wo ſei
Ehr kindlich Johren[2] bed verlewen;
Dor lagg de Kirchhof dicht dorneben,
Ehr Mutter Graww mit in de Reih;
Dor lagg dat Dörp, dor lagg de Goren
Dor lagg dat Feld un Barg un Dal!
Un nicks was ehr dorvon verloren,
Sid dat ſei 't ſeg taum irſtenmal. —
De Thranen in de Ogen drungen; —
Gedanken kemen; Gedanken gungen.

Doch nicks ehr d'rut entgegenlacht;
Ut hellen Sünnenſchin von 'n Morrn
Was bleike, blaſſe Manſchin[3] worrn,
Un d'räwer leggt hadd ſick de Nacht.
Un as ſei kek in 't Hart herin,
Dunn was dor Nacht, weg was de Sünn,
En bloßen Schämer[4] was noch blewen,
In 'n blaſſen Manſchin lagg ehr Lewen. —
De Thranen an tau parlen ſungen; —
Gedanken kemen; Gedanken gungen.

---

1) dort lag. 2) ihre Kinderjahre. 3) Mondſchein. 4) Schimmer.

As Dürten ſo ſatt in Gedanken,
Dunn kamm 't ehr vör, as hürt' ſei ſick wat rögen.[1]
Sei dreiht ſick üm, un ehre Ögen ſegen
Oll Swartſchen dörch de Stuw' hen wanken.[2]
„Oh, Mutter Swarten, leggt Jug nedder!
Herr Paſter hett 't jo ſtreng befahlen."
„„Still, Kind! Still, Kind! Ick kam glik wedder;
Ick will blot ut dat Schapp wat halen.""
Sei halt wat 'rut un kamm un drückt
Lütt Dürten wat in ehre Hand:
„„Süh, Döchting! Dat hett hei Di ſchickt!""
Un gung tau Bedd un läd ſick nedder.
Un dreiht 't Geſicht 'ran nah de Wand,
As wenn ſ' in deipen Slap leg wedder.
Un Dürten? — Ach! — Wo bewert[3] ehr dat Hart:
Hei hadd dat ſchickt, un Mutter Swart
Hadd 't fülwſt in ehre Hand ehr gewen!
Sei makt de Schachtel up. — Dor lagg ſin Hor!
Dor lagg ſin Ring! Sin Hart dorneben!
Un in ehr würd 't ſo hell un klor!

Un de Sünnenſchin ſtrahlt in ehr Lewen herin,
Un ehr Hart, dat gung up as 'ne Blaum vör de Sünn,[4]

---

[1]) rühren. [2]) wandeln. [3]) bebt. [4]) wie eine Blume vor der Sonne.

As dat Is von de Bäk, as de Froſt ut de Jrd';
Kein Leiden, kein Truren, kein Grämen was mihr!

Un de Nacht is vergahn, un de Schatten, de flüggt,
As wenn de Wind äw'r 'e Saaten de Wolken henjöggt,[1]
Mit de Nacht is vergahn ok de Gram un dat Leid;
Blot de Nachtigal ſingt un de Wachtel, de ſleiht.

Un de ſlagen un klagen un raupen ſo ſäut,[2]
Dat dat Leid ward tau Luſt, un de Luſt ward tau Leid,
Dat de Mund Di lacht an, wenn de Thran flütt hendal,[3]
Vull von ſelige Luſt un von ſelige Qual.

Un de Sang un de Blaum un de Sünn un de Man,
Oh, Hart, woll möt einſtens dat Allens vergahn!
Woll vergeiht, wat dor ſtrahlt von den Hewen heraf,
Woll verwiſ't Di hir All'ns up 't verfallene Graww;

Doch Di ſtrahlt von den Hewen 'ne annere Sünn,
De Din Graww eins vergullt[4] un de ewig möt ſin:
Dat is Hoffnung, de bliwwt, de ward ümmer beſtahn,
Wenn ok lang' all vergahn ſünd de Sünn un de Man.

---

[1]) hinjagt. [2]) rufen ſo ſüß. [3]) herabfließt. [4]) vergoldet.

Kapittel 30.

Nu möt wi seihn, wo unſ' Geſellſchaft bliwwt,
Un wat oll Swart ſin Mutters[1] ſchriwwt.

„So," ſeggt oll Swart, „nu wir wi tau Berlin;
Un morgen will'n wi hir noch bliwen;
Hüt Abend äwerſt möt dat ſin,
Hüt möt wi noch an Mutters ſchriwen;
Denn ick heww ehr dat faſt verſpraken,
Un 't Wurt heww ick min Dag' nich braken.[2] —
Na, Fritz, min Sähn, denn ſett Di dal."
„„Ne, Vadder,"" ſeggt oll Witt, „„ne, hollt doch mal!
Lat Korlen ſchriwen, Korl, de kann!
Min Jung, min Korl, de ſchriwwt un leſt,[3]
Hei is de Öbberſt[4] jo bi 'n Köſter weſt.""
„Na, Korl, min Sähn, denn ſett Di 'ran!"
Un Korl, de ſet't ſick denn ok nedder,
Un Swart, de ſeggt 't em in de Fedder.
As Korl nu mit dat Schriwen is tau En'n,
Seggt Swart: „So, Sähn, nu les mal, wat
Du ſchrewen heſt!" — „„Von Herzen vielgeliebte Frau.""
„So, Vadder, dauh 'ck ſei ümmer nen'n,
Wenn ick en Breiw ehr ſchriwen dauh."

---

[1]) d. h. ſeine Frau. [2]) niemals gebrochen. [3]) lieſt.
[4]) Oberſte.

„„Un daß wir hier geſund noch. Alle ſünd,
Oll Witt un Korl un ick un ok unſ' Kind,
Un daß wir All ſünd gut zu Weg'.
Un daß Du ſühſt man nah die Säg',[1]
Daß ſie nich ihre Farken[2] freßt,
Un ſühſt mir auf de annern Swin,
Un man de Braukwiſch meihen[3] läßt,
Un daß wir nu ſünd in Berlin,
Un daß geſund wir All noch ſünd;
Un morgen bleiben wir noch hier,
Un hab'n uns hier en Rauhdag günnt,[4]
Un dann auch vor das viel Pleſir
Un vor die große Prächtigkeit.
Un daß Ihr auch noch All geſund ſeid:
Dir höret[5] für un für mein Hart;
Bis in den Tod

Dein

Jochen Swart.

Den Dunnerſtag nah Pingſten 1800 un vir un föſtig.

P. S.

Hüt Abend wedert[6] dat hir heftig.““

„Wat dücht Di, Vadder; kann ſ' nu nich taufreden ſin?“

„„Ja woll! Dat von den Dod heſt woll in Bäuker leſen?““

---

1) Sau. 2) Ferkel. 3) Bruchwieſe mähen. 4) gegönnt. 5) gehört. 6) donnert, eigentl. gewittert.

„Ne, Vadder, ne! dat kümmt mi nich in Sinn.
So wat ded mal eins up en Honnigkauken[1] weſen,
Dat makt ick denn up mi tau Paß,
Dat heit, as ick noch Brüdjam was,
Un as noch Brudlüd'[2] wir wi Beiden.
Un dat ded dunn ehr ſo behagen,
Dat ick doch wull[3] jetzt up ehr ollen Dagen
Ehr ok mal dauhn en Beten wat tau Gäuden."[4] —
Den annern Morrn was Allens fix tau Bein,
Üm ſick Berlin mal antauſeihn.
Nu güngen ſ' 'rüm, Strat up, Strat dal.
„Ne, Kinner, Lüd'! Ne, kikt doch mal!
Wat ſünd 't för Hüſer! Säben Stock!"
„„Ja,"" ſeggt oll Witt, „„ſo 'n ſteiht kein tau Stemhagen.""[5]
„Ih, Vadder," ſeggt oll Swart, „dor kannſt noch fragen?
Stemhagen is en wohres Lock,
Wo kün'n dor ſo 'ne Hüſer ſin?"
„„Je, Vadder, ſüh, den nigen Kopmann ſin,
Dor an den Mark, dat iß en groten Kaſten,
Un unſen Landroß[6] ſin dennahſten[7] . . . ."""
„In den Huſ' ward woll 'n Snider weſen,"
Seggt Korl, „an 't Schild, dor ſteiht 't tau leſen:
Franz Pieſke, Kleidermacher, ſteiht an 't Schild."

---

1) Honigkuchen. 2) Brautleute. 3) wollte. 4) was zu Gute thun. 5) Stavenhagen. 6) Landdroſt. 7) hernach.

„„Jung,““ seggt de Oll, „„Du büst woll wild!
En Snider in dit Hus? Wo kem dor 'n Snider 'rin?
En Snider? Ne, dat kann nich sin. —
En Kleidermacher, ja! Dat lat 'ck passiren;
En Kleidermacher kann dat hüren.[1]
En Snider! Ne! Je, hir en Snider!““
So güng'n sei denn de Strat hendalen wider.[2]
„„Jung,““ seggt oll Swart, „„so gah doch grad!
Dor slackert[3] hei herümmer up de Strat
Un steiht un kickt un geiht so duknackt[4] dor,
Grad' as 'ne olle Fru von säb'ntig[5] Johr!
Willst, Slüngel, Du woll stolzer gahn!
Nimm Korlen Di as Ogenspeigel[6] an!
Süh, up de Strat bliwwt Jedermann
Rein bicken-bomenstill[7] bestahn
Un kickt sick Korl Witten an;
Di, Schapskopp, kickt kein Deuwel an.““
„Jh, Vader,“ seggt uns' Fritz, „dor kann ick ok nich vör,
Dat kümmt von sinen Kledrock her.“
„„Ne, Fritz,““ seggt Witt, „„dat is dat nich allein,
Wenn em de Kledrock staatsch ok lett;[8]
Kik blot mal Korlen sine Bein

---

[1]) gehören [2]) weiter herunter. [3]) wackelt, schlendert. [4]) eigentlich mit gedücktem (gesenktem) Nacken. [5]) siebenzig. [6]) Augenspiegel, Vorbild. [7]) Verstärkung für still, regungslos. [8]) auch stattlich läßt (sitzt).

Wo hei de prächtig utwarts ſet't;
Un denn ſin Richtung un den ganzen Schick!
Un Di will ick wat ſeggen, Vadder Swart,
Du büſt tau Fritzen ok tau hart,
Denn ſo wat, dat hett ſine Nück,[1]
Un dat ſünd ſo Beſonderheiten.
Un wovon ſall hei dat woll weiten?
Süh, wenn ick nich Soldat wir weſt,
Wir min oll Jung woll ok ſo 'rümmer däſ't,[2]
Denn hadd hei ok noch kein Manir,
Denn ſo wat, dat verarwt[3] ſick ſihr.""

Kapittel 31.

Wo ſ' Arm in Arm de Strat herunner teihn
Un dunn den Portugaller König ſeihn.

As ſei nu in de Königsſtrat 'rin kamen,
Röppt Swart: „Wat hir för Minſchen däſen;[4]
Wat is hir doch för Volk tauſamen!"
„„Je,"" ſeggt oll Witt, „„hir mag woll Johrmark[5] weſen.""
„Ja, Vadder, ja, dat kann dat ſin.
Wat ſünd hir doch för Minſchen in!

1) Launen. 2) (gedankenlos) umhergegangen. 3) vererbt. 4) herumlaufen. 5) Jahrmarkt.

Jung's, hollt Jug hir hübſch dicht tauſamen
Un fat't uns Beiden unner 'n Arm,
Dat wi in deſen grugelichen Larm
Am En'n nich utenanner kamen."
Sei faten ſick denn All nu unner
Un gahn de Königſtrat herunner.
Korl Witt un Fritz, de heww'n Zigahren,
Un Swart un Witt, de roken korte Pipen,[1]
Un kein von ehr kann dat begripen,
Wat woll de Lüd' tau kiken hadden;
Worüm de Nahren[2] ſtill woll ſtünnen.
So kam'n ſei nah de Borgſtrat[3] 'ninnen.[4]
„Holt ſtill!" röppt Korl. „Dit is up jeden Fall
Dat Hus von 'n König von Portugall.
Dor up dat Schild, dor ſteiht 't tau leſen;
Un dat ward woll de König weſen."
Un richtig ſtunn de König dor. —
De Kron, de hadd hei hüt nich up,
Vermauthlich,[5] wil ſ' em was tau ſwer,
Hei ſtunn hüt man in bloten Hor[6]
Un kek en Beten ut ſin Dör. —
„Dat is hei, Vadder," fluſtert Witt.
„„Woll!"" ſeggt oll Swart, „„woll is hei dit!""
So ſtahn ſei denn nu up de Strat,

---

[1]) kurze Pfeifen. [2]) Narren. [3]) Burgſtraße [4]) hinein. [5]) vermuthlich. [6]) in bloßem Haar.

In eine Reih un Mann an Mann,
Un kiken ſick den König an. —
De König was in vullen Staat:
Hei ded en blagen Rock mit roden Kragen,
Ganz vull von gullen Treſſen, dragen,
Un gele Stülpen an de Stäweln.[1]
Un hadd hei ok nich up de Kron,
Hadd hei den Zepter doch in ſine Knäweln;[2]
Dat was en ſchönes ſpan'ſches Ruhr.
Hei was vullſtännig von Perſon
Un 'n Beten hartlich[3] von Natur;
Hei hadd en rod' Geſicht,
Was von en ſchön Gewicht
Un let[4] oll Swarten ſihr geſund:
Taxiren ded hei 'n up tweihunnert achtzig Pund.
„Dit is," ſeggt Swart, „de König ut Portulack?
So 'n König is doch glik en annern Snack:
Wenn de uptrett[5] mit ſine Kron,
Denn flüggt jo woll de ganz Natſchon?[6]
Ick glöw, dat ſick denn Keine muckt."[7]
„„Ick glöw, hei 's falſch.[8] Süh, wo hei ſpuckt!""
Seggt Witt. „„Hei ſüht ſo recht gnittſchäwſchen[9] ut.""
Mit einmal kümmt de König 'rut

---

1) Stiefel. 2) Finger. 3) ſtark, wüchſig. 4) ſchien. 5) auftritt. 6) Nation. 7) muckſt, ſich widerſetzt. 8) falſch, hier: ärgerlich. 9) hämiſch, zornig.

Un fängt von Friſchen an tau ſpucken:
„Wat ſchteht Ihr hier? Wat habt Ihr hier zu kucken?
Wat ſoll dat oll Jekuck hier ſein?“
„„Oh, nicks nich!““ ſeggt oll Witt, „„Herr Majeſtäten,
Wi ſtahn hir man un kiken blos en Beten
Un wull'n Sei 'n Beten blos beſeihn.““
Nu fohrt de König denn faſt ut de Hut
Un ſüht ganz brun vör Bosheit ut
Un ſeggt: „Entfahmtigt Takel,[1] was habt Ihr zu ſchtehn
Un in 't Hôtel herin zu ſehn?“
Un wir'n ſ' nich utenanner flagen,[2]
Hei hadd ehr doch — der Deuwel hal! —
Eins mit den Zepter äwertagen.[3]
Sei lopen nu de Strat hendal,
Un as ſei ſtill dunn wedder ſtahn,
Seggt Swart: „Wo möt uns dit hir gahn?
Ne, Kinner, Lüd', ne! Dat hadd ick
Meindag' nich dacht, dat Königs ſlahn!
Na, dit is wedder mal en Stück!“
„„Dat dauhn ſei, Vadder, ja, dat dauhn ſei,
Dat is ſo 'n Ort man nich,[4] de Königs!
Bi de Ort brukt dat man en Wenigs,
Denn warden ſ' falſch un, ſüh, denn hau'n ſei.

---

[1]) infames Geſindel. [2]) geflogen. [3]) übergezogen. [4]) das iſt eine eigene Art von Leuten.

Kapittel 30.

Nu möt wi ſeihn, wo unſ' Geſellſchaft bliwwt,
Un wat oll Swart ſin Mutters[1] ſchriwwt.

„So," ſeggt oll Swart, „nu wir wi tau Berlin;
Un morgen will'n wi hir noch bliwen;
Hüt Abend äwerſt möt dat ſin,
Hüt möt wi noch an Mutters ſchriwen;
Denn ick heww ehr dat faſt verſpraken,
Un 't Wurt heww ick min Dag' nich braken.[2] —
Na, Fritz, min Sähn, denn ſett Di dal."
„„Ne, Vadder,"" ſeggt oll Witt, „„ne, hollt doch mal!
Lat Korlen ſchriwen, Korl, de kann!
Min Jung, min Korl, de ſchriwwt un leſt,[3]
Hei is de Öbberſt[4] jo bi 'n Köſter weſt.""
„Na, Korl, min Sähn, denn ſett Di 'ran!"
Un Korl, de ſet't ſick denn ok nedder,
Un Swart, de ſeggt 't em in de Fedder.
As Korl nu mit dat Schriwen is tau En'n,
Seggt Swart: „So, Sähn, nu les mal, wat
Du ſchrewen heſt!" — „„Von Herzen vielgeliebte Frau.""
„So, Vadder, dauh 'ck ſei ümmer nen'n,
Wenn ick en Breiw ehr ſchriwen dauh."

---

[1]) d. h. ſeine Frau. [2]) niemals gebrochen. [3]) lieſt.
[4]) Oberſte.

Ick glöw, dat is woll ein Schandor.“[1]
„„Ja,““ ſeggt oll Swart, „„dat is woll ein.
Doch de Muskanten, de verſicherten,
Hir wir en Poſtament von Blücherten;[2]
Dat müßt wi uns doch mal beſeihn.
Tau Roſtock up den Hoppenmark, dor ſteiht
Hei frilich ok, doch müggt ick ſeihn,
Wo 't hir den Ollen laten deiht.““[3]

Kapittel 32.

Dat dat oll Blüchert gor nich wir;
Un wo oll Fritz ſitt hoch tau Pird'.

Sei ſin'n nu bald ok en Soldaten,
De för en Billiges ſick tau verſtunn[4]
Un mit ehr gung hendal de Straten
Un ehr henwiſ't, wo Blüchert ſtunn.
Sei ward'n ſick unner 'n Arm nu wedder faten,
Un as ſ' de Strat hendalen gahn,
Bliwwt de Soldat tauwilen ſtahn,
Wenn ſin Offzirers em vörbi paſſiren,
Un kickt ehr grad' in dat Geſicht,

---

[1]) Gensd'arm. [2]) von Blücher. [3]) wie hier der Alte ausſieht. [4]) ſich dazu verſtand.

Hand an de Mütz un grad' gericht't.
„Dat," ſeggt oll Witt, „ſünd ſin Hannüren.[1]
Un, Vadder Swart, ick ſegg, mi dücht,
Dat wi doch grote Flegel wiren,
Wenn wi nich ok de Hand an 'n Haut 'ran läden
Un unſ' Hannüren maken deden."
Na, dat geſchach. Wenn ſo 'n Offzirer mal
Taufällig kamm de Strat hendal,
Stunn unſ' Geſellſchaft, Mann an Mann,
Un richt't ſick up ſoldatſch in En'n
Un läd an ehren Haut de Hän'n;
Korl läd ſogor ſin beiden 'ran. —
As ſei nu kamen, wo oll Blüchert ſteiht
Un wo hei ſwenkt mit ſinen Degen,
Un de Soldat em wiſen deiht,[2]
Un ſei dat Poſtament tau ſeihen kregen,
Dunn ſtahn ſei dor un kiken, kiken.
Doch endlich ſeggt oll Witt: „Dat is hei nich.
De deiht ſick nich en Spirken[3] gliken.[4]
De ſüht jo gor nich ähnlich ſich!"
Un as ehr de Soldat verſichert,
Dat wir, wohrhaft'gen Gott, de olle Blüchert,
Dunn ſeggt oll Swart: „„En ollen Quark!
Tau Roſtock up den Hoppenmark

---

1) honneurs. 2) zeigt. 3) Bischen. 4) gleichen.

Dor ſüht oll Blüchert anners ut,
Deſ' hett jo gor kein Löwenhut!"[1]
„Ne," ſeggt oll Witt, „dit is hei nich.
Dit lett em doch tau jämmerlich."
„„Jh wo!"" ſeggt Swart. „„Dit is hei nich!
Hei ſteiht jo dor ſo ängſtlich baben,
As hadd em einer wedder[2] ſinen Willen
Herup ſet't up den Kachelaben,[3]
Un bidd't nu, dat ſ' em 'runner nemen füllen.""
„Jck weit 't," ſeggt Witt, „wer dat ſall ſin!
De oll Gen'ral von Preſſentin:
So ſwenkt hei grad' mit ſinen Degen,
As nah Swerin wi 'rinner tögen."
„„Dat gew ick Bifall,"" ſeggt de Oll.
„„Wer äwerſt is de Anner woll?""
„Dat is," ſeggt de Soldat, „Graf Bülow-Dennewitz."
„„Wer füll dat ſin?"" röppt Witt. — „„Ne, dit 's
Mejur von Voß up Grabowhäw',[4]
Un ähnlich is hei ſick, as ut de Ogen ſneden.[5]
An den'n denk ick, ſo lang' ick lew;
Dat was en Mann, de was mit Jeden,[6]
Un ded uns blos ſin Kinner heiten."[7]

---

1) Löwenhaut. 2) wider. 3) Kachelofen. 4) Grabowhöfe, ein Gutsname. 5) geſchnitten. 6) der war mit Jedem (freundlich.) 7) heißen, nennen.

„Ja, Vadder," seggt oll Swart, „Du möst dat weiten,
Du hest jo unner sin Kemmando[1] stahn." — —
Nu würd nah 'n ollen Fritz hengahn.
Up den hadd Witt en stillen Haß,
De hadd em wat tau Leden dahn,
As hei noch nich geburen was:
Hadd sinen Mutter-Vader gripen laten[2]
Un den'n dunn steken unner de Soldaten.
„Süh, wo hei up de Mähr dor sitt,
Dor sitt hei baben," seggt oll Witt.
„Je, kik Du man! Dat 's doch üm Dinentwegen,
Dat wi de schöne Hauw'[3] nich kregen.
Na, antwurt blos! Is 't denn nich wohr?
Segg, hest Du nich dat Stück utäuwt?[4]
Nu sitt hei dor, nu ritt hei dor,
As hadd hei nich dat Water dräuwt,[5] —
Ick wull, dat Du herunner föllst! —
Süh, Vadder, wat 'ck Di seggen dauh!
Min Mutter-Vader[6] was de Öllst.[7]
Den'n kamm de Hauw' mit Rechten tau,
Dunn kümmt de olle Fritz denn bi,
Un let min Mutter-Vadern faten.[8]

---

[1]) Commando. [2]) greifen lassen. [3]) Hufe, Bauerhof. [4]) ausgeübt. [5]) getrübt. [6]) Großvater mütterlicherseits. [7]) Älteste. [8]) fassen.

Dunn würd dat denn 'ne Kateri.[1]
Un dat oll dämlich Amt ded dunn befehlen laten,
De Hauw' füll nu den annern Brauder hüren,
Un ded uns üm de Hauw' balbiren.[2]
Nu sitt hei baben so gedüllig,
Un is doch an den ganzen Handel schüllig."
„„Ih, Badder, dat sünd olle Saken!
Wo kannst dor so 'n Prat[3] von maken?
Sei seggen 't All, un in de Bäuker is 't tau lesen:
Hei ded en groten König wesen.""
„Ih, dat will ick ok gor nich striden;[4]
Ick will hir wider ok nich up em schellen.
Min Mutter-Bader müggt em sülwst jo liden,[5]
Hei ded uns vel von em vertellen!
Wo dat[6] oll Fritz — ick weit nich, wo 't noch wir —
Em up de Schuller kloppt hadd un hadd seggt:
„Du büst en richt'gen Granedir[7]
Un hast Dir düchtig 'rümmer fecht't."[8]
„„Dat wir der Deuwel!"" seggt oll Swart.
„Ja, Badder," seggt oll Witt, „hei hadd 't
Tau minen Mutter-Bader seggt —
Ick weit nich, wo dat glik noch wir:
„Du büst en richt'gen Granedir

---

[1]) Veränderung, von ümkatern = verändern. [2]) barbirte, betrog uns um die Hufe. [3]) weitläuftiges Gerede. [4]) ſtreiten. [5]) leiden. [6]) wie. [7]) Grenadier. [8]) herum gefochten.

Un haſt Dir düchtig 'rümmer fecht't."
Un nu ſitt hei hir hoch tau Pird',
Un min oll Mutter=Vader hett de Hauw' nich kregen,
Un dat is blos üm ſinentwegen."
„„Ih, Vadder,"" ſeggt oll Swart, as ſei nu wider gahn,
„„Dat lat Di länger nich verſlahn;[1]
Dat is vörbi. De Sak, de lat man rauhn.
Dat brukſt Du em nich nah tau drägen.""[2]
„Ih wo! Wo ward ick ſo wat dauhn!
Doch wat de Hauw' angeiht, de hadd wi kregen.
Un, Vadder, füh, dat ſegg ick noch:
Dat was man blos üm ſinentwegen;
Un doran ſchüllig was hei doch!"

Kapittel 33.

Wo ſ' nah dat Brambörgſch Dur[3] hengahn
Un bi de Schöttel[4] vör 't Muſeum ſtahn.

Sei gahn nu wider 'rüm mit den Soldaten
Un trecken mit em 'rüm de Straten,
Un as ſei gahn de Lin'n[5] entlang,
Dunn ſeihn ſei ick mit einmal midden mang[6]

---

[1]) zu Herzen gehen. [2]) nachzutragen. [3]) Brandenburger Thor. [4]) Schüſſel. [5]) Unter den Linden. [6]) zwiſchen.

Mang luter ſchön geputzte Damen.
„Jung," ſeggt oll Swart, „nimm Di doch bet[1] tauſamen
Un gah doch ſtolzer up de Bein,
Un ſett den Arm doch in de Sid',
Dat Di de Lüd' doch ok anſeihn,
Je ick, as ick noch jünger wir,
Ick ſüll ſo 'rümmer ſlackert weſen,
Bi Frugenslüd'[2] ſo 'rümmer däſen!
Kik Korlen an! Süh, de verſteiht 't.
Kik, wo hei dor mang 'rümmer geiht!
De Jung, de makt ſin Saken gaud!
Hei kickt de Mätens[3] unner 'n Haut[4]
Un grint[5] ſei an un plinkt[6] ehr tau,
As kennt hei ſ' alltauſam genau.
Un, Vadder, dat möt ick geſtahn,
Dat ſünd ſihr hübſche Mätens, de hir gahn."
„„Ja,"" ſeggt oll Witt, „„dor heſt Du Recht,
Heww ick Di dat nich ümmer ſeggt,
Dat hir dat Frugensvolk wir nett?
Un denn vör Allen, wo cumplett!""
„Ja, Vadder, ick denk ok, dat Min[7]
En ſchönen Ümfang hewwen deiht,

[1]) mehr (baß). [2]) Frauenzimmern. [3]) Mädchen. [4]) unter den Hut. [5]) lacht. [6]) blinzt. [7]) Eheleute nennen ſich, wenn ſie von einander reden, blos: „Min", mit Hinweglaſſung des Subſtantivs. Ebenſo ausſchließlich wird das Pronomen „Hei" und „Sei" gebraucht.

Un ok de Herzogs, dat is ganz egal.
Süh, as Du weitst, ick heww jo sülwst all mal
Von unsern ollen Herzog Friedrich Franz
'Ne Mulschell kregen, dat 'ck min ganz
Leiw Lewen doran denken dauh.
„Willst Slüngel," säd 'e, „ut den Weg'!"
Un — bautz! — dunn slog hei glupschen[1] tau.
De Ort, de is nich fin mit Släg'.""" —
Sei saten sick nu wedder unner
Un gahn de sülw'ge Strat taurügg,
Bet hen nah de Kurfürstenbrügg.
Na, dat was denn en niges Wunner.[2]
„Süh, wo hei dor herümmer ritt![3]
Wat hei woll för Ein is?" fröggt Witt.
„„De Mähr!""[4] röppt Swart. — „„Den Kirl, den
will 'ck Jug schenken. —
Wat hett de Mähr för Sprunggelenken!
Wo de tau Sadel[5] gahn woll müßt!
So 'n ollen dracht'gen[6] Wallach is 't.""
„Ne, Vadder, kik mal blot sin Hor!
Dat is doch grad' so as 'ne Wolk.
Un unnen liggt gefangen Volk.

---

[1]) von der Menge und Stärke gebraucht; bedeutet = mächtig. Von der Gewalt = rücksichtslos. [2]) neues Wunder. [3]) reitet. [4]) Mähre, Pferd. [5]) zu Sattel, als Sattelpferd. [6]) trächtiger.

Ick glöw, dat is woll ein Schandor.“[1]
„„Ja,““ seggt oll Swart, „„dat is woll ein.
Doch de Muskanten, de versicherten,
Hir wir en Postament von Blücherten;[2]
Dat müßt wi uns doch mal beseihn.
Tau Rostock up den Hoppenmark, dor steiht
Hei frilich ok, doch müggt ick seihn,
Wo 't hir den Ollen laten deiht.““[3]

Kapittel 32.

Dat dat oll Blüchert gor nich wir;
Un wo oll Fritz sitt hoch tau Pird'.

Sei fin'n nu bald ok en Soldaten,
De för en Billiges sick tau verstunn[4]
Un mit ehr gung hendal de Straten
Un ehr henwis't, wo Blüchert stunn.
Sei ward'n sick unner 'n Arm nu wedder faten,
Un as s' de Strat hendalen gahn,
Bliwwt de Soldat tauwilen stahn,
Wenn sin Offzirers em vörbi passiren,
Un kickt ehr grad' in dat Gesicht,

---

[1]) Gensd'arm. [2]) von Blücher. [3]) wie hier der Alte aussieht. [4]) sich dazu verstand.

Hand an de Mütz un grad' gericht't.
„Dat," seggt oll Witt, „sünd sin Hannüren.[1]
Un, Vadder Swart, ick segg, mi dücht,
Dat wi doch grote Flegel wiren,
Wenn wi nich ok de Hand an 'n Haut 'ran läden
Un unsʼ Hannüren maken deden."
Na, dat geschach. Wenn so 'n Offzirer mal
Taufällig kamm de Strat hendal,
Stunn unsʼ Gesellschaft, Mann an Mann,
Un richt't sick up soldatsch in En'n
Un läd an ehren Haut de Hän'n;
Korl läd sogor sin beiden 'ran. —
As sei nu kamen, wo oll Blüchert steiht
Un wo hei swenkt mit sinen Degen,
Un de Soldat em wisen deiht,[2]
Un sei dat Postament tau seihen kregen,
Dunn stahn sei dor un kiken, kiken.
Doch endlich seggt oll Witt: „Dat is hei nich.
De deiht sick nich en Spirken[3] gliken.[4]
De füht jo gor nich ähnlich sich!"
Un as ehr de Soldat versichert,
Dat wir, wohrhaft'gen Gott, de olle Blüchert,
Dunn seggt oll Swart: „„En ollen Quark!
Tau Rostock up den Hoppenmark

---

[1]) honneurs. [2]) zeigt. [3]) Bischen. [4]) gleichen.

Dor ſüht oll Blüchert anners ut,
Deſ' hett jo gor kein Löwenhut!"[1]
„Ne," ſeggt oll Witt, „dit is hei nich.
Dit lett em doch tau jämmerlich."
„„Jh wo!"" ſeggt Swart. „„Dit is hei nich!
Hei ſteiht jo dor ſo ängſtlich haben,
As hadd em einer wedder[2] ſinen Willen
Herup ſet't up den Kachelaben,[3]
Un bidd't nu, dat ſ' em 'runner nemen füllen.""
„Jck weit 't," ſeggt Witt, „wer dat ſall ſin!
De oll Gen'ral von Preſſentin:
So ſwenkt hei grad' mit ſinen Degen,
As nah Swerin wi 'rinner tögen."
„„Dat gew ick Bifall,"" ſeggt de Oll.
„„Wer äwerſt is de Anner woll?""
„Dat is," ſeggt de Soldat, „Graf Bülow-Dennewitz."
„„Wer füll dat ſin?"" röppt Witt. — „„Ne, dit 's
Mejur von Voß up Grabowhäw',[4]
Un ähnlich is hei ſick, as ut de Ogen ſneden.[5]
An den'n denk ick, ſo lang' ick lew;
Dat was en Mann, de was mit Jeden,[6]
Un ded uns blos ſin Kinner heiten.""[7]

---

1) Löwenhaut. 2) wider. 3) Kachelofen. 4) Grabowhöfe, ein Gutsname. 5) geſchnitten. 6) der war mit Jedem (freundlich.) 7) heißen, nennen.

„Ja, Vadder," ſeggt oll Swart, „Du möſt dat weiten,
Du heſt jo unner ſin Kemmando[1] ſtahn." — —
Nu würd nah 'n ollen Fritz hengahn.
Up den hadd Witt en ſtillen Haß,
De hadd em wat tau Leden dahn,
As hei noch nich geburen was:
Hadd ſinen Mutter-Vader gripen laten[2]
Un den'n dunn ſteken unner de Soldaten.
„Süh, wo hei up de Mähr dor ſitt,
Dor ſitt hei baben," ſeggt oll Witt.
„Je, kik Du man! Dat 's doch üm Dinentwegen,
Dat wi de ſchöne Hauw'[3] nich kregen.
Na, antwurt blos! Is 't denn nich wohr?
Segg, heſt Du nich dat Stück utäuwt?[4]
Nu ſitt hei dor, nu ritt hei dor,
As hadd hei nich dat Water dräuwt,[5] —
Ick wull, dat Du herunner föllſt' —
Süh, Vadder, wat 'ck Di ſeggen dauh!
Min Mutter-Vader[6] was de Öllſt.[7]
Den'n kamm de Hauw' mit Rechten tau,
Dunn kümmt de olle Fritz denn bi,
Un let min Mutter-Vadern faten.[8]

---

[1]) Commando. [2]) greifen laſſen. [3]) Hufe, Bauerhof. [4]) ausgeübt. [5]) getrübt. [6]) Großvater mütterlicherſeits. [7]) Älteſte. [8]) faſſen.

Dunn würd dat denn 'ne Kateri.[1]
Un dat oll dämlich Amt ded dunn befehlen laten,
De Hauw' füll nu den annern Brauder hüren,
Un ded uns üm de Hauw' balbiren.[2]
Nu sitt hei baben so gedüllig,
Un is doch an den ganzen Handel schüllig."
„„Ih, Vadder, dat sünd olle Saken!
Wo kannst dor so 'n Prat[3] von maken?
Sei seggen 't All, un in de Bäuker is 't tau lesen:
Hei ded en groten König wesen.""
„Ih, dat will ick ok gor nich striden;[4]
Ick will hir wider ok nich up em schellen.
Min Mutter-Vader müggt em sülwst jo liden,[5]
Hei ded uns vel von em vertellen!
Wo dat[6] oll Fritz — ick weit nich, wo 't noch wir —
Em up de Schuller kloppt hadd un hadd seggt:
„Du büst en richt'gen Granedir[7]
Un hast Dir düchtig 'rümmer fecht't."[8]
„„Dat wir der Deuwel!"" seggt oll Swart.
„Ja, Vadder," seggt oll Witt, „hei hadd 't
Tau minen Mutter-Vader seggt —
Ick weit nich, wo dat glik noch wir:
„Du büst en richt'gen Granedir

---

[1]) Veränderung, von ümkatern = verändern. [2]) barbirte, betrog uns um die Hufe. [3]) weitläuftiges Gerede. [4]) ſtreiten. [5]) leiden. [6]) wie. [7]) Grenadier. [8]) herum gefochten.

Un haſt Dir düchtig 'rümmer fecht't."
Un nu ſitt hei hir hoch tau Pird',
Un min oll Mutter=Vader hett de Hauw' nich kregen,
Un dat is blos üm ſinentwegen."
„„Ih, Vadder,"" ſeggt oll Swart, as ſei nu wider gahn,
„„Dat lat Di länger nich verſlahn;[1]
Dat is vörbi. De Sak, de lat man rauhn.
Dat brukſt Du em nich nah tau drägen.""[2]
„Ih wo! Wo ward ick ſo wat dauhn!
Doch wat de Hauw' angeiht, de hadd wi kregen.
Un, Vadder, ſüh, dat ſegg ick noch:
Dat was man blos üm ſinentwegen;
Un doran ſchüllig was hei doch!"

Kapittel 33.

Wo ſ' nah dat Brambörgſch Dur[3] hengahn
Un bi de Schöttel[4] vör 't Muſeum ſtahn.

Sei gahn nu wider 'rüm mit den Soldaten
Un trecken mit em 'rüm de Straten,
Un as ſei gahn de Lin'n[5] entlang,
Dunn ſeihn ſei ſick mit einmal midden mang[6]

---

[1]) zu Herzen gehen. [2]) nachzutragen. [3]) Brandenburger Thor. [4]) Schüſſel. [5]) Unter den Linden. [6]) zwiſchen.

Mang luter ſchön geputzte Damen.
„Jung," ſeggt oll Swart, „nimm Di doch bet[1] tauſamen
Un gah doch ſtolzer up de Bein,
Un ſett den Arm doch in de Sid',
Dat Di de Lüd' doch ok anſeihn,
Je ick, as ick noch jünger wir,
Ick füll ſo 'rümmer ſlackert weſen,
Bi Frugenslüd'[2] ſo 'rümmer däſen!
Kik Korlen an! Süh, de verſteiht 't.
Kik, wo hei dor mang 'rümmer geiht!
De Jung, de makt ſin Saken gaud!
Hei kickt de Mätens[3] unner 'n Haut[4]
Un grint[5] ſei an un plinkt[6] ehr tau,
As kennt hei ſ' alltauſam genau.
Un, Vadder, dat möt ick geſtahn,
Dat ſünd ſihr hübſche Mätens, de hir gahn."
„„Ja,"" ſeggt oll Witt, „„dor heſt Du Recht,
Heww ick Di dat nich ümmer ſeggt,
Dat hir dat Frugensvolk wir nett?
Un denn vör Allen, wo cumplett!""
„Ja, Vadder, ick denk ok, dat Min[7]
En ſchönen Umfang hewwen deiht,

[1]) mehr (baß). [2]) Frauenzimmern. [3]) Mädchen. [4]) unter den Hut. [5]) lacht. [6]) blinzt. [7]) Eheleute nennen ſich, wenn ſie von einander reden, blos: „Min", mit Hinweglaſſung des Subſtantivs. Ebenſo ausſchließlich wird das Pronomen „Hei" und „Sei" gebraucht.

Doch de, de hir so vör uns geiht —
Herr Je, wat is 't för 'ne Maschin!
Un wenn 't 'ne olle Fru noch wir!
Ne, 't is doch man en junges Mäten.
Ick wull, ick hadd en Tollstock[1] hir,
Denn wull 'ck sei äwer 't Krüz[2] mal meten."[3]
So kam'n sei denn an 't Brambörgsch Dur
Un kiken 'rup, un seihn dor, wur[4]
En Frugensminsch[5] dor up den Wagen steiht
Un dor mit Viren[6] führen deiht.
Oll Swart, de schellt; dit kann hei nich verstahn.
Ob dit denn Mod' wir hir tau Lan'n,[7]
Wir Pird' in eine Reih tau span'n?
Denn müßten twei jo up de Wildbahn[8] gahn.
„Ne, Vadder," slot hei sinen Tadel,
„Vir Mähren lang[9] un denn von 'n Sadel,
Dat hett en Tog![10] Dat law ick mi![11]
Dat Anner is blot Speleri."[12]
Sei gahn den Weg nu wedder t'rügg,
Bet s' hen nah dat Museum kamen,
De „Mus'geschicht", as Swart dat näumen[13] deiht,
Denn mit de oll'n französschen Namen,

---

[1]) Zollstock. [2]) über'm Kreuz. [3]) messen. [4]) wo. [5]) Frauenzimmer. [6]) mit vier Pferden. [7]) hier zu Lande. [8]) außerhalb des Geleises. [9]) vier Pferde in der Länge (gespannt). [10]) Zug. [11]) das lob' ich mir. [12]) Spielerei. [13]) mit Namen nennen.

Dor weit hei nich so recht Beſcheid.
Dat Irſt, dat is denn nu de grote Schaal,
De em dor in de Ogen föllt.
„Ne, Kinner, Lüd'! Ne, kikt doch mal!
Wo is dat mäglich in de Welt!
So 'n Schöttel! Ne! Ne, kikt ſ' mal an!
De is jo woll för hunnert Mann?
Wo is dat mäglich, Lüd' un Kinner!
Dor gahn jo 'n Dutzend Oxenhöft[1] herinner."
„„Ja,"" ſeggt oll Witt, „„un wo natürlich ſüht ſei ut,
As wir ſei ut en Feldſtein makt.
Wotau ward de denn äwerſt brukt?""
„Je," ſeggt nu de Soldat, de nu dat Brüden[2] kriggt,
„Wenn ſick de König Arwtſupp[3] kakt,
Un wenn hei apen[4] Tafel höllt,
Denn kümmt hir 'rinner dat Gericht;
Denn ward ſick hir herümmer ſtellt
Un ut de Schöttel 'ruter kellt.[5]
Un denn, wenn ſick de König krönen lett
Un ſine gollen Kron uphett
Un ſteiht dor baben up ſin Sloß,
Denn liggt hir in de braden Oß;[6]
Un ut de Waterkunſt[7] dorneben,

---

[1]) Oxhoft. [2]) Nacken. [3]) Erbſenſuppe. [4]) offene. [5]) mit der Kelle geſchöpft. [6]) der gebratene Ochſe. [7]) Waſſerkunſt, Springbrunnen.

Dor ſpringt denn Punſch un roden Win,
Dat deiht hei denn taum Beſten gewen.“
„„Wenn[1] mag dat nu woll wedder ſin?““
Fröggt Korl. „„Denn möt wi doch mal her!““
„Ih,“ ſeggt oll Witt, „dat hett noch gor kein Il!“[2]

Kapittel 34.

De Gummilaſtikum, de höllt man ſlicht;
Un wen Fritz dor tau ſeihen kriggt.

So kamen ſei denn mitdewil[3]
Dor unnen bi de Stufen vör
Dat olle ni[4] Muſeum an
Un kiken ſick de Biller an;
Un baben[5] up de Trepp ſtahn Herrn un Damen,
Sihr vörnehm un in vullen Staat.
„Dor makt Jug 'ran,“ ſeggt de Soldat,
„Mit de gaht 'rinner nu tauſamen.“
„„Ih wo?““ ſeggt Swart, „„dat ſchickt ſick nich.
Wi gahn man ganz gewöhniglich,
Wi ward'n uns dor nich tüſchen[6] drängen,
Un uns in ſo en Staat nich mengen.““

---

[1]) wann. [2]) Eile. [3]) mittlerweile. [4]) neu. [5]) oben. [6]) zwiſchen.

„Na," ſeggt oll Witt, „dit weit 'ck nich, wat dat heit!
Irſt möt 'ck mi nige Hoſen köpen,
Dormit wi jo uns nich blamiren,
Wenn wi mit ſine[1] Lüd' tauſamendröpen?[2]
Un nu, dat 't mal wat gellen deiht,[3]
Nu ſteihſt Du hir un willſt Di hir ſchaniren?
Jh wo? Man driſting 'rinner in den Trupp!""
Un Witt, de ſpringt de Stufen 'rup;
Un dat ſei ſeihn, dat hei ſick gor nich früchť't,[4]
Nimmt hei twei Stufen mit enmal.
Dat äwerſt, dat bekamm em ſlicht,
Dat höll nich ut de Gummilaſtikum.
As hei de Beinen makt ſo krumm,
Ret[5] unner 'n Faut de Sprungreim' em intwei,
Un — rutſch! — ſatt em de Beinling äwer 't Knei;
Un as hei ſick nu bückt un dornah grippt,
Dunn ritt de anner ok un ſlippt[6]
Tau Höcht, un hei ſteiht baben dor
Mit nakte Knei ſo blank un bor,
Mang all de ſinen Herrn un Damen,
As wenn hei hadd 'ne Swemmhoſ'[7] an.
Un as de Annern 'rupper kamen,
Dunn ſteiht dor All'ns üm Witten dicht tauſamen

---

[1]) ſeinen. [2]) zuſammenträfen. [3]) daß es mal etwas gilt. [4]) fürchtet. [5]) riß. [6]) gleitet. [7]) Schwimmhoſe.

Un lacht un deiht un stött sick an.
Un Witt, de steiht un schüwwt[1] un reckt,
Un hett hei 't ein Cretur herunnertreckt,
Denn sitt dat anner wedder hoch in En'n.
Un deiht hei dornah wedder lang'n
Un lett dat irst hei ut de Hän'n,
Denn rutscht dat wedder hoch tau Höcht.
Bald is 't 'ne korte Hos', bald is 't 'ne lang':
Grad' as de Vigelin em seggt. —
Dll Swart kümmt nu heranner snawen,[2]
Un as hei sick vör Witten schawen,[3]
Dunn leggt hei los: „Man sacht! — Man sacht!
Ick bün dorbi, wenn hir wen[4] lacht.
Un ick heit Swart un de heit Witt;
Un 'n Hundsfott, de dat Lachen litt![5]
Un so 'n Gelach, dat is man dumm!
Wer kann dorför, dat Gummilastikum
Nich so gaud höllt, as Draht un Pick?[6]
Un, Vadder, Du giww Di in Rauh
Un mak en Beten Di tau Schick
Un knöp[7] den Rock Di vören[8] tau.
Na, dit is wedder mal en Stück!" —
Knapp is dit fahrig, knapp is dit taurecht,

---

[1]) schiebt. [2]) geschnoben. [3]) geschoben. [4]) Jemand. [5]) leidet. [6]) Pech. [7]) knöpfe. [8]) vorne.

Springt Fritz up einen Herren in,
De midden mang de annern stünn,
Un föllt em üm den Hals un kriggt
Dat Küssen un dat Straken[1] dor.
„Na," seggt oll Swart, „Gott Du bewohr!
Nu ward jo de woll hir verrückt?
Jung! Fritz! Wo Deuwel! Plagt hei Di?"
Doch Fritz, de steiht un herzt un drückt:
„„Oh, Heindrich! Heindrich! Kennst Du mi?
Jh, Vader, kennst Du Heindrich'n denn nich mihr?
Dat is jo Heindrich Paster[2] hir!
Herr Je! Wo 's 't mäglich? — Ne! Wat ick mi freu!""
Nu kamen ok de annern Drei,
Oll Swart vörup: „Ne, Lüd' un Kinner, dat 's denn
Doch 'n wohres Glück; dat Stück was gaud,
Dat hir just Dine Sprungreim' platzten,
Un wi hir so tausamen kamen!"
Oll Witt makt sin Hannüren an den Haut
Un höllt sick vörn de Slipp[3] tausamen;
Un Fritz hett sinen Spelkam'raden
Truhartig[4] an de Hand tau faten
Un treckt em furt un deiht dat gor nich hüren,
Wo Swart em seggt: „Jung, hür doch blos!

---

[1]) Streicheln [2]) d. h. des Pastors Heinrich. [3]) Zipfel, Rockschöße. [4]) treuherzig.

Un lat Herr Heindrich'n hir doch los,
Hei möt sick so vör uns schaniren."
„„Ei wat!"" seggt Heindrich. „„Hir schaniren!
Wenn sick so'n olle gaude Frün'n
Taufällig mal tausamen fin'n,
Denn ok noch dat? Dat süll mi fehlen!
Dor ward 'ck den Kukuk mi d'rüm quälen!
Ne, Ji kamt mit un sält[1] berichten,
Wo dat bi uns tau Hus utsüht,
Un sält vertellen mi Geschichten,
De dor passirt sünd in de Tid.""
„Jh," seggt oll Swart, „wi sünd dor gaud tau Weg',
Un Minsch un Veih hett sinen Däg'.[2]
De Herr Pastur is ganz gesund;
Un Fru Pasturin, na! de ward so rund,
Un ward von Dag tau Dag cumpletter.
Un Brauder Korl, de lütte Setter,[3]
Dat is denn nu en hell'schen Jung'n!
Noch nilich hett hei Schulten-Fritzen dwung'n[4]
Un hett em in dat Stroh 'rin smeten.[5]
Un de Lawis', wat is Ehr Swester,
Dat is denn nu en kostbor Mäten!
Noch nilich was ick bi den Köster,

---

[1]) sollt. [2]) Gedeihen. [3]) etwa: kleine Range. [4]) bezwungen (beim Ringen). [5]) geworfen.

Dunn hett sei dor en Ogenblicking seten
Un ded dor up den Klawezimbel[1] spelen —
De Köster hett jo ok so 'n Ding dor stahn —
Dat hadden Sei mal hüren sälen,[2]
Dat ded ehr mal von Hännen[3] gahn;
Un allmindag' nich hett s' 't verfehlt.
Na, de is denn nu uterwählt."
„„Wat makt de Köster denn un Köster-Dürt?""
„Je, mit den Köster!" seggt oll Swart,
„Dat is so 'n Sak! De wurmisirt[4]
Noch ümmer 'rüm, bet 't beter ward.
Dat sitt denn ümmer mang de Dören
Un deiht un sleiht un lihrt de Gören;[5]
Dat quält sick denn nu af mit Släg'."
„„Un Dürten?"" — „De is gaud tau Weg',"
Röppt Fritz, „un de 's mal rank un slank un grot!"
Un dorbi würd hei gläugnig[6] roth.
„Jung," seggt de Oll, „wat redst Du von de Dirn?
Wat sall Herr Heindrich dorvon hür'n?
De hett wat Anners in den Kopp tau nemen.
Ick glöw, Du deihst Di gor nich schämen!
Du denkst man blot an Köster-Dürt.

---

1) Clavier. 2) hören sollen. 3) von Händen. 4) etwa „handtirt"; aber mit dem Nebenbegriff des Mühseligen, Langsamen. 5) Kinder. 6) glühend.

Un wenn dat Mutter blot ſo weiten ded,
De würd Di in 't Gebett[1] mal nemen."
„„Na, is,"" föllt de Student nu in de Red',
„„Tau Hus wat Slimms denn ok paſſirt?""
„Jh, ne," ſeggt Witt, „man blot mit Vadder Raawen,
De hett ſick dat nu ok entſeggt;[2]
Hei hadd ſick glik nah Oſtern leggt,[3]
Un vör vir Wochen würd hei grawen.[4]
Un Voß hett ſinen Jungen äwerführt,[5]
So in de Meßführtid,[6] dor wir 't;
Hei kunn 'e äwerſt juſt nich vör.
Un Hanne Schmidt gung up de Ledder[7] ſtahn,
Un de oll Ledder was all mör,[8]
Un müßt dunn ut de Faſt[9] 'rut fallen
Un ſöß ſünd nah Amerika hengahn
Mit Fru un Kind un denn mit Allen.
Un Michel Frank un Hanne Wauderich,
De ſitten, wil ſei Hamel ſtahlen."
„„Jh, luter Hamel wiren 't nich!""
Seggt Swart. „„Un holl den Rock hendalen
Un fat de Slippen bet tauſamen. —
Twei Hamel un ſöß Jährlings[10] hewwen ſ' namen,

---

[1]) eigentl. in's Gebiß. [2]) der iſt nun auch geſtorben. [3]) gelegt. [4]) begraben. [5]) übergefahren. [6]) Zeit des Dungfahrens. [7]) Leiter. [8]) mürbe, morſch. [9]) Firſt. [10]) einjährige Schafe.

Un dorför ſünd ſ' in 't Lock 'rin kamen;
Un denn mit Vadder Bolten de Geſchicht,
De müßt dunn ok vör 't Amtsgericht.""
„Jh wo?" röppt Witt, „vör 't Amtsgericht?" —
Un höll ſin Slippen vör de Knei —
„Vör 't dämlich[1] Voßgericht[2] müßt hei.
Hei hett 't mi ſülwſt vertellt, un dat weit ick."
„„Na,"" ſeggt oll Swart, „„dat was 'ne ſchön Geſchicht;
Dat was denn doch en dulles Stück!
Weck von unſ' Lüd', de ſtahn vör 't Voßgericht,
Wil dat ſ' tau Holt en Beten wiren[3] —
Un dat ſall nu denn doch nich ſin. —
Un as de Amtmann ſei nu deiht verhüren,
Dunn kümmt unſ' Vadder Bolt ok 'rin,
De was ok tau 'n Termin beſtellt.
Na, unſ' Herr Amtmann zwiwelt[4] ſei nu düchtig
Un towt gefährlich 'rüm un ſchellt,
Un as hei ſei nu ſo vernamen,
Un as ſei 't ingeſtahn ok richtig,
Dunn lett hei ſick den Slüter[5] kamen,
Un lett ehr ſiw un twintig in de Jack 'rin tellen.[6]

---

1) dumm, albern. 2) Forſtgericht. Eigentlich müßte es „Foſtgericht" geſprochen werden; es lautet aber ſtets wie oben. 3) weil ſie ein Bischen zu Holz (d. h. zum Holzſtehlen) waren. 4) zwiebelt. 5) Schließer, Gefängnißwärter, der auch das Aushauen beſorgt. 6) zählen.

Na, as dat Prügeln nu taurecht,
Dunn denkt unſ' Bolt: nu möſt Di ok woll mellen,
Un geiht nah 'n Amtmann 'ran un ſeggt:
„Herr Amtmann, ick bün hir von wegen . . . .“
„„Ganz richtig!““ ſeggt de Amtmann, „„de 's vergeten,[1]
Man den'n ok glik hir upgemeten!““[2]
Oll Bolt, de ſtrüwt[3] ſick nu dorgegen:
„Herr Amtmann, ick bün jo von wegen . . . .“
„„Will Hei hir noch Sperenzen[4] maken?
Ick glöw, Hei makt hir noch Exküſen![5]
Hier! fünf und zwanzig auch für dieſen!““
„Herr Je! Ick bün jo hir in Saken . . . .“
„„Is ſchön! Man ſtill! Dat Anner findt ſick!
Un — ſchwab! — Un — ſchwab! — ward'n em dor ſiw un twintig
In ſine Jack herinner tellt.
„Ick bün jo hir in vörmundſchaftlich Saken,
Ick bring Sei jo dat Kinnergeld!“ —
„„Worüm hett Hei nich ihre ſpraken?““[6]
„Herr Amtmann, as ick reden wull,
Dunn wull'n Sei mi jo gor nich hüren.“
„„Nah diſſen[7] red' Hei hübſch bi Tiden.
Nu hett Hei ſinen Puckel vull.[8]

---

[1]) der iſt vergeſſen. [2]) aufgemeſſen. [3]) ſträubt. [4]) Zögerungen, Widerworte. [5]) Einwendungen. [6]) eher geſprochen. [7]) nach dieſen. [8]) d. h. Tracht Prügel.

Un wenn em dat ok grad' nich ſihr gefollen,
Nah 't Lübſche Recht möt Hei em doch behollen.“ “ —
Na, nahſten ded hei ſick dortau bequemen,
Un hadd em ſeggt, hei ſüll 't nich äwelnemen,[1]
Un hadd bi em ſick ok verbeden;[2]
Doch ſinen Puckel vull, den'n hadd hei weg.“ “
„Ja,“ ſeggt oll Witt, „ſo as ick ſegg!
Un hadd em ſeggt, hei ſüll bi Tiden reden,
Un ſine Släg', de hadd hei weg,
De Katt, de lickt ſei em nich af.[3]
Un Vadder Bolt hadd doch, as hei ſ' em gaww,
Dörchut nich ruhig ſick verhollen. —
Doch nah dat Lübſche Recht müßt hei ſ' behollen.“

Kapittel 35.

De Portugaller König ſteiht noch vör ſin Dör,
Un Heindrich, de kriggt Fritzen vör.

So gahn ſei nu de Borgſtrat wedder 'raf
Un will'n nah Heindrich'n ſin Quartir.
Un wedder ſteiht de König hir
Von Portugall vör ſine Dör

---

1) übelnehmen. 2) Abbitte gethan. 3) die Katze leckt ſie ihm nicht ab.

Un geiht denn mal eins af un an
Vör ſinen Huſ' en Beten hen un her.
Na, as ſei kamen neger[1] 'ran,
Seggt Nahwer Swart un Nahwer Witt:
„Herr Heindrich, ne, dor gahn w' nich mit.
Hir ſünd wi vörhen eins all[2] weſt;
Un in ſo 'n Ümſtän'n hollen wi för 't Beſt,
Wi gahn em 'n Beten ut den Weg'.
De Ort,[3] de is nich fin mit Släg',
De gnedigſt König wull uns ſlahn;
Dat künn uns juſt as Badder Bolten gahn."
„„Jh wo, en König!"" ſeggt Herr Heindrich. „„Dit
Js blot en Portier, de in ſin Dör hir ſteiht.""
„Wat is 't för 'n Kirl?" fröggt Nahwer Witt.
„„En Portier."" — „En Portier? Wat deiht
Der Deuwel denn hir in de Dör tau ſtahn?
Wat hett hei denn hir Lüd' tau ſlahn?
Kann de nich an ſin Arbeit gahn?"
„„Dat is ſin Arbeit: in de Dör tau ſtahn.
Dor kickt hei nu den ganzen Dag un ſteiht,
Wer 'rin in 't Hus, wer 'ruter geiht.
Un kümmt denn mal en frömden Mann,
Denn mellt[4] hei 'n bi de Wirthſchaft an.""
„Na," ſeggt oll Swart, „dat kann der Deuwel weiten!

---

1) näher. 2) ſchon einmal. 3) die Art (Leute). 4) meldet.

Wat Ji hir doch för Infäll[1] hewwt!
Is dat för Minſchen ein Geſchäft?
Bi uns ward dat en „Hofhund“ heiten.“ —
In Heindrich'n ſin Quartir würd denn tau Middag eten,
Un up den Nahmiddag dunn ſeten
Oll Swart un Witt mit lange Pipen
Up 't Sopha in de Eck un ſäden,
Worüm ſei eig'ntlich reiſen deden,
Bet endlich Heindrich ded begripen,[2]
Wat eigentlich ehr Affichte wir.
„Ja,“ ſäd oll Swart, „hüt bliwen wi nu hir,
Un morgen will wi up de Iſerbahn;
Hüt Abend äwer müggt wi ſchir[3]
En Beten 'rin in de Kemedi gahn;
Un ſlimm is 't man, dat min oll Nahwer Witt
Nich kann in de Kemedi mit. —
Ne, Vadder, mak nich ſo 'n Geſicht;
Du füllſt Di doch en Beten ſchämen!
Wo kän'n wi ſo Di mit uns nemen?
Dat würd 'ne ſaubere Geſchicht,
Dat wir denn wedder mal en Stück!“
„„Jh,““ ſeggt Herr Heindrich, „„in den Ogenblick
Sall Nahwer Witt ſo proper[4] ſin,

[1]) Einfälle. [2]) begriff. [3]) wirklich (zur Verſtärkung). [4]) ſauber.

As wir hei ut dat Ei 'rutpöllt.[1]
Kikt, Nahwer Witt, wenn Jug deſ' Hoſ' geföllt,
Denn ahn Bedenken man herin!""
Na, dat geſchach;[2] un Vadder Witt, de ſtunn
Nu dor mit witte, engelſch leddern[3] Hoſen.
„Ne, Vadder," ſeggt oll Swart, „wat ſünd 't för Schoſen![4]
Wo kann de Minſch ſick ſo verſtell'n!
Nu kannſt Du för en Prinzen gell'n."
Na, endlich würd 't nahgradens[5] Tid,
Denn de Kemedi, de was wid.
Un Heindrich gung mit ehr un was mit Höflichkeit[6]
Un ſäd ehr All'ns un wiſ'te ehr Beſcheid;
Un as betahlt ſei dor nu hadden,
Dunn gaww hei ehr de Hand un blew dunn ſtahn
Un ſäd: „Ick kann nich mit Jug gahn,
Denn leider bün ick in Geſellſchaft laden.
Ick ſegg Jug hir denn nu „Adjü!"
Un grüßt min' Ollen[7] ok von mi
Un ſeggt ehr, dat ick hir ſihr forſch ſtudirt,
Un hadd ok all wat Nüdlichs lihrt[8]
Un hadd irſt tweimal up den Karzer ſeten,
Un grüßt den Köſter ok un Köſter-Dürt,
Un makt ehr minen ſchönen Gruß

---

[1]) herausgeſchält. [2]) geſchah. [3]) weißen engliſch-ledernen. [4]) von choses = Sachen. [5]) nachgerade. [6]) war höflich. [7]) meine Alten (d. h. Eltern). [8]) was Niedliches, Rechtes gelernt.

Un ſeggt, ſei wir en ganz kaptales Mäten,[1]
Un up den Harwſt, denn kem ick ok an 't Hus,
Un wenn ick mi nich irr in 'n Ganzen,
Denn würd 'ck woll up ehr Hochtid[2] danzen."
Un dorbi ſtödd[3] hei Fritzen in de Siden
Un ſäd tau em: „Kumm hir mal her!"
Un as ſei dunn alleine wiren,
Dunn namm hei ſick denn Fritzen vör
Un ſäd tau em: „Wes man nich ſo bedräuwt![4]
De Sak, de ward ſick liker[5] reih'n;
Ji ward nah Belligen nich kamen.
Un wenn de Köſter-Dürt Di leiwt,
Denn paß mal up, denn ward 't geſcheihn,
Dat Ji taulettt doch kamt tauſamen.
Nah Belligen, dor kamt Ji nich,
De Sak, de is tau biſterig.[6]
Paß up! Ji ſit't bald in de Supp:[7]
De Iſerbahn, dat is nich Korl Vepupp.
Ji ward bald in Verlegenheiten ſteken,
Taumal Ji känt nich hochdütſch ſpreken;
Ji ſid bald wedder tau Berlin,
Denn kamt nah mi, denn kann dat ſin,
Dat ick 'ne Hülp[8] Jug weſen kann.

---

1) capitales Mädchen. 2) Hochzeit. 3) ſtieß. 4) betrübt. 5) gleichwohl, dennoch. 6) von biſtern = verirren, alſo etwa „leicht zu verfehlen". 7) d. h. in Verlegenheit. 8) Hülfe.

Un nu lew woll, min olle leiwe Jung!“
Un dorbi kek hei em ſo fründlich an,
Dat Fritz faſt an tau rohren fung,
So freut hei ſick, dat ſin oll Spelkam'rad
Noch an em dacht un gaww em gauden Rath.

Kapittel 36.

Wat Swart un Witt tau de Kemedi ſeggt,
Un wo Korl Witt herut ward bröcht.

Na, Heindrich güng un ſäd noch mal „Adjüs“;
Un de Geſellſchaft, hübſch tauſamen,
De geiht nu 'rup in 't Paradies.[1]
As ſei dor in de Dör herinner kamen,
Dunn fängt oll Swart ſo liſing an tau gahn,
Dat hei binah wir foll'n[2] am En'n.
Oll Witt bliwwt an de Dör beſtahn
Un höllt ſick wiß mit beide Hän'n
Un ſteiht un kickt von dor ſick den'n
Kronlüchter an, bet em de Ogen flirren,[3]
Un hei fängt knäglich[4] an tau bidden:
„Ne, will'n man wedder 'ruter gahn.“

---

[1]) d. h. Amphitheater. [2]) gefallen wäre. [3]) flimmern. [4]) kläglich.

„„Ih, Vadder,““ ſeggt oll Swart, „„wi heww'n jo
hir betahlt,
Di deiht hir Keiner wat; kumm Du man 'ran,
Un ſeih Di 't von hir vören[1] an.““
Un as oll Witt nu folgen deiht
Un up de Tehnen[2] neger geiht,
Sick äwer de Bewehrung bückt
Un in dat Weſen 'runner kickt,
Wo dat dor wäuhlt un wo dat wallt,
Wo dat ſick mengt un bängt[3] un drängt,
Un wo dat dump[4] herupper ſchallt,
As wenn von firn de Dunner grummelt,[5]
Un wo dat blinkt un wo dat bläuft,[6]
Un wo dat glitzt[7] un Lichter blitzen,
Kriggt hei de Swimniß[8] dunn un tummelt
Un höllt ſick knapp noch an an Fritzen.
De höllt em wiß, un Swart, de ſeggt:
„Du büſt woll ſwindlich von Natur?
Wi ſünd hir frilich ſihr tau Höcht;
Dit is hir woll dat Örgelkur.[9]

---

[1]) von vorne. [2]) auf den Zehen. [3]) zwängt. [4]) dumpf. [5]) Es giebt zwei Wörter, die beide von rollendem Getöſe gebraucht werden: „rummeln“ und „grummeln“; das letztere wird aber nur von dem fernen Tone gebraucht. [6]) allit. von blinkt. [7]) glitzert. [8]) von beſwimen = ohnmächtig werden; alſo Ohnmacht. Es wird durch den Volkswitz auch „Swinhäuden“ (Schweinehüten) d'raus gemacht. [9]) Orgelchor.

Na, lat man ſin,[1] dat giwwt ſick All.“ —
Oll Witt verhalt[2] ſick denn ok ball
Un höllt ſick blot an Swarten faſt.
Doch as hei nu ſo ſteiht, dunn geiht up einen Stoß
De ganz Muſik up einmal los:
Dat is, as wenn de Irdbodd'n[3] baſt't[4]
As wenn de Hewen wackeln ward;
So raſtert dat, ſo knaſtert[5] dat,
So ſuſ't un bruſ't un grummelt 't, rummelt 't,
So gnidelt 't,[6] fidelt 't, ſchrigt 't dortüſchen,[7]
As wenn de jüngſte Dag angeiht. —
Un denn mal wedder klingt 't vull Freud',
Un ſpelt un fläut't[8] un ſingt ſo ſäut,
As wenn de Sünn upgeiht von Friſchen
Un ſchint herunner up 'ne Ird',
Wo All'ns in Freud' un Freden wir,
Wo Allens gräun
Un Blaumen bläuhn,
Von 'n Hewen ſacht[9]
De Luft deiht weihn;[10]
Wo Allens lacht
In helle Pracht,

---

[1]) laß nur ſein. [2]) erholt. [3]) Erdboden. [4]) berſtet. [5]) raſſelt. [6]) das Hervorbringen eines ſchrillen Tones. [7]) dazwiſchen. [8]) flötet. [9]) leiſe, ſanft. [10]) weht.

Un Minſchenkinner ſtill ſick freu'n. —
Denn wedder klingt 't as Sommernacht,
Wenn Man un Stirn an 'n Hewen wannern,
Wenn Ein ſo ſelig ſöcht den Annern;
As wenn de Brut[1]
So ſtill un trut
An 'n Harten dicht
Vull Leiw Di liggt,
So warm un faſt;
As hadd de Hewen
Sin Seligkeit an Di vergewen
Un bed' ſick[2] nu bi Di tau Gaſt. —
Fritz Swart hadd hürt den Dunner rullen,
Den Hagel ut de Wolken bruſen,
Den Stormwind dörch de Bäuken[3] ſuſen,
As wenn de Bäuken breken wullen;
Fritz Swart hadd hürt, wenn Klocken klungen,
Wenn Baukfink[4] un wenn Lewark[5] ſungen,
Wenn Sommerwin'n dörch Büſche togen,
Un Nachtigal un Wachtel ſlogen.
Doch All'ns tauſam, tau glike Tid,
As ſüng'n ſei all ein einzig Lid,
Dat hadd hei noch ſeindag'[6] nich hürt,

---

[1]) Braut. [2]) bäte ſich. [3]) Buchen. [4]) Buchfinke [5]) Lerche. [6]) ſein Lebtag'.

Un in ſin junges Hart, dor wir 't,
As ſüll hei nu mi einen Mal
Tau glike Tid ſick freu'n, ſick bangen,
Vergahn vör Luſt, vergahn vör Qual
Un vör dat ſeligſte Verlangen. —
Em göt[1] dat as mit Schuren[2] äwer,
Sin armes Hart, dat kreg den Bewer,[3]
De Athen ſtunn em vör de Boſt,
Hei künn nich reden, hadd 't dat Lewen koſt't,
Hei würd bald heit, hei würd bald kolt,
Bald gläuhte hei, bald bewert hei vör Froſt;
Von ſülwſt[4] hadd hei de Hän'n gefollt[5]
Un ſtunn in deipe Andacht dor. —
Dunn flüggt de Vörhang in de Höcht,
Un luſtig danzt dor Por an Por
Un raupen dor: Victoria!
Un Korl, de bögt ſick 'ran un ſeggt:
„Fritz! — Hür doch mal! — Ick ſegg Di, na!
Dit is dat ſülwig Stück, wat wi in Strelitz ſegen,
Un wo wi dunn dat Springen kregen.“ —
Un: He he, he he, he he, heh! —
„„Ne, Vadder,““ ſeggt oll Swart, „„wo lett dit! Ne!

---

[1]) goß. [2]) Schauern. [3]) das Beben. [4]) eigentlich = von ſelbſt, ohne äußere Veranlaſſung. Es wird aber, wie hier, ſehr häufig für: „unbewußt“ gebraucht. [5]) gefaltet.

Wo dauhn ſei ſick dor afmarachen![1]
Dat is doch, üm ſick ſcheiw[2] tau lachen.““
„Dat gelt den Jägerburßen, de dor ſitt.
Dat is üm ſinentwegen,“ ſeggt oll Witt.
„„Ne, kik den Kirl mit all de Schill',[3]
Wo ſick de Deuwel uptömt[4] hett,
Wo hei dc.. Arm ſick in de Siden ſet't!““
„Dat is de König von de Schüttengill';[5]
De hett den Pris gewun'n,“ ſeggt Witt.
„„Un wo dat anner Blaud[6] dor trurig ſitt! —
Nu ward hei falſch,[7] — nu rögt hei ſick, —
Nu ward em äwer dat Gekakel![8]
Nu äwerſt ward hei argerlich.““
„Wo? Dit ward hir jo woll Spektakel?“
Seggt Witt. „Hei ward em doch nich ſteken?“[9]
„„Jh, Vadder Witt, wo kannſt Du ſo wat ſpreken?““
Seggt Swart. „„Sei dauhn man ſo;
Dit is man Ogenblennen[10] jo.
Süh nu! — Nu kik! — Nu kamen ſ' an! — Dat ſünd de Jäger.
Ne kikt den Oll'n! Grad as ſo 'n Oberföſter! —
Ne, likſterwelt[11] doch as de Dannenhäger![12] —

---

[1]) abmühen. [2]) ſchief. [3]) Schilder. [4]) aufgezäumt, ſcherzhaft für „ausſtaffirt“. [5]) Schützengilde. [6]) Blut (armes Blut). [7]) ärgerlich. [8]) Gegacker. [9]) ſtechen. [10]) Augenverblenden. [11]) ganz ebenſo. [12]) der Tannenhäger — Oberförſter.

Un ſingen deiht hei, as en Köſter.““
„Jh, dorvon mak man kein Geweſ'.[1]
Ne, kik den Annern mit de Näſ'
Un mit den ſwarten Bort,“ ſeggt Witt,
„Un mit den Haut, grad' as ſo 'n Trechter![2] —
Ne, wo de Kirl dat Mul upritt![3] —
Je, Du, Muſch Nüdlich,[4] büſt de Rechte! —
Wenn de ſo recht ut vulle Kehl 'rut blahrt,[5]
Dor kann ſick jo en Minſch verfiren;[6]
Mi deiht 't den Puckel lang all friren.“
„„Dat junge Blaud, dat jammert mi,““ ſeggt Swart.
„„Ob hei dat Frugensminſch woll kriggt,
Wonah hei ümmer ludhalſ'[7] ſchriggt? —
Süh nu! — Nu kik! — Sühſt Du em ſtahn? —
Dat was de Böſ'! — Muſch Urian!““
„Herr Je,“ ſeggt Witt, „wo heww ick mi verfirt! —
Na, de Kemedi is dat Geld doch wirth! —
Ja, Vadder, ja! Dat was de Böſ'!“
„„Ick weit doch gor nich,““ ſeggt oll Swart,
„„Wat Di denn ümmer bang' glik ward?
Nu kümmt de Anner mit de Näſ':““ —
Kartenſpiel und Würfelluſt
Und ein Kind mit runder Bruſt, —

---

[1]) Aufhebens. [2]) Trichter [3]) das Maul aufreißt. [4]) Monsieur Niedlich, etwa: ſauberer Patron. [5]) blökt. [6]) erſchrecken. [7]) aus vollem Halſe.

Un wat 't noch ſüs[1] för Reden ſünd. —
„„Ja, Du büſt denn ein ganz gelungen Kind!
Du hürſt denn würklich tau de Nobeln!““ —
„Hei meint am En'n unſ' Schapskoppſpelen.“[2] —
„„Jh, Vadder Witt, wat dat för Reden ſünd!
Hei meint dat Knöcheln[3] un dat Knobeln;[4]
Üm Schapskopp ward de vel ſick quälen! —
Nu kik den Hund! Wo hei dor ſteiht!
Nu ſleiht hei richtig doch den Annern breit.
De dumme Deuwel lett ſick krigen;
Un Allens üm dat Beten Frigen! —
Nu hett hei 'n faſt. — Nu is dat Worm perdüh.““
Glaubſt Du, der Adler hier ſei Dir geſchenkt? —
„„Nu weit ick, wat de Spitzbauw denkt. —
Nu is 't mit Maxen rein vörbi!““
Nu föllt de Vörhang dal, un Fritz halt deiper[5] Athen;
Dat hadd hei ſick nich drömen[6] laten,
Dat ſo wat Schönes up de Jrd'
Tau maken Minſchen mäglich wir.
Dat was nich wohr, dat ſach hei in,
Dat künn meindag' paſſirt nich ſin;
Doch wenn hei 't ſach, denn was 't ſo wohr,
Denn ſtunn 't vör em ſo hell un klor,

---

1) ſonſt. 2) Schafskopf, ein Kartenſpiel. 3) Würfeln.
4) Landsknechtſpiel. 5) tiefer. 6) träumen.

As an den Hewen ſteiht de Sünn.
Un doch was 't anners, as hir up de Welt:
Dat was, as hadd ſick äwer 't Feld
Un Barg un Bäk un Buſch un Bom
Henäwer deckt en ſchönes Licht,
As wenn Ein in en ſäuten Drom
En frömdes Land tau ſeihen kriggt;
As wenn de Welt in Sang un Sünn
Mit gollen Faden in ſick ſpünn,[1]
Un de nu togen[2] ſacht un eben
As Sommermetten[3] dörch dat Lewen.
De Vörhang gung nu wedder in de Höcht,
Un Korl, de bückt ſick 'ran un ſeggt:
„Fritz, dit is würklich grad' dat Stück,
Wo wi binah uns up de Stell
Tau Strelitz ſchoten af dat G'nick.
Un dat 's de ſülwige Mamſell —
De grot mein ick mit 't witte Kled —
Un ok de lütt, de 't noch ſo putzig[4] let."
Fritz hürt man halw, em was tau Sinn,
As wenn ſin Dürten vör em ſtünn
Un klagte em ehr Herzeleid;
So trurig klüng 't un doch ſo ſäut,

---

[1]) ſich einſpänne. [2]) zögen. [3]) ſog. Altweiberſommer.
[4]) drollig.

Dat em de Thran parlt ut dat Og'
Un doch sin Hart so selig slog.
Dat was nich Dürt, un doch was 't Dürt;
Wenn s' 't ok nich was, em äwer wir 't,
As süll hei för dat frömde Mäten
Sin Hartblaud Drupp för Drupp vergeiten.[1] —
„„Ne, kik dat Ding an,"" seggt oll Swart, —
„„De lütt, de mein ick, nich de lang'n —
Ne! wo dat Ding dor lewig[2] ward!""
Kommt ein schlanker Bursch gegang'n. —
„„Ne, süh! — Nu kik! — Dat glöw ick sacht![3]
Dat künn Di passen, ja, dat künnst Du mägen[4] —
Wat is dat Ding doch hell un wacht![5]
Wo kann so 'n ollen Kirl, as ick,
Sick äwer so 'n lütt Dingschen hägen![6]
Na, dit is wedder mal en Stück!""
„Ja," seggt oll Witt, „de sall woll sin!
De künn as Swigerdochter gellen."
„„Jh, Vadder, dat is all man Schin,[7]
De deiht sick jo hir man verstellen.
Un denn dat Singen, Vadder! Denn dat Singen!
Ut singen Dirns un fläuten Knechts,[8]
Dor ward Di allmeindag' nicks Rechts,

---

[1]) Tropfen für Tropfen vergießen. [2]) lebendig. [3]) das glaube ich schon. [4]) mögen. [5]) munter. [6]) freuen. [7]) Schein. [8]) aus singenden Mädchen und flötenden Knechten; sprichw.

De wardſt meindag' Du nich tau Ordnung bringen.““
„Nu kümmt de Anner! — Paß mal up!“ —
„„Tau vörnehm, Vadder! Vel tau fin!
Kann ok en gaudes Mäten ſin;
För mi is ſ' vel tau hoch herup.[1] —
Ja, jammern deiht ſei mi, dat kann 'ck nich anners ſeggen.
Süh, wo ſ' ſick deiht up 't Bidden leggen;
Hei ſall nich in de Deuwelskuhl[2] herinner,
Süh, wo ſ' em bidd'n, de armen Kinner!
Un meinſt Du, dat hei folgen deiht?
Ne, kik, de dumme Deuwel geiht.““
„Na,“ ſeggt oll Witt, „nu kümmt de Sak taum Swur;[3]
Ick wull, ick wir herunner von dat Kur;
De Anſtalt is denn doch taum Grugenmaken,[4]
Mit Dodenköpp[5] un ſo 'n oll Saken. —
Nu kik den Kirl dor mit de Näſ'! —
Nu hür! — Hei röppt! — Dor is de Böſ'!
Nu ſünd de beiden Richtigen tauſamen! —
Dat kann Ein'n jo in 'n Drom vörkamen!“ —
„„Pfui!““ ſeggt oll Swart, „„de lange Rekel![6]
Den Kirl, den'n ſüll'n ſei an den Galgen hängen.

---

[1]) zu hoch hinauf, zu vornehm. [2]) Teufelskuhle, d. h. Wolfsſchlucht. [3]) nun kommt die Sache zum Schwur, zur Entſcheidung (wie im Prozeß.) [4]) Grauenmachen. [5]) Todtenköpfe. [6]) Schimpfwort für einen langen, ungeſchlachten Menſchen. Hängt vielleicht mit dem althochdeutſchen „Recke“ zuſammen.

Wo? Dat is jo en wohren Ekel!
Will mit den Böſen ſick bemengen?[1]
Un dat unſchüllig Gottsblaud hir verführen
Un ſick an deſen blank noch ſchüren?““[2]
„Fritz,“ ſeggt Korl Witt, „dit is dat Stück! Dit is 't!
Wo wi dunn hewwen ſpringen müßt.
Dat wohrt man noch 'ne lütte Tur,
Denn möt wi 'runner von dat Kur.“
„„Süh ſo!““ ſeggt Swart. „„Nu is 't vörbi!
Dor kümmt hei richtig her, der Deuwel hal!
Dor kümmt Muſch Max den Barg hendal,
Un nu geiht 't los mit Kugelgeiteri.““[3]
„Ne, Vadder,“ ſeggt oll Witt, „mi grugt.[4]
Hür! — Wo dat in den Irdbodd'n dugt![5]
Kik! — Wo de Uhl dor ſitt un fücht't![6]
Un wo dat von den Hewen lücht't![7]
Un nu! — Nu is dat düſter Nacht. —
Un wo dat doch ſo gelbunt[8] lacht,
Un wo dat wedert[9] un dat kracht!
Süh dor! — Nu kümmt de wille Jagd! —
Ne, Vadder, kumm! Ick möt herut! —
Hir mag de Deuwel länger bliwen!
Süh nu! — Süh nu! — Nu röppt hei: ſieben!“ —

---

[1]) ſich abgeben. [2]) rein waſchen. [3]) Kugelngießen. [4]) graut. [5]) dröhnt. [6]) feixt. [7]) blitzt. [8]) gellend, höhniſch. [9]) donnert

Mit einmal röppt Körl Witt ganz lud:
„„Nu hollt Jug wiß, nu möt wi[1] ſpringen!““
Un — wutſch! — hett ſo 'n Kunſtabler em bi 't G'nick
Un ward em höflichſt 'ruter bringen.
„Na,“ ſeggt oll Swart, „dit is denn doch en Stück!
Din dämlich Jung, de fängt hir an tau ſchrigen,
Un Du wardſt noch de Ahnmacht krigen.
Nu wes[2] doch rauhig man enmal!“
Nu föllt de Vörhang wedder dal.

Kapittel 37.

Oll Vadder Swart, de ward nah 'n Rechten ſehn,[3]
Un dorut ward en Unglück denn geſchehn.

Swart ſteiht nu dor un tröſt't oll Witten:
„Ne, Vadder, ſegg ick — ne! Is dit en
Verdreihten Kram! — Ick glöw, hei weint!“
„„Ih ne,““ ſeggt Witt, „„dat grad' nu nich!
Ne! — Ick heww minen Herzog deint
Un bün dorbi weſt Dag un Nacht.
Doch mit den Deuwel un de wille Jagd
Dat is mi doch tau grugelich.[4]
Ne, Vadder, ſpäuken[5] möt dat nich!““

---

[1]) müſſen wir. [2]) ſei. [3]) ſieht nach dem Rechten [4]) graulich. [5]) ſpuken.

Na, endlich giwwt hei ſick taufreden
Un wedder wider geiht dat Stück:
Un Fritz, de hürt ſin Dürten beden
För em un för ſin ewig Glück. —
Oh, wo ſo ſchön, wenn ſo ein Minſch,
De uns de leiwſt is up de Welt,
De Hän'n gefollt[1] tau 'n Hewen höllt
Un tau em ſchickt de framen Wünſch
Un för uns bidd't,
Wenn wi verirrt,
Un unſe Ümſtän'n, de wi ſülwſt nich weiten,
Leggt hell un klor
Den Herrgott dor,
Fri von unſ' eigen Lägenheiten.[2] — —
„Süh dor," ſeggt Swart, „is 't Krätending[3] all wedder!
Wat hett ſ' dat hild![4] Wo ſpringt ſei up un nedder!
Bald is ſei dor, bald is ſei hir,
Grad' as 'ne Mus up Kindelbir.[5]
Na, nu ward 't Dag! Nu, Badder Witt! —
Wo, dit 's doch nahrſch![6] ſeggt de Klockſiner Smidt,
Wo, Herr von Friſch, dit ward jo ümmer nahrſcher.
Sei ward'n jo woll verwurren[7] ganz:
Sei ſing'n jo hir den Jumfernkranz.

---

[1]) gefaltet. [2]) frei von dem, was wir ſelbſt dazu lügen. [3]) kleine Kröte. [4]) geſchäftig. [5]) Kindtaufe. [6]) närriſch. [7]) verworren.

Wo kümmt de Jumfernkranz hir 'rin?
Wo kümmt de nah Berlin hir her?"
„„Jh, Nahwer Swart,"" ſeggt Witt, „„dat kann jo ſin,
Dat Ein bi uns dat olle Ding hett hürt,
Un dat em dat gefallen ded,
Un dat hei 't ſick utwennig[1] dunn hett lihrt.[2]
Doch alltauſchön bring'n ſei 't nich 'rut;
Fik Schulten was ehr dorin äwer,
De ſung dat Ding den ganzen Dag,
Bet mi de Lus lep äw'r 'e Lewer[3]
Un ick ſei jog taum Huſ' herut.""
„Süh nu!" ſeggt Swart. „Nu kik doch mal!
Nu kümmt 'e wat! ſäd Bolzendahl,[4]
As in de Dör hei 'rinner kamm.
Dor is de König un de ganze Swamm,[5]
Un de Herr Oberföſter ſteiht dor mang.
Wat 's dit för 'n prächtigen Geſang,
Un wo dat Waldhürn blaſen deiht!
Dit is binah, as wenn de Ivenacker Graf[6]
Mit Kielhorn up Perforſch-Jagd geiht.
Ja, Vadder, ſingen dauhn ſei brav."
„„Nu kik mal,"" ſeggt oll Witt, „„den oll'n Herrn
Oberföſter,

---

1) auswendig. 2) gelernt. 3) bis mir die Laus über die Leber lief, d. h. bis ich ärgerlich wurde. 4) Sprichwort. 5) Schwamm (Schwarm). 6) Graf Pleſſen-Ivenack, vgl. die Vorrede.

Nu ſet't hei 't Waldhürn an, — nu blöſt 'e, —
Nu kümmt tauſamen denn de ganze Schauw,[1]
Un Max ſteiht dor as Botter an de Sünn.
Nu paß mal up, nu ſchütt hei Prauw.""[2]
„Hei ward doch woll nich dämlich ſin,"
Seggt Swart, „hei ward jo doch nich ſcheiten?
Hei hett jo Düwelskugeln in!
De Deuwel kann jo dat nich weiten,
Wo ſo 'n Kretur henfleigen kann."
Un Max makt ſick parat, leggt an;
Doch as hei grad' nu drücken will,
Un All'ns vör Angſt is bomenſtill,[3]
Kein Minſchenſeel nu rögte ſick,
Dunn röppt oll Swart von 't Kur hendal:
„Hei ſchütt! Hei ſchütt! Der Deuwel hal!
Du dumme Deuwel, ſcheit doch nich!"
Wutſch! — hadd em en Kunſtabler bi dat G'nick
Un ledd't[4] em höflich ut de Dör;
Un Witt geiht ſachten achter her.
„Herr," ſeggt oll Swart, „dorför, dat ick
Nah 'n Rechten ſeih, ward ick hir 'ruter ſmeten?
Na, dit is wedder mal en Stück!" —
Fritz blew[5] nu noch allein man d'rin
Un hadd de Welt üm ſick vergeten,

[1]) hier ſo viel als Geſellſchaft. [2]) nun ſchießt er Prove.
[3]) baumſtill, mäuschenſtill. [4]) führt. [5]) blieb.

Hei hürt un ſach nicks Anners mihr,
Hei ſach un kek un hürt un ſtünn,
As wenn 't ſin eigen Lewen wir,
As wir dit würklich em paſſirt,
Em ſülwſt un ſine leiwe Dürt.
Un as de Vörhang föll hendal,
Dunn was 't, as wir mit einem Mal
Hei von de ganze Welt verlaten,
As wir em tau de Himmel ſlaten,[1]
As wir nu Allens rein vörbi;
Un blot de ſchöne Melodi
Von 't letzte Lid, de klung in em noch furt,
So trurig un ſo ſäut, as 't letzte Wurt,
As em ſin Dürten ſäd: „Adjü".

Kapittel 38.

Sei gahn nu 'rute nah de Iſerbahn;
Un wo 't up ſo 'n oll Ding deiht gahn.

Den annern Morgen, as dat Dag nu ward,
Dunn driwwt[2] oll Swart mit alle Hitz.
Den Kuffert dragen Korl un Fritz,
De Kipen dragen Witt un Swart:
So geiht dat nah de Iſerbahn.

---

[1]) zu — geſchloſſen. [2]) treibt.

De Frag' is nu man blot: nah wecker?[1]
„Süh," seggt oll Swart, „hir wahnt en Bäcker,
De Ort, de plegt[2] sihr früh upstahn,
Dor will wi doch mal fragen gahn. —
Oh, kän'n Sei mi nich seggen, wecker Iserbahn
Nah Belligen von hir geiht hen?"
„„Nach Bellijen? nach Bellijen?
Det soll woll sind nach Schlesijen?""
„'T is mäglich," seggt oll Swart, „dat 't up Berlinsch so heit."
De Bäcker wis't ehr nu Bescheid,
Un so geiht 't richtig nah de Iserbahn,
Wo 't in de Schlesing[3] gahen deiht. —
Nah vele Noth, nah vel Verdreitlichkeiten,
Wil sei doch eig'ntlich gor nich weiten,
Wo 't hengahn sall, giwwt an de Kass'
De Mann, de hellschen[4] höflich was,
Ehr einen Zettel in de Hand.
„Süh so," seggt Swart, „mit desen Paß,
Dor kam'n wi dörch dat ganze Land.
Dit wir nu also ok taurecht.
Un wenn 't gewiß is, un wenn 't wohr,
Wat uns de Wirth hett gistern seggt,
Denn sünd wi ämermorgen[5] dor."

---

[1]) nach welcher. [2]) pflegt. [3]) nach Schlesien. [4]) zur Verstärkung: sehr. [5]) übermorgen.

„„Dat wir jo nüdlich!““ ſeggt oll Witt.
„„Doch kik mal, Vadder, wat is dit
För eine Wirkung un wat för 'n Hopphei:[1]
De Kutſchen all in eine Reih,
Ein achter 'n anner, as de Gäuſ',
Un denn all in 'ne iſern Läuſ'.[2]
Un nu! — Ne, kik mal blot dat Dirt[3]
Von Kuffert an, wat dor herümmer führt! —
Ne! — Mit en Schoſtein![4] — Kik mal blos!
Nu ward jo woll der Deuwel los? —
Nu kik mal, wo dat rokt un dampt!
Un hür mal, wo dat wirkt un ſtampt,
Un wo dat ſtähnt, un wo dat pipt,
Un wo dat mit de Arm utgrippt,[5]
Un wo dat pruſt, un wo dat bruſ't,
Un wo 't an uns vörbi nu ſuſ't,
Un wo de Damp em ut de Snut[6] 'rutgeiht!
Un hür dat Toben un Rementen![7]
Dit is doch jüſtement, as wenn 't en
Lebendig Undirt weſen deiht!
Na, dit 's denn doch de Mäglichkeit!““
„Ja, Vadder,“ ſeggt oll Swart, „füh, giſtern bi dat Stück,
Dor früchť[8] ick mi nich bi, denn dat wüßt ick,

---

[1]) bedeutet vielerlei: Rumor, Trödel, Anhang, Gefolge.
[2]) Geleiſe. [3]) Thier. [4]) Schornſtein. [5]) ausgreift. [6]) Schnauze.
[7]) wirthſchaften; ob vom Franzöſiſchen regiment? [8]) fürchtete.

Dat dat man Ogenblennen wir;
Doch bi en Fuhrwark ganz ahn Pird'
Un bi so 'n apenbores[1] Weſen,
Dor fängt dat ok an mi tau gräſen,
Wo dit is jo en Stück, is dit!
As wenn de Hex nah 'n Blocksbarg ritt![2]
Hür blot mal, wo der Deuwel fläut't."
„„Dat deiht,"" ſeggt Korl, „„de Kirl, de up em ſitt;[3]
De ſwarte Kirl dor achter deiht 't.
Un in den Kuffert, de dor 'rümmer führt,
Dor wedd ick up,[4] dor ſitt en Pird.""
„Je," ſeggt oll Witt, „min Sähn, wer weit 't!
Dat Ein is juſt ſo, as dat Anner.
Un wo ſäd doch noch Schulten-Hanne:
Mag dat en Späuk,[5] mag dat unſ' Jochen[6] ſin,
Der Deuwel ſitt 'e ümmer d'rin." —
Nu ward'n ſei in de Kutſch denn ſtigen,
Un Witt ward 't mit de Angſt denn wedder krigen;
Un Swart hett naug[7] tau dauhn un naug tau ſeggen,
Bet ſick deiht ſin Gejammer leggen:
„„Jh, Vadder, kik de annern Lüd'!
De ſitten jo ganz ruhig hir,
De höllen[8] ok ſo ſtill nich her,
Wenn ehr der Deuwel halen ded. —

---

1) offenbares, öffentliches. 2) reitet. 3) ſitzt. 4) darauf wette ich. 5) Spuk. 6) Joachim. 7) genug. 8) hielten.

Na, früchtſt Du Di denn ſo, denn ſchuw'[1]
Di neger[2] nah mi 'ran un ſtemm Di gegen.
Wi ſitten hir jo juſt, as in de Stuw',
Taum wenigſten ſünd wi in 'n Drögen.[3]
Un, Jungs, Ji kamt ok neger 'ran
Un fat't Jug an de Lehning[4] an
Un hollt Jug wiß! Un rit't dat Mul nich up,
As wenn Jug in den Hals de braden Duwen[5]
'Rin fleigen fäl'n! Un ſet't den Haut[6] Jug faſter up!""
Un dorbi ſtödd hei ſinen Jung'n:
„„Willſt, Deuwel, willſt Di neger ſchuwen!
Un bit't de Tähnen[7] bet[8] tauſamen,
Dat Jug nich Jug' oll dämlich Tung'n,[9]
Wenn 't los geiht, mang de Tähnen kamen. —
So! nu geiht 't los!"" — „Herr Je! Wo ſacht!"
Seggt Witt. „Dat hadd 'ck meindag' nich dacht!"
„„Wo dit,"" ſeggt Korl, „„dit geiht jo 'n eben[10] Schritt.""
„Dit geiht jo man en Zuckeldraww,"[11] ſeggt Witt.
„„Nu geiht 't en gauden Draww,"" ſeggt Swart un ſteckt den Kopp
Ut 't Finſter 'rut. — „„Nu geiht 't in 'n vullen G'lopp![12]
Nu hollt Jug wiß! Nu geiht dat Bädeln[13] los!

---

1) ſchieb. 2) näher. 3) im Trocknen. 4) Lehne. 5) gebratenen Tauben. 6) Hut. 7) Zähne. 8) mehr (baß). 9) Zungen. 10) langſamen. 11) langſamen Trab. 12) Galopp. 13) Jagen.

Ne, Kinner, Lüd'! Nu ſeiht mal blos,
Wo dat den Weg entlang klabaſtert,[1]
Un wo dat flüggt un wo dat raſtert,[2]
Un wo dat in de Welt 'rin ſuſ't!""
Oll Witt ſatt dor, as hadd de Ap em luſ't.
„Herr Gott doch!" röppt hei, „Nahwer Swart!
Wenn 't Beiſt man blot nich ſtürlos[3] ward!"
„„Ih, Vadder, bit de Tähn tauſamen!
Wat kann 'e denn ok vel nah kamen?
So oder ſo: 't is ganz egal!
Un ſtarwen möt wi doch enmal!
Dat helpt nu nich, nu ſünd wi einmal in,
Nu möt wi dörch, dörch Dick un Dünn!""

Kapittel 39.

Wo 't ehr nu up de Iſerbahn ergung,
Un wat för 'n Lid ein Jeder ſung.

Un dat ſtampt un dat ampelt un hampelt[4] vöran,
Un denn kriſcht dat dor männigmal tüſchen;
Un de Hölter,[5] de fleigen, de Bäuk un de Dann,[6]
Un de Feller un Wäller un Wiſchen.[7]

---

1) lärmend jagt. 2) raſſelt. 3) wild. 4) bewegt alle Gliedmaßen. 5) Gehölze. 6) die Buche und die Tanne. 7) Felder und Wälder und Wieſen.

Man herin in de Welt! Un ſo bang' denn? Worüm?
Süh, de Dörper un Städer, de fleigen!
Un de Dannen, de walzen un danzen herüm,
Un de Bäuken, de dreihn ſick in Reigen.

Man herin in de Welt, wenn 't ſick bängt ok un drängt!
Nehmt de Tägel man friſch mang de Tähnen!
Un wenn ok de Kram Jug beklemmt un beengt,
Wat helpt Jug dat Kriſchen[1] un Stähnen?

Un wenn ſtött Jug en Flätz,[2] denn gewt em en Stot,[3]
Un wehrt Jug de Hut un de Glider!
Un geföllt 't Jug nich hir — de Welt is ſo grot, —
Denn gaht Ji en Enning[4] lang wider.

So kam'n ſei bi den irſten Anholt[5] an,
De Wagen rullt ganz ſachten 'ran;
Oll Swart, as hadd de Tägel[6] hei tau faten,
Seggt: „Öh, purr, öh!" De Dör ward apen ſlaten,
Un Korl ſtiggt ut de Dör un ſeggt:
„Dit möt ick mi doch neger unnerſäuken,
Wo ſick dat deiht mit 't Fuhrwark räuken,[7]
Un ob 'ne friſche Mähr ward in den Kuffert bröcht?"

---

[1]) Kreiſchen. [2]) etwa: Flegel. [3]) Stoß. [4]) Endchen. [5]) Anhalt, Station. [6]) Zügel. [7]) einrichten, beſorgen, hier: wie es ſich mit dem Fuhrwerk verhält.

Hei geiht nu hen un kickt un ſteiht,
Mit einmal äwer pipt de Fläut,
Un ſachten geiht vörbi de Tog.[1]
„„Jung!““ röppt oll Witt, „„ſo ſpaud'[2] Di doch!““
Doch Korl ſteiht dor un ritt dat Mul wid up
Un kann nich 'rin; de Tog geiht furt,
Un hei hürt blot man noch dat Wurt:
„„Taum wenigſten hack achter up!““[3]
Un as de letzte Wagen kamen,[4]
Dunn nimmt Korl Witt de Slipp tauſamen,
Un — heidi! — geiht hei achter d'rin!
Je ja! Je ja! — De Tog, de ſuſ't
'Rin in de Welt, un Korl, de ſtunn
Ganz uter Athen, uter Puſt,
Bet hei em nich mihr ſeihen kunn. —
Süh ſo! Wat nu? Nu, Korl, nu rohr!
So, Korl, min Sähn, nu ſteihſt Du dor,
As Oß an 'n Barg, as Botter an de Sünn,
Un kratzſt Di mit de Hand in 't Hor.
Du hürſt doch ſüs ſo tau de Klauken?[5]
Nu ſittſt Du dor un backſt Di Eierkauken![6] —
Un Witt un Swart? — Dor ſuſen ſ' hen!
Un Swart tröſt't Witten denn un wenn,
Wenn de 't mit Ängſten kriggt, un ſeggt:

---

1) Zug. 2) ſpute. 3) hocke hinten auf. 4) gekommen. 5) zu den Klugen. 6) Redensart für Rathloſigkeit.

„Lat dat man ſin, Din Korl, de ſinnt ſick t'recht,
De ſinnt ſick hen nah Belligen.
Paß up! bald is hei wedder hir.
Ja, wenn 't min dämlich Jung ſo wir!
Un, Fritz, Du bliwwſt mi ruhig ſitten
Un rögſt Di nich von Nahwer Witten,
Dat ick Jug wedder ſinnen kann!
Hir höllt unſ' Fuhrwark wedder an;
Hir will ick doch mal 'ruter ſtigen,
Ob Korl villicht hackt achter an,
Un ob 'ck en Sluck[1] hir nich kann krigen."
Na, dat geſchüht: hei geiht nah hinnen,
Korl Witt is äwerſt nich tau ſinnen.
Nu will hei ſick en Slückſchen tügen.[2]
Hei ſüht denn dor nu ok en Jungen ſtahn,
Un dor för Bull herümmer gahn,[3]
Den röppt hei nu: „Min Sähn, oh hür!
För mi ſo 'n hartlichen Lakür!"[4]
„„Ja gleich, mein Herr!"" De Burß, de geiht
Un bringt den Sluck, un Swart, de ſteiht —
Un ſuſchert[5] in de Taſch, üm tau betahlen —
Na, dit möt doch der Deuwel halen! —
Hei kann kein kleines Geld nich ſinnen.

---

[1]) Schnaps. [2]) ein Schnäpschen zeugen, ſpendiren. [3]) d. h. müßig herumgehen. [4]) einen anſtändigen, ziemlich großen Liqueur. [5]) fährt hin und her.

Hei nimmt den Sluck un will em achter geiten,[1]
Dunn fängt 't oll dämlich Ding all an tau fläuten:
„Wo, Dunner! Lat't mi doch beſinnen!
Ick kam jo glik, ick kam den Ogenblick!"
Dor ſuſ't hei hen in vullen G'lopp!
Un Vader Swart, de kratzt ſick in den Kopp:
„Na, dit is wedder mal en Stück!" —
Nu jöggt unſ' Fritz allein mit Witten
Herinner in de Welt, bet ſei dunn wedder hollen.
„„Ne,"" ſeggt Fritz Swart nu tau den Ollen,
„„Nu bliw ick länger nich inſitten,
Reiſ't Ji man hen nah Belligen,
Ick möt nah minen Vader hen.""
„Jh, Fritz," ſeggt Witt, „Du wardſt doch nich
Mi hir allein in 't Unglück laten?"
Un bidd't ok gor tau jämmerlich.
Rutſch! ward de Dör denn wedder ſlaten;
Un Witt ſitt binnen, Fritz ſteiht buten,[2]
Dunn fängt dat wedder an tau tuten.[3]
Oll Witt kickt 'rut un winkt mit ſinen Haut:
„Fritz Swart, min Sähn, mark Di dat gaud! —
Min Sähn! — Oh hür! — Man blot en Wurt!
Segg Dinen Vader doch, hei müggt[4] . . . ."
De Tog, de raſtert luſtig furt.

[1]) hinter (die Binde) gießen. [2]) draußen. [3]) blaſen. [4]) möchte.

Un wat oll Witt noch wider ſchriggt,
Dat hett Fritz Swart ſeindag' nich hürt.
So wat von „Heindrich Paſter" wir 't
Un von „Taurügg hen nah Berlin"
Un „Reiſ' nah Belligen man laten ſin."[1]
Nu ſitt oll Witt in Kummer un in Noth
Un leggt de Hän'n in ſinen Schot:
„De Köſter ſeggt, dat Reiſen is Pleſir?
Ick wull, ick hadd den Köſter hir!
Wo, dat is jo 'ne Slang', 'ne wohre Adder![2]
Un denn min Nahwer Swart, min olle Badder,
De deiht mi dat ſo ſäut vörmalen,
Un ick oll Däskopp[3] möt em trugen?
Nu kann 'ck hir up den Dumen ſugen!"[4]
Un Witt, de höllt den Kopp hendalen,
As wenn ſo 'n oll verregent Hauhn
Up 'n Meßhof ſteiht up einen Bein.
„Ne, Kinner, Lüd'! Wat is dorbi tau dauhn?
Nu ſitt ick Worm hir ganz allein!" —
De Tog höllt an, un Nahwer Witt
Springt ut den Wagen 'rut un geiht
Nah einen bunten Kragen 'ran,
De mit en Kirl dor 'rümmer ſteiht.
„Herr," ſeggt hei, „wider führ ick nu nich mit!"

---

1) ſein laſſen, nachlaſſen. 2) Otter. 3) Schafskopf. 4) auf dem Daumen ſaugen (rathlos ſein).

„„Das iſt ja auch nicht nöthig, lieber Mann.““
„Wenn 'ck blot bi Heindrich Paſtern wir!
Un ick will t'rügg hen nah Berlin!
Wenn kann ick dor woll wedder ſin?“
„„Heut Nachmittag, ſo gegen vier,
Dann geht ein Zug zurück von hier,
Der bringt Sie hin zu rechter Zeit.““
„Schön Dank ok, Herr, för den Beſcheid!
Oh Gott! Wo möt mi dit hir gahn,
So in de Frömd[1] allein tau ſtahn!
Un de oll Köſter un oll Nahwer Swart!
Irſt reden ſ' vel von dat Pleſir
Un maken Einen grot dat Hart;
Un de oll Köſter ſitt tau Hus,
Un Nahwer Swart, de drinkt Lakür,
Un ſtöten mi in dat Mallür,[2]
Un kümmern ſick ok nich de Lus,[3]
Wo 't mi hir geiht, un wo mi 't hir geföllt,
Un wo ick eig'ntlich bün hir in de Welt.
Denn wat weit ick? Bün ick in Belligen?
Bün ick dat nich? So vel, as ick dat kenn,
So wull ick, dat ick noch bi Mutters ſet
Un Nahwer Swarten hen nah'n Deuwel reiſen let!“

---

1) Fremde. 2) Malheur. 3) auch nicht die Laus, nicht im Geringſten.

Kapittel 40.

Wo Fritz un Korl ſick endlich funnen,
Un Heindrich Paſtern blot nich finnen kunnen.

Nu wiren ſ' prächtig utenanner,
Denn hir ſatt Witt un red't, as 't is vertellt;
Un unſ' Fritz Swart, de löppt nu von de anner
Statſchon[1] dörch Brauk[2] un Wiſch un äwer 't Feld,
Ob hei den Oll'n nich wedder finnen ward;
Un up de drübd, dor ſitt oll Swart
Un drinkt Lakür un ſchellt
Up Witten un de Jung's un up de ganze Welt;
Un up de virt' Statſchon, dor ſitt
Up ein Geländer[3] unſ' Korl Witt
Un bammelt[4] mit de gelen Bein,
Un üm em ſtahn de Lüd' un ſeihn
Sick dit gelung'n Stück Arbeit an,
Wo wunderſchön hei bammeln kann.
„Ach Gott," ſeggt Witt, „ach, wir ick doch tau Hus!"
„„Na,"" ſeggt Fritz Swart „„wir ick doch blot bi Muttern!""
„Ne," ſeggt oll Swart, „dit Stück ward mi tau krus!"[5]

---

1) Station. 2) Bruch, Moor. 3) Geländer. 4) baumelt. 5) kraus, bunt.

„„Je wat,““ ſeggt Korl, „„wat helpt mi hir min Buttern!““[1]
„Dat Einzigſt wir,“ ſeggt jeder von de Vir,
„Wenn 'ck nu bi Heindrich Paſtern wir!“
Un raſch beſlaten würd 't von alle Viren, —
Ein Jeder up ſin eigen Hand —
Stracks nah Berlin taurügg tau führen,
Dor wiren ſ' doch halwweg'[2] bekannt. —
So denken ſei, un ſo geſchach 't ok richtig.
Des Abends ſünd ſei wedder dor,
Ahn dat de Ein den Annern würd gewohr,
Un dat de Ein den Annern würd anſichtig.
Blot as Fritz Swart ut ſinen Wagen ſtiggt,
Dunn is 't em ſo, as wenn em in den Trubel
So recht wat Gel's[3] entgegen lücht't,
Hei alſo denn nu hen dor ſixen,
Un ne! Wat was dat för en Jubel!
Dat wiren richtig Korl'n ſin gelen Büxen:
„Korl Witt, ſo ſtah! Wo willſt Du hen?
Na, dit dröppt ſick doch mal eins glücklich!“
„„Wo Dunner, ne! Ick denk, Du büſt jitzt ogenblicklich
Mit unſ're beiden Oll'n tau Belligen.““
„Jh ne! Wi ſünd All utenein.[4]

---

[1]) Stampfen. [2]) halbwegs. [3]) etwas Gelbes. [4]) auseinander.

Heſt minen Vader denn nich ſeihn?"
„„Jh, ick weit vel, un ick weit nix!""
„Ne, Korl, wo freut ick mi, as 'ck Dinen Kledrock ſeg
Un Dine gele Büx tau ſeihen kreg!"
„„Jck wull, de Deuwel halt de gele Büx!
Un ok den Kledrock künn hei halen!
Dor, wo Ji mi dunn ſitten leten,
Dor was denn ein recht nüdlich Mäten,
Jck ſegg Di, Fritz, rein as taum Malen.
As wenn ſei 'ne Prinzeſſin wir!
Sei ſchenkt dor Bramwin[1] ut un Bir.
Jck alſo 'ran un red' denn ok mit ehr:
„Wo," ſegg ick, „hätt ich woll die Ehr,
Dat Sie en Kähm[2] mi woll ingeiten?"[3]
Na, ſchön! Jck drink; drink noch den tweiten,
Jck ward den drübden ok geneiten,[4]
Dunn ward mi denn ſo wunderlich tau Maud,
Un ick gah 'rin nah ehre Baud[5]
Un ward ehr dor eins äwerſtraken.[6] —
Na, Fritz, Du kennſt jo Korl Witten!
„Herr," ſeggt ſei dunn, „det muß ich mich verbitten!"
Un kum hett ſei dat Wurt utſpraken,
Dor krig ick dor 'ne Mulſchell, nich von Stroh,

---

1) Branntwein. 2) Kümmel. 3) eingießen. 4) genießen. 5) Bude. 6) überſtreicheln.

Un Ein ſleiht mi den Haut glik äw'r 'e Uhren.
„Wo?“ ſegg ick. „Wat heit dit? Wo ſo?“
Ein Anner ſleiht mi in dat G'nick,
Un: „'Ruter!“ raupen ſ', „mit den dummen Buren!“
Un, Fritz, ick ſegg Di, ſo ward ick
Glik ut de Dör heruter ſmeten
Un — kik! — de Slipp mi von den Kledrock reten!
De tweite Slipp up deſ' verdammte Reiſ'!
Dor ſatt ick nu, ick, arme Waiſ'!
Min Oll was weg, Ji wir 't ok weg,
Un ick ſatt dor, na, Fritz, ick ſegg,
As wenn 'ne Pogg up Glattis[1] ſitt.““
„Jh, Korl! Jh, lat 't man ſin, Korl Witt!
Wi möten hüt Abend dornah trachten,
Dat Heindrichen wi wedder finnen;
Bi den'n, dor möt wi äwernachten.“
„„Na, irſt kumm hir man mit heninnen,
Hir ſteiht en Schinken an de Finſterlad',[2]
Hir will'n wi 'rinner gahn en Beten,
Ick bün ſo hungrig as 'ne Mad';[3]
Ick heww den ganzen Dag nicks eten.““
Un Korl, de ſet't ſick binnen dal
Un frett,[4] as wenn hei hängen ſall,

---

[1]) Froſch auf Glatteis. [2]) Fenſterladen. [3]) Made, Wurm.
[4]) frißt.

Un dat verdammtig bairiſch Bir,
Dat ſmeckt denn ok nah ümmer mihr;
Un unſ' Fritz Swart, de föddert[1] ok,
Un endlich ſünd ſei gaud in Smok.[2]
„Herr Je! De Klock, de is all elben![3]
Korl, kumm! Wi heww'n tau lang' hir lurt,
Wenn hei uns ut de Noth ſall helpen."
So gahn ſei denn nu endlich furt.
Je, äwer nu? Sei gahn un gahn,
Sei kiken 'rüm un ſtahn un ſtahn;
Sei dauhn ſick nu up 't Fragen leggen:
„Oh, Herr, oh, kän'n Sei uns nich ſeggen,
Wo Heindrich Paſter wahnen deiht?"
De Lüd', de ſchüdden mit den Kopp
Un gahn vörbi un kiken ſ' an un dauhn, as ob
Verrückt ſei ſünd, un gahn denn ruhig ehre Weg'.
So kam'n ſei endlich in de Neg',[4]
Wo up de Brügg de olle Kurfürſt ſteiht.
„So!" ſeggt Korl Witt, „nu weit 'ck Beſcheid:
Irſt gahn wi linkſch, denn rechtſch, denn äw'r 'e Brügg,
Denn gahn wi 'n En'nlang wedder t'rügg,
Denn gahn wi linkſchen in de Strat heninnen,

---

[1]) fordert. [2]) zunächſt von der Pfeife gebraucht, in Schmauch ſein, bedeutet hier: im Zuge ſein. [3]) eilf. [4]) in die Nähe.

Denn dreihn w' uns rechtſch un gahn de Strat herunner
Un wenn wi denn ſin Hus nich finnen,
Denn, Fritz, denn wir 't en wohres Wunner!

Kapittel 41.

Dat Heindrich Paſter nich de ſanfte Heindrich wir,
Un wo ſei endlich kemen in Quartir.

Sei gahn un gahn, un Korl, de geiht vöran.
„Holt!" ſeggt hei, „Fritz, as 'ck mi beſinnen kann,
Is dit dat Hus, hir mit de gräune Dör."[1]
„„Binah,"" ſeggt Fritz, „„kümmt mi dat ok ſo vör,
Doch ſine Dör, ſo as ick mein,
Dat was 'ne gräune Dör, un deſ' is blag'."„[2]
„Du blinne Heß, kannſt Du nich ſeihn?"
„„De Dör is blag'!"„ — „Ne, ſei is gräun!"
„„Is blag'!"„ — „Ne, gräun! Der Deuwel ſlag'[3]
In Di un Dine blage Dör."
Mit einmal kümmt en Wächter her
Un geiht heran un ſeggt tau ehr:
„Wat is det for en Lärm, wat ſoll denn det bedeuten?"

---

[1]) grünen Thür. [2]) blau. [3]) ſchlage.

„„Ih, Herr,““ seggt Fritz, „„dit sünd kein Heimlichkeiten,
Wi Beiden wullen blot man weiten,
Ob baben[1] wahnt hir ein Student?
Un ob dat Pasters Heindrich wesen deiht?““
„Ja, sanfter Heindrich wird er stets jenennt,
Un eben hab ich vor ihn aufjeschlossen,
Un hat mich noch jesagt: in kurze Zeit,
Da kämen zwei von seine Brüder und Jenossen,
Die sollt ick in det Haus 'rin lassen.“
Un as hei noch so red't, dunn röppt von baben dal
Dor Einer 'run: „Wat heißt denn dit?
Kamehler, kommt Ihr endlich mal?
Das Bier is heute kapital!“
„„Hei täuwt all[2] up uns,““ seggt Korl Witt.
De Wächter geiht nu 'ran un slütt[3]
De Dör ehr up un seggt: „Heut wird dat widder jut.
Heut jeht dat widder: immer mit den Hut!
Na, blos nur nich zu lustig! möcht ich bitten.“
Un dormit schüwwt hei Fritzen un Korl Witten
Nah eine düster Dehl[4] herin
Un dreiht den Slätel[5] wedder üm.
De beiden Jung's, Korl Witt vöran
De kräpeln[6] nu de Treppen 'rup.

---

1) oben. 2) wartet schon. 3) schließt. 4) Diele, Flur.
5) Schlüssel. 6) von Kräpel (Krüppel) = mit Mühe gehen.

„Oh Heindrich," röppt Fritz Swart, „mak doch de
Dör mal up!
Dat Ein taurecht ſick ſinnen kann."
De Dör geiht up, un mit en Licht
Steiht Einer in de Dör. — Na, dit is 'ne Geſchicht! —
En groten Kirl, en Bort in dat Geſicht,
En roden Slaprock an un up de Näſ' 'ne Brill,
In 't Mul 'ne lange Pip, en Töppel[1] up den Kopp,
Steiht hei dor up den Stuwenſüll,[2]
As wenn hei hir tau Hus ded hüren.[3]
Wo würd'n de Jung's ſick beid' verfiren![4]
„Auf Cerevis! Ihr laßt mich lange ſitzen!
Ihr habt wohl erſt ein wenig noch ſponſirt,
Bis die Mamſell den alten Hukefritzen
An ſeiner Naſ' herumgeführt?"
„„Ne, Herr,"" ſeggt Korl, „„ſo was dat nich; wi künnen
Man blot dat dämlich Hus nich finnen.""
„Wie Teufel, gar? Wer iſt denn dies?"
„„Ih, Herr: Fritz Swart un Korl Witt.""
„Ich glaube Knoten gar! Auf Cerevis!"
„„Ne, Herr! De Cerevis, de is nich mit.""
„Ich wart auf Hukefritzen und den Rothen;
Und nun kommt Ihr, verdammte Knoten?

---

[1]) wird von der Haube der Vögel gebraucht, hier alſo: eine kleine Mütze. [2]) Stubenſchwelle. [3]) gehörte. [4]) erſchrecken.

Was wollt Ihr hier?“ — „„Nicks, gor nicks, Herr!
Wi dachten blot, Herr Heindrich würd en Bedd
Uns deſe Nacht woll gewen bet up morgen,
Un ein por Gröſchen uns denn borgen . . .““
„Euch borgen? Oh, der craſſe Hohn!
Heraus mit Euch! Ich borge ſelber ſchon
Bis in das ſiebente Semeſter.“
Un dormit ſmitt hei ſei Koppheſter[1]
De Trepp hendal. Nu ward 't 'ne Slägeri,
Grad' as bi Leipzig un bi Waterloo.
„Ihr Knoten, 'raus!“ — „„Fritz, ſtah mi bi!““
Un buten is dat ebenſo:
Dor will de Hukefritz mit ſammt den Roden
Mit all Gewalt herinner in de Dör,
Un de Nachtwächter ſteiht dorvör
Un ſeggt: „Sie hab'n hier nicks nich in verloren,
Die 'rin ſünd, jut! die ſünd herin!
Zwei ſünd herin, vor zwei hab' ick Befehl.“
„„Wi will'n herut!““ röppt Korl nu up de Dehl.
„Wir woll'n hinein!“ röppt jetzt de Rod',
„Ha! Sclave! öffne uns das Thor!“
Un dorbi ſchüdd't[2] den Wächter hei en Beten.
Wat ſall de dauhn? — Un as hei apen ſlaten,[3]
Dunn ward de Dör denn apen reten,[4]

---

[1]) köpflings. [2]) ſchüttelt. [3]) aufgeſchloſſen. [4]) aufgeriſſen.

Twei ſtörten[1] 'rut, twei ſtörten 'rin,
Un hei kriggt nu de Fläut[2] tau faten,
Un fläut't, dat 't Stein erbarmen künn.
Unſ' armen Jung's, de gahn de Straten
Nu ruhig 'rup, dunn kümmt de Polezei:
„Warum?" — „„Häusliche Schlägerei,
Vielleicht ſogar: Einſchleicherei.""
Un kum hett dat de Wächter ſeggt,
Dunn ward'n ſ' fat't un in den Drögen brächt,[3]
Un wat ſ' ok ſegg'n, de Polezei,
De bringt ſei up de Stadtwagtei.
Dor kamen ſ' 'rin nah Nummer Ein.
„Herr Je! wi ſünd doch ihrlich Lüd'!"[4]
„„Ja wohl, das kann auch immer ſein.
Bis morgen aber bleibt Ihr hier.""
Sei möten in dat Lock herin.
„Ach Gott!" röppt Fritz, „wo mag min Vader ſin?
Un wenn min Mutter hirvon hürt!
Du leiwer Gott! un Köſter-Dürt!
Wenn de dat ſo tau weiten kriggt,
Dat ick heww ſeten[5] in 't Gericht,
Wenn de ſick hirvon ward wat ahnen . . ."
Un ut de Ogen ſtörten em de Thranen.

---

[1]) ſtürzen. [2]) Flöte, Pfeife. [3]) in's Trockene (in's Gefängniß) gebracht. [4]) ehrliche Leute. [5]) geſeſſen.

„„Ja, Fritz,““ ſeggt Korl, un dacht an Mutter Wittſch,
„„Ja, wenn ick doch bi Muttern wir!““
Un ſmitt ſick 'rupper up de Britſch[1]
Un geiht gefährlichen tau Kihr[2]
Un ſmitt ſick 'rüm un ſtangelt[3] mit de Bein.
Mit einmal rögt ſick wat un ſeggt dor Ein:
„Ih, Mutter, wat Du wedder heſt!
So ligg doch rauhig in dat Neſt!
Nu hett ſei mi dat Äwerbedd[4] wegreten!“
„„Ih, Vadder,““ röppt 'ne anner Stimm,
„„So wölter[5] Di nich ümmer 'rüm
Un ligg doch rauhig up den Rüggen
Un lat en annern Minſchen liggen!““
„Herr Je!“ röppt Fritz. „Na, Gott ſei Dank!“
„„Dat ſünd de Oll'n,““ röppt Korl dormang.
„Dat ſünd de Jung's,“ röppt Vadder Swart,
De mitdewil nu munter ward.
„Wo kahrt[6] Jug hir de Deuwel her?“
„„Je, dor, dor kän'n wi ok nich vör.““
„Ih, Jung, wo ſo 'ne Schan'n[7]
Makſt Du mi hir in frömden Lan'n?
Un driwwſt hir ſo 'ne Kondewiten,[8]

---

[1]) Pritſche. [2]) geräth gewaltig in Aufregung. [3]) ſtrampelt. [4]) Oberbett, Deckbett. [5]) wälze. [6]) karrt (bringt). [7]) wie, ſolche Schande. [8]) conduite, Aufführung.

Dat ſ' Di in 't Lock herinner ſmiten?"
„„Jh, Vader, makt man keinen Larm!
Ji ſit't hir ſülwſt, dat Gott erbarm,
Un nu willt Ji up uns hir ſchellen?""
„Ne, Fritz, min Sähn, dat will ick Di vertellen,"
Seggt Witt, „worüm wi beid', Din Vader un as ick,
So quanswis[1] in 't Priſong hir ſitten:
Süh, kik . . ." — „„Jh, wo,"" ſeggt Swart un ſtött[2] oll Witten,
„„Dit wir doch wedder mal en Stück! —
Du dumme Hund!"" ſeggt hei em in de Uhren,
„„Dor geiht jo de Reſpect verluren.
Büſt denn nich klauk? Wat bruken ſ' dat tau weiten?
Dat ſünd unſ' eigen Heimlichkeiten.""
„Jh, Vadder," ſeggt oll Witt em heimlich t'rügg,
„Wo wir dat mäglich! Wo kannſt Du dat glöwen!
Wo ward 'ck mi den Reſpect vergewen!
Jck bün kein Nahr, ne! Jck verrad'[3] uns nich. —
Ji dummen Jung's," ſeggt hei, „wo, glöwen Ji,
Dat wi hir ſitten wegen Prügeli?
Von wegen unſ're Dugend[4] ſünd wi hir
Un wegen dugendſame Saken,
Un wil wi hadden kein Quartir,

---

[1]) zum Schein; auch: von ungefähr. [2]) ſtößt. [3]) verrathe. [4]) Tugend.

So deden ſ' hir Quartir uns maken."
„„Ih wat!"" ſeggt Swart, „„dat Beſt is bi den Kram,
Dat wi uns funnen hir tauſam,
Von Dugend red' wi up en anner Mal.
Nu weſ't man ſtill un leggt Jug ruhig dal.""

Kapittel 42.

Wo de Auditer[1] ſei vernamen
Un ſei ut dat Priſong 'rut kamen.

Na, dat geſchach, un Morgens gegen achten,
Dunn würd de Dör denn apen ſlaten,
Un unſ' Geſellſchaft 'ruter laten
Un wat noch ſüs bi ehr bed äwernachten.
Oh Gott, wo müßt oll Swart ſick dunn ſchaniren,
As ſ' All up einen Hümpel[2] wiren,
As all ſin ſaubern Slapkollegen
So an ſin Näſ' vöräwertögen.[3]
„Ach, Vadder," ſeggt hei liſ' tau Witten,

---

[1]) Auditor. So werden die jungen Juriſten in Mecklenburg genannt, die ſich zur Amtscarriere heranbilden. [2]) Haufen. [3]) vorüberzogen.

„Mang deſen Pröhl[1] ſo mang tau ſitten!
Un wir'n de Jung's man nich bi uns!
Hauptſächlich is 't man üm de Jung's.
Ne, ſo 'ne Schan'n vör ſine eignen Kinner!"
Dat helpt nu äwer nich, ſei möten mit herinner;
Un as ſei 'rinner kamen, dunn ſatt dor
En Mann, den näumten[2] ſ': Rewrendor[3] —
Oll Swarten ſach hei ſo, as ſo 'n Auditer an —
Un ein Kunſtabler ſtunn dorbi.
Nah deſen müßten ſ' alſo 'ran,
Un nu gung los de Frageri:
Woher? Wohen? Worüm? Weswegen?
Wo em de Polezei hadd kregen?
Un wat de Grund tau 't Arretiren was?
Un wo dat ſtünn mit ſinen Paß?
Oll Swart, de gaww ſick ganz gedüllig
Un blew em ok kein Antwurt ſchüllig,
Doch as hei dat vertellen füll,
Wo dat mit em ſo kamen wir,
Dunn ſeggt hei: „Herr Auditer, ja, ick will
De Sak Sei ganz genau vertellen,
Doch ſeihn S', unſ' Jung's, de ſtahen hir,
Un dat künn uns in Nahdeil[4] ſtellen."

---

[1]) Lumpenſammlung; Wuſt. [2]) nannten. [3]) Referendar.
[4]) Nachtheil.

Na, Fritz un Korl, de würden 'rute bröcht,
Un Swart fung an: „Na, wie geſeggt,
Dor kam ick von de Iſerbahn
Un will nah Heindrich Paſtern gahn;
Ick ſäuk[1] un ſäuk, ick gah un gah,
Ick frag, ick dauh; je ja! je ja!
Kein Düwel wiſ't mi dor Beſcheid,
Bet 't endlich düſter warden deiht.
Ick gah nu noch herüm in 'n Düſtern:
„Je," ſegg ick endlich, „Swart, wo is 't?
Du wardſt am En'n Di noch verbiſtern.[2]
Wenn Du deſ' Nacht doch wo tau bliwen wüßt."[3]
Dunn kümmt en Mann de Strat hendal,
Den'n red' ick an: „Oh ſegg'n Sei mi doch mal,
Wo künn ick ämer Nacht woll bliwen?"
„„Ih, gahn Sei doch in 'n Danzlokal,
Dor kän'n Sei ſitten nah Belieben!""
„Na," ſegg ick, „woans[4] thät denn das woll ſein?
Wo wär' denn ſo 'ne Danzgeſchicht?"
„„Hier linkſchen,"" ſeggt hei, „„hier ganz dicht,
Hier kommen Sie mit mich man 'rein.""
Ick alſo mit em dor herin.
Un, Herr Auditer, ſeihn S', ick bün

---

1) ſuche. 2) verirren. 3) irgendwo zu bleiben wüßteſt. 4) wie.

Ok nich en Spirken[1] ſchreckhaft von Perſon,
Doch as ick Vadder Witten ſeih
Dor in de Danzkemedi ſtahn
Un midden mang mit in de Reih,
En ſmuckes Frugensminſch an ſine Sid,
Mit de hei ſick dor 'rümmer tüht,[2]
Dunn was 't mi grad', as ſüll 'ck Koppheſter gahn;
Min eigen Ogen wull 'ck nich trugen,[3]
Ick ſegg Sei, Herr, dunn würd mi grugen.
Doch endlich raup ick: „Vadder Witt,
Wo? Hett Di denn in Dinen ollen Dagen
Leibhaftig hir de Düwel bi den Kragen?"
Un, ſeihn Sei, Herr, as ick dit raupen dauh,
Dunn ſteiht oll Witt un grint mi tau[4]
Un winkt un plinkt[5] un makt ſo 'n Mirken,[6]
Un riwwt[7] vör Freuden ſick de Hän'n
Un klappt vör Luſt ſick up de Len'n
Un ahnt ſick dat ok nich en Spirken,
In wat vör Hän'n hei weſen ded.
Mi äwer kamm hei likſterwelt ſo[8] vör,
As de verlurne Sohn ut 't nige Teſtament,
De blindlings in ſin Unglück rönnt,
Von den'n en Bild ick in de Stuw heww hängen.

---

[1]) ein Bischen. [2]) herum zieht. [3]) trauen. [4]) macht mir ein dummlächelndes Geſicht zu. [5]) blinzt. [6]) ein komiſches Mienenſpiel; Fratzen. [7]) reibt. [8]) gerade ſo.

„Wo, Vadder," ſegg ick, „ſchämſt Di nich?
Mit ſo 'ne Sak Di tau bemengen,
Mit de Perſon Di hen tau ſtellen!
Glik kümmſt mi mit! Glik up de Stell!"
„„Jh Vadder, kik! Süh! De Mamſell . . . .""
„Jh, hett ſick hir wat tau mamſellen!
Dat 's kein Mamſell, dat is en Vagel!"[1] —
Un, Herr Auditer, 't was en Vagel. —
Jck krig em alſo bi den Kragen,
Un knapp[2] heww ick em 'ruter tagen,[3]
Dunn ward denn dat nu ein Getagel,[4]
Dunn ſlogen ſ' All nu up uns in.
Un, Herr, wenn ick in 'n Rechten bün,
Denn wehr 'ck mi ok, ſo gaud ick kann.
Dunn kamm de Polezei nu 'ran
Un ſmet uns in dat Lock herinner,
Dor ſun'n wi denn unſ' beiden Kinner,
De is 't binah ganz grad' ſo gahn.
Un, Herr Auditer, ſeihn S', ſo is 't!
Un ick müßt leigen, wenn ick 't beter wüßt."
„„Ja, Herr Auditer,"" ſeggt oll Witt,
„„Ein Jeder hir von uns, de ſitt,
Wil dat wi wüßten nich Beſcheid

---

1) Vogel, leichtfertiges Frauenzimmer. 2) kaum. 3) gezogen. 4) Geprügel.

Un denn ok wegen unſ're Dugendſamlichkeit.[1]
Un dorüm, Herr, heww'n wi hir ſeten."
Na, de Auditer grint en Beten,
Un as hei ſick dorvon ded äwerführen,[2]
Dat ſ' ihrlich Lüd' in Ganzen wiren,
Dunn let hei ſ' gahn un ſorgt dorför,
Dat ein von ſin Kunſtablers ehr
Nah Heindrich Paſtern wiſen ded.

Kapittel 43.

Wo Witt en Regen prophenzeiht,
Un wo 't ok würklich regen deiht.

„Herr Heindrich," ſeggt oll Swart, „nu ſünd wi wedder hir."
„„Ja, Nahwer Swart, dat heww 'ck mi dacht.""
„Un," ſeggt oll Swart, „ſeihn S', äwer Nacht,
Dunn äwerläd 'ck mi dat, dat 't woll am beſten wir,
Wenn wi dat Reiſen weſen leten;
Wi heww'n de Nacht in 't Lock all ſeten,
Un uns is all ſo vel paſſirt;
Ick heww 'e naug dorvon up minen Part."[3]
„„Ja,"" ſeggt oll Witt, „„ja, Nahwer Swart —

---

[1]) Tugendhaftigkeit. [2]) überzeugte. [3]) davon genug für mein Theil.

Gottlob! wi ſünd ut den Kabutter[1] —
Ick glöw nu 'ülwſt, am Beſten wir 't,
Wi reiſen nu taurügg nah Mutter.““
„Ja, Vadder, dat is licht geſeggt,
Wo ward uns dat denn äwerſt kleden,[2]
Wenn unſ're Ollſch tau Hus uns fröggt,
Ob wi in Bellig'n weſen deden,
Un wo 't uns up de Reiſ' is gahn.
Wo ſäl'n wi ehr woll Antwurt ſtahn?“
„„Dat helpt doch nich!““ ſeggt Paſters Heindrich,
„„Dor möt denn nu en Jedwerein[3] ſich
Heruter wickeln, as hei kann.
Ick rad' Jug nu, wenn 't ok en Beten koſt't,
Ji ſet't Jug hüt hir up de Poſt,
Denn kamt Ji morgen früh tau Ollen-Strelitz an,
Dat anner En'n, dat känt Ji gahn.
Jug Saken ſchaff ick von de Iſerbahn
Un ſchick ſ' Jug nah. Un paßt mal up:
Morrn Abend noch tau rechter Tid
Et Ji[4] tau Hus all Klüterſupp.““[5]
„Ick glöw binah,“ ſeggt Swart, „dat 't ſo am Beſten is.“
„„Dor heſt Du Recht,““ ſeggt Witt, „„dat is gewiß.““

---

[1]) eigentlich Rumpelkammer; da dieſe aber häufig das Gefängniß für ungezogene Kinder iſt, ſo wird das Wort auch in dieſer Bedeutung gebraucht. [2]) kleiden. [3]) ein Jeder. [4]) eßt Ihr. [5]) Mehlklößchen in Milch gekocht.

„Na, wenn dat uns ok Gröſchens[1] koſt't,
Man tau! Adjüs, Herr Heindrich!“ ſeggt oll Swart,
„Un Vadder, ſpaud'[2] Di doch! Un Jung's allart!“[3]
Un durt nich lang', dunn ſitten ſ' up de Poſt;
Un durt nich lang', dunn ſlapen ſ' rauhig in,
Un kamen ſo des Morgens gegen ſäben
In 'n ſäuten Drom tau Ollen-Strelitz 'rin.
Hir laten ſ' ſick en Frühſtück gewen,
Un dorup bugen[4] ſ' af. Ein Jeder in Gedanken,
So as de düre Tid,[5] ſo ſacht, ſo eben,
So ſleuſen[6] ſei den Weg entlanken.
So gahn ſei mitenanner furt
Un Keiner red't en ordlich Wurt.
Twors red't Korl Witt woll mal in 't Blag'[7] herin,
Un Vadder Witt makt ok woll mal en Snack,
Doch Swart bliwwt arg in ſinen Sinn,
Hei 's falſch,[8] hei argert ſick doch läſterlich,
Dat hei möt unverrichte Sak
Nah Muttern un in 't Dörp taurügg.
Oh Gott! wat würd de Ollſch woll ſeggen.
Wo künn hei 't in de Taukunft wagen
Un up en Strid mit ehr ſick leggen!
Hei hadd ſüs all den Körſten tagen;[9]

---

[1]) Groſchen, Geld. [2]) ſpute. [3]) munter. [4]) bauen; afbugen = abziehen. [5]) theure Zeit. [6]) ſchlendern. [7]) in's Blaue. [8]) verdrießlich. [9]) den Kürzeren gezogen.

Nu, dat deſ' dumme Reiſ' noch kamm dortau.
Nu hadd hei ſo woll gor kein Rauh.
Fritz Swart was vull von Luſt un Freud',
Hei gung en ſchönen Ogenblick entgegen,
Hei dacht doran, wenn ſei ſick Beid'
Hei un ſin Dürten, wedder ſegen.[1]
Korl Witten ded 't in 'n Ganzen nich verſlagen,[2]
Den gräunen Kledrock kunn hei dragen
So gaud in 'n Dörp as tau Berlin,
Un wo hei 'n drog, dor müßt hei Mäter[3] ſin.
Oll Witt dacht an dat Heugrasmeihn[4]
Un nebenbi ok an dat Weder.
„Mi will dat ſchir bedünken," ſäd 'e,
„Paßt Ji mal up, Ji ſält mal ſeihn,
Wi ward'n noch ein Gewitter krigen;
In 'n Abend[5] ward dat ſo upſtigen.
Dat ſwulkt[6] ſo up, dat is ſo ſwäul,[7]
Dat Weder liggt ſo in 't Gewäuhl,
Dat landagt[8] ſo, de Fleig, de ſteckt,[9]
Un wenn de Wind nich 'rüm gahn ward,
Un wenn 't tauletzt ſick nich vertreckt,[10]

---

[1]) wieder ſähen. [2]) verſchlug es im Ganzen nichts, er machte ſich nicht viel daraus. [3]) maître, Meiſter. [4]) mähen. [5]) im Weſten. [6]) vom Aufthürmen der Gewitterwolken gebraucht. [7]) ſchwül. [8]) eine witzige Redensart in Mecklenburg, mit der ein Wetter bezeichnet wird, deſſen Ausſchlag noch unentſchieden iſt. [9]) die Fliege ſticht. [10]) verzieht.

Denn ward wi hüt noch kläternatt.“[1]
„„Ih, Vadder, wenn dat dit blos wir,““ seggt Swart,
„„Mit einen natten Puckel würd'n w' woll klor,[2]
Doch paß mal up, wi krig'n en nattes Johr,[3]
Wi sitten schön in de Verlegenheit;
Du sallst mal seihn, wo uns dat geiht.
De Sak, de nimmt en klät'rig[4] En'n;
Ick müßt min Ollsch jo doch nich ken'n.““
„Dat Best is, Vadder, wenn w' uns gor nich rüppeln.[5]
Lat s' seggen, Vadder, wat sei will;
Segg gor nicks, swig Du reining still! —
Süh, kik, nu fängt 't all an tau drüppeln.“[6]
Sei wiren nu all in ehr Gegend,
Ehr Dörp, dat lagg all dichting vör;
Un durt nich alltaulang', dunn regent t,
As wenn 't up Buren regen ded.[7]
Oll Swart namm Fritzen nu bi Sid
Un säd: „Fritz, Sähn, nu hür!
Ick frag Di, ob ick nich tau alle Tid
As ein rechtschaffen Vader tau Di wir?
Heww ick nich för Di sorgt, as för min einzigst Kind?
Antwurt mi mal! Wull ick nich stets Din Best?“

---

[1]) klatschnaß. [2]) würden wir wohl fertig. [3]) d. h. einen schlechten Empfang. [4]) erbärmliches. [5]) rühren. [6]) tröpfeln. [7]) als wenn es auf Bauern regnete (Redensart zur Bezeichnung der besonderen Stärke des Regens).

„„Ja, Vader,““ ſeggt Fritz Swart, „„Ji ſünd
As Vader ümmer tau mi weſt.““[1]
„Un dat will ick ok ümmer bliwen!
Un mit Din Frigeri,[2] dor ſallſt mal ſeihn,
Dor ward 'ck Di wiſen, dat ick gaud dat mein,
Dor ward ick Di den Rüggen ſtiwen.[3]
Un wenn unſ' Mutter ſick dorgegen leggt,
Denn kumm nah mi!
Ick ſtah Di bi,
Du ſallſt mit Dürten woll taurecht.
Doch nu möſt Du mi nich verlaten —
Min Arbeit kann 'ck noch ümmer wohren[4] —
Doch ſüh, en Mann in minen Johren,
De mag ſick nich utflöhen[5] laten;
Un Mutter is ſihr haſtig, as Du weitſt.
Wenn Du nu ſo vöran gahn deihſt
Un bringſt de Sak en Beten in dat Fin,[6]
Süh denn, min Sähn, denn künn dat ſin,
Dat Mutter ſick beſcheiden ded
Un mi nicks in ehr Bosheit ſäd.
Up 't Leigen[7] brukſt Du grad' Di nich tau leggen,
Denn Lägen,[8] Sähn, füh, dat ſünd Lägen!
De Wohrheit brukſt ehr äwer ok nich ſeggen,

---

[1]) Ihr habt ſtets als Vater an mir gehandelt. [2]) Heirath. [3]) den Rücken ſteifen, beiſtehen. [4]) vorkommen. [5]) ausſchelten. [6]) in das Feine. [7]) auf's Lügen. [8]) (die) Lügen.

De müggt vör ehr grad' ok nich dägen.[1]
Du möſt ſo twiſchen beiden gahn:
Nah Bellig'n wir wi juſt nich kamen,
De Trurigkeit, de hadd uns ämernamen,
Dat hadd uns ſo ſihr jammern dahn,
Dat wi ſei hir ſo ganz verwaiſ't
Un ganz alleine ſitten laten,
Dunn hadden wi uns kort entſlaten
Un wiren leiwerſt t'rügg man reiſ't.
So ungefihr, ſo 'n Beten fin,
Möſt Du dat unner 'n Faut ehr gewen;[2]
Doch, Fritz, min Sähn, bi Leibes Lewen
Vertell nich, dat in 't Lock wi beden ſin,
Ok jo nich, dat w' in Strelitz arretirt,
Un jo nich von dat Geld! — Min Sähn, nich von dat Geld! —
Du weitſt, wo Mutter dorup höllt —
Ok nich, wat in den Holt uns is paſſirt,
Un dat ſ' mi 'rut ut de Kemedi ſmeten
Un up de Iſerbahn mi ſitten leten.
Wenn Du von de Geſchichten Hals deihſt gewen,[3]
Denn heww 'ck kein rauh'ge Stun'n in minen ganzen Lewen."
Fritz ſäd, hei würd ſin Mul woll hollen,

[1]) taugen. [2]) mußt Du es ihr unter den Fuß, d. h. zu verſtehen geben. [3]) berichteſt.

Un gung mit Korlen af. De beiden Ollen,
De ſet'ten ſick nu achter 'n Durenrämel,[1]
Wil dat gefährlich regen ded.
Dor ſeten ſei denn nu en Strämel,[2]
Ganz ſtill den Kopp in ehre Hand geſtüt't,
Bet dat oll Swart tau Witten ſäd:
„Wat is dat Lewen, Vadder Witt?"
„„Dat is gewiß,"" ſeggt Witt, „„dor heſt Du Recht!
Dat heww ick Di jo ümmer ſeggt.""
„Wat is dat Lewen, wenn Ein dat betracht't?
Bedenk' doch mal, vör kort acht Dagen,
Dunn ſet[3] wi hir up unſern Wagen,
Un, Vadder, — wer hadd dat woll dacht? —
Nu ſitt[4] wi hir in 'n vullen Regen,
Grad' as de Poggen[5] ſitt wi hir!
Na, lat 't taum Deuwel regen! Minentwegen!
Wenn dormit dat vörbi man wir."
„„Dat ſegg ick ok,"" ſeggt Nahwer Witt,
„„Wenn dat man wir vörbi dormit!""
„Wat is dat Lewen?" ſeggt oll Swart.
„Dat 's grad' ſo, as en Hak ahn Iſen,[6]
As 'ne Egt ahn Tinn,[7]
As en Hund ahn Start.[8]

---

[1]) Dornrain. [2]) Streifen, hier: eine Zeit lang. [3]) ſaßen. [4]) ſitzen. [5]) Fröſche. [6]) Pflug ohne Eiſen. [7]) Egge ohne Zinken. [8]) Schwanz.

Un Vadder, dat will 'ck Di bewiſen:
Hüt ſüll'n wi nu, wer weit wo, ſin,
Un wi ſitt hir grad' as de Nahren,[1]
As wenn wi Prenzlow verraden hadden."[2]
„„Dor heſt Du Recht, ſo ſitt wi hir,
Un täuwen, bet dat beter ward,
Un kän'n, wer weit, wo lang' noch luren.
Un ick heww ok ſo min Betrachtung hatt,
Wo dat woll mäglich weſen kann:
Ick heww de beiden Stäweln[3] an
Un heww den einen Strump[4] verluren.
Du fröggſt mi woll: „Wat is dat Lewen?"
Nu frag 'ck Di ok: „„Wo is min Strump woll blewen?""
„Den Strump? Wo? Heſt Du Dinen Schick?[5]
Den Stäwel an, un denn den Strump verliren?
Dor kann jo Ein ſick vör verfiren.
Dat wir jo doch en gruglich Stück!"
„„Dat ſegg ick ok. Dat is gewiß.
Dit weit 'ck doch gor nich, wo dat mäglich is!
Ick bün doch ſüs nich ſo, doch ſihr vörſichtig . . . ."""
„Dorvon ſwig ſtill! Ne, dorin büſt Du richtig,
Un dorin büſt Du as en wohres Kind.
'T is gaud, dat wi tau Hus nu ſünd,
Du haddſt jo woll noch All'ns verluren:

---

1) Narren. 2) Sprichwort. 3) Stiefeln. 4) Strumpf. 5) Verſtand.

Von Dinen Kopp de langen Uhren
Un deſen ſülwſt herunner von den Rump?[1]
Ne, Kinner, Lüd', verlirt den Strump
Un hett den Stäwel an! Na, dit 's . . . .!"

Kapittel 44.

Wo Fritz kamm nah dat Dörp herin,
Un wen hei dor bi Muttern ſünn.

As ſei ſo rumeniren[2] mit enanner,
Dunn gahn unſ' beiden Jung's, unſ' Korl un Fritz,
Tauſamen nah dat Dörp heranner.
Dit was des Nahmiddags ſo hentau ſiw.[3]
Fritz Swart, de hadd en Schritt an ſinen Liw',
Dat Korl man knapptau[4] folgen künn —
Dat Rönnen[5] was binah tau arg. —
Un wohrt nich lang', dunn ſtünn'n ſei up en Barg
Un keken in dat Dörp herin.

Oh, wo ſo trut un ſelig is t,
Wenn Einer ſo taum irſtenmal
Kickt up ſin Vaders Hus hendal,
Wenn hei vörhen hett ſcheiden müßt.

---

[1]) Rumpf. [2]) hin und her reden. [3]) gegen fünf Uhr. [4]) kaum. [5]) Rennen.

Doch dreimal höger ſteiht dat Hart,
Wenn Einer weit, dat vull un warm
Üm em ſick ringt en weiken Arm,
De nümmermihr em laten ward.

So ſlog Fritz Swarten ok dat Hart,
As hei dat Dörp tau ſehen kreg,
As hei ſin Vaders Strohdack ſeg;
As 't ümmer höger ut de gräunen Böm
Mit ſine Faſt[1] heruter kem.
Wo kolt was doch ſin Hart em weſt,
As hei wack in de wide Welt!
Wo warm let em ſin olles Neſt!
So 'n Strohdack is dat allerbeſt,
So 'n Strohdack doch vör Allen gellt!

Wenn de Auſt anſteiht[2]
Un de Sünn dalgläuht,
Un de Kreih up dat Hakelwark[3] jappt;[4]
Wenn de Sweit[5] dal[6] löppt,
Un de Hofhund ſlöppt
Un nah Fleigen mal denn un wenn ſnappt,
Is dat Stohdack ſo käuhl un dat Hus is ſo ſtill,

---

1) Firſt. 2) wenn die Ernte bevorſteht, anfängt. 3) eine Art Zaun. 4) nach Luft ſchnappt. 5) Schweiß. 6) herunter.

Un blot hen un wenn[1] ſummt dor 'ne Fleig',
Un unſ' Vader, de ſnorkt, blot unſ' Mutter hett 't hill,[2]
Un Jehanning, de hort ſick de Seiß[3] up den Süll,[4]
Un unſ' Jöching, de ſlöppt in de Weig'.

Wenn de Ad'bor tüht,[5]
Un dat Gauſ'volk[6] ſchri't
Äwer Stoppeln un Feller ſo kahl;
Wenn de Stormwind ſuſ't,
Üm de Faſt 'rüm bruſ't,
Un de Regen in Gäten gütt dal,[7]
Steiht unſ' Vader, Jehann un oll Snur up de Dehl,
Un de Dreiſlag,[8] de klappt denn man ſo,
Un unſ' Mutter, de ſorgt denn för Fleiſch un för Mehl,
Dat ok jo tau 'ne luſtige Auſtköſt[9] nicks fehl,
Un wi Gören, wi ſpelen in 't Stroh.

Wenn de Isblaum waßt,[10]
Un de Hartboſt baſt,[11]
Un bi Nacht lud hult denn de See,
Wenn de Voß heiſch bläkt,[12]
Un de Kolkraw treckt[13]

---

1) hin und wieder. 2) hat es eilig. 3) macht ſich die Senſe haarſcharf (mit einem Hammer). 4) Schwelle. 5) der Storch zieht. 6) die Gänſe. 7) in Güſſen niedergießt. 8) Dreiſchlag (beim Dreſchen). 9) Erntеſchmaus. 10) die Eisblume wächſt. 11) der tiefe Eisriß berſtet. 12) der Fuchs heiſer bellt. 13) der Kolkrabe zieht.

Un vör Froſt krakt 'raf[1] ut de Höh;
Ach, denn is dat ſo warm un behaglich dorin'n,
Denn ſitt Vader an 'n Ab'n mit de Smök,[2]
Un de Ollſch un de Dirns, de ſitten un ſpin'n,
Un Jehanning deiht Fiken de Beſſen[3] denn bin'n,
Un wi Gören, wi ſpelen Verſtek.

Un ümmer neger kamen ſ' 'ranner.
Hir makt de Weg in 't Dörp herin 'ne Krümm,[4]
Hir gahn ſei beid' nu utenanner:
Korl geiht hir linkſch, un Fritz geiht rechtſch herüm.
So recht vull ſäute Leiwsgedanken
Geiht hei den Fautſtig nu entlanken,
De hengeiht nah ſin Vaders Hauw.[5]
Dor ſteiht hei an den Köſtergoren.
Süll hei ſin Dürten nich gewohren?
Hei kickt henäwer nah de Lauw,
De Flederblaumen ſünd verbläuht,
Un, wat hei kickt, kein Dürten ſteiht,
Wo ſei eins ſelig ſtun'n tauſamen,
Un heit[6] mit Leiw em dor willkamen
Un kickt em leiwlich an un froh. —
Du dumme Jung, dat regent jo!

---

[1]) herab krächzt. [2]) Tabackspfeife. [3]) Beſen. [4]) Krümmung. [5]) Hufe, Bauernhof. [6]) heißt.

Wat Einer drömt ſick hett ſo ſäut,
Dat dröppt meindag' nich in;[1]
Un wenn hei d'räwer trurig ſteiht,
Denn kann 't indrapen ſin. —
Fritz ſüfzt un geiht un kümmt an Vaders Hus,
Dor is 't ſo ſtill, dor rögt ſick keine Mus,
Blot dat de Regen pladdert dal.[2]
Fritz geiht nu 'ranner an de Dör —
Je, ſüh! nu kik! — mit einem Mal
Springt de oll dämlich Strom[3] nu vör
Un bläkt em an. — Wo? de oll Hund,
De is jo woll ganz ungeſund?[4] —
Wo? Kennſt Du Dinen Herrn nich mihr? —
Je ſüh! Nu kik! Wo geiht hei nu tau Kihr! —
Un ſpringt tau Höcht, ſo hoch hei kann,
Un üm em 'rüm un talkſt[5] em an,
Un in den Start[6] ein jedes Hor,
Dat röppt: Hurrah! Unſ' Fritz is wedder dor!
Fritz geiht nu 'rupper nah de Dehl,
Ok dor noch keine Minſchenſeel,
Hei geiht nu an de Stuwendör,
Hei fött[7] de Klink, hei böhrt[8] ſ' tau Höcht;
De Dör geiht up, un as hei 'rinner trett,

---

[1]) trifft niemals ein. [2]) nieder plätſchert. [3]) Hundename. [4]) d. h. unklug. [5]) berührt ihn auf widerwärtige, zudringliche Weiſe. [6]) Schwanz. [7]) faßt. [8]) hebt.

Dunn sitt sin Dürten dor un Mutter sitt bi ehr
Un hett den Arm ehr üm de Schullern leggt
Un drückt sei an sick 'ranner woll un bet[1]
Un strakt so fründlich ehr de Backen
Un is so iwrig[2] in dat Snacken,
Dat sei den Jungen gor nich hürt,
Un seggt: „Lat dat man sin, min leiw lütt Dürt,
Den Ollen, den'n ward 'ck mi richtig köpen,
Wenn hei taurügg kümmt von sin 'Rümmerströpen.[3]
Hett hei den Jungen weg uns brächt,
Denn sall hei 'n uns ok wedder bringen,
Un wenn hei gegen Di sick leggt,
Denn paß mal up! denn ward 'ck em klingen."[4]
Mit einmal ward sei Fritzen nu gewohr:
„Herr Jesus, Dürten! Kinner, Lüd'!
Dor steiht hei sülwsten ganz un gor,
As wenn hei dat perßönlich wir. —
Jung! Fritz! — Sprek, Bengel! Spänkst Du hir?"
„„Ne, Mutter! . . .““ — „Jung, wo kümmst Du her?
Wo kümmst Du in de Stuwendör?"
Un dormit brukt sei nu Gewalt
Un ritt em in de Stuw' herümmer,
Un küßt em, dat dat man so knallt,
Un red't un deiht un fröggt em ümmer:
„Fritz, Jung, wo kümmst Du, Bengel, her?"

[1]) recht sehr. [2]) eifrig [3]) Herumstreifen. [4]) eigentl. ohrfeigen.

Un wenn hei 't ſeggen will, denn föllt ſ' em in de Red':
„Vertell! Wo is Di dat denn gahn?
Wo is denn Vader? Kümmt denn de nich mit?
Un wo is Korl un Nahwer Witt?
Un ſühſt Du dor nich Dürten ſtahn?
Du büſt noch juſt ſo dämlich blewen!
Wat geihſt nich 'ran, Du Dummerjahn!
Willſt Du denn keinen Kuß ehr gewen?"

Un Dürten ſteiht von Schuren ämergaten,[1]
De ſäutſte Freud' ehr ut de Ogen lücht,[2]
Doch ſchäm'ge Schu,[3] de will ehr nich verlaten
Un malt ehr Roſen up dat Angeſicht.
Ehr is, as wir de Himmel apen ſlaten,
In den'n ſei ſelig 'rinner treden müggt,
Doch eine Stimm', de röppt: „Holt an! Taurügg!
Vör Minſchenkinner is de Himmel nich!"

Un denn mal is 't, as wir ſei up de See,
Wo rund üm ehr de willen Bülgen[4] ſlogen,
Bald in de deipe Grund, bald up de Höh,
Wo Hagelſtörm[5] mit düſtre Wolken jogen;
As winkt ehr nu de Hawen[6] in de Näh,
Wo Blaumen bläuhn un Nachtigalen ſlogen,

---

[1]) von Schauern übergoſſen. [2]) leuchtet. [3]) ſchamhafte Scheu [4]) Wellen. [5]) Hagelſtürme. [6]) Hafen.

Un eine Stimm, de rep: „Kumm, armes Kind!
Vöräwerbruſ't[1] ſünd Weder nu un Wind.“

Dat hadd ſick Fritz denn doch nich drömt,
As hei ſick an den Goren grämt,
Dat ſo 'n Willkam[2] em warden ded,
Dat Mutter ſülwſten tau em ſäd,
Hei ſüll ſin leiw lütt Dürten küſſen.
Doch as hei ſ' tog an ſick heranner,
Dunn fohrt de Ollſch dor wedder twiſchen
Un ret ſei wedder utenanner
Un ded em äwer 'n Ärmel wiſchen
Un ſäd: „Na, Jung, ick glöw noch gor!
Du heſt jo nich ein dröges[3] Hor
Un willſt unſ' Dürten ſo ümfaten?
Willſt Du mal glik unſ' Dürten laten!
Mit Nattigkeit,[4] dor weit 'ck Beſcheid,
Dat weit ick, wat dat heiten deiht.
Glik lettſt ehr los! — Herr Je, binah hadd ick vergeten,
Du heſt jo woll noch gor nicks eten?
Ach Gott, wo mag hei hungrig ſin!“
So löppt ſei in de Käk herin.
Un unſ' lütt Dürten un Fritz Swart,
De ſeten nu allein tauſamen.

---

[1]) vorübergebrauſt. [2]) Willkommen. [3]) trockenes. [4]) Näſſe.

Un wenn de Tung' ehr ded verlahmen,
Denn ſprok dat Og', denn red't dat Hart,
Denn drückt de Hand, denn ſlung[1] de Arm,
Un Dürten ehr lütt Roſenmund,
De gaww ſo männig Antwurt kund,
Wenn weik un warm
Hei ſ' an ſick tog,
Un wenn ſin Mund den ehren frog.
Un ümmer frog hei 't Sülwſtig[2] wedder —
De Antwurt was doch gor tau ſäut! —
Un ſlog ſei ok de Ogen nedder,
Sei gaww doch ümmer em Beſcheid.
So ſeten ſei in Seligkeit
Un redten in de ſchönſten Spraken
De allerwunderſchönſten Saken
Un ſung'n dat olle ſchöne Lid,
Wat, einmal ſung'n tau rechte Tid,
Dörch 't ganze Minſchenlewen klingt
Un Jeder blot man einmal ſingt.

---

[1]) ſchlang. [2]) Dasſelbe.

Kapittel 45.

Wo Swart ſick 'rinner ſliken ded[1]
Un All'ns ſick an taum Gauden läd.[2]

Na, endlich kümmt denn Mutter wedder 'rin,
Sei hadd ſick ſpaud't,[3] ſo gaud ſei künn,
Doch was ſ' taum Glücken up wat Warms verfollen,
Dat hadd ehr in de Käk uphollen.
„So, Fritz, nu ett, nu ett Di ſatt!
Du heſt am En'n ſid deſen Morr'n
Noch nicks nich mang de Tähnen hatt? —
Ne! Segg mal, Dürten, kik! Is hei nich gröter worr'n? —
Jung, ſtah mal up! — Dücht[4] Di 't nich ok? —
So ett doch, Jung, un ſett Di dal! —
De Wuſt[5] kümmt eben ut den Rok;[6]
Probir dat Eierrühr[7] doch mal!
Wo is Din Vader, Jung? Wo is de blewen?
Ick frag nu all, wer weit wo lang',
Wardſt Du mi endlich Antwurt gewen?"
„„Ih, Mutter, hewwt man keine Bang'!
Unſ' Vader, de ward ok woll kamen,
De hett ſeindag' noch nich dat Abendbrod verpaßt.""
So ſeten ſ' nu un red'ten nu tauſamen,

---

[1]) ſchlich. [2]) einen guten Ausgang hatte. [3]) geſputet. [4]) däucht. [5]) Wurſt. [6]) Rauch. [7]) Rührei.

Vertellten, ſnackten, deden, frögen,
Dunn — in den Schummerabend[1] was 't —
Dunn ded ſick up de Dehl wat rögen,
Un Swart kümmt as ſo 'n armen Sünner
Ganz ſachting in de Dör herinner;
Doch ihr hei 'rin kümmt in de Dör,
Schüwwt[2] hei tauirſt den Köſter vör,
Den ded hei unnerwegs upſtaken,[3]
De ſüll oll Swartſch irſt handlich[4] maken.
„Gu'n Abend!" ſeggt de Köſter. — „„Gu'n Abend!""
ſeggt de Oll.
„„Na ſünd Ji All noch will un woll?[5]
Un heſt Du minen Breiw nich kregen?
Herr Je! Wat is dat för en Regen,
Ick büñ ſo natt grad' as en Hund.""
„Ja," ſeggt de Ollſch, „Du olle Vagelbunt![6]
Lettſt mi dat Kind alleine lopen?
Wat kam Ji Beid' denn nich tauhopen?"[7]
„„Das hätt er blos aus Gutheit dahn,
Aus Liebsverhältniſſen zu Dir,
Das hätt Dir mäglich Schaden dahn,
Wenn er mit eins perßönlich hier
Ahn Vorbemeldung wär herinner kommen;

---

[1]) Zwielicht. [2]) ſchiebt. [3]) aufgabeln. [4]) leicht zu behandeln. [5]) gut zu Wege. [6]) Vagabond. [7]) zuſammen.

Du hättſt aus Fröhlichkeit den Dod davon genommen.““
„Ih, dorvon hadd ’ck juſt ok kein Schaden namen,“
Seggt Swartſch, „dat würd ſick ok woll ſchicken.
Doch, Vadder, willſt nich mit mi kamen?
Ick heww en Hauhn mit Di tau plücken.“
Un nu treckt ſ’ mit den Köſter in de Eck herin
Un fung dor an, em tau vertellen,
Dat, wenn dat güng nah ehren Sinn,
Fritz un ſin Dürten Hochtid höllen.
„Un Vadder,“ ſeggt ſei endlich noch,
„Dörchſetten dauh ick ’t äwer doch!
Ick will den ollen Vagelbunt mi köpen,
Dit ſall ſin Straf ſin för ſin ’Rümmerſtröpen.‘
Un in de anner Eck, dor ſtünn
Oll Vader Swart un ſäd tau Fritzen:
„„As Waddick un as Weihdag’ is mi hüt tau Sinn;[1]
Un Fritz, min Sähn, wenn ick ok willig bün,
Dat ward Di alltauvel nich nützen.
Süh, mit den Köſter würd ’ck woll p’rat,
Doch Mutter, paß Du up, bliwwt obſternat.““[2]
„Ih, Vader . . .“ — „„Ach, wat helpt Din Red’!
Wenn de verfluchte Reiſ’ nich weſen ded!
Mit de ward ſ’ ümmertau mi quäſtern.[3]

[1]) d. h. ich fühle mich heute ſehr elend. (Waddick ſind die Molken einer nicht gehörig ausgearbeiteten Butter, Weihdag’ = Wehetage). [2]) widerſpenſtig. [3]) von questionner, mit Fragen quälen.

Un paß mal up: nu kümmt ſ' mit Vadder Köſtern
Pil[1] up mi los. Nu geiht de Trödel an.""
Fritz ſlek ſick nu an Dürten 'ran
Un ſchöw mit ehr heruter ut de Dör,
Un Swartſch kreg nu den Ollen vör.
Wo ded ſ' up em nu in rementen,[2]
Wo makt ſei nu den Ollen mör!
Wat ſäd ſ' em all för Cumplimenten!
Den Köſter ſtun'n de Hor tau Barg.
Oll Swart ſtunn as ſo 'n Sünner dor:
„Ih, Mutter, mak 't ok nich tau arg! —
Ih, Mutter, lat 't nu doch man weſen!" —
„„So 'n Vagelbunt! So 'n 'Rümmerſtröperwohr![3]
So blot vör Luſt in 'n Lan'n herüm tau däſen
Un Geld verdauhn un Kinner nemen! —
Segg, heſt dat Kind nich von mi namen?""
„Ih, Mutter . " — „„Holt Din Mul! ſegg ick
Ick glöw, Du deihſt Di gor nich ſchämen.
Wo? willſt Du hir mi groww noch kamen?""
„Na, dit is doch en dulles Stück!
Ick kam tau Hus, bün kläternatt . . ."
„„Nu höllſt Din Mul! Ick will dorvon nicks weiten
Du heſt nu Dinen Willen hatt!
Dor ſittſt Du nu mit all Din Klaukigkeiten![4]

---

[1]) gerade (pfeilgerade). [2]) wirthſchaften, toben. [3]) Herumtreiberbande. [4]) pl. von Klugheit, kluge Einfälle, Pläne.

Du heſt de groten Städer nu beſöcht,
Du heſt den Jung'n de Landwirthſchaft bibröcht,
Du kannſt ſo vörnehm nu, as Ein
Tau Güſtrow up den ſapperlotiſchen[1] Verein
Von 't utlän'nſch Meßupladen drähnen[2] —
Du magſt en up franzöſch all laden känen —
Nu ſittſt Du hir, as 't föwte[3] Rad!
Du heſt nu Dinen Willen hatt;
Nu, ſegg 'ck Di äwerſt, krig ick minen!
Von Dine dämlich Reiſ' will 'ck nie nich wedder reden,
Nicks ſeggen will 'ck dorvon in Würden[4] un in Minen,
Dorvör ſallſt Du nu ſin in Freden,
Doch lettſt Du nu nich von Din nückſchen Turen[5]
Un föllſt mi wedder up Din ollen Slich[6]
Un deihſt mi minen Willen nich,
Denn ſallſt mal ſeihn, denn ſallſt Du 't ſchön beduren,
Kortüm![7] Unſ' Fritz, de ſall nu frigen;
De Köſter-Dürt, de ſall hei nemen!
Un deihſt Di nich dortau bequemen,
Denn ſallſt dat Dunnerwetter krigen!""
„Woll, Mutter, woll! In Gottes Namen!
Denn Fritz un ick, wi ſünd all äwerein . . . ."
„„Ih, wo? Dat wir! Dat will'n w' denn doch mal ſeihn!

---

1) für: patriotiſchen. 2) vom ausländiſchen Dungaufladen ſchwatzen. 3) fünfte. 4) Worten. 5) launenhaften Einfällen. 6) Schliche. 7) kurzum.

Wo? Ji ſtekt Beid' de Köpp tauſamen,
Un hewwt beſondre Heimlichkeiten,
Un ick, as Mutter, ſall dorvon nicks weiten?""
„Ih, Mutter, lat dat nu man ſin!
Kik, Vadder Köſter ſteiht hir bi,
Den'n möt w' doch fragen, ob hei in de Fri[1]
Mit ſine Dochter willigt in.
Na, Vadder, wat ſeggſt Du dortau?"
„„Was ich zu dies Verhältniß ſagen dauh?
Ich ſag: das is mich viele Ehr!
Un wenn ick ſo as Dürten wär,
Denn langt ich zu ganz unbeſeihns!
Denn in die Schul, da macht mich keins
Von all die Kinder ſo 'n Pläſir
As Fritz. Er wär ſtets mit Manier.
Un auch Herr Paſter ſeggt, daß in die Kinnerlihr[2]
Er ſtets verſtänd'gen Antwurt gäwe.
In Erdbeſchreibung war Korl Witt ihn äwer,
Auch in die Faſſung un auch in den Breiw,
Auch könn er ſich ein beſſer Anſehn geben —
Er trug zu dunnemal die Mütz all ümmer ſcheiw —
Doch in die Dugenden, dor war unſ' Fritz em äwerlegen,
Un dorüm ſag' ich „Ja" in Dürten ehren Namen,
Dat ſie mit Fritzen kümmt tauſamen;

---

[1]) Heirath. [2]) Religionsunterricht vor der Confirmation.

Denn 't Worm hat auf die Letzt sich sehr bedräuwt,[1]
Un hat ihn recht von Herzen leiwt.
Gottlob, dat dit 'ne Endschaft nimmt,
Un sie aus dies Verhältniß kümmt!"

Kapittel 46.

Dit is dat letzt un lustigste von allen,
Un up de Hochtid sall 't uns woll gefallen.

So was nu endlich All'ns in 'n Kloren.
De Aust,[2] de kamm, un dichte Ohren,[3]
De lurten blot up Seiß un Hark.[4]
Un 'n Dag nah dat Jacoby-Mark[5]
Dunn meiht[6] Fritz Swart, un Dürten bünn;[7]
Un wenn sei nich mit kamen künn,
Wat in de Irst[8] passirt woll mal,
Denn läd Fritz Swart de Seiß hendal
Un rögt[9] de Garben ehr tausamen,
Dat s' in de Reih ded wedder kamen.
Un as de Rogg drög wesen ded,[10]
Dunn stakt[11] Fritz Swart un Dürten löd,[12]
Un löd so glatt un löd so grad',
As wenn s' von lütt up[13] laden hadd.

[1]) betrübt, gehärmt. [2]) Ernte. [3]) Aehren. [4]) Sense und Rechen. [5]) Jahrmarkt um die Zeit des Jacobi-Tages, Ende Juli. [6]) mähte. [7]) band. [8]) in der ersten Zeit. [9]) rührte (schob). [10]) als der Roggen trocken war. [11]) staken = die Garben mit der Gabel auf den Wagen bringen. [12]) lud, d. h. packte die Garben auf den Wagen. [13]) von Kind auf.

Un Swart, de lacht so in sick 'rin
Un röppt: „Na, Mutter, kumm doch swinn
Un kik Di mal dat Fäuder[1] an,
Ob 't Einer beter laden kann.
Dat lödd unsʼ Dürt, un Keiner lödt[2] dat grader!"
„„Jh, wo?"" seggt Swartsch. „„Wo is dat mäglich, Vader!
So 'n Fäuder laden un denn hochdütsch reden
Un wunderschöne Versʼ herbeden?[3]
Un lesen kann sʼ ok schrewen Schriwwt?[4]
Ne, so 'ne Swigerdochter giwwt 't
Up dese ganze Welt nich mihr!""
„Ja, Vaddersch," seggt oll Witt, „dor hest Du Recht.
Heww ick Di dat nich ümmer seggt?
Ick wull, dat dat min Swigerdochter wir,
Dat sick min Korl de namen hadd."
„„Dat wir,"" seggt Swartsch, „„doch üm de Dirn man Schadʼ!
Ne, Vadder Witt, dat Du 't man weitst:
Min Swigerdochter is 't, un bliwen deiht sʼ 't!""

De Harwst, de kümmt, un Dürten neiht ehr Lin'n[5]
Un stoppt ehr Bedd'n, un Fritz lesʼt in den Klenner,[6]
Man blot, üm doch tau weiten, wenn 'e
De Fridag nah Micheli[7] wesen künn.
„Ne," seggt oll Swartsch, „ne, Vadder Suhr,

[1]) Fuder. [2]) praes.: ladet, packt. [3]) herbeten, hersagen. [4]) geschriebene Schrift. [5]) Leinenzeug. [6]) Kalender. [7]) Michaelis.

Wo hett de Jung verännert ſin Natur,
Dat hei nu ümmer in den Klenner leſt!
Dat Klennern[1] is ſeindag' ſin Sak nich weſt.“
„„Die Menſchheit lihrt meindag' nich ut,““
Seggt Suhr, „„un wenn er klennern duht,
Denn will er in der Witt'rung profentiren,
Ob dat woll Tid is, Nahmatt[2] intauführen.““
De Fridag kamm, de Klocken klungen,
As Fritz un Dürten Sid an Sid
Tauſamen nah de Kirch hengungen,
Denn hüt is Fridag, hüt ward fri't.[3]
Un Schult un Bolt un Snur un Witt
Un all de Vaddern gahen mit,
Un ehre Wiwer achter an,
So geiht dat nah de Kirch heran.
De Klocken klung'n noch nie as hüt:
„Ne, hürt, wo Suhr de Klocken tüht!“
Dat bimmelt un beiert,[4] dat lüdd't un klingt:
„Ne, hürt, wo de Köſter dat 'ruter bringt!
Wat höllt hei för Takt, wat hett hei för Slag!
Hüt is ok ſin Dürten ehr Ihrendag!“[5]
De Gäſt, de gahn geſetzt tauſamen,
Doch as ſei an de Kirchdör kamen,

---

1) Das Leſen und Suchen im Kalender. 2) Nachmatthäu, Grummet. 3) Hochzeit gehalten. 4) bezeichnet das Geläute der Glocken durcheinander. 5) Ehrentag.

Dunn ward 't 'ne Unrauh in de Reihn:
„Wat is 'e los? Wat fall geſcheihn?“
Un Mutter Swartſch, ſo haſtig, as ſei kann,
De drängt ſick dörch un kümmt nah Dürten 'ran
Un weint un rohrt un ſeggt un röppt:
„Ach Gott, wo ſick dat ſchrecklich dröppt!
Hir up dat ſülwſtig Flag,[1] min leiwes Kind,
Min leiwes Döchting, wo wi jetzund ſünd,
Dor heww 'ck Di mal eins ſchändlich 'runner reten.[2]
Segg, Kind! Segg, Döchting! Kannſt Du dat vergeten?“
Un Dürten ſlung üm ehr den Arm,
Un Fritz, de ſtrakt ſei tru un ſtill,
Un tröſt't un ded un ſtillt den Larm
Un treckt ſei äwer 'n Kirchenſüll.
„Ja,“ ſeggt oll Swart, „wenn ſ' ok den Deuwel hett,
Un up de Achterbein ſick ſet't:
Ehr Hart, ſüh, Vadder, dat is echt.“
„„Ih woll,““ ſeggt Witt, „„dat heww ick ümmer ſeggt.““
Un vör den Altor ſtunn de Herr Paſtur;
Un 't wohrt nich lang', dunn kümmt ok Köſter Suhr.
Wo hett hei 't hild! Hei kümmt binah in 'n Drawww
Un wiſcht den Sweit ſick von dat Lüdden[3] af.
Wat för 'ne Min un wat för 'n Anſeihn hadd 'e!
Hei was hüt duwwelt[4] hir, as Köſter un as Vader.

---

1) auf derſelben Stelle. 2) herunter geriſſen. 3) Läuten.
4) doppelt.

De Herr Paſtur höll denn nu ſine Red'
Un red't von Leid un red't von Freud',
De ehr bedrapen würd in ehren nigen Stand
Un as hei 't ehr utdüden ded,[1]
Wat Leiwen wir, dunn drückten Beid'
Tau glike Tid ſick ſtill de Hand;
Un as hei frog, wat[2] ſei ſick hewwen wullen
In Freud' un Leid tau Mann un Fru
Un lewen wull'n in Leiw un Tru,[3]
Dunn klung dat „Ja" ſo hell, recht ut den Vullen;
Un as hei ſ' ſegen ded,[4] dunn lep de Thran
Ehr ut dat Og' ſo ſtill un ſacht,
Ehr was 't, as wir nah düſtre Nacht
Nu irſt de rechte Sünn upgahn.
Un nu kamm Swart de Kirch entlanken,
Sick bi den Herrn Paſturen tau bedanken
För ſine wunderſchöne Red' —
Hei hadd 't ok gor tau prächtig makt —
Un frog, wat em dat paßlich weſen ded,[5]
Un wat 't em nich gefällig wir,
Un wat hei em nich gewen wull de Ihr,
Un nich de Ollſch ehr Häuhnerſupp[6] probiren, —
Un wat de Fru Paſturin un de leiwen Kinner

---

[1]) ausdeutete, erklärte. [2]) ob. [3]) Treue. [4]) ſegnete. [5]) ob es ihm paßte [6]) Hühnerſuppe, die bei keiner ländlichen Hochzeit fehlen darf.

Nich ok en Beten kemen 'rinner
Un ſick nich wull'n en Beten verluſtiren.
Un as Herr Paſter ſäd, hei würd inſtellen ſick
Mit all ſin Volks, mit Hütt un Mütt,[1]
Girn makt hei ſo 'ne Hochtid mit,
Dunn gung 't nah Hus denn wedder t'rügg.
Un as dat nu taum Eten gung,
Dunn kreg de Ollſch dat Regiment,
Un trotz ehr Vülligkeiten[2] ſprung
Sei 'rüm un wirkt un ded un rönnt
So fix un grelling[3] as 'ne Wachtel
Un ſtödd den Oll'n, hei ſüll doch ſtaatſcher[4] ſitten,
Un buten kreg de Käkſch[5] 'ne Tachtel,[6]
Wil dat ſ' de Hauhnerſupp oll Witten
In ſinen Schot herin hadd gaten,
Un nödigt[7] dor un nödigt hir:
„Jh, Vadder Köſter, noch en Spir,[8]
Du wardſt jo doch nich locker laten![9] —
Herr Paſter, dit lütt Stücking noch!“ —
Wobi ſei denn en ganzes Hauhn
Den Paſter up den Teller läd —
„So et'n Sei doch un dauhn Sei doch!
Wenn dat nich wir un wenn 't nich ded,[10]

[1]) etwa: Kind und Kegel. [2]) Beleibtheit. [3]) adv. von grell, munter, flink. [4]) ſtattlicher. [5]) Köchin. [6]) Ohrfeige. [7]) nöthigt. [8]) Bischen. [9]) los-, nachlaſſen. [10]) wenn es nicht da wäre und nicht ausreichte, wenn wir es nicht könnten.

Denn wull ick nicks nich ſegg'n un dauhn,
Dor 't äwer is un dauhn hir deiht,
Un wil dat hir doch riklich ſteiht,
So et'n Sei doch un dauhn Sei doch!
Man blot dit ein lütt Spirken noch!"
Un de Herr Paſter lett dat Brutpor lewen —
Dat Weltlich, dat hett ok ſin Recht,
Up Geiſtlich ded hei all den Segen gewen,
Nu würd hei ok noch weltlich 'ruter bröcht.
Un Suhr ſteiht up un höllt 'ne Red' dorgegen:
„In dieſen Theilen un vor minentwegen,
Dor kän'n wi Beiden, de wi ſünd de Ollen,
Min Vadder Swart un ick, nicks Anners duhn,
As auf die Einigkeit zu hollen.
In die Verhältniß ſünd ſie nun.
As regelrechter Vater red' ich hier,
Von Dürten un nu ok von Fritzen,
Duht Ihr Euch einmal man vergritzen[1]
Un gebt Euch einmal ſpitze Würd',
Denn würd die Liebſchaft fläuten gahn,
Denn ward't Ihr die Verdrießlichkeit gewohr.
Un as 'ne Pogg' up 't Glattis ſitzt Ihr dor! —
Herr Paſter wird mich woll verſtahn."
„„Un Vivat hoch!"" röppt Swart, „„för unſre Kinner!""
„Un Vivat hoch!" röppt Witt un Alltauſamen.

[1]) erzürnen.

„Hoch lew de Brüdjam un de Brut!“
Un Jöching Schult ſtört't in de Dör herinner:
„„Muskanten kamen! Muskanten kamen!““
Un wat noch jichtens beinig was,[1]
Dat ſpringt nu up: „De Diſch un Bänken 'rut!
So, Büring, nu! Nu, Brümmer, an den Baß!“
Büring fängt nu an tau fideln,
Strickt de Fidel, dat dat krieſcht:
„Widewidewitt! en ſchwedſchen Hiring,
Widewidewitt! den mag ick girn.“[2]
Un bi 't Fideln un bi 't Gnideln[3]
Springt de Knecht un ſpringt de Dirn. —
„Un worüm, worüm dat Weſen?“[4] —
Brümmer hett de Baß in 'n Arm. —
„„Worüm hir herüm tau ſcheſen?[5]
Un worüm, worüm de Larm?““
„Wil Luſt is ſo leiwlich, wil Leiwen ſo ſäut,
Wil 't Lewen ſo kort is,“ giwwt Antwurt de Fläut,
„Wil Leiwen allein doch von Allen beſteiht,
Wenn Lewen un Luſt un wenn Allens vergeiht.“
Un Zipperling klimpert den Simmbagen[6] mang:
„„Lütt Kindting, lütt Kindting! Is 't Lewen nich lang,
Denn denk doch, wenn denn doch all Ding eins vergeiht,

---

[1]) irgend gut auf den Beinen war. [2]) eine Tanzweiſe. [3]) die ſchrillen Geigentöne. [4]) eine Tanzweiſe. [5]) ſchnell tanzen oder laufen. [6]) Cymbal, Hackebrett.

Dat denn doch alleinig Din Leiwen beſteiht.““
Un luſtig föllt in denn de helle Klarnett:
„Lütt Dürten mag 'ck liden! Lütt Dürten mag 'ck liden!
Oh, frigt doch bi Tiden! Oh, frigt doch bi Tiden!
Dat Frigen, dat Frigen, dat Frigen is nett!“
Vigelin, de ſchriggt los, un de Baß rummelt 'rin,
Un de Simmbagen folgt, Klarenett achter d'rin!
Un de Fläut ſpelt ſo ſäut: „Wenn ok Allens vergeiht,
Unſ' lütt Dürten ehr Leiwen doch ümmer beſteiht!“
„„Taurügg nu! Makt Platz nu!““ röppt Swarten Jehann,
Un Fritz un ſin Dürten, de treden nu an.
„Kik, wo ſei ſo ſtill un ſo ſchämig dal kikt!
Un wo ehr de Brüdjam de Hän'n ſo drückt!
Ne, kik doch de Brut an, wo ſmuck ehr dat lett,
Un wat för 'ne Kron in de Hor ſei up hett!
Ja, Riking,[1] ick ſegg Di, wenn ick ſei ankik,
Kem Einer hüt Abend, ick frigte em glik!“
Un dortwiſchen, dor ſchriggt nu de helle Klarnett:
„„Dat Frigen, dat Frigen, dat Frigen is nett!““
Un den Paſter ſin Heindrich, de kümmt mit Korlin:[2]
„Oh, ſegg doch mal, Riking, wer mag dat woll ſin?“
„„Den Paſter ſin Heindrich.““ — „Un wer is de Dirn?“
„„Jh, kennſt Du denn de nich? Dat 's Schulten Korlin.““
Un dortwiſchen, dor ſchriggt nu de lütt Vigelin:
„Widewidewitt! Den Heindrich, den mag ick ſo girn!“

[1]) Friederikchen. [2]) Caroline.

Mit de Paſter-Lowiſe,[1] dor kümmt nu Korl Witt:
„Ne, kikt, wo den Jungen de Kledrock doch ſitt!“
„„Ja, Vadder, den 'n lett 't as 'ne römiſche Fiw,[2]
As retſt[3] Du en Gräunſpecht den Start ut den Liw.““
Un mit Wittſchen kümmt Swart an, mit Swartſchen kümmt Witt.
„Ne, kik doch de Ollſch an, wat hett ſ' noch för Tritt!
Doch en ſchönes Stück Arbeit is 't, de ümtauwen'n!“
Oll Witt, de denkt juſt ſo; hei ſpuckt in de Hän'n.
Un nu trett oll Swart up, oll Wittſch achter d'rin:
„Recht duſemang,[4] Vadderſch, un jo nich tau ſwinn![5]
De Beinen hübſch utwarts, un langſam gedreiht,
So recht mit Verſtand un mit Ihrborlichkeit!“[6]
Un Jehann treckt den Rock ut, den Haut in de Quer,
Geiht 'ran nah Fik Schulten: „Na, Dirn, kumm mal her!“
Un Fik Schulten, de leggt up ſin Schuller ehr Hand,
Un ſei rückt an de Mütz, un ſei ſtrickt an den Band,
Un bald rechtſch un bald linkſch wiwaken ſei dwas,[7]
Fik Schulten, de trippelt un pedd't denn ſo knas,[8]
Un Jehann pedd't den Takt, un hei winkt mit de Hand:
„Noch fixer! Noch greller! Noch düller Muskant!“
Un hei bögt ſick in 't Knei, un hei weigt up den Bein,
Un Fiken, de kriggt ok allmählich dat Dreihn,

---

[1]) Louiſe. [2]) Fünf. [3]) als riſſeſt. [4]) doucement, bedächtig. [5]) geſchwind. [6]) Ehrbarkeit. [7]) ſchwanken ſie mit dem Oberkörper hin und her. [8]) tritt dann ſo kurz, feſt auf.

Un de Falt an den Rock, de wackelt ſo drall,[1]
Un nu geiht dat denn los un: „Nu wohrt Jug man All!
Herr Paſter, de Tehnen![2] Korl Schröder, Din Bein'!"
Un Jehann, de ſegt 'rümmer, as heſt 't nich geſeihn!
Un Korl Kräuger, Franz Flürk un Korl Dus achter d'rin!
„„Lütt Jöching, min Sähning! Kumm herking[3] geſwinn!
Sei danzen Di äwer, Du dämliche Jung!""
Un Jehann ſpringt in En'n. Herre Je, wo hei ſprung!
Wo kann doch en Mannsminſch ſo gruglich uppedd'n![4]
Un wo jucht hei, wo röppt hei: „Solo, meine Herrn!"
Un de Thalbarger Scheper[5] mit de rod'bunte Weſt,
Wo de Kirl mit lütt Liſch[6] in de Ecken 'rüm föſt![7]
Un up nimodſch[8] verſöcht hei 't, ſo as Keiner ſüs künn,
Un denn rückwarts un vörwarts un anners herüm;
Un hei tillfäut't[9] ſo künſtlich un wippelt[10] un hüppt,
As 'ne Katt, wenn ſ' dat Bein in dat Water hett ſtippt,[11]
Bet em endlich oll Bolt unverſeihns giwwt en Stot,
Dat hei dal ſick möt ſett'n up oll Swartſch ehren Schot.
Un de Virturig[12] kümmt un de preuß'ſch Nummereh:[13]
„Jh, Kriſchan, ſo böhr doch de Bein in de Höh!"
Un de engelſche Scheck[14] un de Plummenplücker[15] kümmt:

---

[1]) rund, etwa: wie gedrechſelt. [2]) Zehen. [3]) dim. von her. [4]) auftreten. [5]) Schäfer. [6]) Lieschen. [7]) eigentlich forſtet, jagt. [8]) neumodiſch. [9]) hüpft. [10]) wippt auf und nieder. [11]) getaucht. [12]) ein Tanz mit vier Touren. [13]) auch: Nummer drei, ein Tanz in drei Touren. [14]) ein Matroſentanz. [15]) ein Tanz (der Pflaumenpflücker), Zweitritt.

„„Ne, wat doch de Scheper för 'n Anseihn sick nimmt!““
Un de Köster kümmt 'ranner: „Wo wär's, Herr Pastur?
Was meinen Sie woll?“ — „„Was denn, lieber
Suhr?““

„Wo wär's, wenn ich in die Verhältnisse tred'
Un mit Mutter Swartsch mal herüm danzen ded'?“
„„Ih wohl doch! Warum sollt' es schicklich nicht sein?
Ich wollt', ich wär selber noch fixer zu Bein!““
Un de nankingschen Büxen un de Schört von Kalmank,[1]
Wo schesen de Beiden de Dehl nu entlang!
Un de Schulten Fritz seggt: „Kik den Köster mal, Dirn!
Tau morgen, dor bruk w' kein Katekismus tau lihr'n.“
Un so geiht dat denn furt, bet de Küsserdanz[2] kümmt, —
Na, wen sick de Köster tau 't Küssen woll nimmt? —
Un hei geiht nah den Paster heran un hei fröggt,
Ob woll de Herr Paster tau 't Küssen wat seggt:
„Wär' das Küssen entgegen der geistlich Natur?“
„„Ih, küssen Sie düchtig! Nur zu, lieber Suhr!““
Un de Köster oll Swartschen tau faten nu kriggt,
Un smitt ehr dor — swabb! — en por Küß in 't Gesicht:
„Herr Jes, Vadder Köster!“ — Un: Lei di, lei di,
lei di, lei—i—i!
Un unner den Arm dörch — swabb! — hett sei
noch twei.
„Wo? de Köster, de ward jo woll dämlich noch ganz!“

[1]) Calmande, Lasting. [2]) Kußtanz.

Un oll Swart, de beſtellt ſick den Großvaderdanz:
„„„Un as unſ' Großvader de Großmauder namm,
Dor was unſ' Großvader ein Brüdigam.““
„So, Vadderſch! Schän[1] dörch nu! Nu wedder nah vör!
Nu rechtſch üm! Nu linkſch üm! Nu wedder verquer!“
As de Großvaderdanz nu is richtig tau En'n,
Dunn ſetten de Ollen tau 't Schapskopp[2] ſick hen:
„Kreuz Kringel un Tweiback![3] Un nu nochmal Kür![4]
Un Ruten[5] herut! Bedein mal Kalür![6]
Un de Smidt ut den Dörp, de Racker verſteiht 't,
Von wat hei oll Witten ſin Korten woll weit? —
„Adjüs ok, Herr Paſter! Na, will'n Sei all gahn?
De Klock, de hett eben jo twölwen irſt ſlahn.
Adjüs, Fru Paſturin! Na, vel ſchönen Dank!
Gahn S' ok jo nich hir linkſch an de Meßkuhl[7] entlang! —
Fritz, — Bengel, wo büſt Du? — Kumm her mit de Lücht!
Un lücht, dat Fru Paſtern dat Snubbeln[8] nich kriggt! —
Wo is denn de Bengel? — Ne, kikt doch mal an,
Wo Ein ſo vergetern[9] doch weſen kann! —
Na, nemen S' nich ähwel! Ick ſülwſten kam mit;
Vadder Bolt, nimm min Korten; utſpelen deiht Witt!“ —
De Morgen, de gragt[10] all, up geiht all de Sünn
Un kickt all ſo niglich[11] in 't Finſter herin;

[1]) chaîne. [2]) ein Kartenſpiel. [3]) Ausruf beim Ausſpielen von Treff (Kreuz). [4]) coeur. [5]) carreau (Raute). [6]) couleur. [7]) Dunggrube. [8]) Straucheln. [9]) vergeßlich. [10]) grauet. [11]) neugierig.

Den Paſter ſin Kinner ſünd ok nu all weg,
Un oll Bühring, de fidelt all achter[1] dat Steg.
Un de Köſter, de huhlwakt[2] un lehnt an de Wand.
Dunn Fik ut de Käk mit de Kell in de Hand!
Mit den Beſſen Korlin! Mit de Swep[3] kümmt Jehann!
Un nu: „'Rut ut den Huſ'!“ denn de Kihrut[4] geiht an.
Un oll Swart ſpringt tau Höcht un hei klappt in de Hän'n:
„So en luſtigen Anfang un ſo 'n fröhliches En'n!
Hüt Middag kamt wedder un morgen noch mal!
Denn ſpäul wi de Knaken un Kräumels[5] hendal.
Un nu gauden Morgen! un nu gauden Weg!
Vadder Witt, fall ok jo nich herun von dat Steg!“

Wenn Einer nu noch von mi weiten will,
Wo ſick dat wider ded gebohren,[6]
Denn nem 'ck em bi de Hand un ledd em ſtill
Des Sünndags Abends in den Köſter-Goren.
De Fleder bläuht nu wedder, Bläder gräunen,
Un Nachtigal un Wachtel ſlahn;
Wenn 't Ein nich wüßt, denn ſüll hei meinen,
Kein Ogenblick wir förre dem[7] vergahn.

---

[1]) hinter. [2]) hält ſich mit Mühe munter, durchwacht in Ungeduld die Nacht. [3]) Peitſche. [4]) Kehraus, der Schlußtanz, bei dem die Gäſte mit Beſen ꝛc. aus dem Hauſe getrieben werden. [5]) Knochen und Krümel, Ueberbleibſel. [6]) gebahren. [7]) ſeitdem.

Fritz ſteiht mit Dürten wedder Hand in Hand.
Doch üm ehr 'rümmer ſpelen in den Sand
Twei Flaßköpp,[1] Jung's von Liw un Lewen —
Wat möt dat för 'n por Kirls eins[2] gewen! —
Un Dürten bögt ſick tau den Lüttſten nedder
Un böhrt em up un ſtrickt dat Hor em glatt,
Kickt in dat blage Og' ſick ſatt
Un lacht un küßt un kickt denn wedder.
Un Fritz, de Öllſt, de krawwelt[3] ſick in En'n[4]
Un klaspert[5] an ſin Vaders Len'n[6]
Un reckt den einen Arm tau Höcht
Un kickt em an, as hadd hei ſeggt:
„Mi ok! Mi ok! Ick will ok baben ſitten.
Worüm nimmt Mutter blot den Lütten?"
Un Swartſch, de röppt: „„Kumm, Sähning, kumm!""
Un halt ut ehre Taſch 'ne backte Plumm,[7]
Un wiſ't em de: „„Kik mal dat Plümming!
Kumm herking! leining, leining kümming!""[8]
Un as hei kümmt, nimmt ſei em up den Schot.
„Dat Gahn," ſeggt Swart, „ward em noch ſwer,
Hei 's mit ſin Krüz[9] noch nich tau Schick,[10]
Hei wackelt noch ſo hen un her;

---

[1]) Flachsköpfe. [2]) einſt. [3]) krauet. [4]) in die Höhe. [5]) klettert. [6]) Lenden. [7]) gebackene Pflaume. [8]) das zärtliche, im Kinderton gebrauchte dim. von: komme allein her. [9]) Kreuz. [10]) in Ordnung, im Stande.

De Lütt, dat is en dägter[1] Stück."
Un Dürten bringt den Lütten nah den Ollen,
Dor kriggt hei glik de Pip tau hollen
Un ritt.[2] „Wo?" seggt oll Swart, „Gott, Du bewohr!
Wat hett dat Ding för Forsch![3] Ick glöw noch gor,
Du rittst de Pip mi 'ruter ut de Tähnen!
Dat mag en Kirl noch warden känen!"
„„Dat segg ick ok,"" seggt Köster Suhr,
„„Dat segg ick ok, Gevatter Swart,
Er hätt 'ne kannebalische Natur,
Er hätt mir gestern in 't Gesicht 'rüm klahrt[4]
Un hätt mir in den Bort gezogen,
Mich lief das Wasser piplings[5] aus die Ogen.
Un Dürten, segg ick, darauf thu mich sehn,
Daß keine Fehler nich geschehn,
Man jo nich in de Jugend all verzogen!""
Un Dürten nimmt den Lütten wedder
Un küßt un strakt em sine Backen.
Oll Swarten ward de Kopp dal sacken,
Hei kickt so irnsthaft vör sick nedder,
As wenn hei sick 'ne Sak recht äwerläd,
Wid weg mit sin Gedanken wesen ded,
Un as hei up sick nahsten richt't,

---

[1]) tüchtigeres. [2]) reißt. [3]) force, Kraft. [4]) herum geschmiert, gestrichen. [5]) geradezu, besonders von Flüssigkeiten, die in dünnem Strahl aus einer Röhre (Pipe) laufen.

Dunn was ſin wrampig[1] oll Geſicht
So klor un fründlich antauſeihn.
„Ne, Köſter,“ ſäd hei, „ne, dat glöw ick nich,
Unſ' Dürten ward de Kinner nich verteihn.[2]
Kik Fritzen an! — Ick heww em ſlagen,
Un Mutter hett em faſt dat Fell aftagen,[3]
Un Du heſt ok Din Mäglichſt dahn,
Un doch gung 't mit den Jungen ſcheif,
Denn, as hei ſüll up Reiſen gahn,
Dunn was hei man en groten Sleif.[4]
De Reiſ' — ick will dat ingeſtahn —
De ded em ok tau vel nich nützen.
Ne, Köſter, Dürten makt ut Fritzen
En Kirl, ſo as hei vör Di ſteiht,
Un dat mit luter Fründlichkeit.
Mit gaude Würd' un Küſſen, Straken
Ded ſei ut em en Kirl irſt maken,
Un — kik em an! — ſo hett ſei 'n tagen,[5]
So wüßt ſei em mit Leiw tau nemen,
Dat ick mi ſülwſt in minen ollen Dagen
Faſt vör min eigen Kind möt ſchämen. —
De Reiſ', dat was en dummes Stück,
Doch dörch de Reiſ' hadd'n wi dat Glück,
Dat Fritz un Dürten Hochtid höllen,

---

[1]) runzelig, mürriſch. [2]) verziehen. [3]) abgezogen. [4]) ein plumper, ungeſchliffener Menſch. [5]) gezogen.

Drüm will'n wi up de Reiſ' nich ſchellen,
Wenn ok de Lüd' ſick d'räwer dauhn monkiren.[1] —
Lat doch dat dämlich Takel[2] reden! —
Min Ollſch un ick, wi lewen nu in Freden,
As wenn wi wedder Brutlüd' wiren.
Un, Vadder, dat 's nu keine Frag'.
Du heſt nu ok vel beter Dag';
Un dat ded Dürten ganz allein preſtiren![3]
Un, Vadder, Dürten was 't allein!
Un an den Jung'n, dor kannſt Du 't ſeihn:
Mit den'n unſ' Herrgott meint dat tru,
Den'n giwwt hei eine gaude Fru!"

Ende.

---

[1]) moquiren. [2]) das alberne Volk. [3]) bewirken, von praestare, leiſten.